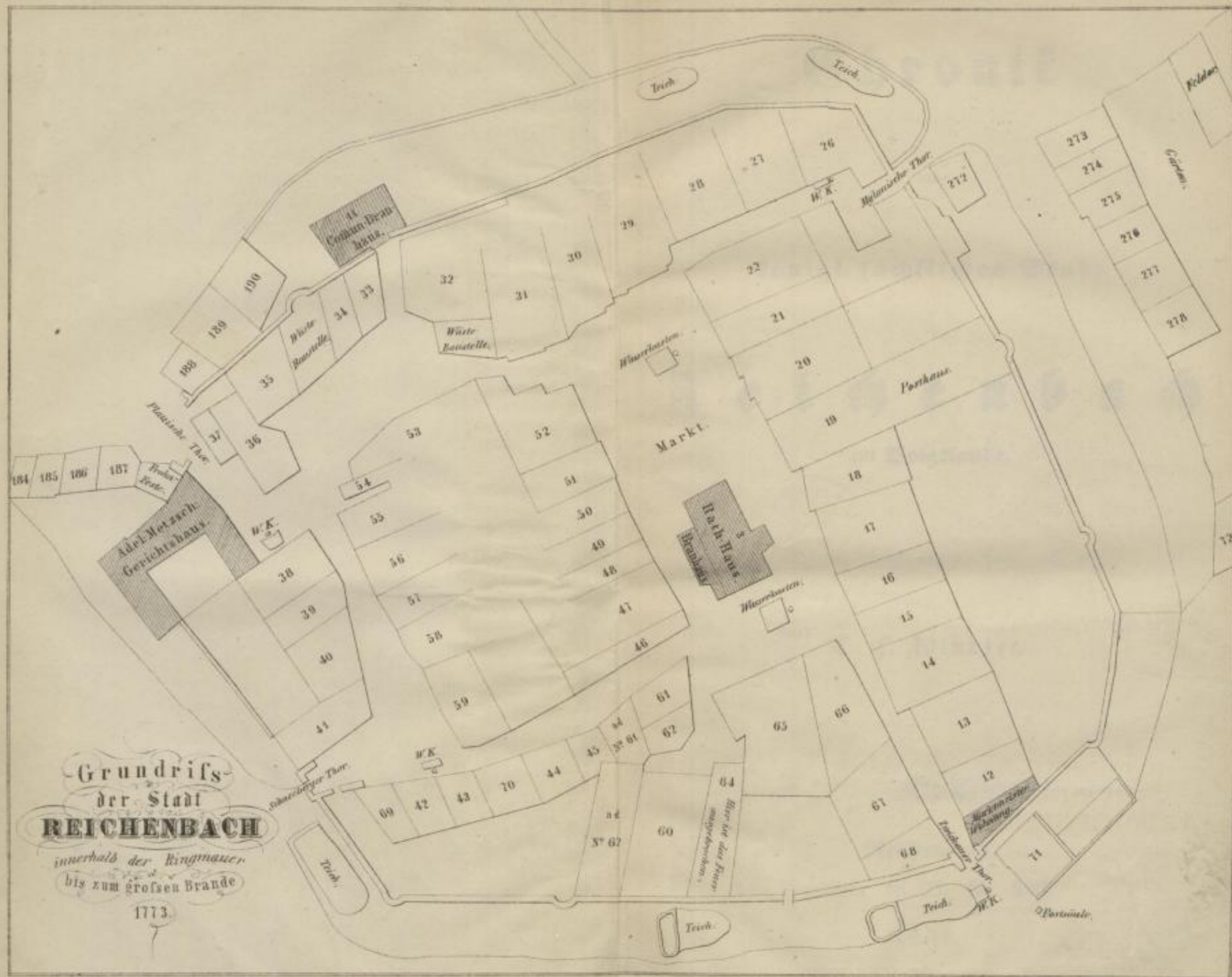


H. Saxe arch. K. 2. 3









Grundrifs  
der Stadt  
**REICHENBACH**  
innerhalb der Ringmauer  
bis zum großen Brande  
1773.



1775

# Chronik

der

königl. sächsischen Stadt

# Reichenbach

im Voigtlande,



von

C. F. Winkler.



Reichenbach,

gedruckt bei J. G. Koch.

1855.

32767.16

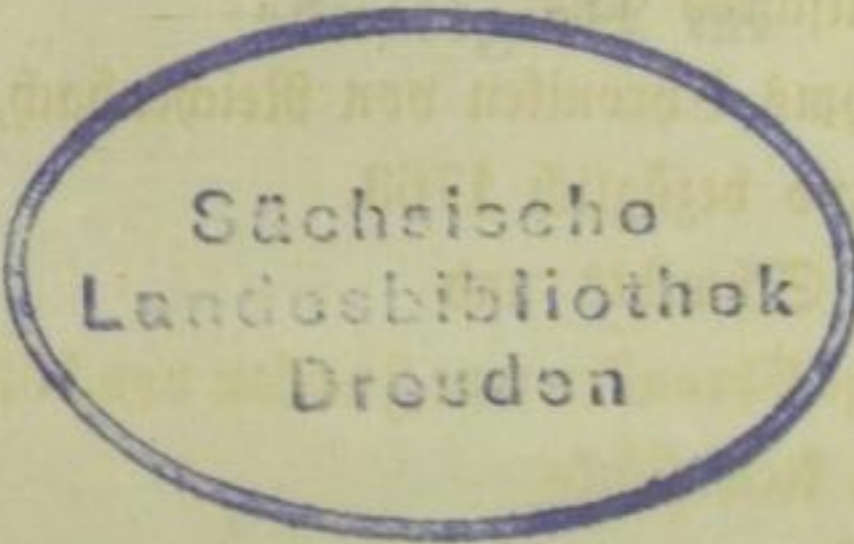
4.35



# Einleitung

1770

Die vorliegende Schrift ist ein Versuch, die Geschichte der  
Landesbibliothek in Dresden zu erzählen, und die  
Veränderungen, welche sie seit ihrer Gründung  
erfahren hat, darzustellen. Sie ist nicht als  
eine vollständige Geschichte, sondern als eine  
Einführung in die Geschichte der Bibliothek  
bezeichnet.



1770  
1770  
1770

Die Landesbibliothek in Dresden ist eine der  
ältesten und reichhaltigsten Bibliotheken  
in Deutschland. Sie wurde im Jahr 1770  
gegründet und hat seitdem eine  
ununterbrochene Geschichte. Die  
Bibliothek hat sich durch die  
Anschaffung von Büchern und  
Handschriften zu einer der  
bedeutendsten Bibliotheken  
in Deutschland entwickelt.

Verlag

Druck

1770

## V o r w o r t.

Nicht ohne Zagen übergebe ich gegenwärtiges Werkchen der Oeffentlichkeit, weil hierzu wohl eine fähigere Feder erforderlich und die Materialien aus der Vergangenheit so gar spärlich vorhanden sind. Doch bin ich bemüht gewesen, demselben die möglichste Vollständigkeit nach dem wenig Vorhandenen in übersichtlicher Ordnung und ohne Weitläufigkeit zu geben.

Die Quellen und Materialien, welche ich benutzt, sind:

Limmers Geschichte des Voigtlandes,

Pastor Olschers und

Diac. Böhms Chroniken von Reichenbach, von den Jahren  
1729 und bezüglich 1763.

Diaconus Schmidts und

Dr. Herzogs Chroniken von Zwickau von 1656 und resp. 1845,  
betreffende Actenstücke

und

schriftliche Notizen von Privat.

Die Vergangenheit sich vorzuführen, ist eben so interessant für den Wißbegierigen, als belehrend und trostbringend für Viele, benimmt manche irrige Vorstellung von der häufig vermeintlichen glücklicheren und besseren Vorzeit, und macht uns mehr gerecht gegen die Gegenwart und zufriedener mit derselben in jeglicher Beziehung.

Möge vorliegende Arbeit eine billige Beurtheilung finden, der solche anheim giebt,

der Verfasser.

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

Die Geschichte der Stadt Dresden

## Inhalts-Verzeichniß.

Abtheil.	Seite.
I. Älteste Bewohner und kurze Geschichte des später Voigtland genannten Landesstrichs, bis zur . . . . .	6
II. Erbauung Reichenbachs . . . . .	13
III. Besondere Nachrichten über Reichenbach . . . . .	14
IV. Fernere Geschichte hiesiger Gegend und Stadt mit Erwähnung allgemeiner bezüglicher Begebenheiten . . . . .	15
V. Ober- und Landesherren . . . . .	44
VI. Frühere Besitzer der Herrschaft Mylau mit Reichenbach, später des abgetrennten Hauses Reichenbach besonders . . . . .	51
VII. Obrigkeit . . . . .	64
VIII. Geistliche Aemter . . . . .	68
IX. Schulämter und Schulwesen . . . . .	71
X. Gewerbe und Handel . . . . .	83
XI. Öffentliche Gebäude . . . . .	99
XII. Öffentliche Anstalten . . . . .	126
XIII. Milde Stiftungen . . . . .	129
XIV. Gottesacker . . . . .	131
XV. Kommuneigenthum . . . . .	132
XVI. Jagdgerechtigkeit . . . . .	135
XVII. Fischereigerechtfame . . . . .	138
XVIII. Deutschordenshaus . . . . .	143
XIX. Öffentliche Rechnungen . . . . .	145
XX. Öffentliche Gesellschaften . . . . .	164
XXI. Bemerkenswerthe Personen . . . . .	168
XXII. Statistische Nachrichten . . . . .	176
XXIII. Merkwürdiges Allerlei . . . . .	201
XXIV. Begräbnißordnung . . . . .	223
XXV. Merkwürdige Ereignisse, Begebenheiten und Vorfälle, sowohl be- züglich allgemeine als besondere in Reichenbach, in chro- nologischer Ordnung . . . . .	225
Synchronistische Tabelle.	
Fortsetzung und Anhang zu derselben.	
Anmerkungen hierzu . . . . .	287
Grundriß von Reichenbach innerhalb der Ringmauer bis 1773.	

Verzeichniß

1	I. Kurze Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
2	II. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
3	III. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
4	IV. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
5	V. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
6	VI. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
7	VII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
8	VIII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
9	IX. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
10	X. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
11	XI. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
12	XII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
13	XIII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
14	XIV. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
15	XV. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
16	XVI. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
17	XVII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
18	XVIII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
19	XIX. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
20	XX. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
21	XXI. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
22	XXII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
23	XXIII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
24	XXIV. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
25	XXV. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
26	XXVI. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
27	XXVII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
28	XXVIII. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
29	XXIX. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes
30	XXX. Beschreibung des Landes, des Landes, des Landes

Die Stadt

## Reichenbach

im Kreisdirectionsbezirk Zwickau, wird unter die Mittelstädte gerechnet, gehört zur IV. Amtshauptmannschaft und zum Amtsbezirk, sowie zum Kreissteuerbezirk Plauen, liegt hinsichtlich des Thurmes der Hauptkirche unter  $50^{\circ} 37' 13''$  der Breite und  $29^{\circ} 58' 0''$  der Länge, 4 Stunden von Zwickau,  $4\frac{1}{2}$  Stunden nach der frühern und 5 Stunden nach der Neuenfelder Chaussee von Plauen,  $1\frac{3}{4}$  Stunden von Lengenfeld und 1201 bis 1300 Fuß über der Nordsee.

Aus der frühern Zeit und voriger Landeseintheilung, hat sich die Beinennung (Reichenbach)

im Voigtlande

erhalten, zur Bezeichnung vor den vielen anderen Orten dieses Namens, deren es noch folgende giebt:

a) ein Dorf, mit 400 Einwohnern, zum Rittergute Ehrenberg im Amte Rochlitz gehörig;

b) ein Dorf, mit 800 Einwohnern und einem Lehngericht, an der Freiberg-Leipziger Straße;

c) ein öconomieloses Rittergut mit 550 Einwohnern, zwischen Waldenburg, Lichtenstein und Hohnstein;

d) ein Dorf, mit 500 Einwohnern an der Pulsnitz,  $\frac{3}{4}$  Meile von Königsbrück, im Bauzner Kreisdirectionsbezirk;

e) ein Dorf, „Oberreichenbach“, mit 170 Einwohnern, nebst einem Lehngericht zum Rittergut Oberschönau, im Kreisamt Freiberg;

f) ein Dorf, mit 450 Einwohnern am Heiligenholz und der Geraischen Grenze, im herzoglich-altenburg'schen Amt Eisenberg;

g) ein Dorf, mit 350 Einwohnern, zum Rittergute Großenbehringen, im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha;

h) ein Dorf, mit 70 Einwohnern an der Rudolstädter Grenze, im herzoglich sachsen-meiningenschen Amte Gräfenenthal;

i) ein Dorf, mit 150 Einwohnern, an der Heide, im herzoglich sachsen-meiningenschen Amte Saalfeld;

k) ein Gasthof an der Leipziger Straße, in der reußischen Herrschaft Gera:

l) ein Dorf, mit Wassenhammer und 800 Einwohnern, in der Standesherrschaft des Fürsten von der Leyen im großherzoglich badischen Mittelrheinkreis;

m) Dorf, deutsches Colonisten-, im Königreich Galizien;

n) ein Dorf, mit 450 Einwohnern, in der Nähe des Felsberges in der Standesherrschaft Erbach, Provinz Starkenburg, Großherzogthum Hessen;

o) eine Stadt, mit 1100 Einwohnern, 3 Stunden von Görlitz, in der preussischen Oberlausitz, Regierungsbezirk Liegnitz;

p) eine Benedictiner-Abtei bei Nittenau in der bairischen Oberpfalz und

q) eine Stadt, mit 5000 Einwohnern, am Culengebirge, 8 Meilen von Breslau, im preussischen Regierungsbezirk Breslau.

## I. Abtheilung.

### Älteste Bewohner und Geschichte des später Voigtland genannten Landesstrichs, bis zur Erbauung Reichenbachs.

Die Ländertheile, welche zusammen nachmals Voigtland genannt und von Böhmen, Franken und Osterland umgeben wurden, waren die heutigen königlich sächsischen Ämter Plauen, Voigtsberg und Adorf, die fürstlich reussischen Lande, der sonstige königliche sächsisch-neustädter Kreis, einzelne Orte des Herzogthum Altenburg, das Amt Ronneburg, Theile der Ämter Leuchtenburg und Drlamünde, ein Theil von Saalsfeld, ein Theil des nördlichen Baierns, die Herrschaft Asch, der Egerbezirk, die Herrschaft Gräßlig, ein Theil des Amtes Schwarzenberg, fast die ganzen Ämter Wiesenburg und Zwickau und die einstige Herrschaft Meerane, und sind wenigstens davon die südlichen und gebirgigen Theile, in der frühesten Zeit, nach den ältesten bekannten Nachrichten, besonders vom Tacitus, einem römischen Schriftsteller (geb. gegen das Jahr 60 nach Christi Geburt), der schreibt: daß neben den Hermanduren die Marisker und dann die Marcomannen und die Quaden gewohnt, zu schließen, von den Mariskern (d. i. Gebirgsbewohnern), einer deutschen

Völkerschaft, bewohnt worden, indem die Hermanduren von der Elbe bis zur Saale, im heutigen Meißen und an der Saale herab, in Thüringen und Hessen die Ratten, die Marcomannen in Böhmen, und die Quaden in Mähren sesshaft, folglich die Marisker in unserem Voigtlande gewesen. Diese Annahme findet ihre Bestätigung auch noch durch Strabo (griechischer Geograph des ersten Jahrhunderts) und Ptolemäus (im zweiten Jahrhundert), welche das Land der Marisker zwischen dem böhmischen und thüringischen Walde angeben.

Außerdem aber und nur, daß sie im Jahre 166 unter den Nationen mit erwähnt werden, welche den marcomannischen Bund gegen die Römer mit schlossen, ist nichts von den Mariskern bekannt. Das was in Bezug auf Religion und Kultur von andern damaligen deutschen Stämmen gilt, findet auch auf die Marisker Anwendung. Sie waren auch roh, wild, herumschweifend, in unterirdischen Höhlen und vereinzelt Hütten wohnend, von Jagd und Fischerei lebend, den wenigen Ackerbau den Weibern und alten Personen überlassend, beständig im Kampfe mit dem Feinde oder den wilden Thieren, den Bären, Wölfen, Auerochsen zc., in den das Land bedeckenden Urwäldern.

Aus dem erwähnten eingegangenen Bündniß der Marisker mit andern deutschen Stämmen gegen die Römer, ist wohl mit ziemlicher Gewißheit zu schließen, daß sie den gegen diese stattgefundenen Heereszügen vom 2. bis gegen das 6. Jahrhundert beigewohnt, und hierdurch, so wie auch in Folge der stattgefundenen Völkerwanderung der Deutschen, die hiesige Gegend entvölkert wurde.

Dieser theilweisen Verödung der Wohnsitze der Deutschen, folgte die Ueberziehung derselben von den Wenden, Slaven, mongolisch-tartarischen, also asiatischen, Ursprungs. Dieselben wohnten zuerst hinter dem kaspischen Meere, von wo sie im 4. Jahrhundert nach Europa kamen, indem sie in Vereinigung mit den Mongolen und Hunnen über den Don setzten, die dort wohnenden Deutschen überfielen, das in dortiger Gegend bestandene gothische Reich, gegen 376, zerstörten und sich da festsetzten: die Hunnen in Panonien (Ungarn, Siebenbürgen) und die Mongolen, und Slaven oder Wenden, aber vorzüglich in Sarmatien (Rußland und Polen), von wo sie weiter im nördlichen Deutschland, Schleswig, Mecklenburg und Pommern, bald weiter nach Schlesien und einem Theile von Böhmen, dann noch



weiter süd- und westwärts über Deutschland sich ausbreiteten, so daß von Anfange des 6. Jahrhunderts an, das Voigtland, im weitern Sinne, von den Wenden, diese hier von alten Schriftstellern Sorben genannt, bewohnt wurde. Sie hatten sich bis an das bairische Voigtland und die Saale, wo sie an das von den Franken und Sachsen beherrschten Herzogthum Thüringen grenzten, vorgeschoben, waren wie die Uebrigen schon in Deutschland sich fest gemacht Nationen, das Gegentheil von den Narissern, cultivirt, trieben Ackerbau, Viehzucht, Künste und Handel, fertigten viel Leinwand, waren in Künsten nicht unerfahren, bauten feste Wohnplätze, am liebsten in den Thälern und am Wasser, trieben Bergbau, suchten Gold in der Gölzsch, hatten eine Goldwäsche bei Reichenbach, benutzten wahrscheinlich das Salzwerk bei Altensalz, und sind die Begründer und Erbauer der ersten Dörfer und Städte im Voigtlande. Alle Orte, welche sich auf, icf, iz, in, owe, awe, au, wa, ä, a, en, f, da und ew endigen, sind sorbischen, dagegen diejenigen Orte deren Namen grün, dorf, buch, feld, stenn und reuth enthalten, spätern und nicht sorbischen Ursprungs. Das längs der Gölzsch über Reichenbach hinauf sich erstreckende Thal nannten sie Myholawe, zu deutsch: Liebenau, die liebe Au, oder das liebe Thal.

Ihre Religion lehrte sie zwar nur einen (obersten) Gott, den sie Swantewitt nannten, aber nebenbei auch noch mehrere diesem untergeordnete göttliche Wesen, als Radegast, Flynß (oder Feilzsch) Trigloß, Zuttibar, die Götter des Feldbaus: Prove, des Handels: Porevit, der Liebe: Lifo, der weiblichen BIRTHschaftlichkeit: Libussa, der Leibesfrucht: Porenut, der Geburt: Zolota oder Slotababa, der Säugenden: Ziza, des Lebens: Sima, des Todes Marzana, Zuel oder Zoel: das Sympol der göttlichen Allgegenwart, so wie sie auch an ein höheres böses Wesen, Tschornebog, glaubten. Die Gottesverehrung geschah in Tempeln und Hainen von alten Bäumen, besonders Eichen. Ihre Götter stellten sie unter fürchterlichen Figuren von Holz oder Stein dar, welche sie durch blutige Opfer, zu denen sogar ihre Feinde dienten, verehrten. Den Dienst in den Tempeln, worinnen die von jenen erbeuteten Trophäen ihre Aufbewahrung fanden, und vor welchen ihre Volksversammlungen abgehalten, wurden von Priestern versehen. Die Bornahme ihrer Handlungen machten sie abhängig von dem Willen ihrer Götter, den sie an Zeichen und Vorbedeutungen erkannten. Geheiligte Pferde, besonders weiße, dienten als Orakel. An Festen feierten sie zwei, eine Gedächtniß-

feier für die Verstorbenen im Frühjahr und ein Erndtefest im Herbst.\*)

Vom 6. bis gegen den Anfang des 7. Jahrhunderts lebten die hiesigen Sorben in Ruhe, bauten Städte, Schlösser und Dörfer, und waren durch Ackerbau, Künste und Handel, dieser besonders in Zwickau vorherrschend, nach der Levante und Ostindien glücklich. Nun aber begann ihre Bekämpfung durch die Franken und Deutschen.

Von den Völkerschaften Deutschlands waren nur noch die Friesen und Sachsen, letztere in dem heutigen Westphalen, Niedersachsen und Holstein, und die Slaven, die einzigen selbstständigen Nationen, welche der sich verbreitenden fränkischen Herrschaft nicht unterworfen waren.

Das Unterjochungswerk der Franken, unter dem Vorwand der Christenbekehrung, richtete sich nach der Vereinigung derselben mit den Sachsen, und Besiegung des thüringischen Reichs, gegen 528, endlich auch gegen die Sorben. Doch erst gegen das Ende 6. Jahrhunderts scheint das Voigtland der Kampfplatz geworden zu sein. Nach vielen Wechselfällen wurden die Sorben im Jahre 869 vom Prinz Ludwig, König Ludwigs des Deutschen Sohn, total geschlagen, und verloren das ganze Land zwischen der Saale und Elster, welches zu Thüringen geschlagen, so daß statt der Saale, der alten Grenze gegen Thüringen, nun die Elster zur Grenze gemacht, und zu deren Befestigung, nebst andern, wahrscheinlich die Burg Elsterberg angelegt wurde.

Wiederholt fanden Erhebungen von den Sorben in den Jahren 873 und 874, 876, 877 und 880 statt, aber endeten jedesmal mit ihrer Besiegung, von den zu ihrer Unterwerfung, namentlich bei dem letzteren Heereszuge aufgebottenen Thüringern und Sachsen, und es kamen bei dem letzten Aufstand auch noch der Landesstriche zwischen der Elster und Mulde, und somit Delsniz, Schöneck, Treuen, Liebau und Mylau ab und zu Thüringen, welche Orte man nun zur Sorben eignen Unterdrückung benutzte und durch Anlegung der Burgen Schönfels, Langenberg, Postenstein, Drifelsen bei Berga,

\*) Daß die Druiden, heidnische Priester und Lehrer, in Treuen, und somit in hiesiger Gegend, einstmals existirt haben sollen, ist Fabel, denn die Benennung Treuen rührt nicht von den Druiden, sondern von dem vorbeifließenden Wasser Teruan, oder nach Andern von dem wendischen Worte „Drewe“, das Holz, her.

des Glisbergs, Blohn, Auerbach und Falkenstein, eine dritte Befestigungslinie errichtete.

Von dieser Zeit an datirt sich die Einführung des Christenthums in hiesiger Gegend durch die siegenden, von Hunderten von Priestern begleiteten Deutschen.

Im Jahre 892 kommt noch ein Ausfall der Sorben nach Thüringen vor, der aber trotz anfänglichen glücklichen Erfolgs zuletzt doch wieder mit ihrer Untergebung endigte.

In diese Zeit, 904 und 905, fällt der verheerende Einfall der Ungarn in Deutschland, der sich auch aufs Voigtland erstreckte. Der Kaiser vermochte sich ihrer nur durch Geldopfer und Tributversprechung zu entledigen, um das Land von ihren Grausamkeiten zu befreien. In der alten Zwifauer Chronik heißt es darüber:

„Die Ungern haben alle Dexter durchstreift, alles mit Mord, Raub und Brand verwüstet, was ihnen entgegen kommen erwürget, keines Menschen, auch der Kinder nicht, verschonet, Weiber und Jungfrauen haben sie mit den Haaren zusammen gebunden, und für sich hingetrieben. Auch mit denen Erschlagenen sind sie noch tyrannisch umgangen. Denn sie schnitten sie auff, nahmen ihre Herzen aus den Leibern, zerschnitten sie in stück, und frassen sie auff, sossen einer dem andern der Erschlagenen ihr Blut zu, darvon freudig und Herzhaftig zu werden. Die Kinder zerhackten sie für der Eltern Angesicht, oder zerschmissen sie an den Wänden und Mauern. Die erschlagenen trugen sie zu Hauffen, machten Tische und Bäncke daraus, darauff sie sassen und assen, und mußten auch die schon gestorbene ihre tyrannische Last tragen, und im Tode ihr Spott sein.“

923 waren die Ungern wieder wegen des ihnen verweigerten Tributs in Thüringen, Osterland, Meissen zc. eingedrungen, bewilligten aber zuletzt einen neunjährigen Stillstand, welchen der Kaiser, Heinrich der Vogler, zu Herstellung und Uebung einer gewissen Kriegsmannschaft benutzte. Auf dem Lande mußten Achte den Neunten und in den Städten Biere den Fünften, als Kriegsmann unterhalten. Der älteste Sohn war zum Heere bestimmt und erbt deshalb das „Heergeräthe“ vom Vater. Daneben hatte der Kaiser die sogenannten Hasiganer gebildet, von denen es heißt: „Daß sie ein sonderliches Kriegsvolk, von allerlei bösen Buben, Schelmen, Dieben, Räubern und Mördern aus dem ganzen Lande gebildet.

Demn dieser Kaiser hatte den Gebrauch, ob er sich wohl gegen Diebe, Straßenräuber und andere Uebelthäter streng und ernst erzeiget, daß er dennoch denen das Leben schenkte, die da stark, groß und ihrer Faust gewiß, also zum Kriege geschickt waren, die mußten Besserung angeloben. Dann schickte er sie an einen Ort zusammen, rüstete sie, und gab ihnen so viel Acker, daß sie sich zur Noth behelfen konnten und war ihnen erlaubt, auf die Feinde zu streifen und nach Gefallen zu rauben, doch sich bei Leibe an keinem Bürger oder Mitgliede des Reichs zu vergreifen. Diese Gesellen waren „thumme“ und kühne Waaghälse. Also steuerte er nicht allein der Räuberei, Plackerei und vielem Unglück, daß die Einwohner desto sicherer sein konnten, sondern er hat auch damit den Feinden großen Schaden gethan.“

Nach Verfluß des obenerwähnten neunjährigen Zeitraums, im Jahre 932, forderten die Ungarn den Tribut wieder vom Kaiser, welcher aber die Zeit der mehrjährigen Ruhe, wie oben erwähnt, bestens benutzt hatte und ihnen einen rädigen Hund überschickte, worüber die Ungarn erbost, 300,000 (?) Mann stark, in Sachsen und Meissen einfielen, in Erwartung, daß die Sorben diese Gelegenheit zu neuen Erhebungen und zu gemeinschaftlicher Befriegung des Kaisers benutzen würden; worüber diese aber, durch ebenmäßige Ubersendung eines rädigen Hundes, die gegentheilige Gesinnung kund gaben, wofür die Ungarn sich mit Raub, Brand und Mord rächten, „daß es, wie es heißt, im ganzen Lande jämmerlich gestanden, Alles, was sich zur Wehr gestellt, erschlugen die Ungern, und wie wohl sie geschwinde durchs Land geeilet, haben sie doch überaus viel Unglück gestiftet, wo sie zuzogen, haben sie unmenschliche Grausamkeiten verübet und keines einzigen Menschen, weder Frauen noch Jungfrauen, weder Groß noch Klein, geschont; was stark und gesund gewesen, haben sie Karren und Wagen mit ihrem gestohlenen Gut ziehen lassen, um sie hernach, wenn sie heim kommen, in den Pflug zu spannen und zu anderen schweren Arbeiten zu gebrauchen, mitgenommen.“ — In Thüringen, wohin sie sich wendeten, sodann bei Merseburg, in der Fastenzeit, wurden die Ungarn aber total geschlagen; in letzterer Niederlage sollen 100,000 derselben geblieben sein.

Die hiesigen Sorben unterwarf Kaiser Heinrich der Vogler endlich der deutschen Macht gänzlich, vermuthlich gegen das Jahr 929 und bezwang zugleich die Böhmen.

Das frühere Ausgraben von alten Waffen u. Harnischen in der Gegend zwischen Reichenbach und Lengenfeld, rechtfertigt die vorhandene Sage von einer großen Niederlage (der Böhmen?)

Bei dem 976 nochmals vorgekommenen Einfalle der Böhmen mit den Polen in den Bisthümern Meissen und Zeitz, sollen solche die Kirche in Zeitzberg wieder zerstört haben, sind daher vermuthlich auch in hiesiger Gegend mit gewesen.

Dreihundert Jahre waren nöthig, um das muthige, um seine Selbstständigkeit kämpfende Sorbenvolk, unter Verübung aller Grausamkeiten beiderseits, zu unterjochen.

Der Name des Landes der Sorben verlor sich, es hieß nun Voigtland und alles wurde auf deutschem Fuß eingerichtet, indem sie Religion und Sprache ablegten, und wo nicht weichend, sich mit den Deutschen verschmelzen mußten.

Mit dem deutschen Adel hatte Heinrich I. die Sorben unterjocht und dies, sowie die von ihrem Volke abgefallenen und dem Kaiser sich zugewandten Sorben mußten belohnt werden. Große Strecken des Landes wurden jetzt an dieselben verlehnt, und die Ureinwohner (Sorben) zum Ackerbau auf die Dörfer verwiesen, wo sie für ihre genannten Herren arbeiten mußten, die ihre Unterthanen verkaufen, verpfänden oder verschenken konnten. Daher Frohnden, Dienste, Arbeitszwang und Gerichtsbarkeit. Aber nicht zum Wohl gestalteten sich diese Aenderungen; Felder und Wiesen verödeten wieder zu Waldungen und Sümpfen. Die Viehheerden von den Rittersägern weideten ungestört auf den Fluren des Landmannes, auf denen auch die Jagd von seinem Herrn schonungslos ausgeübt wurde. Auch den Städten wurden die Rechte spärlich zugetheilt. Mit Ausnahme weniger Handwerker und Krämer nährten deren Bewohner sich nur gegen Erlegung eines Zinses, wohl auch Frohndienstleistung an den Burgherrn, in oder bei dessen Gebiet sie waren, von dem Ertrage eines von diesem gelehnten Stück Landes.

Den übrigen Theil des Landes behielt der Kaiser und seine Nachfolger als Kron Güter, welche sie durch kaiserliche oder königliche Voigte verwalten ließen, von denen bekanntlich der Name Voigtland herrührt.

Diese Voigte waren:

von Blauen, ursprünglich zu Voigtsberg,  
von Hof, auf Schloß Regnitz,  
von Gera,

von Weida und  
von Greiz

wovon die erstern, vor dem letzten Drittheil des 11. Jahrhunderts, aber völlig unbekannt sind.

Neben und unter den späteren bekannten Voigten existirten im Voigtland noch gräfliche Familien:

die Ebersteine auf Dobenau und zu Plauen,  
von Drlamünda im Regnitzlande,  
von Arnshauß, mit denen  
von Lobdaburg zu Lobenstein, Burgk, Schleiz, Mühl-  
troß, Pausa und Elsterberg,  
von Schwarzburg-Ustrod zu Glisberg an der Elster,  
Konneburg und Berda,

und mehrere kleine Dynasten, reichsritterliche, freie, unmittelbare Reichsherrschaften, von deren bedeutendsten die von Mila, auch Myla, Milin, Milan, Melin genannt, zu erwähnen ist, weil demselben

## II. Abtheilung, die Erbauung Reichenbachs\*)

(nach Zimmer\*\*) zuzuschreiben ist. Dieses Geschlecht legte die Stadt neben dem schon vorhandenen Dorfe Oberreichenbach und der „alten Goldwäsche“ an und fundirten die Kirche St. Petri und Pauli; wann? vermag auch derselbe nicht anzugeben. Wenn derselbe aber recht hat, so kann dies nur nach dem zehnten Jahrhundert geschehen sein. Nach Olischer's Chronik\*\*\*), soll eine alte geschriebene Nachricht vorhanden gewesen sein, laut welcher in einem nach der Zerstörung der Kirche St. Petri und Pauli, durch die Hussiten, Behufs deren Wiedererbauung, von dem Comthur des Deutschenhauses und dem Rath erwirkten Almosensammlung, ausgefertigten Pergamentbrief, angeführt gewesen, daß diese abgebrannte Kirche durch Gnade und Ablassbrief des (von 626 bis 638 den Stuhl besessenen) Papstes Honori I., gebaut worden sein soll, welchen Pergamentbrief Olischer jedoch nicht hat finden können. Derselbe hält aber und mit Recht, diese Altersangabe für fabelhafte Andichtung, worüber die Päpster im Allgemeinen nicht verlegen waren. Die allgemeine Geschichte spricht schon dagegen.

\*) und auch Mylau's.

\*\*\*) pag. 238.

\*\*\*\*) Seite 8.

Die erwähnte Goldwäsche soll sich in den, von daher seinen Namen habenden Seifenbächlein und der Gölzsch befunden, und die Stadt von daher auch den deutschen Namen „der alten Goldwäsch- und Berg-Stadt“ Reichenbach erhalten haben.

Wie über den Ursprung, eben so fehlen bestimmtere und weitere

### III. Abtheilung.

#### besondere Nachrichten über Reichenbach

und auch in Beziehung auf mehr oder minderer Bedeutendheit, bis Olischer (S. 11), von einem blühenden Zustande des Tuch- und Zeugmacher-Gewerbes und der Färberei im siebenzehnten Jahrhundert, bis zum Brand von 1720 spricht. Das von Kaiser Karl IV., i. J. 1367\*) der Stadt ertheilte Privilegium und Bestätigung alter Rechte, berechtigt an sich keineswegs zu der Schlußfolgerung, einer besonderen ausnehmenden Bedeutendheit hiesiger Stadt, da noch anderen kleineren Orten dergleichen auch zu Theil geworden. Die ältesten Kirchenbücher von 1577 an, weisen bis zum Schluß des sechszehnten Jahrhunderts:

			von 46 bis 157 jährlich Gestorbenen,
und in dem			
4. Jahrzehnt des 17. Jahrh.	von 84 bis 132.		
5. „ „ 17.	„ „ 65 „ 107.		
6. „ „ 17.	„ „ 96 „ 150.		
7. „ „ 17.	„ „ 123 „ 162.		
8. „ „ 17.	„ „ 132 „ 172.		
9. „ „ 17.	„ „ 146 „ 198.		
10. „ „ 17.	„ „ 151 „ 181.		
1. „ „ 18.	„ „ 153 „ 173.		
2. „ „ 18.	„ „ 131 „ 170.		
3. „ „ 18.	„ „ 121 „ 176. und		
4. „ „ 18.	„ „ 112 „ 158.		

jährlich Geborene nach, demnach hatte Reichenbach in den betreffenden Zeiträumen ohngefähr  $\frac{2}{7}$  bis die Hälfte der heutigen Einwohnerzahl. Der erwähnte Brand wirkte aber nachhaltig nachtheilig auf den vorherigen Flor der Stadt mit seiner Fabrication und Handel nach Franken, Baiern, Böhmen, Mähren, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, Niedersachsen, Schwaben, Elsaß,

\*) Welches weiter unten vorkommt.

Tyrol, Italien, Lothringen und Frankreich ein. Denn viele Handelsleute und Fabrikanten wandten sich dann von hier weg in die benachbarten Städte. Dieser Nachtheil war bleibend, und nur Klagen vernimmt man in den spätern noch von andern allgemeinen Drangsalen mit heimgesuchten Stadt, was auch aus der Thatsache zu folgern, daß von den früheren 500 Tuchmachermeistern, in den 1760er Jahren nur noch 200, und 1777 gar nur noch 180 übrig verblieben waren.

Rehren wir nun zurück zur

#### IV. Abtheilung, ferneren Geschichte hiesiger Gegend und Stadt mit Erwähnung allgemeiner bezüglicher Begebenheiten.

Die früheren Landeseinwohner hier, die Sorben, waren, wie oben erwähnt, um das Jahr 929 von den Deutschen endlich völlig unterjocht, um nicht wieder zu erstehen, und verschwanden als selbstständige Nation durch systematische Befehrung zur christlichen Religion und Verdrängung ihrer Sitten, Gebräuche und Sprache. Die Einführung der christlichen Religion im Voigtlande soll in der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts stattgefunden haben, doch kommt als die erste christliche Kirche erst die im Jahr 974 zu Beitzberg von Graf Aribe von Glisberg an der Elster und seiner Gemahlin gestiftete, aber schon 976 von den mit Hilfe der Polen in den Bisthümern Meissen und Zeitz eingedrungenen Böhmen wieder zerstörte Kirche, vor. Die Kirche zu Zwickau ist 1118 gestiftet, und die zu Plauen und dessen Umgegend, wo im Anfange dieses Jahrhunderts es noch viele Heiden gab, findet sich 1122 erwähnt, und ein gewisser Thomas auf der Herrschaft Dobenau in dem heutigen Plauischen und Voigtsberger Amtsbezirken die Seelenpflege auszuüben hatte, woraus ein Schluß auf die damalige geringe Zahl der Bewohner (und Christen) sowie Gotteshäuser, zu machen ist. Diese Zeit ist demnach die erste erweisliche Epoche der Einführung des Christenthums in hiesiger Gegend, und wurde erst im 12. Jahrhundert dieselbe vollendet. Doch hielten die Sorben noch lange an ihrem Aberglauben fest; mancher heute noch existirende, sowie noch erhaltene herkömmliche Gebrauch mag von denselben herühren. Am längsten scheinen die Sorben im Greizer District ihre Sprache und Religion erhalten zu haben.



Der Theil des Voigtlandes, welcher dießseits der Saale Besizung oder Lehn von Meissen war, gehörte nun zur Nord- und Ost-Thüringschen Mark.

Die Geschichte überliefert uns nun folgende Begebenheiten.

Im Jahre 1010 machten die Böhmen, welche damals die Stadt Meissen inne hatten, einen Ausfall, durchstreiften das Land bis an die (schwarze?) Elster und plünderten die Städte.

Als Kaiser Heinrich das Meißner Land, 1075 oder 1076, geplündert und verheert, wurde er von dem Markgrafen Eckbert II. sobald es die angeschwollene Mulde zugelassen, wieder vertrieben.

Weiter befanden sich die Sachsen im Jahr 1115 wider den Kaiser in Krieg.

1200 Krieg und Schlachten in Meissen, Osterland und Thüringen. Die Böhmen, obgleich Freunde, grassirten ärger als die Feinde, sie banden die Nonnen an die Sättel und verübten Schandthaten.

1226 Landgraf Ludwig in Thüringen mit vielem zusammengebrachten Volk, namentlich Osterländern, über die Saale und Elbe vor Lubitz gerückt, die Beste genommen, und nach Vertheilung der gemachten Beute bald wieder heimgezogen.

1293 verkaufte Markgraf Albrecht Thüringen und Meissen an Kaiser Adolf, weil aber die Landstände denselben nicht huldigen wollten, schickte er ein Heer nach Thüringen und mit einem andern ging er nach Zwickau und Freiberg, nahm viele Städte ein und verübte viele Grausamkeiten. Als ein Beispiel davon wird erzählt, „daß in einem Dorfe, darinnen sie Niemand, denn zwei alte Weiber fanden, denn es sei vor ihnen Jedermann wie für den Teufel geflohen, hätten sie dieselben genommen, nackend ausgezogen, darnach mit Wagenpech beschmiert, und in Bettfedern umgewälzet, darnach sie dieselben an Stricke gebunden, und allen frommen, züchtigen und ehrliebenden Weibern zu Hohn und Spott, als Wunderthiere durchs Lager und sonst umher geführt und getrieben, bis sie müde geworden, und Mattigkeit halber nicht weiter hätten kommen können, sondern umgefallen und liegen geblieben wären.“

Diese Bekriegungen währten bis zu Anfange des 14. Jahrhunderts.

Zu dieser Zeit sollen viel Juden im Voigtland und auch in Reichenbach vorhanden gewesen sein, daß sie eigene Gassen inne hatten. 1348 — 1350, wo die Pest herrschte, wurden sie aber grau-

sam verfolgt und vertrieben, indem die Pfaffen dem Volke den Wahn beibrachten, daß die Pest von den Juden hervorgebracht und solche die Brunnen vergiftet hätten. Die Leute suchten sich der Juden, ihrer Gläubiger, zu entledigen; ein allgemeines Blutbad erfolgte, sie wurden geplündert, getödtet, vertrieben, ihr Vermögen confiscirt und nur Wenige entkamen nach Polen.

Hierauf folgte bald eine Fehde, welche blos die hiesige Gegend betraf und gegen Heinrich Keuß des Kleinen Sohn und Nachfolger, Heinrich den Strengen<sup>1)</sup> und seine Verbündeten, die Voigte von Plauen, Weida und Gera und Graf Bussio von Elsterberg gerichtet war. Die Veranlassung wird verschieden angegeben. Erwähnter Heinrich der Kleine hatte über den unmündigen Markgrafen Friedrich II.<sup>2)</sup> und dessen Lande Vormundschaft und Verwaltung geführt; nach erlangter Mündigkeit machte derselbe Ansprüche an seinen gewesenen Vormund, aus dieser Verwaltung, weshalb mehrmals zwischen Beiden Streitigkeiten entstanden, jedoch immer noch beigelegt worden waren; aber nach Beider Tode, i. J. 1349 brach der Sturm gegen genannten Heinrich den Strengen los. Die Söhne Friedrichs II. des Ernsthaften, Friedrich der Strenge, Wilhelm und Balthasar, nahmen den Streit, von Kaiser Karl IV., angeblich aus persönlichen Gründen, Diesem hold, Jenem feind, mit seinem Ansehen unterstützt, wieder auf. In der Hauptsache war das Object, das von den Keußen jetzt innehabende Ziegenrück, Triptis, Auma und Schloß Freiberg. Heinrich der Strenge wurde mit seinen Verbündeten in die Acht erklärt, die Gebrüder von Meißen, in Verbindung mit den Contingenten von Erfurt, Nordheim und Mühlhausen, in Gemeinschaft mit einem böhmischen Corps, dieses unter dem Grafen von Hohnstein, mit der Execution beauftragt, und so im Jahre 1354, Voigtland und alle Besitzungen derer von Plauen angegriffen und Ziegenrück, Triptis, Schloß Stein, Ronneburg, Weida und Elsterberg erobert; Graf Bussio der Jüngere auf Elsterberg nebst 12 Rittern daselbst sogleich enthauptet und das Schloß geschleift, wobei Heinrich der Strenge von seinen Bettern und Verbündeten verlassen wurde. Noch im Besitz von Greiz, Mylau, Postersstein, Treuen und Plauen, hielten es die von Plauen gerathen, in Unterhandlung zu treten und einen Theil ihrer Besitzungen zu opfern, von denen sie unter andern Mylau mit Reichenbach noch

1) auf Greiz, Ronneburg, Werdau und Myla.

2) dem Ernsthaften.

behielten. Zu erwähnen ist noch, daß nach dem „Pirnaischen Mönch,“ einem Chronisten, bald darauf „der Neuß“ alle Untervoigte in eine Scheune getrieben und sie wegen Schuld gegebener Feigheit und Verrätherei, durch Anzündung der Scheune verbrannt haben soll.

Im Jahr 1368 wurde im Voigtlande viel Räuberei getrieben, welche Landgraf Balthasar zu Thüringen unterdrückte, durch Zerstörung „der betreffenden Häuser und festen Nester,“ was auch von Friedrich dem Strengen, Landgraf zu Meissen, im Osterland geschah.

Die Hussiten, gegen welche die Sachsen 1420 und 1421 erfolgreich zur Bekämpfung mit aufgetreten waren, brachen nach vorheriger, für sie günstiger Wendung der Dinge, 1429 in Meissen und Voigtland ein und brachten auch, zu den Weihnachtsfeiertagen angelangt, über Reichenbach viel Verwüstung.

Es wurden daselbst 300, nach Andern 500 Menschen, erschlagen, geplündert, die Kirche St. Petri und Pauli und Georgen-Kapelle kirche vor dem Mylauer Thore, das Deutschehaus und endlich die Stadt übrigens angezündet und sonstige Schandthaten verübt.

Bis zum Jahre 1433 kamen die Hussiten oftmals wieder.

In Folge Bedrückung seiner Untertanen, Burggraf Heinrichs II. von Plauen, beschwerten sich dieselben bei dessen Lehnherrn, dem Könige von Böhmen; dieser ließ darüber einen Rechtspruch einholen und beauftragte mit dessen Vollziehung Kurfürst Ernst und Herzog Albert 1466, die Plauen belagerten und dieses, sowie Voigtsberg, Delsnitz und Adorf einnahmen; hierdurch erlangte Sachsen unter Bezahlung des in erwähntem Rechtspruch ausgesprochenen Schadenersatzes, das Voigtland.

Der nunmehrige sogenannte Bauernkrieg, hatte bereits 1476 im Würzburgischen begonnen und sich 1493 im Elsasischen, 1505 im Speierischen, 1513 im Breisgau, 1514 im Württembergischen, also bereits vor der Reformation erhoben und kam nach derselben auch hier zum schreckenerregenden Ausbruch. Plauen, wohin sich der benachbarte Adel gerettet, wurde 1525 von den Aufrührerischen belagert und während dessen das Schloß Dobenan von ihnen zerstört, dieselben wichen aber vor den anrückenden Truppen zurück, wurden bei der Pößig eingeholt und ihrer 7000(?) erschlagen. Die Truppen zogen hierauf zur weitem Unterdrückung der Bauern nach Zwicau.

Das Licht der Reformation verbreitete sich im Voigtland zuerst mit. Bereits 1529 kam eine kurfürstliche Commission, wobei Josef

Levin Meysch auf Mylau, mit fungirte, nach Reichenbach. Der deutsche Orden wurde aufgehoben und seine Besitzungen in Sequestration genommen.

Der schmalkaldische Krieg, von dem der in Schmalkalden 1530 sich gebildete und bis 1558 mehr und mehr zu Stande gekommene Bund evangelischer Fürsten, seine Benennung bekommen und 1546 ausgebrochen, betraf auch 1547 hiesige Gegend; den 13. April brach Kaiser Karl der V. mit einem Heere in Voigtland und zunächst in Adorf ein, kam den 15. April in Reichenbach an (nach einer andern Nachricht aber den 15. erst in Plauen und den 16. hier) und noch in diesem Jahre wurde Kurfürst Johann Friedrich besiegt und dem Burggraf Heinrich V. (von Plauen), die ehemaligen Besitzungen seiner Vorfahren im Voigtlande restituirt und somit auch Reichenbach wieder dessen Landeshoheit angehörig.

1564 ließ Kurfürst August, der 1559 das Voigtland wieder erworben, die Straße über Reichenbach wieder herstellen, wobei seine Bestimmung, daß solche über Mylau gehen solle, nicht zur Ausführung gekommen ist.

1613 entstand durch die Errichtung der sogenannten Defensstörner, eine für den inneren Schutz des Landes bestimmte Landmiliz, die erste Art eines stehenden Heeres. Dieselben wurden aus den tüchtigsten Schützen der Städte und Aemter genommen, deren Kostenaufwand von täglich 4 gr. für den Gemeinen und 10½ gr. für einen Feldwebel, von den Hausbesitzern getragen werden mußten.

Der 1618 begonnene 30jährige Krieg, trug seine Fackel auch ins Voigtland im Monat August und mußte Reichenbach viele Drangsale mit erleiden, es wurde namentlich die innere Stadt dabei abgebrannt.

Von dem folgenden Jahrhundert ist zu bemerken, daß 1706 und 1707, Karl XII. von Schweden seine Siege auch zu einem Einfall mit 22000 Mann im Septbr. 1706 in Sachsen benutzte, wo er Friedrich August I., Frieden dictirte und Reichenbach ein ganzes Jahr lang mit starker Einquartirung unter Obrist Bornschild, hernach Rosenstiern, hart mitgenommen worden; daß in den Jahren

1741 und 1742

der österreichische Successionskrieg oder erste schlesische und

1744 und 1745,

der zweite schlesische Krieg war, wovon letzterer aber nur nebenbei erwähnt wird, weil solcher das Voigtland nicht mit betroffen hat;

## 1756 und 1763.

der dritte schlesische oder siebenjährige Krieg, der Sachsen 100 Millionen Thaler und 100000 Menschenleben kostete.

Die Einquartirungen und Durchmärsche in diesem Kriege begannen zu Martini 1756 und währten bis zum 17. Februar 1763, mit wenig Unterbrechungen. Die einzelnen Daten sowie von Lagern und einige auch hier vorgekommene Scharmügel, sind in der Abtheilung über Begebenheiten, Vorfälle zc., aufgezeichnet.

Der Chronist Böhm hat die Natural-Lieferungen, Contributionen und Schäden in diesem Kriege aufgezeichnet und haben solche nach dessen Angaben, hier, ohne die Erhöhung der Staatsabgaben und mit Ausnahme der Beitragsleistungen der Dörfer, betragen:

4001 Thlr.	-	Ggr.	—	Pf.	für die Wachtube und Quartiere der Offiziere,
1034	=	14	=	—	= Zuschuß auf zu gering von den Soldaten bezahltes Fleisch,
110	=	17	=	—	= an Fleisch für die Offiziere,
55,468	=	—	=	8	= berechneten Schaden und Aufwand der Bürger,
30,300	=	—	=	—	= an Brandschätzung,
3,500	=	—	=	—	= an Einstandsgeld für Recruten,
10,290	=	—	=	—	= Schaden an den Fluren,
1,234	=	—	=	—	= Schaden an den Scheunen,
105,938 Thlr.	7	Ggr.	8	Pf.	in Summa.

ohne das Holz aus den Communwaldungen und einige andere Naturalleistungen.

## 1778 bis März 1779

der bairische Successionskrieg. Hierbei hatten im Voigtlande nur 2 Regimenter preußischer Husaren und einige Bataillone sächsischer und preußischer Infanterie Winterquartiere, unter dem sächsischen Generalleutenant von Karlsburg, der mit seinem Generalstabe in Plauen stand;

## 1793 — 1797

der französische Feldzug.

Von 1799 an waren hohe Getreidepreise, namentlich im Jahre 1805, durch Mäße und Mißwachs veranlaßt, in diesem Jahre bis zum Einmarsch der Franzosen, im October 1806, in einer noch nie dagewesenen Höhe.

Von nun war bis 1815 Sachsen der Tummelplatz des 1805 bereits begonnenen Krieges, von dem Reichenbach von Durchmärschen, Einquartierungen Unsägliches gelitten hat. Leider fehlen auch hierüber hiesige amtliche und genaue Nachrichten, um solche der Nachwelt überliefern zu können. Nach einigen allgemeinen Privatnotizen, sollen vom 21. October bis 14. December 1806 40000 M. Franzosen, Baiern und Würtemberger hier durchmarschirt und davon 24000 Mann übernachtet und 1807 bis mit 1810 150000 Soldaten einquartirt gewesen sein.

1811 hier Ruhe.

1812 gingen die Truppenbelastungen von Franzosen, Baiern und Würtembergern wieder an. Auf der hiesigen Straße passirten gegen Rußland vom 13. März bis Ende Juni, mehr als 150000 Mann (das vierte Armeecorps unter dem Befehle des Vicekönigs von Italien). Den Anfang machten 30000 Mann Baiern, denen Franzosen, Italiener, Illyrier, Polen, ja sogar Neger folgten. Mitte Mai (15. oder 16.), folgte Napoleon selbst mit seiner Gemahlin, Marie Louise, in Begleitung des Fürsten von Neuchatel (Berthier), der Herzoge von Friaul, Istrien und Vicenza (Düroc), Bessieres und Caulincourt, des Erzbischoffs von Mecheln, des Fürsten Aldobrandini und der Grafen Montesquieu, Lobau, Türenne, Darü, Praslin und Noacilles. Hierauf kam (am 18. oder 19. Mai) die junge Kaisergarde unter Lebrun und (am 28. oder 29. desselben Mon.) die Mamelucken des Kaisers. Die

1813 am 29. Mai bei Zwickau vorgefallene Affaire, in welcher der preußische Rittmeister von Colomb, mit 95 Mann vom Lützow'schen Freicorps, welche vorher in Mylau auf dem Haine über Nacht bivouaquirt hatten, einen französischen Artillerietrain von 17 Kanonen, 6 Haubizen und 40 Munitionswagen überfielen, in die Luft sprengten und die Begleitung von 360 Mann zum Theil gefangen nahmen, ist hier deshalb zu gedenken, weil ein hiesiger Bürger, der nun verstorbene Holzförster Biedermann, der genannten Lützow'schen Truppe als Führer gedient und somit wesentlich zu diesem Vorkommniß beigetragen hat. Am

12. Juni trafen die ersten russischen Soldaten ein. Den

9. October kamen die ersten Soldaten, in das in der Burg errichtete Lazareth, die meisten aber am 19. nach der Schlacht von Leipzig (den 16., 17. und 18. October). Es sollen bis 5. Januar 1814, 13000 Blessirte nach und nach in demselben untergebracht

worden sein. Währenddem das sogenannte russische Fieber auch viele Einwohner hinraffte.

1814 den 17. April, Dankfest wegen der Einnahme von Paris.

Nach der Mitte des Monats Mai begannen die Durchmärsche, von den aus Frankreich zurückkehrenden Russen, worunter Baschkiren und Kalmücken aus Asien waren.

Zu gedenken ist des nunmehrigen fremden Gouvernements, des russischen (vom 11. November 1813) und des preußischen (vom 8. November 1814 an).

1815. Mitte Mai nahmen wieder Durchmärsche von Russen nach Frankreich, ihren Anfang, dauerten mit kurzen Unterbrechungen bis Ende August und im October der Rückmarsch derselben, nachdem die Schlacht von Waterloo, den 18. Juni, dem lange gedauerten Krieg ein Ende gemacht hatte. Vorher war am

7. Juni der sich entfernte und hernach gefangene König von Sachsen in sein Land zurückgekehrt, welches Ereigniß am

25. Juni allgemein gefeiert wurde.

Anfangs December endigten die Russenrückmärsche.

Den harten Kriegsdrangsalen folgte bald

1816 in Folge von Mäße, eine große Theuerung. Noch Ende September stand unreifes Getreide auf dem Felde, und erst Ende October konnte völlig eingeerntet werden. Dieselbe dauerte bis zur Erndte 1817, von wo an die Preise, wenn gleich noch hoch zu nennen, doch sanken, bis sie zur Erndte 1818 wieder einen Normalstandpunkt erlangten. Schaarenweise holten die Bürger von hier und der Umgegend das Getraide, mittelst Schubkarren von Zwickau und manche von Halle. Der Nothstand ist ohne Beispiel gewesen. Neben der Theuerung war kein Verdienst hier bei allen Gewerben, nur der Artikel der Merino lohnte. Selbst die Mittelbürger mußten von ihrer Habe entäußern und viele davon waren auch genöthigt, hungernd täglich, wie erwähnt, russisches Getraide anher zu transportiren. Für eine solche Fuhre („nach Zwickau“) wurden 6 Pfund Brod (à 1½ gr.) und 2 gr. baar gegeben. Auf diese Weise nährten sich wohl 200 Familien.

Die Regierung sorgte für russisches Getraide, wovon auch welches anher gekommenen und die ganz Armen umsonst und Andere das sechspfündige Brod für 4½ gr. erhielten, wozu die Vermögenden beitragen mußten. Die Zahl der bedürftigen Personen belief sich auf 1500.

Hierauf folgte Wohlfeilheit und ununterbrochene Ruhe bis 1830, ein Jahr allgemeiner Unruhen und Aufregung, dergleichen auch in Sachsen zuerst in den beiden Hauptstädten und in vielen Theilen des Landes entstanden. Doch hatte solche nur in Dresden einen eigentlichen politischen Charakter, in den andern Städten und Orten waren sie bloß gegen die communliche Verwaltung, Beamte &c. gerichtet. Reichenbach machte leider keine Ausnahme davon. Die diesfallsigen Auftritte und Vorgänge erzählt und schildert ein würdiger Mann in einer Niederschrift, welche im Wesentlichen folgendermaßen lautet:

„Im Monat September 1830 war die Stadt Reichenbach leider der Schauplatz tumultuarischer Volksbewegungen und woran noch kurze Zeit vorher Niemand geglaubt hätte, das geschah hier, wie in vielen anderen Städten innerhalb und außerhalb des deutschen Vaterlandes. Der Hergang der Sache aber war folgender: Eigentlich mußten die bürgerlichen Unruhen, welche um die angegebene Zeit da und dorten über Hand nahmen, für das Nachspiel von weit schrecklichern Auftritten im Westen Europas angesehen werden, und wenn auch diese ungewöhnliche Erscheinung nicht überall durch gleiche oder ähnliche Ursachen herbeigeführt wurde, so nahm sie doch fast allenthalben die nehmliche Gestalt an. In den letzten Tagen des Juli, war bei einem plötzlichen und blutigen Volksaufstand in Paris der König von Frankreich Karl X., das Werk der Jesuiten und eines demselben ergebenen Ministeriums, von dem kaum wieder befestigten Thron gestoßen und mit seiner ganzen Familie aus dem Reiche vertrieben worden. Das war die sogenannte große Woche von Paris. Schon im Monat August erneuerten sich ähnliche Auftritte in Brüssel und ganz Belgien kündigte dem König Wilhelm I. den Gehorsam auf. Wer hätte nun aber glauben sollen, daß sich dieser Freiheitschwindel auch über die deutschen Gauen und namentlich auch über das freundliche Sachsen verbreiten werde. Und doch herrschte schon in den ersten Tagen des Septembers in Leipzig völlige Anarchie; in der Nacht vom 9. zum 10. brach die Empörung in Dresden aus; bald darauf hörte man das Nehmliche von Chemnitz und von mehreren anderen Orten. Der Unwille des Volkes aber äußerte sich allenthalben auf ähnliche Weise. Es zerbrach die Laternen in den Straßen der Städte, warf Fenster ein, verfolgte die Polizei, verhöhnte das Militär, zwang die ihm mißfälligen Beamten, ihre Stellen niederzulegen, demolirte öffentliche Gebäude und



Privatwohnungen und dergl. mehr. Alle diese Gräuel wurden meistens des Nachts oder in den Abendstunden verübt. Jetzt fingen nun auch in Reichenbach die Bessergesinnten schon an, allerhand Besorgnisse zu hegen, und wirklich fand man eines Morgens um die Mitte des Septembers, an der untern Kirche und zwar an dem großen Eingangsthore nach dem Schulgebäude zu, einen Zettel angeschlagen, welcher die Ankündigung enthielt: „„Den 21. September soll dem Rämmerer Köhler das Haus eingerissen werden.““ Dieser Plan wurde nun zwar nicht buchstäblich befolgt; wohl aber wurde von dem aufgeregten Volke manches Andere ins Werk gesetzt, was man sonst nicht für möglich gehalten hätte. Montags, den 20. September, nemlich in den späteren Nachmittagsstunden, füllten sich die Straßen, der Marktplatz und das Rathhaus mit Menschen, welche sich zum Theil durch Bier- und Brandweintrinken noch mehr erhitzen. Besonders zogen die Bewohner der Vorstadt, welche der Anger genannt wird, fast sämmtlich, obgleich stillschweigend, herein; einige der angesehensten Bürger, deren Namen aus Schonung hier nicht genannt werden sollen, hatten sich insofern an die Spitze der Unzufriedenen gestellt, als sie mit Extrapost nach Plauen gefahren waren und dem Kreishauptmann von Zehschwitz seine Zustimmung zur Absetzung des Rämmerers und Senators Karl Gottlob Köhler abgedrungen hatten.

Nach deren Zurückkunft von Plauen, gelang es dem Herrn Stadtrichter Speck, die versammelte Menge diesen Abend dahin zu vermögen, daß sie alsbald still und ohne weiter etwas zu unternehmen, nach Hause ging. Am folgenden Tag indessen versammelten sich die Unzufriedenen schon in den Vormittagsstunden wieder auf dem Markt und auf dem Rathhaus, und setzten es mit Zuziehung des Rectors der Schule, David Bahrt, welchen der Hr. Bürgermeister Ploß nothgedrungen herbeigerufen hatte, durch, daß das Schulgeld in der Knabenschule, welches durch eine hohe Consistorialverordnung seit 2 Jahren von 2 pf. auf 8 pf. wöchentlich erhöht worden war, wieder auf den alten Fuß herabgesetzt, auch die Erklärung gegeben werden mußte, den Schulunterricht wieder nach der alten Weise abzuhalten. Diese gewaltsam errungenen Maßregeln, welche der, kaum aus einem tiefen Verfall entstandenen Schule, wieder großen Nachtheil zufügten, hätten vielleicht noch abgewendet werden können, wenn der Herr Stadtrichter Speck gegenwärtig gewesen wäre und wenn Hr. Past. Marhold eine geeignete Vorstellung an die mißvergnügte

Bürgerschaft hätte richten können. Allein Ersterer war nach Plauen gereist, um der höheren Behörde von dem Vorgefallenen Bericht abzustatten und Letzterer erfuhr von der ganzen Sache nicht eher etwas, als bis es zu spät war. So wurde das mühsam Erbaute in wenig Minuten wieder nieder gerissen und die nachherigen Umstände gestatteten es nicht, das Uebel sogleich wieder gut zu machen. Die Person aber, gegen welche bei diesen bürgerlichen Unruhen die ersten und heftigsten Angriffe gerichtet wurden, Hr. Kämmerer Köhler, war insofern zu bedauern, als er für mancherlei Verdienste, welche er sich um Reichenbach erworben, nur Undank und die empfindlichsten Kränkungen erfuhr. Denn wenn ihm auch eine gewisse Einseitigkeit und Hestigkeit in seinem Thun und Wesen nicht abgesprochen werden konnte, so sind ihm doch größere Unbilden zugesügt worden, als er verdiente. Uebrigens hat sich nach den hier bemerkten Vorfällen der Sturm des Volksaufstandes bald wieder gelegt. Am Abend des 21. Septembers, wurde noch dem Chausséegelder-Einnehmer Wittdorf und dem Herrn Pastor Marhold, meistens von Handwerksgefelln und Lehrlingen, einige Fenster eingeworfen, weil sie sich durch eine pflichtmäßige Amtsthätigkeit das Mißfallen eines Theils der hiesigen Einwohner zugezogen; dann verstanden sich die besser gesinnten Bürger und auch die Honorationen der Stadt dazu, Abends in hinlänglicher Anzahl und mit weißen Binden um den linken Arm, durch die Straßen der Stadt zu patrouilliren, wodurch anderweitige Ungebühnisse verhindert wurden. Im ganzen genommen also haben Reichenbachs Bürger unter diesen bedenklichen Ereignissen immer noch eine gewisse Mäßigung und Rechtlichkeit an den Tag gelegt und besonders haben der Hr. Stadtrichter Speck und Hr. Bürgermeister Ploß viel zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung gethan.“

Dieses Jahr der Unruhe wurde bald gefolgt von einem Jahre des Unglücks, durch den großen Brand am 2. Juni 1833, der an Umfang, nur von dem im Jahre 1720 vorgekommenen, übertroffen wird, und in der Reihe der Begebenheiten specieller aufgeführt ist. Hier wird nur der vielen und reichlichen Gaben gedacht, womit mildthätige Herzen das Unglück zu mildern, bemüht gewesen sind. An dergleichen baaren Unterstützungen floßen:

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
Rthl.	℥	ſ	Rthl.	℥	ſ	
1	—	—	6	—	—	Adorf,
248	16	8	623	19	8	Altenburg,
14	7	8	—	—	—	Altleisnig,
3	8	—	—	—	—	Altensalz,
4	20	—	—	—	—	Altmannsgrün,
10	4	8	—	—	—	Altmörbitz,
—	—	—	60	—	—	Altschönfels (römische Familie),
211	20	10	86	14	—	Annaberg,
4	10	—	—	—	—	Arnsgrün,
—	—	—	—	—	—	Arnsdorf (unter Rochsburg),
6	—	—	2	—	—	Aue,
153	6	—	30	—	—	Auerbach, incl. 30 Thlr. von Hrn. v. Trüschler auf Falkenstein,
—	—	—	16	16	—	Augsburg,
8	22	—	2	8	—	Augustsburg,
—	—	—	36	22	9	Alma,
4	—	—	—	—	—	B. (von M. R.),
6	2	8	—	—	—	Baireuth,
9	—	—	11	17	11	Bärenwalde,
1137	10	9	55	—	—	Bauzen,
10	—	—	—	—	—	Beierfeld,
—	—	—	33	16	3	Berga,
2	21	—	1	12	—	Bergen,
1	6	—	—	12	—	Berglas,
17	—	—	—	—	—	Berlin,
3	6	—	—	6	—	Bernsdorf,
10	19	—	—	—	—	Bernstadt,
23	12	—	—	—	—	Bischoffswerda,
14	10	6	33	13	—	Bocca und Pöppchen,
9	22	10	3	13	4	Bockwa,
6	—	—	—	—	—	Bonitz,
1127	8	6	—	—	—	Borna,
30	—	—	—	—	—	Brambach,
5	3	10	—	—	—	Brandis,
11	12	—	—	—	—	Braunschweig,
12	2	—	2	12	—	Breitenfeld,
—	—	—	—	—	—	Bremen unter Leipzig,
19	11	—	—	—	—	Briunnis,
—	16	8	—	8	—	Brockau,
—	3	—	7	—	—	Brundöbra,
19	—	—	20	16	—	Buchholz,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			aus:
Rthl.	g	s	Rthl.	g	s	
37	—	—	25	16	—	Burgstädt,
—	—	—	4	—	—	Burkhardtsdorf,
1	2	—	1	8	—	Burkhardtsgrün,
1	—	—	—	—	—	Burkhardtshayn,
40	—	—	69	18	—	Cahla,
—	—	—	3	—	—	Callenberg (Familie Gelbricht),
43	12	—	—	—	—	Camburg,
103	1	8	—	—	—	Camenz,
2	23	7	3	21	—	Carlsfeld,
—	—	—	24	12	—	Carlsbam in Schweden (Schmidt u. Comp.),
9	18	—	—	6	—	Carthause (vom Rittergute),
5	3	4	4	8	—	Chursdorf,
33	7	3	1	21	4	Colditz,
831	23	7	749	19	—	Chemnitz,
—	—	—	18	—	—	Cospoda,
5	—	—	—	—	—	Grandorf,
16	15	—	105	4	4	Grimmitschau,
4	—	—	—	—	—	Gröllwitz,
10	—	—	—	—	—	Grossen bei Geringswalde,
11	23	—	1	8	—	Gulitzsch,
17	—	—	9	17	10	Gulmisch,
—	7	—	1	18	—	Gunnersdorf b. R.,
4	18	—	4	—	—	Gunsdorf b. Elsterberg,
3	22	9	—	—	—	Deschwitz,
137	3	6	—	—	—	Dippoldiswalde,
2	—	—	—	—	—	Dobrilugk,
116	18	—	—	—	—	Döbeln,
2215	22	5	5429	—	—	Dresden u. durch einigen königlichen Amtshauptmannschaften incl. 1990 Thlr. von der königl. Familie, 3000 Thlr. aus dem königl. Landes- zahlante,
—	16	6	—	—	—	Dröda,
8	14	—	—	—	—	Ebersbach,
—	—	—	5	8	—	Ebersdorf,
1	22	—	9	2	5	Ebersgrün,
1	—	7	22	—	—	Ehrenfriedersdorf,
92	3	10	47	16	11	Eibenstock, Amt,
1	—	—	—	—	—	Eilenburg,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
R <sub>ß</sub>	℥	℔	R <sub>ß</sub>	℥	℔	
—	—	—	40	—	—	Eisenach,
57	4	—	43	23	4	Eisenberg,
25	18	7	1	10	—	Elfeld,
6	15	4	44	7	10	Elsterberg,
—	12	—	9	6	—	Endschütz,
25	21	—	—	—	—	Erfurt,
12	4	—	—	—	—	Erla,
1	—	—	—	—	—	Esterstädt,
61	1	4	39	16	—	Falkenstein,
—	22	—	9	20	—	Frankenhausen,
2	8	—	—	—	—	Frankfurt a. M.,
709	16	5	83	12	8	Freiberg incl. 3 Thlr. 14 Gr. aus Lind,
15	22	10	—	—	—	Freiberg bei Adorf,
8	6	—	—	—	—	Freiburg,
—	—	—	2	12	—	Frießnitz,
30	6	—	16	—	—	Frohburg,
—	—	—	2	8	—	G. von C. F. K.,
—	—	—	4	19	10	Gablenz und Ungewiß,
5	12	7	—	—	—	Geilsdorf,
44	—	—	—	—	—	Geithain,
256	10	8	221	2	8	Gera,
5	12	5	14	12	—	Gersdorf,
14	20	—	12	8	—	Geier,
9	6	—	—	—	—	Glashütte,
66	21	8	205	14	4	Glauchau, Stadt u. Hinterglauchauer Amts-Dorfer,
1	—	—	—	—	—	Gleisberg,
4	10	—	1	7	4	Glösa,
4	4	—	—	—	—	Glz. und Gmz.,
2	—	—	—	—	—	Görlitz,
8	8	9	4	14	—	Gospersgrün,
26	12	—	6	—	—	Gotha,
—	—	—	19	—	—	Gößnitz,
1	12	—	11	12	—	Gottesgrün,
63	10	—	340	20	9	Greiz,
170	18	1	1	—	—	Grimmaischer Amtshauptmannschafts- Bezirk,
34	—	—	—	—	—	Großenhain,
—	—	—	—	2	—	Großfriesen,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
R $\beta$	H S		R $\beta$	H S		
1	14	—	1	8	—	Grünau,
—	—	—	1	—	—	Grünberg (Hr. Pastor),
10	—	—	—	—	—	Grünhaynchen (Gebr. Dehme),
9	—	—	—	—	—	Grünthal,
5	—	—	—	—	—	H.,
345	13	—	—	—	—	Halle,
200	16	—	14	17	—	Hamburg,
5	—	—	—	—	—	Hartenstein,
8	—	—	4	—	—	Hartenstein, Commun,
53	—	—	—	—	—	Hartenstein, Amt,
8	5	6	—	—	—	Hartmannsgrün,
4	20	—	—	—	—	Haselbrunn,
7	—	—	26	4	—	Hauptmannsgrün,
12	4	—	1	—	—	Hain, Amtshauptm.,
250	19	6	—	—	—	Hainichen,
18	6	—	—	—	—	Hermisdorf,
6	23	—	20	21	8	Herrmannsgrün,
269	15	—	8	8	7	Herrnhut, incl. Beiträge von Groß-
						hennersdorf, Obergunnnersdorf, Ei-
						bau, Seishennersdorf u. Renner-
						dorf,
28	—	—	23	22	8	Hildburghausen incl. Coburg,
120	—	—	—	—	—	Hirschberg an der Saale,
12	—	—	—	—	—	Hirschfeld,
755	111	—	21	14	1	Hof, incl. Hofer Landgemeinden, Er-
						langen und Obermainkreis,
—	—	—	34	2	—	Hohenleuben incl. Triebes,
24	2	—	24	12	—	Hohenstein,
2	—	—	—	—	—	Hochweitschen (Pastor),
41	10	—	68	15	—	Jena,
2	21	2	—	—	—	Jlm,
5	—	—	—	—	—	Johanngeorgenstadt (ein Ungenannter),
16	12	—	—	—	—	Jrfersgrün,
6	3	2	—	—	—	Jugelsburg, Remtengrün und Carls-
						gasse,
10	—	—	—	—	—	Kaditz, Serkewitz, Radebeul, Nichten
						und Löbnitz,
—	—	—	49	22	—	Kauern (vom Commerz.=Rath Reiz-
						hardt),

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
R $\rho$	g	l	R $\rho$	g	l	
—	9	—	—	—	—	Kauschwitz (von einem Durchreisenden),
60	—	—	—	—	—	Kirchberg,
5	18	—	—	—	—	Kleinfriesen,
47	—	—	8	—	—	Klingenthal,
8	10	—	—	8	—	Kloschwitz,
5	5	—	—	—	—	Kobren,
32	11	6	—	—	—	Königsbrück,
33	7	—	3	—	—	Königstein,
11	18	—	44	16	—	Köstzig,
11	2	—	—	—	—	Kröstau,
2	—	—	—	—	—	P. L. von G.,
22	—	—	—	—	—	Landwüst,
20	—	—	10	—	—	Langenbernsdorf,
9	—	—	10	—	—	Langenchursdorf,
39	10	2	33	—	—	Langenbessen,
25	4	—	14	9	—	Langenreiasdorf,
39	19	—	—	—	—	Lausitz,
6	20	6	4	12	—	Lauterbach bei Grimmitzschau und Nichts-
5286	4	4	447	12	10	Leipzig incl. der daher vermittelten
54	—	—	—	—	—	Gaben von Auswärts,
—	—	—	—	—	—	Leisnig,
—	—	—	15	22	4	Leitelschlein,
91	4	4	55	10	8	Lengensfeld,
5	—	—	1	—	—	Leubetha (von Klinger und Thomas),
5	23	4	17	7	—	Leubnitz bei Plauen,
14	6	—	—	—	—	Liebstadt, Göppersdorf, Wiegendort,
—	—	—	—	—	—	Ober- und Niedergersdorf, Dorf
—	—	—	—	—	—	Borna und Ober- und Nieder-
—	—	—	—	—	—	hartmannsdorf,
2	10	5	2	—	—	Lichtenau,
7	19	—	10	3	10	Lichtenstein,
40	5	4	2	—	—	Lichtentanne,
20	—	—	—	—	—	Limbach bei Chemnitz (von Gebr.
—	—	—	—	—	—	Esche),
6	—	—	8	—	—	Limbach bei Regschkau,
4	—	—	—	—	—	Lindau bei Neustadt a. D.,
1	6	—	—	—	—	Lippersdorf,
31	4	2	58	6	—	Lobenstein,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
R <sup>h</sup>	g	S	R <sup>h</sup>	g	S	
129	2	—	—	—	—	Löbau,
1	18	—	—	—	—	Lomitz,
13	—	—	—	—	—	Losa,
110	18	3	50	3	8	Lößnitz,
2	—	—	—	—	—	Lübben (vom Hrn. Bischoff),
3	—	—	—	—	—	Lugau (vom H. B.),
31	16	—	5	14	8	Luckau,
65	—	—	—	—	—	Lunzenau,
5	—	—	—	—	—	M. (vom Hr. Maj. R.),
53	23	—	—	—	—	Magdeburg, übrigens 242 Thlr. 2 2 Gr. — unter Leipzig mit ent- halten,
8	17	4	1	8	—	Marienthal,
11	12	—	—	—	—	Markbreet (von Hrn. Tretter und Kluge),
2	—	—	—	—	—	Meineweh,
12	18	—	4	—	—	Meißen,
270	12	6	2	—	—	Amtshauptmannschaft,
20	6	1	61	16	—	Meerane,
5	—	—	—	—	—	Merseburg (von der Bäckerinnung),
10	4	6	13	7	8	Meißelwitz,
—	—	—	—	12	—	Mitweida (von einem Ungenannten),
20	15	—	2	—	—	Mockritz, Ober- und Niederzscherno- witz,
32	15	1	—	—	—	Morgenröthe,
4	6	7	4	—	—	Mühlstropp,
—	—	—	26	16	—	Mülsen Sct. Jacob,
3	17	4	16	—	—	Mülsen Sct. Niclas,
32	19	—	23	21	8	Münchenbernsdorf, Grobebersdorf, Lederhosa und Sorga,
2	—	—	—	—	—	Muskau (von zwei Durchgereisten),
59	11	3	—	—	—	Muzschen Parochie,
518	20	6	6	10	—	Naumburg,
4	12	—	1	22	—	Naundorf bei Freiberg,
16	—	—	—	—	—	Naunhof bei Leipzig,
—	—	—	10	—	—	Neuberg (vom Weberhandwerk),
—	—	—	1	10	—	Neudörfel,
148	5	3	27	16	—	Neufirchen,
3	6	9	—	—	—	Neumark (von den Schulkindern),



Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
R $\rho$	H	S	R $\rho$	H	S	
30	1	—	—	—	—	Neusalza im Meisner Kreis,
165	5	—	120	2	—	Neustadt a. D.,
9	—	—	—	—	—	Neustadt bei Stolpen,
58	4	—	4	14	—	Neustädtel bei Schneeberg,
40	12	—	—	—	—	Neyschkau,
50	—	—	—	—	—	Niederauerbach (vom Besitzer des Mess-
276	1	7	12	8	—	singwerks,
3	2	4	9	—	—	Niederforchheimer Amtshauptmann-
3	21	—	4	—	—	schaftlichen Bezirk,
1	22	—	—	—	—	Niederkrinitz,
23	20	3	91	4	4	Niederhohndorf,
1	10	3	—	2	—	Niedersteinpleiß,
5	11	—	1	—	—	Nürnberg,
12	4	3	34	—	—	Oberkrinitz,
5	9	—	2	—	—	Oberhermsgrün,
—	—	—	50	—	—	Oberlungwitz,
5	14	11	7	16	—	Obermarxgrün,
8	7	—	—	—	—	Obermylau (vom Hrn. Golle),
3	9	—	—	—	—	Oberneumark,
4	6	6	—	—	—	Oberplanitz,
12	10	—	—	—	—	Oberreichenbach bei Oberschönau,
—	12	—	—	—	—	Obertriebels,
116	13	7	44	4	4	Oberwiera,
2	8	2	6	8	—	Oederan (von einem Durchreisenden),
2	—	—	—	—	—	Oelsnitz,
8	13	6	11	9	—	Oelsnitz bei Lichtenstein,
3	—	—	—	—	—	Obernau (von der Schuljugend),
9	—	—	5	—	—	Ortmannsdorf,
3	2	8	—	—	—	Oschatz (ges. bei Hrn. Landr. G.),
1	15	—	—	—	—	Ottendorf,
37	13	9	3	—	—	Ottengrün,
93	16	—	29	—	—	Otterwisch (vom Hrn. Lehrer und den
—	—	—	8	—	—	Schulkindern,
3	6	—	—	—	—	Pausa,
77	1	—	—	—	—	Benig und Niederfrohna,
57	8	11	—	—	—	Pfannenstiel (vom Hrn. Beck),
—	—	—	—	—	—	Pfeilhammer,
—	—	—	—	—	—	Pirna,
—	—	—	—	—	—	Pirnaschen Amtsbezirk,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
Rß	℥	℔	Rß	℥	℔	
627	20	11	95	9	—	Blauen,
866	18	9	215	19	5	Blauen (durch die königl. Amtshauptmannschaft),
17	17	—	12	16	—	Böhl,
1	6	—	—	—	—	Böhlau,
20	—	—	—	—	—	Bosen (vom Maurerhandwerk),
—	—	—	116	—	—	Bößneck,
—	—	—	1	—	—	Potsdam (vom Hrn. Major v. Westarp),
—	—	—	3	3	—	Prag,
5	—	—	—	—	—	Proschwitz (vom Hrn. Kammerh. v. Berlepsch),
44	22	6	—	—	—	Purschenstein (Gericht),
3	15	6	—	—	—	Quersfurt (von einem Ungenannten),
11	8	—	—	—	—	Ragewitz,
3	20	11	—	18	—	Raschau,
13	3	—	3	—	—	Rautenfranz,
20	—	—	3	—	—	Redwitz,
3	12	—	—	—	—	Regnitzlosa,
5	—	—	—	—	—	Rechenberg (von Hrn. Häuberer),
73	—	—	—	—	—	Reibersdorf (Gerichtsbezirk),
65	8	—	—	—	—	Reichenau und Lichtenberg,
41	6	—	3	18	—	Reichenbach, Geber unbekannter Wohnörter,
15	—	—	—	—	—	Reinhardtswerben, Tagewerben und Bäsendorf,
13	16	—	8	8	—	Reinsdorf bei Zwickau,
48	22	5	55	22	5	Remsaer Amtsbezirk,
8	5	8	1	16	—	Reusa,
51	—	—	61	15	8	Roda,
—	5	—	—	—	—	Rodersdorf (von einigen armen Leuten),
16	9	1	19	—	—	Rochsburg und Arnsdorf,
76	1	6	104	12	—	Rochlitz (incl. 100 Thlr. von Hrn. Winkler u. Sohn),
42	5	6	3	—	—	Rochlitzer königl. Amtshauptmannschaft,
56	—	1	6	8	—	Rochlitz, von andern Orten,
151	4	—	156	8	—	Ronneburg,
—	—	—	9	9	8	Rositz,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
Rß	℥	℔	Rß	℥	℔	
1	16	—	—	—	—	Rößchen (von Schulkindern),
2	—	—	4	—	—	Rößwein (von einem Ungenannten),
5	—	—	—	—	—	Rothenburg a. S. (v. E.),
2	9	—	—	—	—	Rottmannsdorf,
40	6	—	22	—	—	Rudolstadt,
16	20	3	3	2	—	Saalsburg,
3	—	—	—	—	—	Saalfeld (von der Seifensiederinnung),
20	—	—	—	—	—	Salzwedel (von dem Tuchmacherhand- werke),
13	—	—	—	—	—	Sebnitz,
5	18	—	2	16	—	Silbitz (von Hr. u. Frau v. Haugl),
4	13	—	2	21	—	Schedewitz,
7	7	6	8	—	—	Scheibenberg,
19	1	9	—	—	—	Schellenberg,
79	10	4	352	8	4	Schleiz,
9	18	—	8	21	4	Schlettau,
—	—	—	1	8	—	Schloben,
—	—	—	125	—	—	Schmölln,
319	12	7	12	21	6	Schneeberg,
2	17	3	7	8	—	Schönau,
15	1	5	—	—	—	Schönberg, Barendorf u. Hohndorf,
10	—	—	—	—	—	Schönbrunn (von Arzt und Rein- holdt),
—	11	—	7	—	—	Schönecker Waldorte in Kottenhaide, Mülde, Ziegensehr Saubachshäuser und Glasbach,
79	9	3	16	22	—	Schönhaide,
—	—	—	5	1	6	Schönhaidenhammer,
3	—	—	—	—	—	Schönlind bei Adorf,
1	18	—	—	—	—	Schreiersgrün,
34	16	4	11	12	—	Schwarzenberg,
261	17	3	—	—	—	Sorau,
2	8	6	—	—	—	St. von einer Kindtaufe,
10	4	—	8	16	—	Steinpleiß,
15	6	8	22	13	—	Stollberg,
37	10	1	132	10	9	Stollberger Amt und Dörfer,
2	—	—	—	12	—	Stolpen,
15	6	9	—	—	—	Sträßberg,
—	18	—	—	—	—	Stützengrün (von E. B.),

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
Rp	H	S	Rp	H	S	
14	—	—	19	19	6	Tanna,
—	—	—	1	8	—	Tannenbergesthal,
5	—	—	—	—	—	Taucha (von den Maurern)
16	2	—	18	—	—	Teichwoltramsdorf,
4	—	—	3	19	—	Tempel,
10	—	—	—	—	—	Thanhof (von der Mühlmann'schen Familie),
2	8	7	—	14	—	Theuma,
64	12	—	9	8	—	Töplitz,
—	—	—	—	12	—	Tremnitz (von einer Person),
3	8	9	37	—	—	Treuen,
37	2	—	1	5	5	Triptis,
—	—	—	15	7	—	Tzschirma, Nitzschareuth,
—	—	—	3	—	—	U. (von G. S. S.),
—	16	—	—	—	—	Unterblauenthal (von einem Unge- nannten),
1	5	6	—	—	—	Untereichicht,
3	18	3	—	—	—	Untergölsch,
1	12	—	—	—	—	Unterhermsgrün,
—	4	—	—	—	—	Unterreichenau,
5	—	—	5	21	4	Untersteinpleis,
1	20	—	—	—	—	Untertriebels,
5	5	6	—	16	—	Unterwürschnitz,
10	19	—	2	—	—	Vielau,
50	—	—	—	—	—	W. im Herzogthum Sachsen, von J. G. P.,
11	3	—	11	21	—	Wahlen,
6	2	—	—	—	—	Wahlhausen,
447	22	—	50	—	—	Waldenburg, incl. 400 Thlr. von dem Fürsten von Schönburg-Walden- burg,
16	6	3	19	12	9	Waldenburg, Alt-, Callenberg, Dür- neldorf, Eichlaide, Franken, Lan- genberg, Mannsdorf, Niederlung- witz, Pfaffrode, Schwaben,
17	6	—	1	16	—	Waldenburg, Altstadt,
30	22	—	—	—	—	Waldheim,
26	12	4	7	12	—	Waldkirchen,
2	17	9	15	18	8	Waldsachsen (im Altenburgischen),

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
Rthl.	g	s	Rthl.	g	s	
35	14	10	1	14	—	Wechselburg, Markersdorf, Königs- hain, Topfseifersdorf, Clausnitz, Röllingshain u. Diethensdorf,
23	21	—	61	2	9	Weida,
43	15	—	195	9	—	Weidaer Amtsdörfer,
16	6	—	5	—	—	Weimar (von der Kupferschmiede- Znning u. Frn. zc. Delmann),
—	4	7	1	—	—	Weinsdorf,
160	—	—	—	—	—	Weisensfeld,
6	6	3	—	—	—	Weischlitz,
—	18	—	—	—	—	Werda,
106	9	2	113	13	—	Werdau,
10	—	—	—	—	—	Wernsdorf,
10	16	—	—	—	—	Wernigerode,
3	16	—	—	—	—	Wiederau bei Rochlitz,
—	—	—	6	16	—	Wien (von der Tuchscheerer-Znning),
4	18	—	5	—	—	Wiesenburg (vom Amtspersonale),
13	12	6	11	12	—	Wildenfels,
19	14	7	16	20	8	Wildenfels, Amt,
3	3	—	—	—	—	Willitzgrün,
5	—	—	—	—	—	Wittenberg (von der Radler-Znning),
—	12	—	—	—	—	Wittgendorf bei Zittau.
1	—	—	6	—	—	Wolkenburg,
28	18	—	2	—	—	Wolkenstein,
9	—	6	—	—	—	Wutz,
23	—	—	—	—	—	Wurzen (incl. vom Officiercorps des 3. Schützenbataillons 20 Thlr.),
—	—	—	—	10	8	Zeitweil (von einem Bauer),
400	12	3	3	8	—	Zeitz,
—	—	—	23	14	—	Zeulenroda,
6	8	—	14	8	—	Ziegelhain,
729	12	—	1	—	—	Zittau,
3	8	—	—	—	—	Zobes,
10	12	—	—	20	—	Zöblitz,
12	14	—	—	—	—	Zschirla, Erlbach u. Reschütz,
—	—	—	8	—	—	Zschoppenthal,
43	6	11	—	—	—	Zwenkau,
248	8	7	40	10	—	Zwickau,

Preuß. Cour.			Conv. Geld.			a u s:
Rthl.	ſ	2	Rthl.	ſ	2	
400	16	8	113	24	4	Zwickauer königliche Amtshauptmannschaft u. d. Hrn. Ger. Dir. Flechsig.
9	2	—	—	—	—	Zwota,
206	19	9	18	—	—	Erlöß für verschiedene Sachen.
26151	16	5	12977	3	2	
			584	22	1	Agio.
			26151	16	5	Preuß. Cour.
39713   17   8			Summa Summarum.			

Hierüber noch bedeutende Gaben an Naturalien und Effecten aus:  
 Abhorn, Adorf, Altenburg, Altmannsgrün, Altschönfels, Annaberg,  
 Aue, Auerbach, Augustusburg, Auma,  
 Bärenwalde, Beiersdorf, Bauzen, Berga, Bergen, Bobenneu-  
 firchen, Bockwa, Bonitz, Borna, Brockau, Burgstädt,  
 Callenberg, Chemnitz, Chrieschwitz, Christgrün, Colditz, Crimmitz-  
 schau, Culmisch, Cunnersdorf,  
 Dittmannsdorf, Dobeneck, Dölau, Dresden, Dröda,  
 Ebelsbrunn, Eibenstock, Eilenburg, Eisenberg, Elfeld, Elsterberg,  
 Erfurt, Erlbach, Eytzra,  
 Falkenstein, Frankenhäusen, Fraureuth, Freiberg, Friesen, Föschen-  
 roda,  
 Gablenz, Geilsdorf, Geithain, Gera, Glauchau, Görnitz, Gos-  
 persgrün, Gottesgrün, Greiz, Grimma, Großenhain, Groß-  
 friesen, Großöbern, Grün, Gutenfürst,  
 Halle, Hartenstein, Hartmannsgrün bei Delsnitz, Heinersgrün,  
 Herlasgrün, Herrmannsgrün, Herrnhut, Hof, Hohenstein,  
 Jena, Jösnitz, Jrschwitz,  
 Kappel, Kauschwitz, Kirchberg, Kleingera, Kleinöbern, Kloschwitz,  
 Kohren, Königsbrück, Königsstein, Koschütz, Kröbes, Kürbitz,  
 Langenbach, Langenbernsdorf, Lauterhofen, Leipzig, Leisnig, Lengen-  
 feld, Leubnitz, Lichtenau, Lichtenstein, Lichtentanne, Limbach,  
 Linden, Löbnitz, Lottengrün,  
 Marienthal, Markersdorf, Marxgrün, Meerane, Meßbach, Miß-  
 lareuth, Mittelböbe, Mittweida, Moschwitz, Möschwitz, Mühl-  
 troff, Mülsen, Mylau,

Naumburg, Naundorf, Neundorf, Neuensalz, Neufkirchen, Neu-  
 schönfels, Neustadt a. d. D., Neyschkau, Niederauerbach, Nieder-  
 frinitz, Niedersteinbach,  
 Oberfrinitz, Obergölkisch, Oberheinsdorf, Oberlosa, Oberlungwitz,  
 Obermylau, Oberreichenau, Oberreudnitz, Oberschönfeld, Ober-  
 steinbach, Oberweischlitz, Delsnitz,  
 Pausa, Pegau, Penig, Pfaffengrün, Pirk, Plauen, Blohn, Böhl,  
 Böhlau, Böhlitz, Bonitz, Proschwitz,  
 Raasdorf, Rahsdorf, Raschau, Reichenbach, Reinsdorf bei Greiz,  
 Reinsdorf bei Zwickau, Remptengrün, Reuth, Rodau, Roder-  
 dorf, Rochlitz, Ronneburg, Rötchenbach, Röttis, Rottmanns-  
 dorf, Ruderitz, Ruppertsgrün bei Berdau, Ruppertsgrün bei  
 Elsterberg,  
 Schedewitz, Schillbach, Schleiz, Schneeberg, Schneckengrün, Schön-  
 berg, Schönbach, Schöneck, Schönberg, Schönfeld bei Greiz,  
 Schönfeld bei Leipzig, Schönhaide, Schönwind, Schreiersgrün,  
 Schwarzenberg, Stangengrün, Steinsdorf, Steinpleis, Stenn,  
 Stöckicht, Suhl, Syrau,  
 Taltitz, Theuma, Thierbach bei Penig, Thierbach bei Plauen,  
 Thossfeld, Thossen, Thurnhof, Tirpersdorf, Tobertitz, Triffa,  
 Treuen, Trieb, Triptitz, Trünzig,  
 Untergölkisch, Unterheinsdorf, Unterlosa, Unterneumark, Unter-  
 reichenau, Unterreudnitz, Untertriebel, Unterweischlitz,  
 Voigtsberg,  
 Wohlhausen, Waldenburg, Waldenburg-Altstadt, Waldkirchen,  
 Waltersdorf, Wechselburg, Weida, Weisensfels, Weisensand,  
 Berdau, Bernsdorf, Wiesenburg, Wolfspfüge,  
 Zaulsdorf, Zeitz, Zeulenroda, Zittau, Zobes, Zwickau, und  
 Zwoschwitz.

Die oben angeführte Geldsumme an  
 39,713 Thlr. 17 Gr. 8 Pf.

wurde folgendermaßen verwendet:

30,369	Thlr.	7	Gr.	11	Pf.	Bergütung an die Calamitosen nach 6 Classen zu 50, 30, 20, 15, 10 u. resp. 5%.
2368	=	2	=	8½	=	zu den in Folge des von der Bau- commission entworfenen Bauplanes, am Osterberge nöthig gewordenen Ver- änderungen
6379	=	4	=	7	=	zu besondern Bergütungen,
597	=	2	=	5½	=	zu Kostenaufwand.

Sa. uts.

Die liquidirten und von dem Hilfsverein festgestellten Mo- und Immobilien-Brandschäden nach Abzug der Versicherungssummen, betragen insgesammt:

202,306 Thlr. 10 Gr. — Pf.

die Immobilienbrandentschädigungen

170,958 Thlr. 23 Gr. 4 Pf.

und die Mobilarversicherungsentschädigungen von Privatanstalten circa

90,000 Thlr.

mit den unversicherten Schäden, mag der Verlust überhaupt

700,000 Thlr.

betragen haben.

Mit Gottes und guter Menschen Hilfe und eigener Kraftanstrengung gelang es den Calamitosen, noch in dem Brandjahre viele Häuser aus der Asche zu erheben, was in dem nachfolgenden Jahre auch mit den übrigen bewirkt wurde; Thätigkeit und Rührigkeit ließ bald keine Spur der großen Stätte der Verwüstung mehr übrig.

Von den hierauf folgenden Jahren bis 1848 ist nur zu bemerken, daß sich das Jahr 1842 durch große Dürre, Mablnoth und Mehlmangel und 1846 in Folge unzureichender Erndte durch hohe Getreidepreise bis zur nächsten Erndte traurig auszeichneten.

Wie in dem Jahre 1830 trug leider auch 1848 die Revolution in Paris, vom 22—24. Februar, ihre erschütternden Bewegungen nach Deutschland und Sachsen. Sogenannte Volksvereine bildeten sich und hielten Versammlungen; einer Nationalversammlung in Frankfurt und einer vollziehenden provisorischen Centralgewalt machte der zeitherige Bundestag Platz. Im November ließ unsere Regierung zu Aufrechthaltung der bedrohten Ordnung Militär ins obere Voigtland verlegen, wovon

den 23. November

eine Abtheilung vom III. Bataillon des Leibinfanterie-Regiments nebst dem Bataillonsstab und eine Artillerie-Abtheilung, zusammen

499 Mann und 17 Pferde hier durchgingen und davon

den 11. Januar 1849

die neunte Compagnie an 150 Mann, welche in Delsnitz cantonnirt hatte, wieder hier zurückpassirte.

Zur Unterstützung Schleswig-Holsteins (im entstandenen Kampfe gegen Dänemark) hatte die Centralgewalt Unterstützung mit Truppen angeordnet. An dergleichen und zwar Baiern hatten wir in diesem Jahre bis mit 13. Mai folgende Einquartirungen:



vom 23. zum 24. März das zweite Bataillon vom 13ten Infanterieregimente Hertling, bestanden aus 940 Mann, worunter 4 Stabsoffiziere und 20 Offiziere und 3 Pferde; dann eine Artilleriedivision von 260 Mann, incl. 1 Stabsoffizier und 10 Offiziere mit 174 Pferden, hierüber noch 1 Offizier und 7 Gemeine mit 14 Pferden;

vom 24. zum 25. März das erste Bataillon vom 7ten Infanterieregiment Pappenheim, bestanden aus 741 Mann, worunter 5 Stabsoffiziere und 19 Offiziere mit 5 Pferden und überdieß noch 3 Mann mit 7 Pferden;

vom 25. zum 26. März die 10te sechspfündige Feldbatterie Stieglitz, vom 1sten Artillerieregiment Prinz Luitpold, an 246 Mann incl. 10 Offiziere mit 170 Pferden;

vom 26. zum 27. März das zweite Bataillon vom 4ten Infanterieregiment Gumpenberg, 604 Mann, darunter 6 Stabsoffiziere, 18 Offiziere und 3 Pferde;

vom 27. zum 28. März eine Abtheilung von 3 Offizieren und 198 Mann vom 7ten Infanterieregiment Karl Pappenheim;

vom 28. zum 29. März 2 Offiziere und 180 Mann vom Infanterieregiment Gumpenberg;

vom 31. März zum 1. April, 1 Offizier und 78 Mann und

vom 1. zum 2. April, 2 Offiziere und 73 Mann, vom 13. Infanterieregiment Hertling;

vom 2. zum 3. April, das 1ste Bataillon vom 8. Infanterieregiment Seckendorf, bestanden in 1052 Mann, einschließlich 7 Stabsoffiziere und 18 Offiziere mit 6 Pferden;

den 3. Mai, 1 Offizier und 28 Mann, Begleitung eines Munitionsparks;

den 13. Mai dieselbe Abtheilung und zwar 1 Offizier und 25 Mann auf der Rückkehr; hierauf auf dem Marsche ins Voigtland;

den 23. Mai 1½ Compagnie des III. Bataillons vom sächsischen Leibinfanterieregiment und eine Abtheilung königl. sächs. reitender Artillerie, an 1 Offizier, 36 Mann mit 46 Pferden;

den 26. Mai das erste Bataillon von demselben Regiment, circa 600 Mann und eine Fußartillerieabtheilung von circa 26 Mann mit 2 Geschützen und 26 Pferden.

Von den noch in diesem Jahre aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden baierischen Truppen waren hier einquartirt:

den 9. Juni 2 Offiziere und 4 Soldaten;

den 25. Juli 9 Mann;

den 28. und 29. Juli 1 Hauptmann und 19 Soldaten, Bedeckung einer Munitions-Colonne; außerdem noch 2 Mann;

den 1. und 2. August 1 Offizier, 48 Mann und 1 Frau und ein Pferd;

den 13. August das 2. Jägerbataillon, an 872 Mann, 27 Offiziere mit 9 Pferden;

den 14. August 1 Oberlieutenant, 2 Soldaten, sowie vom Brigadestab des General von Schmalz: 2 Offiziere, 19 Gemeine mit 14 Pferden;

den 15. August 1027 Mann, incl. 31 Offiziere mit 9 Pferden;

das erste Bataillon des 7. Infanterieregiments Carl Pappenheim und das 2. Bataillon vom 4. Infanterieregiment Gumpenberg, bestehend in 29 Offizieren und 943 Soldaten mit 8 Pferden;

den 16. August 1 Offizier, 2 Soldaten (Chevaulegers) und 4 Pferde;

den 17. August 1 Offizier, 5 Soldaten und 4 Pferde;

den 18. August 1 Offizier, 4 Soldaten (Chevaulegers) und 6 Pferde;

den 19. August die 6. Escadron vom 5. Chevauleger-Regiment Leiningen, an 4 Offiziere, 61 Soldaten und 70 Pferde, außerdem noch 4 Offiziere, 14 Soldaten und 11 Pferde;

den 22. August 30 Mann,

• 30. " 15 "

• 14. Septbr. 8 "

• 24. " 7 "

• 13. Octbr. 5 "

• 17. Novbr. 2 "

Während dieser Zeit waren auch noch von sächsischen Truppen einquartirt gewesen:

den 12. August 5 Mann von der Leibinfanteriebrigade; ferner:

den 5. October eine aus 120 Pferden mit dazu gehöriger Mannschaft bestehende Abtheilung von der 2. Schwadron des 1sten leichten Reiterregiments;

den 14. und 15. October 207 Mann von der zweiten Linien-Infanterie-Brigade, 2 Stabsoffiziere und 3 Offiziere;

Weiter den 30. Dezember 3 Offiziere, 30 Unteroffiziere und Mannschaften vom 6. Infanterie-Bataillon;

den 23. Januar 1850 eine Compagnie an 245 Mann vom 6. Infanterie-Bataillon mit Bataillonsstab und 4 Pferden;

den 30. Januar 1850 circa 88 Mann Commando vom 5. Infanteriebataillon;

vom 27. zum 28. Februar 1850 ein Commando aus 50 M. bestehend vom 5. Infanteriebataillon;

vom 15. zum 16. März 1850 circa 125 Mann incl. 4 Unteroffiziere vom 5. Infanteriebataillon.

Die Gesamtzahl obiger nach Schleswig-Holstein hier durch- und zurückmarschirten und einquartirten baierischen Truppen betrug:

4	Obriſten,
8	Majore,
47	Hauptleute,
159	Lieutnants,
107	Subalternen,
6568	Soldaten,
<u>6893</u>	

Für welche

250 Thlr. 25 Ngr. — Pf. für Quartir,

779 " 24 " — " für Beköstigung,

1030 Thlr. 19 Ngr. — Pf.

vergütet worden ſind.

Nach dieſen im Zuſammenhange eingereichten Einquartirungen, müſſen wir wieder den Gang der Ereigniſſe im Mai 1849 anknüpfen und in Kürze Folgendes bemerken.

Von der Verweigerung vom Staatsoberhaupt, der von mehreren Seiten begehrten Anerkennung der Reichsverfaſſung, welche von der Nationalverſammlung am 28. März verkündigt worden war, nahm die Revolutionsparthei Gelegenheit zu einem Aufſtand in Dresden, den 3. Mai, der zu den beklagenswertheſten Ereigniſſen führte und den König veranlaßte, ſich mit ſeinen Miniſtern den darauf folgenden Tag auf den Königſtein zu begeben.

Was nun in dieſen Tagen auch hieſigen Orts von einigen Seiten, unter nachdrücklicher Unterſtützung von andern Orten Unge-

gesetzliches, ja Verbrecherisches geschah und was übrigens im Drange der Umstände um größeres Unheil für die Stadt zu vermeiden, geschehen mußte, wollen wir hier nicht auffrischen. Nach Unterdrückung des Dresdener Aufstandes, kehrte auch hier wieder die zum Theil gestörte gesetzliche Ordnung zurück.

Nun kommen wir im Jahr 1851 auf einen schwarzen Punkt in der Geschichte hiesiger Stadt, nämlich die Veruntrauung und endliche Bestehlung des Rathsdepositums von dem ersten Beamten der Stadtverwaltung, dem damaligen Bürgermeister Klengel, der sich einem uaverhältnißmäßigen Aufwande hingegeben hatte. Durch Verkauf und Cedirung von Werthspapieren und Stadtoobligationen, auch dergleichen ausgelosten, aufgenommenen Kapitale, Veruntrauung von Kassenbeständen und schlüßliche Erbrechung des Depositenkastens, hat derselbe die Kommune und auch Privaten um eine Summe von gegen 8700 Thlr. betrogen und resp. bestohlen. Bei der bald nach seiner Flucht bewirkten Verhaftung in Baiern wurde eine Baarschaft von gegen 4500 Thaler bei ihm gefunden.<sup>1)</sup>

Hierdurch ist Reichenbach, das von jeher durch (betreffenden Orts erwähnte) Kriege und viele große Brände hart betroffen und in neuerer Zeit mit Kommunbauten und neuen Einrichtungen beschwert ist, ein empfindlicher Verlust zugesügt worden, zu denen sich immer noch neue Lasten, als der im Werk begriffene Hauptreparaturbau der Sct. Petri- und Pauli-Kirche und der sich nicht mehr hinauschieben lassende Bau eines entsprechenden Schulgebäudes, gesellt.

Doch der Herr der über den von Drangsalen und Unglücksfällen, namentlich Feuersbrünsten sehr mit heimgesuchten hiesigen Ort, von denen schließlich vom 1. Dezember 1854 bis 31. März 1855 nicht weniger, als vier zum Ausbruch gekommene, zu erwähnen sind, bis hierher schirmend und wieder helfend gewaltet, wird auch ferner der Schutz und Hort Reichenbachs sein.

<sup>1)</sup> siehe hierüber noch: Abtheilung über Vorfälle etc., unterm 18. Nov. 1851.

Der Theil des Voigtlandes, welcher dieses  
der Saale Besitzung oder Lehen von Hessen  
war gehörte um zu Nord- u. Ostthüringen  
Mark" (S. 16)

## Abtheilung V.

### **Ober- und Landesherren.**

Wie oben S. 16 angeführt, gehörte zu Anfange des eilften  
Jahrhunderts das Voigtland zur

**Mark Nord- und Ost-Thüringen,**  
und zwar unter

**Eckard,**

bis 1046, nach dessen in diesem Jahre erfolgtem Tode diese Würde  
an das

**Herzogthum Sachsen**

unter

**Ludolf,**

dann an

**Ludwig den Bärtigen,**

und hierauf an

**Heinrich den Löwen**

kam, derselbe gerieth aber in Verfall; das Herzogthum Sachsen  
wurde gegen Ende des zwölften Jahrhunderts zersplittert und Thü-  
ringen von jenem wieder getrennt, eine eigene

**Landgrafschaft Thüringen**

errichtet, und die Voigte und Dynasten des Voigtlandes derselben  
unterstellt.

Landgrafen darüber waren:

**Ludwig III.**

auf Wartburg. Diesem folgten:

**Ludwig IV. der Eiserne,**

**Ludwig V. der Milde,**

**Herrmann I., († 1216),**

dessen Sohn:

**Ludwig VI.** <sup>1)</sup> **der Heilige**, († 1228),

**Herrmann II.**, († 1242),

Sohn des Vorigen;

**Heinrich Raspe**,

Oheim des Vorigen und Sohn Herrmanns I., welcher (Heinrich) 1247 oder 1248 ohne Leibeserben starb. Hierauf kam die Landgraffschaft Thüringen mit an das

**Markgrafthum Meissen**,

indem der Markgraf

**Heinrich der Erlauchte** (1247—1288),

Sohn Dietrichs des Bedrängten und Jutta, der Tochter erster Ehe Herrmanns I., gegen fünf Nachkommen des Letzteren, wegen deren an diese Landgraffschaft prätendirter vermeintlicher Erbansprüche, besonders gegen Sophie, Gemahlin Heinrichs von Brabant und wider Albrecht von Braunschweig, in einem bis 1364 dauernden Kampf sich behauptete.

Derselbe theilte bald nach einem von ihm 1265 veranstalteten Turnier seine Lande, behielt Meissen und die Niederlausitz für sich, gab das Osterland (d. h. das Land zwischen der Elster, Mulde und Saale) und Burg Landsberg, mit der Anwartschaft auf das Markgrafthum Meissen, seinem jüngsten Sohn

**Dietrich** († 1283)

und die Landgraffschaft Thüringen und Pfalzgraffschaft Sachsen dem ältesten Sohne

**Albrecht**, dem sogen. **Musgearteten**, († 1314),

der schon früher das Pleißnerland als Mitgift seiner Gemahlin vom Kaiser erhalten hatte.

Als Heinrich der Erlauchte 1288 starb, nahm Albrecht und des bereits vorher mit Tode abgegangenen Dietrichs, Sohn,

**Friedrich Jutta**,

von der Mark Meissen Besitz. Dieselbe wurde ihnen aber von Albrechts Söhnen

**Friedrich I. mit der gebissenen Wange** († 1324)

und Diezmann, wieder abgenommen, solche unter diesen getheilt, was sie auch mit den übrigen Ländern des 1291 erblos verstorbenen Friedrich Jutta

1) bei Stichtart der IV.

thaten, und nachdem auch Diezmann 1307 gestorben, kam Friedrich mit der gebissenen Wange, ohne Einspruch seines Vaters, in den Besitz dieser sämtlichen angegebenen Landestheile. Diesem folgte sein Sohn

**Friedrich II. der Ernsthafte,**  
(von 1324—1349),

dessen Söhne

**Friedrich III. der Strenge, (1349—1381),**

**Balthasar († 1406) und**

**Wilhelm I. der Einäugige, († 1407),**

gemeinschaftlich regierten und zwar anfänglich Ersterer als Vormund seiner unmündigen Brüder, bis 1379, in welchem Jahre sie sich in Beziehung des Nießbrauchs ins väterliche Erbe theilten, so daß Friedrich das Osterland mit Landsberg, Balthasar Thüringen und

**Wilhelm I. der Einäugige**

Meißen und damit Voigtsberg mit Delsnitz, welche bis 1355 die Grafen von Plauen besaßen, Adorf, Neufirchen, Mühlstropp und Wiedersberg und die Lehn über Auerbach, Pausa, Liebau, Elsterberg und Falkenstein und später auch in diesem Jahrhundert Ronneburg, Berda und Berga, zu diesen meißnischen Besitzungen kamen.

Wilhelm I. verstarb 1407 erblos und seines verstorbenen Bruders, Friedrichs des Strengen Söhne, Markgraf Friedrich der Streitbare und Markgraf Wilhelm II. der Reiche, und Balthasars Sohn

**Friedrich der Jüngere, der Friedfertige, († 1440)**

theilten sich 1410 in seine Besitzungen, von denen Letzterer unter andern Adorf, Delsnitz, Voigtsberg, Neufirchen, (Thierstein, Trißschheim), Auerbach, Gefell, Pausa, Mühlstropp, Elsterberg, (Helfenberg, Weisenstein, Planitz,) Planschwitz und Wiedersberg, und überhaupt den voigtländischen Besitz erhielt, den aber in Widerspruch mit diesen limmerschen Angaben, nach Stichert (pag. 69), Friedrich des Streitbaren Söhne, seit 1382 inne hatten.

Hier ist zu erwähnen, daß die Herrschaft Myla mit Reichenbach durch Veräußerung aus dem Besitz Heinrichs des Älteren zu Greiz, 1367, an Kaiser Karl IV. und von dessen Sohn und Nachfolger, Kaiser Sigismund, durch Verpfändung mit noch Schöneck, Ossek, Gattendorf, Landschütz, und Sparnberg, um

90000 Gulden zur Fortführung des Kriegs gegen die Hussiten, und im Jahre 1422 an

### **Markgraf Friedrich den Streitbaren <sup>1)</sup>**

gekommen (und später zu einem adeligen Lehngute gemacht wurde).

Im Jahre 1428 starb Friedrich der Streitbare und regierten seine 4 Söhne, von denen Friedrich der Sanftmüthige die Kurwürde erhielt, die nicht zu derselben gehörigen Lande gemeinschaftlich bis 1435, wo Heinrich starb, und die übrigen, erwähnter Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige, Herzog Wilhelm III. der Stolze und Herzog Sigismund, den 4. Januar 1435 sich in die sächsisch-meißnischen Lande theilten und vom Voigtlande

### **Herzog Sigismund**

Mylla mit Reichenbach, Lengenfeld, Gattendorf und Sparenberg, (so wie Wilhelm III. das Schloß Schönfels erhielt). Weil es aber Sigismund schon im folgenden Jahre beliebte, den geistlichen Stand zu erwählen, worauf er ein Canonicat, ja bald darauf den Bischoffshut in Würzburg erlangte, (aber 1443 nicht mehr hatte), so regierten dessen genannten Brüder

### **Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige**

und

### **Herzog Wilhelm III.**

seine Landesportion gemeinschaftlich.

Denenselben fielen nach dem ohne Erben erfolgten Tode Friedrich des Friedfertigen im Jahre 1440, auch dessen pag. 46 erwähnten voigtländischen Besitzungen zu, worauf sich solche den 10. September 1445 überhaupt untereinander abtheilten und

### **Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige**

das Voigtland erhielt, mit Ausschluß des Amtes Weida und Schloß Sparenberg, welches Wilhelm III. bekam. (Aber auch diese fielen nach dessen erblosen Todesabgang 1442, dem Kurhaus zu.)

Während dessen war auf wieder erhobene Ansprüche von Böhmen an die vom Kaiser Sigismund an Friedrich dem Streitbaren überlassenen Orte im Voigtland, durch den 1459 zu Eger unter

1) 1425 erlangte derselbe die Kurwürde.



Bermittelung Markgraf Albrechts zu Brandenburg zwischen Georg König von Böhmen und dem Hause Sachsen errichteten Vertrag, Myla mit Reichenbach demselben auf ewig als böhmisches Lehn überlassen worden.

Friedrich der Sanftmüthige starb am 7. September 1464 und es erbte nach seiner Bestimmung sein Sohn

**Ernst** († 1486)

die Kurwürde mit dem Herzogthum Sachsen und behielt dieser mit seinem Bruder

**Albert** († 1500)

die übrigen Lande gemeinschaftlich bis 1485.

Die Bedrückungen Burggraf Heinrichs II. auf Plauen gegen seine Unterthanen und daherige Mißhelligkeiten mit denselben und auch mit dem Adel und mit dem Kloster Kronschwiz, brachten Ersteren auf geführte Beschwerde in die Achtserklärung von dem König von Böhmen. Zur Vollstreckung derselben wurden die Brüder Ernst und Albert beauftragt, in deren Folge Sachsen, und zwar durch

**Herzog Albert,**

gegen Zahlung des durch Rechtspruch auferlegten Schadenersatzes, 1466 in den gänzlichen Besitz des Voigtlandes kam. In der hierauf von beiden Brüdern 1485 bewirkten Theilung ihrer Lande, (durch welche die albert'sche und ernst'sche Linie entstanden) fielen die Aemter Plauen mit Pausa und Voigtsberg

**Kurfürst Ernst**

zu, der sodann Weimar zu seiner Residenz wählte und 1513 starb, und regierten seine Söhne

**Friedrich der Weise** († 1525)

und

**Johann Friedrich der Beständige** († 1532)

die ererbten Lande, mit Ausnahme des Kurlandes, das dem Erstern ausschließlich gehörte, gemeinschaftlich bis zu dessen, da er unvermählt geblieben, ohne Leibeserbenhinterlassung den 5. Mai 1525 erfolgtem Tode.

Der nun die Regierung allein führende Johann Friedrich der Beständige, verlor nach dem unglücklichen Ausgange das schmal-

kaldischen Krieges, namentlich der Schlacht bei Mühlberg, den 24. April 1547, nach der zwischen König Ferdinand in Böhmen und Herzog Moritz von Sachsen 1546 zu Prag im geheimen geschlossenen Allianz, das Herzogthum Sachsen (der sogenannte Kurkreis mit der Hauptstadt Wittenberg) und das Voigtland, die Aemter Plauen, Pausa und Voigtsberg, (also auch Myla mit Reichenbach) welches Böhmen wieder zurücknahm, aber durch Erbkauf, vom 19. April 1549, wieder an die

### **burggräfliche Linie Plauen**

und zwar an

#### **Heinrich V.,**

Urenkel Heinrichs II., um 66220 fl. 13. fr. 2 pf. als böhmisches Lehn überließ, der seinen Sitz wieder in Plauen nahm.

Derselbe starb den 19. Mai 1554. Seine Söhne:

#### **Heinrich VI. und**

#### **Heinrich VII.**

regierten anfänglich gemeinschaftlich bis 1563, Ersterer zu Gera und Letzterer zu Plauen. Dieselben verschuldeten aber, wie ihr Vater im Kriege für den Kaiser, durch andern Aufwand sich noch mehr, verpfändeten nach und nach ihre Besitzungen, zuerst Amt Pausa um 10000 Mark an Georg von Schönberg, dann die Aemter Plauen und Voigtsberg für 60000 Mark i. J. 1559 an

#### **die albert'sche Linie,**

#### **Kurfürst August,**

Morigens Sohn, wieder.

Weder Kapital noch Zinsen konnten bezahlt werden und Kurfürst August ließ sich den 5. November 1563 den Eid der Treue von den Ständen und der Ritterschaft auf die Verpfändung leisten, bis endlich der seinen Bruder überlebende Heinrich VII. die fraglichen Landestheile 1569 förmlich verkaufsweise an Kurfürst August überließ, wobei Dieser noch 27142 fl. 18 fr. Jenem gewährte und auch 1570 das Amt Pausa einlösete.

1586 starb August und ihm folgte sein Sohn

#### **Christian I.,**

von 1586 bis 1591, diesem sein Sohn

#### **Christian II.,**

von 1591 bis 1611;

#### **Johann Georg I.,**

des Vorigen Bruder, von 1611 bis 1656.

Dieser theilte seine Lande unter seine vier Söhne, stiftete neben der Kurlinie die drei Nebenlinien: Sachsen-Weißenfels, Merseburg und

**Sachsen-Weiz,**

deren letzterer Landestheil das Voigtland und Naumburg-Weiz mit den Aemtern Pegau, Arnshauß, Ziegenrück, Tautenburg und  $\frac{5}{12}$  von Henneberg bildete und

**Herzog Moriz**

1657 erhielt. In Folge der dem Kurhause aber vorbehaltenen Oberherrlichkeit verblieben die Schriftsassen in Abhängigkeit von demselben.

Moriz'n folgte 1681 sein Sohn

**Moriz Wilhelm,**

mit dem diese Linie 1718 wieder ausstarb und dessen Lande an das Kurhaus, an den damals regierenden

**Friedrich August I.,**

(König von Polen),

Ur-Ur-Enkel Johann Georg I. zurückfiel. Diesem folgte dessen Sohn

**Friedrich August II.,**

von 1733 bis 15. October 1763;

**Friedrich Christian,**

Sohn des Vorigen, bis 17. December 1763;

**Prinz Kaver,**

als Administrator während der Minderjährigkeit

**Friedrich August des Gerechten,**

der 1768 die Regierung antrat, 1806 zum König erhoben wurde und den 5. Mai 1827 starb.

**Anton,**

des Vorigen Bruder, starb 6. Juni 1836. Ihm folgte seines Bruders, Prinz Maximilian, Sohn

**Friedrich August II.,**

bereits am 13. September 1830 zum Mitregenten ernannt. Derselbe büßte höchst unglücklicherweise auf einer Reise nach Tirol durch den Schlag eines Pferdes, am 9. August 1854, sein Leben ein, indem auf dem Wege vom Weiler Brennbüchel nach einer Brücke herab, beim Herabfahren eines Berges bei einer Wendung der Wagen umfiel. Der König, dessen Begleiter der Flügeladjutant Major von Zeschwitz und der Kammerlakai, wurden aus und von dem Wagen

geschleudert und während die beiden Letztern mit leichten Contusionen davon kamen, hatte das Handpferd den König, der nach vorn geschleudert worden war, an den Hinterkopf geschlagen, so daß Derselbe augenblicklich die Besinnung verloren und in  $\frac{3}{4}$  Stunden verschieden. <sup>1)</sup> Ihm folgte sein erlauchter Bruder

**J o h a n n.**

## A b t h e i l u n g VI.

### Besitzer,

früher der Herrschaft Mylau mit Reichenbach,  
später des abgetrennten Hauses Reichenbach besonders.

Zu dieser Herrschaft Mylau mit Reichenbach gehörten ursprünglich

Meßschau, <sup>2)</sup>

Lengenfeld,

Plohn (laut einer Urkunde vom Jahre 1330, worinnen das dasige Schloß ein zur Herrschaft Myla gehöriges Reichslehn genannt wird),

Brunn,

Schempach (Schönbach),

Ober-Neumark,

Hartmannsgün (Hauptmannsgrün?),

beide Heinrichsdorf (Heinsdorf),

Waldkirchen,

Wildenau,

Pertolzgrün (Pechtelsgrün?),

nach dem von Meßschen  
ertheilten Lehnbrief v. J.  
1460.

<sup>1)</sup> Am 15. August wurde hohe Fische hier durchgefahen.

<sup>2)</sup> soll der Sage nach, der Schaafhof von Myla gewesen sein, kommt aber schon 1464 laut Lehnbrief von diesem Jahre, in dem besonderen Besitz eines Peter Meßsch vor, der nebenbei mit erwähnt, auch ein Gut in „Niedermülen“ besessen, welches die mit dem Schlosse daselbst später verbundene Wirthschaft gewesen sein mag.

Schönbrung,  
 Schneidenbach,  
 Weißensand,  
 Wolfspfüß,  
 Rotschach (Rotschau),  
 Lumpzß (Lamzig),  
 Foschenroda,  
 Gibenberg und  
 Perkaw mit Weingarten. (?)

nach dem von Meßschen  
 ertheilten Lehnbrief v. J.  
 1460.

Auf

Obermylau wird 1435 Hans von Mylen als „seßhaft“ ge-  
 nannt,

Friesen mit vier Gütern<sup>1)</sup> und  
 Gundsorf mit fünf Gütern<sup>2)</sup>, kauften, Conrad und Pehold  
 Gebrüdere Meßsch 1545, ersteres von Hans von Tschwitz  
 und letzteres von einem von Schönau.

Diese Herrschaft wurde Anfangs von einem, von solcher,  
**von Milin, von Milan, von Myla**

sich nennenden Geschlechte besessen; ob dasselbe sorbischen Ursprungs  
 gewesen, ermangelt der sichern Begründung. Die Geschichte er-  
 wähnt von diesem Geschlechte folgende Persönlichkeiten:

1222 **Heinrich,**

1246 **Eberhardt,** kommt als Zeuge in einer Schenkungs-  
 urkunde des Voigts Heinrich von Weida, an die Pfarre  
 zu Gesell, vor;

1250 **Cunimund;**

1278 **Hermann;**

1279 **Wenzel;**

1288 **Leutold,** unterzeichnete einen Vergleich zwischen den  
 Voigten Heinrich von Plauen und Heinrich von Weida,  
 zu Hof;

1295 **Herrmann,** als einer der ersten Rätthe in der sächsischen  
 Geschichte;

1302 **Lutold,** Comthur des Deutschenhauses hier;

<sup>1)</sup> die damals Conrad Sachse, Ernst Langß, Küßeling genannt und „der  
 Müller“ besessen.

<sup>2)</sup> deren Eigenthümer Hans Tasche, Gunz Schawesin, Nicol Weber,  
 Ehrhardt Salzmesser und Gunz Weber zu dieser Zeit waren.

- 1317 **Heinrich, Marquard und Fritz**, als Lehnsleute und Unterzeichner eines Vertrags dreier „Reußischen Grafen“, Heinrichs des Langen, Heinrichs des Kleinen und Heinrichs von Gera, in Altenburg;
- 1327 **Conrad**, mit unterschrieben in dem Ronneberger Vergleich zwischen Heinrich dem Kleinen mit den Herren v. Weida, Gera, Plauen und Elsterberg;
- 1330 **Veßold und Conrad**, ebenfalls als Mitunterschriebene einer von Heinrich dem Kleinen ausgestellten Urkunde, über die Verheißung des Zehntens von Plohn dem Ordenshaus allhier;
- 1338 u. 1340 **Adelheid und Margaretha**, Nonnen zu Weida;
- 1374 **Marquard**, als Armiger des Naumburger Bisthums;
- 1379 **Katharine,**  
1392 **Elise,** } als Priorinnen des Klosters zu Weida;
- 1416 Ritter **von Milen**, Besitzer von Treuen;
- 1430 **Wilhelm**, ein Opfer der Wuth der Hussiten bei der Eroberung des Schlosses zu Plauen und im 15. Jahrhundert **Heinz**, Besitzer von Oberlosa;
- 1538 **Michael von Myla**, Bürgermeister in Zwickau.  
Zu dieser Zeit scheint dieses Geschlecht ausgestorben zu sein. Aber bereits zu Anfange des 13. Jahrhunderts ist die Herrschaft Myla aus dem Besitz der von Milin gekommen oder gewesen, denn den 12. October 1212, beschenkte Kaiser Friedrich II. den böhmischen König **Ottokar** mit derselben, nebst allen Zubehörungen, also auch mit Reichenbach. Diese Schenkung de dato Basel, den 6. October 1212, lautete:

„Im Namen der heiligen unzertheilten Dreifaltigkeit, Amen! Friedrich, durch Vorsehung der göttlichen Barmherzigkeit erwählter römischer Kaiser, allezeit Mehrer des Reichs, König in Sicilien, Herzog zu Apulia und Capua. Zu Erhöhung des Königreichs Böhmen, Herrlichkeiten und seines Titels, haben Wir Uns destomehr geneigt, dieweil Wir in allen Unsern Nothwendigkeiten, ihre ganze und jederzeit vollkommene Treue, wahrhaftig erkannt. Derentwegen erachten Wir für billig und recht, daß Wir diejenigen, so sich Unserer

Erhöhung mit allem Fleiß und Ernst angenommen, mit einem billigen Wiedergeld wiederum bedenken, darüber auch durch dieses Exempel anderen mehr gegen Uns Gunst und Liebe zu tragen, Ursache gegeben würde. Und nachdem Wir betrachtet, was der Durchlauchte Ottogar König in Böhmen aus seiner aufrichtigen Begierlichkeit des Herzens, samt allem böhmischen Volke, Uns für herrliche und rühmliche Thaten und Dienste erzeuget und vermittelst göttlicher Hilfe noch erzeigen werde, wollten Wir Uns gegen ihme auf diesmal wieder dankbar erzeigen und thun hiermit männiglichem, sowohl den künftigen als gegenwärtigen, kund und zu wissen, daß Wir gemeldetem Könige aus Böhmen und allen seinen Nachkommenden Unser Erbgut, das Schloß Floss genant, sammt allen desselben Dienstbarkeiten und Zubehörungen, wie die Namen haben mögen, mit aller Gerechtigkeit und allen Rechten, wie dasselbe der berühmte Kaiser Friedrich, Hochlöbl. Gedächtniß, Unser lieber Ahnherr, gekauft gehabt, verleihen und zu ewigem Gebrauch und Nutzung einräumen, und hiermit bekräftigen thun.

Item Wir geben und bestätigen hiermit Unser Schloß Schwarzburg samt allen Lehn und Dienstbarkeiten, auch allen Gerechtigkeiten, wie dieselben genant werden mögen, wie dasselbe gedachter Unser Ahnherr vom Herzog Heinrich von Medelich erkaufte gehabt.

Item Wir geben ihm  
die ganze Landschaft Mylin und  
Reichenbach

genant.

Item das Schloß Lichtenstein samt aller Zugehörung. Wir haben gemeldeten Könige das Schloß Done samt allen seinen Gerechtigkeiten gegeben und confirmiret, doch dafern Wir es von dem Markgrafen zu Meissen auslösen konnten. Und im Fall wir es denn nicht auslösen könnten, so wollen Wir dasjenige, (was also ihrer Drei vom Könige, desgleichen Unsere Drei erwählten Unterhändler samt Dreien ihnen zugebenen Mittlern für gut ansehen und aussprechen werden) erfüllen und denen nachsetzen.

Damit aber diese Unsere Befreiung, Verleihung, Abtretung und Bestätigung desto mehr Ansehens und in künftigen Zeiten desto kräftiger sein möge, ist dieser Brief sowohl als

der Erste durch Heinrich von Paris, Unfern Canzler geschrieben und verfertigt worden."

Diese Donation hat gedachter Kaiser, Bratislav jun., König in Böhmen, confirmiret 1231.

Im Jahre 1270 oder 1271 erscheint Graf Heinrich der Jüngere von Gera nach einem Document, in Reichenbach datirt, als Inhaber der Voigtei Greiz, auch als Besitzer von der Herrschaft Myla mit Reichenbach, als böhmisches Lehn, von dem solche, da er kinderlos verstarb, an

**Heinrich den Verwaisten von Gera,**

erblich fiel und dann durch Tausch an

**Heinrich den Oberhofrichter von Plauen**

an sein Haus gebracht wurde. — Schon bei Lebzeiten vertheilte solcher seine Besitzungen zwischen 1282 und 1289 an seine drei Söhne und erhielt

**Heinrich der Jüngere,**

nebst Greiz auch Myla mit Reichenbach. Aber noch vor seines Vaters Ableben starb dieser Heinrich der Jüngere, welcher den Namen Kewz (Keuß) angenommen, mit Hinterlassung zweier Söhne, von denen

**Heinrich der Jüngere Keuß,** genannt **der Kleine,** nebst Greiz, Ronneburg und Werdau, Myla mit Reichenbach erhielt, worüber er 1317 von Böhmen und 1323 vom Kaiser Ludwig dem Baier die Belehnung bekam, welche diesfallsige Urkunde zu deutsch also lautet:

„Wir Ludewig von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund, öffentlich mit diesem Briefe, daß Wir dem Edlen Manne, Heinrich dem Jüngern, Voigt zu Plauen, genannt Küzze (Keuffe) Unfern lieben Getreuen, untenbeschriebene seine Lehne, welche von Uns und dem Heiligen Römischen Reiche er aus der Nachfolge auf seine Vorfahren zu haben vorgetragen hat, mit allem von solchen seinen Vorfahren erlangten Rechte und Gerechtigkeiten gegeben haben. Nämlich das Schloß Myla und das Städtlein Reichenbach, mit allen derselben Zugehörigen. Zu diesem haben wir ihm gegeben die Hohe- und Nieder-Gerichte in seinem Landen, die Gleits-Gerechtigkeit, Jagdbarkeiten Zölle und Mauthen, ingleichen das Einkommen aus den Bergen und Mineralien, welches man insgemein Bergwercke nennet,



so sichs begäbe, daß dergleichen in seinen Landen aufkämen. Ingleichen seine Lehns-Güter, welche in dem Altenburgischen Land-Gericht gelegen, wie diese und vorbeschriebene Lehen benannter Heinrich und seine Vor-Eltern bißhero von dem Heil. Röm. Reiche gehabt haben. Doch unserer, des Reichs und männiglichen Gerechtigkeit, in und wegen dieser vorhergemeldeten Lehen, unvorgreiflich und ohne Nachtheil. Dessen zum Urkund haben Wir diesen Brieff abfassen, und mit Unserer Majestät Insiegel bestätigen (bekräftigen) lassen. Gegeben zu Regenspurg, am 20. Januar nach Christi unsers Heylandes Geburth im 1323. Jahre, und im 9ten unsers Reichs.“

Heinrich der Kleine starb 1349 und hinterließ nur einen Sohn als Erben,

### Heinrich den Strengen.

Nach dessen Tode, im Jahre 1359, verblieb Myla mit Reichenbach mit im gemeinschaftlichen, dann im getheilten Besiz seiner 3 Söhne,

### Heinrich des Aeltern, Heinrich des Mittlern und Heinrich des Jüngern.

Bald nach 1364 verkauften an

Heinrich den Aeltern zu Greiz  
seine jüngeren Brüder zu Ronneburg, ihre  $\frac{2}{3}$  und dieser veräußerte diese ganze Herrschaft wieder im Jahre 1367 <sup>1)</sup> an

Kaiser Karl IV. <sup>2)</sup>

um 1010 Schock à 7 Thlr. 13 Ggr. 8 Pf. oder 60,000 Prager Groschen.

Als nunmehriges königlich-böhmisches Kammergut soll dasselbe von denen

von Weißbach,  
von Schönau,

Wekoldt von Mexsch und

Hans von Mexsch, (1454 Amtmann, † 1488),

verwaltet worden sein. Dazwischen war aber auch ein

Conrad von Wolffersdorf,

1435 Amtmann (Verwalter).

<sup>1)</sup> Nach einer schriftlichen Notiz „aus Kunigs Urkunden, Cod. Germ. dipl. I. p. 1175“ in einem Exemplare der Olischer'schen Chronik (im Reichenbacher Pfarrarchiv) schon den 12. März 1357 welches aber wohl ein Irrthum ist, der aus dem geschichtlichen Zusammenhange sich herausstellt.

<sup>2)</sup> Der das Schloß zu Myla (nach Zimmer) abbrechen, aber wohl nur erweitern ließ, indem der untere Theil (der viereckige und lange Thurm) das ursprüngliche Schloß noch ist.

Durch Verpfändung und wiederkäufliche Ueberlassung, von den Herzogen Friedrich und Wilhelm von Sachsen, am Sonntag nach Martini 1441 sind

**Hans von Wolframsdorff**  
(oder Wolffüstorf)

und nach diesen

**Gunz von Wolffersdorf,**

auf gleiche Weise vom Montage nach Bonifaci 1444 an die Herrschaft Mylau mit Reichenbach um 1600 Rhfl., wofür dieselbe solcher von Ersterem einzulösen befugt sein sollen, einige Zeit im Besitz gewesen. Der letztere Kaufbrief hierüber ist nach einer Abschrift folgenden Inhalts:

„Wir Friedrich vnd Wilhelm, Gebrüder, von Gottes Gnaden, Herzogen zu Sachsen, Landgrauen in Doringen und Margfrauen zu Miessen, bekennen für vns vnd vnsern erben vnd thun kunth vnd offenbar mit diesem Briew vor aller men- niglich, das Wir mit wolbedachtem Muthe vnd guten Vor- rate vnserer Rethen, den Gestrengen vnsern lieben Getruwenen Ern Nickeln von Wolffistorff Rittern, dem Eldern, Ern Nickeln vnd Jurgen sinen Sone Nickeln Nickeln vnd Hansen von Wolffistorff, sinen Brudern Sonen vnd allen iren Erbin vnd In Zugetruwenen Hans Conzer von Wolffistorff, des gerann- ten Ern Nickels von Wolffistorff, des eldern Brudern recht vnd redlichen vñ einen Wieder-Kauff verkaufft vnd ingigeben habin vnserer Sloße vnd Stete, nemlichen Milau das Sloß vnd die Stad Reichenbach mit irem umbligenden gerichtten also wyt dy in iren enden reynen vnd Fluren Begriffen han mit allen iren Zugehörungen für Sechzehnhundert gute Rinische gülden, vnd vnserer Sloß vnd Stad Werda mit Iren ge- richtten, Renten, Zinsen vnd Zugehörungen als wyt dy in der Stat Muren vnd in dem Flure Begriffen sind, mit dem Dorffe Zwirtschen, auch mit sinen Renten vnd iglichen sinen Zuge- hörungen vor fünffzehnen Hundert gute Rinische gülden, das allis an der Summen machet dry thusend vnd Hundert gude Rinische gülden, davor sie die genanten vnserer Sloße Stete vnd Dorffern von Hannsen von Wolfframstorff vnd Baltha- fern von Wolffistorff, mit vnserm gutem Willen vnd Wissen gelöset vnd sie die auch nu fürder vor solliche obingeschriebene Summen geldes inne habin Besitzen vnd gebruchen sollen mit allen iren obgnanten Renten Zinsen nützen stellen gniessen



daran buwen wolden das sullen sie thun mit vnsern Willen vnd Wissen, vnd Wir auch einen der vnsern dacie bestellen darzu zu sehin, sollich Bawgeld Wir in auch samt der Bezalungn als vorgerurt ist in der Losungn vnverzoglichen antworten sollen vnd an sollich Bezalung sol dieselbin vnsern glauben ire erbin oder getruwen Hender nicht hindern eynicherleye gebot geistliches noch weltlichs gerichtß sundern ob sie durch nicht Bezalung wegen zc." (Ende fehlt.)

Das Erbe und Eigenthum der fraglichen Herrschaft ging im Jahre 1460 an das adelich meßsch'sche Geschlecht und zwar an

**Conrad** oder **Curt Meßsch** (den Aeltern),  
(König Matthäi in Ungarn Rath),

über, der solche von dem Churfürst Friedrich förmlich kaufte und von Demselben mittelst folgenden Brieffe ordentlich in Lehn erhielt.

Wir Friedrich zc. bekennen vor Uns vnd vnsern erben vnde meniglichen also Wir vnser Slos Milen mit dem Stettlin Reichenbach darvnder gelegen vnd alle andere Dorffer guter vnd gerichte groß vnd cleyne mit andern Nutzungen vnd Zugehörungen Hanßen Cungen vnd Bezolden Meßschen gebrüdern, Peter Meßschen irem Bettern vnd Hanß Kunzen Frem Ohmen vnsern Libin getrawenen vmb ire getrawe Dinsten willen vmb vnd für **jjj M.** 1) guter Reinißcher gülden rechter Landswerunge zcu ewigen erblichen mannslehen erbe geben haben. Als das vnser fürstlich besiegelter Brieff In darober gegeben fullkommelichen vnd luter besagt vnd ausweist, vnd nu dy gnante Meßsche Bettern vnde Ohmen vnderlenkt vmb ires merklichen Nutz willen vns deste forderlicher zcu denen sich vertragen haben, das Cunge Meßsch das gnante Slos Milan mit dem Steteln Reichenbach vnde allen andern Zugehörungen für sich vnd seine Erben zu rechten Mannes-Lehen haben sol, sind sie alsampt vor vns kommen vnd haben vns yn vliß gebeten Cunrath Meßsch irem Brudern Bettern vnd Ohmen das Slos Milan vnd seinen rechten Liebslehen Erben zur rechten Manlehen Zcuuorschreiben zcu lihen vnd zcu bekennen, mit dem Steteln Reichenbach darfür gelegen, vnd allen andern Dorffern dorzcu gehorende, gütern gerichte groß vnd cleyne obersten vnd Niedersten mit Gesessen gebuwenden Zcenden Zcynßen Renten scharbarcken Dinsten Fronen Pflichten Wesen eckern Wetter Stegen Forsten Holzern Holzungen vnd gniessung

1) 3000.

Felder gebawten vnd ungebawten mit allen gütern besetzt vnd  
 unbesetzt, Teichen, Teichsteten, Wassern, Wasserlauffem porchten  
 Mila, Fischereyen, Fischdinsten Wiltpanen also Wir dy gehabt  
 haben daselbst gros vnd cleyne fogil Weiden Wuunen, Berdern  
 vnd mit Namen allen gewalden Walden freihaiten gewohnhaiten  
 erten Nutzen Werden gerechtigkeit, rechten vnd Zugehörunge ob  
 der erden vnd dorunter besucht vnd unbesucht oder wie die nutz-  
 ungen vnd Zugehörungen mit schlechten gemeynen oder sunderlichen  
 Worten benannt mogen werden also Wir dy alle vnd igliche be-  
 sondern mit Iren Reinungen Grenzen vnd Malsteynen zu Dorffe  
 vnd zcu Felde herbracht besessen vnd der redlichen gebraucht haben  
 vnd also die von vnsern Herrn vnd Vatern Gottseligen vnd  
 von der Cron zcu Behem an vns Kommen sint, keynerley vnzge-  
 floßen, darzu beide forwerck zu obern Milan die Cunertzh Meßsch  
 egnant Peter Meßsche seinem Bettern auch das forwerck vnd Dorff,  
 Frisen das auch Cunrad Meßschen von Hannen Tschewitz seinem  
 Bettern vnd das Forwerck vnd Dorff Kunersdorff, die aber  
 Gunze von Meßsch von Hannen von Schenaw in redlich Rauffs  
 weise zu sich gebracht hat mit dieffen nachgeschrebin Dorffern  
 zcum Sloße Milen auch gehorende, Nemlichen dy Dorffer Brünn  
 Schompach, Obir-Neumarck, Hartmannßgrün, beide Heinrichsdorff,  
 Waltkirchen, Wildnaw, Perfolzgrün, Schonbrung, Schneitenbach,  
 Weißensant, Wolpsütz, Rotschach, Luncz, Foscherod, Meßsche,  
 Gibenberg, Perlaw mit Weingarten in der Pflage zu Bactgaw  
 gelegen mit Gerichten obersten und Nidersten als Wir dy do  
 gehabt haben Zinsen Renten Wesen Dinsten Fronen vnd aller  
 gerechtigkeit keyns hindangesagt noch usgesloßen haben Wir ange-  
 sehen iren güttlichen Vortrag vnde lang gehabt auch vlißsig bete  
 an Vns gelegt vnd getreuwe Dinsten die sy vns allsamt vnd zcu-  
 forderst Cunret Meßsch in Keyserlichen und Königlichen Hofen  
 vnd anderswo in Werbungen vnd andern redlichen getan haben  
 vns vnd vnsern erben hinfür besser tun sullen vnd mogen, vnd  
 haben vflungn das Sloß Milen mit den obgeschrebin Lehngüter  
 zcu vnsern Hende von yn allsamt vsgenomen vnd dasselbe Sloß  
 Milen mit seinen obgeschrebin Lehngütern vnd andern gerechtig-  
 keiten wie dy namen haben Gunze Meßschen vnsern Rate vnd liben  
 getruwen vnd seynen rechten Libeslehenerben zcu rechtem erblichen  
 Manneslehen geliehen vorschrieben vnd bekentlichen verschreibin  
 vnd bekennen Cunrat Meßsch vnd seinen rechten Libes Lehen Erben

das vielgedachte Slos Milen mit seinen Lehngütern obgemelt zcu rechten erblichen Manlehn von vnser fürstlichen mildikeit gnediglichen mit vnd in craft diß Briffß, mit Verzeihungn vor vns vnd vnseren erben der Erbschafft die Wir daran gehabt haben die hinfurder Cunrat vilgenanten vnd seine rechte Leibslehenerben ann vnser vnd vnser erbin ansprache in ewigkeit zustehen vnd bleiben sol one genante daselbe Slos Milan mit seinen Lehngütern vnd Zugehorungen Conradt vilgenanten vnd seinen rechten Leibs Lehn erben von vns vnd vnsern Erben zcu rechten erblichen Manlehen haben, besizen, das gebrauchen genießen vordienen vnd dem Lehen eyn rechte folge geschehen sol so offft vnd dicke das noth sein wil vnd sich heischet. Wir ziehen v3 vnd behalten für vns vnd vnseren erben alle geistliche vnd weltliche Lehn vnd die Erbar mannschafft zcum Slose Milan gehorende die vns zustehen vnd Wartung mit Diensten vnd andern uff vns haben sol, one idermanes intrag. Würde auch die Crone zu Behemen die Voitlant zcu sich weder kauffen so sol das Slos Milen mit dem Stetel Reichenbach vnd andern Lehngütern dorzcu gehorende vns vnd vnsern erben vor *jjj* M. Rinische gulden guter Landiswerunge wider zcu kauffen geben werden, wir alles versagen als das vnsern Briff den Mexschen gebrüderu Jren Bettern und Dhmen fürmals gegeben das clerlich wohl besagen. Ginge Cunrath Mexsch one rechte Leibs lehen erbin abe mit tode oder liße hinder ein rechte Leibs lehen erbin vnd die gingen auch abe mit tode one rechte Liebs lehn erben, so sol das Slos Milan mit dem Stetel Reichenbach darunder gelegen, mit allen Lehngütern vnd Zugehorungen obgeschriben an Hans und Bezolden seine Gebrüder vnd ihre vnd ire rechten Leibs Lehn erbin erblichen semplichen kommen und gefallen. Gingen Hans und Bezold Gebrüderu darnach abe mit tode one rechte Leibs Lehens erben oder ließen hinder in rechte Leibs Lehens erbin vnd dieselben giengen auch abe mit tode one rechte Leibes Lehens erben so sol das Slos Milan mit dem Stetchen Reichenbach darunter gelegen vnd alle Lehngüter darzugehorung vnd nuzung, an ire Bettern und Dhme, Nemlich Peter Mexsch vnd Hans Frixen vnd ire rechten Liebs Lehen erbin erblich semplichen kommen vnd gefallen one vnser vnd vnser erben vnd just ydermanns Intrag erthun und vnd Hindernisse, inmaßen wie obin geschriben stet. Zcu Orkunde haben Wir Unser Insiegel

an diesen Briff tun Hengen, der gegeben ist act. Lipzk Fer. sec. post Elisabeth anno rc. lxmo. (1460.) <sup>1)</sup>

Hierauf folgte im Besiß

**Conrad von Mersch** der Jüngere,  
Rath des Churfürsten Johann Friedrich, der 1520 beim Rathe zu  
Zwickau ein Stipendium stiftete, und solchem nach seinem 1526  
erfolgtem Tode,

**Joseph Levin Mersch**  
bis 4. Juli 1571, seinem Todestage. Dessen hinterlassenen (5)  
Söhne theilten die bisher in einer Hand gewesene Herrschaft, nach  
der sich dieses Geschlecht Herren auf Myla zeither genannt hatten,  
und erhielt davon

Reichenbach mit Friesen  
der Älteste,

**Abraham Mersch.**  
Dieser starb 1590, und es folgte ihm in dem Besiß dieses  
nunmehr abgesonderten Rittersitzes

**Abraham Mersch,** <sup>2)</sup>  
† 1610 ohne Kinder;

**Hans Dietrich Mersch,**  
des Vorigen Bruder, geboren den 21. April 1583, der schon bei  
seines Bruders Lebzeiten Theil an dem Besizthum hatte; starb auf  
der Flucht vor den kaiserlichen Truppen zu Meissen den 19. August  
1633, wo er in der Stadtschulenkirche begraben worden. Ihm folgte  
sein Sohn

**Friedrich Mersch,**  
geboren den 16. November 1626, ging 1647 auf die Universität  
Altorf, vermählte sich den 2. September 1652 mit Sophie Mar-  
garethe von Schönberg, wurde 1664 Obersteuereinnehmer im Voigt-

1) 1466 hatten die von Mersch noch das Schloß Gräßlig, von Böhmen  
in Lehn.

2) welcher wieder Myla mit besaß, aber schon 1577 an Nicol von Schön-  
berg fernerweit verkaufte, nach welchem es Hans Dietrich v. Schönberg  
1612, dann Hans Burghard v. Schönberg 1623 besaßen und weiter in  
Besiß kam an Carol Bose I. in dem J. 1657, Carol Bose II. († 1711),  
Carl Zdislau Bose von 1706 an, Karl Erdmann Bose 1722, Christian  
Ludwig von der Planitz 1727, Carl Christian Edler von der Planitz  
1747, Kaufmann Christian Heinrich Peholdt 1772, Johann Caspar  
Golle 1792, Johann Gottfried und Johann Gottlob Gebr. Golle und  
gegenwärtig Herrn Franz Ludwig Golle.

lande, acquirirte das hiesige Deutschehaus, ließ die erste Diaco-  
natwohnung auf seine Kosten bauen und starb den 4. April 1687.

**Adam Friedrich Meßsch,**

geboren den 4. Juni 1654, vermählt 1683 mit Fräulein Ewen  
Magdalenen, Carl Bosens auf Myla, Lengenfeld, Weißensand und  
Christgrün, Tochter, † 13. März 1702.

**Karol Meßsch,**

geboren den 5. Mai 1686, Landkammer- und Kammerassistentz-Rath,  
† 5. September 1757.

Derselbe war drei Mal vermählt; zuerst mit Charlotte Louise  
von Trübschler aus Verbisdorf, von welcher ihm zwei Kinder, aber  
jedes Mal todt geboren worden; dann mit Fräulein Sophie Louise  
des Grafen Carol Bose auf Meßschkau, Tochter, und hierauf mit  
Henriette Erdmuthe von Ganiz aus Dresden, aus welcher Ehe er  
16 Kinder, 7 Söhne und 9 Töchter, hatte. Bei seinem Tode, am  
5. September 1757, waren noch 5 Söhne und 9 Töchter am Le-  
ben, von denen ihm folgte:

**Leberecht Gottlob Meßsch,**

erst Amts- dann Kreishauptmann im voigtländischen Kreise. Starb  
unverheirathet am 28. Mai 1794.

**Gustav Meßsch,**

Bruder des Letztern, k. s. Major, adelicher Kreissteuereinnehmer  
und Ritter des Civilverdienstordens; verheirathet mit Fräulein von  
Minkwitz aus Jnnitz. † 19. März 1819.

**Karl von Meßsch,**

Sohn des Vorigen, geboren 1804, k. s. Kammerherr, Mitglied der  
I. Kammer und vermählt mit Fräulein von Ende.



## Abtheilung VII.

### O b r i g k e i t.

Die Gerichtsbarkeit steht dem schriftsfässigen Hause Reichenbach zu, mit Ausnahme der Pfand-, Schuld- und Hilfs-, in Real- und Personal-Sachen, aus Käufen und Hypothekenverschreibungen bei den Häusern und andern Grundstücken des Ordenshauses. Diese getheilte Gerichtsbarkeit ist aber seit 1659, wo der Besitzer des Hauses Reichenbach das Ordenshaus acquirirte, in einer Hand.

Die dem Stadtrathe früher zugestandenen Vormundschaftsachen, sowie das Kauf- und Lehnwesen über (nur) einige Häuser in der Stadt, und Grundstücke in Oberreichenbach und Unterhainsdorf, sind nach Regelung der Kompetenzverhältnisse zwischen Gericht und Rath auch an das Erstere gekommen.

Reichenbach ist zugleich der Gerichtssitz des mit dem „Hause Reichenbach“ verbundenen Rittergutes Friesen, und des dahin verordneten Rittergutes Brunn.

Der Vorsteher dieses von Meysch'schen Patrimonialgerichts zu „Reichenbach mit Friesen und Brunn“ und „Ordensgerichts“ wurde früher Gerichtsdirector und resp. Ordensrichter genannt, und hat gegenwärtig das Prädicat „Justitiar.“

Der

#### Stadtrath

bestand ehemals aus drei, später zwei unstudirten abwechselnden Bürgermeistern, 12 Rathsmitgliedern, 6 Gemeindevorstehern, und einem Stadtschreiber und Stadtrichter, und gegenwärtig aus einem studirten Bürgermeister und vier Stadträthen, mit einem Actuar.

Die Competenz beider Behörden war in einigen Branchen theils getheilt, theils zweifelhaft, denn es stand bisher sowohl die Gerichtsbarkeit, als die Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei, selbst

die eigentliche Verwaltung theils dem Patrimonialgerichte, theils dem Stadtrathe zu und es waren hierüber zwischen beiden Behörden in früherer und auch zum Theil in neuerer Zeit mehrfache Irrungen entstanden. Um solche zu beseitigen, wurden auf Anordnung der hohen Königlichen Kreisdirection zu Zwickau von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Plauen Verhandlungen gepflogen und es haben sich am 16. December 1844 der Besitzer von Reichenbach

Herr Kammerherr Carl von Meßsch

einer

und die Stadtgemeinde zu Reichenbach  
anderer Seits,

sowohl über die bisher streitig gewesenen Punkte, als über eine Austauschung der städtischen Gerichtsbarkeit gegen mehrere bisher dem Patrimonialgericht zugestandene oder streitig gewesene Befugnisse hinsichtlich der Polizei und Verwaltung vollständig verglichen, über die hierunter getroffene Vereinigung (aber ist mit höherer Genehmigung folgender

### R e c e s s

abgeschlossen worden.

#### 1.

„Die Stadtgemeinde tritt die ganze ihr bisher zugestandene Gerichtsbarkeit aller Art mit Einschluß derjenigen Befugnisse, welche dem Stadtgericht als Grundbehörde, über eine Anzahl von Häusern, Gütern und Grundstücken in der Stadt Reichenbach sowohl, als in den Dörfern Oberreichenbach und Unterheinsdorf bisher zukamen, an die Gerichtsherrschaft zu Reichenbach ab, und wird letztere die hiernach auf sie übergegangene Gerichtsbarkeit durch ihr Patrimonialgericht in Reichenbach ausüben lassen.

#### 2.

Dagegen verbleibt dem Stadtrath die Obrigkeit innerhalb des Stadtbezirks von Reichenbach und es gehen auf demselben neben der eigentlichen Verwaltung der städtischen und Communal-Angelegenheiten alle bisher der Gerichtsherrschaft zugestandenen und beziehend-lich von deren Patrimonialgerichte ausgeübten obrigkeitlichen Rechte, Verwaltungs- und polizeilichen Befugnisse und Geschäfte in ihrem vollen Umfange über, insoweit davon nicht nachstehend Ausnahmen gemacht oder nähere Bestimmungen getroffen sind. Dem Stadtrathe steht daher künftig auch die Ausübung aller auf die Angelegenheiten der directen und indirecten Abgaben, der Brandversicherungsanstalt,

des Recrutirungswesens, der Landtagswahlen u. s. w. bezüglichlichen obrigkeitlichen Rechte sowie die Besorgung der diesfalligen Geschäfte allein und ohne Concurrenz der Gerichtsherrschaft oder ihres Patrimonialgerichts zu, er verwaltet auch, in allen nicht nachstehend dem Patrimonialgerichte ausdrücklich überwiesenen Branchen, die Administrativjustiz mit Einschluß der Verwaltungs und Polizei-Strafsachen.

## 3.

Die Handhabung der Sicherheitspolizei, mit Einschluß der Ausstellung und Visirung der Pässe und Wanderbücher, steht dem Patrimonialgerichte allein zu, wie es denn namentlich auch über die in Reichenbach in Arbeit tretenden Handwerksgefallen, insoweit nicht das Verhältniß zu ihren Meistern oder Innungen und diesfalls entstandene Differenzen in Frage sind, die Aufsicht allein zu führen hat. Die nach Reichenbach kommenden Fremden haben ihre Legitimationen dem Patrimonialgerichte vorzulegen und werden nach deren Prüfung, insoweit sich dabei kein Bedenken findet, sie mögen nun längere oder kürzere Zeit in Reichenbach verweilen wollen, an den Stadtrath verweisen, welcher darüber, ob ihnen der Aufenthalt im Stadtbezirk zu gestatten ist, Entschließung zu fassen hat, und nach Befinden die Erlaubniß dazu ertheilt, auch die polizeiliche Aufsicht über die Fremden führt.

Ebenso liegt dem Stadtrathe wegen der Verbindung mit der Gesindepolizei überhaupt die Aufsicht über das dienstlose Gesinde und die Führung des diesfalligen Verzeichnisses ob.

Bedarf das Patrimonialgericht für Zwecke der Sicherheitspolizei der Aufbietung von Bürgern zur Gerichtsfolge, namentlich auch zu Sicherheitswachen und Transporten in Polizeisachen, so hat es sich an den Stadtrath zu wenden.

## 4.

Die Verwaltung der Wohlfahrtspolizei in allen ihren Zweigen, namentlich also auch die Bau- und Gesindepolizei, mit Einschluß der darauf bezüglichlichen Administrativ- und Straf-Justiz steht ausschließlich dem Stadtrathe zu, jedoch unter folgenden näheren Bestimmungen:

a) obwohl die Gewerbs- und Innungspolizei mit Einschluß der Assessur bei den Innungsversammlungen, künftig allein vom Stadtrathe ausgeübt wird, so sind doch die herrschaftlichen Gefälle von den Innungen auch ferner in der bisherigen Maasse an die

Gerichtsherrschaft zu berichtigen und es werden die für den Besitz bei denjenigen Innungen, wo solcher zeither vom Patrimonialgerichte und dem Stadtrathe gemeinschaftlich besorgt ward, bis jetzt vom Patrimonialgerichte bezogenen Gebühren an den dermaligen Justitiar Speck, so lange derselbe in seiner Function bleibt, abgeliefert, wogegen dieses Verhältniß, nach Abgang des dermaligen Justitiars aufhört und die Stadtkasse alle von den Innungen eingehenden Gebühren mit Ausnahme der gerichtsherrschaftlichen Gefälle, allein bezieht, was auch von dem Eintritte der Wirklichkeit dieses Recesses an bei den Assessurgebühren derjenigen Innungen stattfindet, bei denen das Patrimonialgericht den Besitz allein zu besorgen hatte.

b) Die Concessionsertheilung und beziehentlich Auswirkung der Concession zu Gast- und Schankwirthschaften, Innungsherbergen und dergleichen, steht zwar dem Stadtrathe zu, es hat derselbe jedoch von jeder erfolgten Ertheilung einer solchen Erlaubniß dem Patrimonialgerichte Anzeige zu machen.

c) Die Erlaubnißertheilung zu theatralischen Vorstellungen, zur Ausstellung von Sehenswürdigkeiten, Musik und andern Kunstproductionen, ingleichen zur Unterrichtsertheilung im Tanzen und andern Künsten und Fertigkeiten, durch Fremde, wechselt in der Maasse, daß solche jedesmal ein Jahr lang der Herrschaft und das darauf folgende Jahr dem Stadtrathe zukommt. Der Wechsel tritt mit dem 1. Januar jeden Jahres ein und übt im Jahre 1845 die Gerichtsherrschaft das Befugniß der Erlaubnißertheilung aus. Die weltlichen Inspectionenrechte über die Kirchen und Schulen in Reichenbach verbleiben der Gerichtsherrschaft und beziehentlich dem Patrimonialgerichte, wogegen die Angelegenheit der städtischen Schulen überhaupt mit Einschluß der Sorge für das Anhalten der Kinder zur Schule, sowie des diesfalligen Disciplinar- und Strafverfahrens, auf den Stadtrath übergehen und demselben beziehentlich verbleiben.

Hinsichtlich der Collaturrechte bewendet es bei der bisherigen Verfassung, nach welcher der Gerichtsherr Patron und der Stadtrath Compatron ist.

Die Inspection über die milden Stiftungen steht dem Patrimonialgerichte zu, insoweit solches nach den stiftungsmäßigen Bestimmungen oder den Grundsätzen des öffentlichen Rechts dazu berechtigt ist.

Einstmals gab es auch während der Existenz der Nebenlinie  
Zeitz vom Jahre 1682 bis 1718 ein besonderes

**Amt**

und ebenfalls von obigem Jahre an bis 1720 eine

**geistliche Inspection**

und vom Jahre 1837 bis 1847 eine

**Superintendentur**

hier. <sup>1)</sup>

**Abtheilung VIII.**

**Geistliche Aemter.**

Nach der Reformation bestand nur ein geistliches Amt, das  
**Pastorat,**

indem die Inhaber des hiesigen Deutschen-Ordenshauses „wegen der diesfalligen Unterhaltung und anderer Umstände halber“ (wie Olischer sagt) viel Hindernisse gemacht. Der Churfürst bestimmte hierzu einen Theil der Einkünfte des genannten Deutschenhauses, und die Wohnung des Commandators zu der des Pastors und überließ auch demselben die Collatur der Pfarr- und Schulmeister-Dienste zu Mylau, Waldkirchen und Plohn, welchen beide erstere aber in den „Kriegstrouben“ abgekommen sind. Zwischen dem nachherigen Inhaber des Deutschenhauses, Georg Röder, und dem Gerichtsherrn Joseph Levin Mezsch, entstanden wegen des Beitrags aus den Ordensgütern zur Sustentation der Kirchen- und Schuldiener Prozesse vor dem Oberhofgerichte, welche endlich durch eine churfürstliche Commission mittelst des sogenannten röder'schen Vergleichs, am Tage Elisabeth 1534, beigelegt und das Collaturrecht an den Gerichtsherrn und den Stadtrath überlassen worden.

Als erster Pastor wird

**Donat Krauß**

genannt und binnen 15 Jahren nach Einführung der Reformation

<sup>1)</sup> s. p. 70.

schon der fünfte dieses Amtes aufgeführt, es können daher die Ersten wohl nicht fest angestellt gewesen sein, sondern haben vielleicht nur bei derselben kurze Zeit hier gewirkt. Erst mit Johannes Dölz beginnt eine gehörige Amtsfolge und ist derselbe, da es damals noch keine Consistorien gab, unmittelbar vom Landesherrn mittelst folgender Urkunde confirmirt worden:

„Von Gottes Gnaden Wir, Johannes Friedrich, des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall und Churfürst, Burggraf zu Magdeburg, und Johann Ernst, Gebrüdere, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meissen, bekennen und thun kund gegen männiglich; Nachdem Unsere liebe Getreue, Joseph Levin Meßsch, zu Mylau, und der Rath zu Reichenbach, von ihrer selbst und der ganzen Gemeinde wegen, Herrn Johann Dölzen zu einem Pfarrer gegen Reichenbach beruffen, und Uns bewust, daß gedachter Dölz durch Unsere Gelehrten der Heil. Schrift zu Wittenberg examiniret, zu einem Seelsorger und Pfarrer tüchtig und wohl geschickt befunden, und dazu von ihnen, nach recht Christlicher Weise ordiniret, er sich auch darauf ein zeithero in Unserm Fürstenthum, mit Versorgung Pfarr-Amter Christlich gehalten, reiner Lehre und guten Lebens beflissen, daß Wir ihn derhalben zu einem Pfarrer gegen Reichenbach confirmiret und bestätiget, confirmiren und bestätigen ihn hiermit in Krafft dieses Brieffs, also, daß er die Gemeinde und eingepfarrten daselbst, in Verkündigung göttlichen Wortes, unvermischt mit Menschen-Lehre und vergeblicher Zusage, und Reichung der Heil. Sacramenten, wie einem getreuen und frommen Seelsorger gebühret, und er bißhero gethan, fleißig versehen, und sich mit Ceremonien und demselben, und wie durch Unsere Visitatorn seynd allenthalben geordnet, gemäß halte. Denn wo Wir des anders von ihm glaubig bericht würden, wollen Wir Uns hiermit vorbehalten haben, ihn zu enturlauben und einen andern an seine statt zu verordnen. Und befehlen allen und ieden Amtleuten, erbaren Männern, und sonderlich obgemeldten Joseph Levin Meßsch, und dem Vorsteher des teutschen Pfarr-Hauses zu Reichenbach, dem Rath und Vorsteher gemeinen Rastens daselbst, gedachten Johann Dölzen bey angezeigter Pfarren zu schützen und zu handhaben, auch darob zu seyn, daß ihm das Einkommen der Pfarren, immassen ihm solches

durch Uns und Unsere Visitatoren verordnet, und er jetzt im Brauch hat, jährlichen gereicht, und unvermindert gelassen werde, ihm auch darzu iederzeit gebühlich helfen, daran geschieht Unsere gängliche Meynung. Zu Urfund mit Unserm des Churfürsten zurück aufgedruckten Secrets, des Wir Uns auch Johannes Ernst gebrauchen, besiegelt. Torgau, Montags nach Bartholomaei, Anno 1541."

Mit dem hiesigen Pastorat ist die Adjunctur bei der Superintendentur Plauen von jeher verbunden gewesen, mit Ausnahme eines Males, in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, wo solche bei dem Pfarramt in Mylau war. Während der Landesherrschaft der Zeizer Linie von 1697 bis 1718 verwaltete auch der hiesige Pastor die Inspection über die schriftsässigen Kirchorte Mylau, Limbach, Ruppertsgrün, Mühlstross, Elsterberg, Syrau, Leubnitz, Thierbach, Langebach, Reuth, Geilsdorf, Kürbitz, Bergen, Berda, Falkenstein, Auerbach, Schönhaide, Rothenkirchen, Rodewisch, Treuen, Lengenfeld, Plohn, Trfersgrün und Baldkirchen, aber 1720 kamen solche wieder an die Inspection Plauen zurück.

Erst in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts kommt ein zweiter Geistlicher als Diaconus an der Hauptkirche und zwar Augustin Dölz vor.

Nachdem 1686 wegen Vermehrung der Einwohner ein zweiter Diaconus angestellt worden, entstand

**das Archidiaconat,**

und bekam dieses Amt

**Jacob Friedrich Müller.**

Zum nunmehrigen

**Diaconat**

an der Gottesackerkirche wurde aber

**Christian Klaubart**

berufen.

## Abtheilung IX.

### Schulämter und Schulwesen.

Bis 1572 war auch nur

ein Schulmeister

der noch den Kirchendienst mit versehen mußte und mag der erste Augustinus Dölz<sup>1)</sup> gewesen sein; die

zweite Lehrerstelle

aber mit Johannis Faber, der bis 1568, und die

dritte Lehrerstelle,

deren Inhaber Baccalaurer, später Tertii, hernach Conrectores genannt, mit Simon Müller, der bis 1606 fungirte, begonnen haben.

Die vierte Lehrerstelle

wurde 1658<sup>2)</sup> errichtet und Michael Arnold der Erste dieses Amtes.

Bei der Bestimmung dessen Unterhaltung war festgestellt, „daß er von einem Kinde, so in die Schule gehe, sowohl in der alten als neuen Schule, des Jahres 2 Groschen terminaliter bekommen und welcher Bürger kein Kind in die Schule gehen habe, solle 1 Groschen geben, welche beide er solle einfordern.“

Abermals erforderte die Vermehrung der Kinder Anfang des 18. Jahrhunderts die Errichtung einer anderweiten, also der fünften Lehrerstelle,

zu welcher Ausführung dieses Werkes, der Schönfärber Gottfried Daßdorf, durch einen Beitrag zu dessen Salarirung förderlich sein wollte, aber durch seinen Tod daran behindert wurde. Seine Erben

<sup>1)</sup> in Olischer's Chronik ist derselbe zwischen 1577 und 1623 als Kantor aufgeführt, allein da nach pag. 58 derselbe bereits 1567 als Pastor fungirt und 1573 die Confirmation zu solchem Amt erhalten hat, so kann er nicht 1577 noch Schulmeister gewesen sein.

<sup>2)</sup> nicht 1660 wie Olischer angiebt.



vollzogen nun dessen Vorhaben, und bewilligten 600 Thaler zu einem Fond für die erwähnte Besoldung, und nach vielen nicht genannten Hindernissen kam endlich 1714 die Errichtung dieser Stelle in Ausführung und wurde Georg Göz dazu ernannt; mit welchem Amte später im Jahre 1762 der zeither damit verbundene Organistendienst an der Gottesackerkirche, mit dem an der Hauptkirche, der nicht mit Schulunterricht verknüpft gewesen, vertauscht wurde.

Die

#### Mädchenschule

ist erst 1797 den 30. September errichtet worden, bei deren Einweihung der M. Krause über die Worte: „hier ist die Pforte des Himmels,“ sprach.

Der Conrector hatte die obere und der Waisenvater die untere Klasse.

Vorher gingen die Mädchen zu den Lehrern ins Haus und zwar willkürlich zu denjenigen, zu welchen sie das meiste Vertrauen hatten. Ein Lehrer hatte deren viel, der andere wenig. Weil die Lehrer aber wegen ihrer Beschäftigung in der Knabenschule nicht alle Stunden selbst abhalten konnten, so wurden sie dabei von ihren Frauen durch Unterrichtgeben unterstützt.

Als

#### sechster Lehrer

fungirte also der Waisenhausvater, der, wenigstens ist nichts anderes bekannt, ursprünglich nur die Waisenkinder zu unterrichten hatte.

Einen langen Zeitraum verblieb es nun bei dieser Lehrerzahl bis Ende Mai 1838 ein

#### siebenter Lehrer,

als Oberlehrer an der Mädchenschule, in der Person des Herrn Carl Bruno Weinhold

ernannt wurde.

Derselbe erwarb sich das Verdienst der Gründung einer

**Realschule** und eines mit derselben verbundenen

**Progymnasiums,**

welche den 2. Juli 1849 begann.

Zur Beleuchtung der Nothwendigkeit und über die Errichtung dieser Anstalt selbst, dienet am genügendsten folgender Auszug aus dem ersten Jahresbericht über solche vom Hrn. Schuldirektor Weinhold:

„Schon seit längerer Zeit hatte man in hiesiger Stadt den Mangel einer höheren realistischen Bildungsanstalt lebhaft gefühlt,

und während man diesen Mangel fast durchgängig durch die Benutzung zahlreicher Privatstunden auf eine höchst ungenügende und ziemlich kostspielige Weise zu ersetzen gesucht hatte, war die Zahl derjenigen Jünglinge nur eine sehr geringe gewesen, welche man zum Behufe ihrer weiteren Ausbildung einer der Königl. Gewerbschulen zugeführt hatte. Aber auch dieser letztere Bildungsweg war fast von allen den betreffenden Schülern schon nach Beendigung eines einjährigen Cursus in der untersten Klasse wieder verlassen worden, und da unter diesen Verhältnissen die Anstalt nur den Grund zu dem, für die ersten Klassen vorbehaltenen, Oberbau hatte legen können, und andererseits die vorherrschend technische Richtung der Gewerbschulen die Lücken einer mangelhaften allgemeinen Vorbildung wenig oder gar nicht auszufüllen vermocht hatte, so war in den meisten Fällen auch durch dieses Mittel dem Verlangen nach einer höheren allgemeinen Bildung, nicht die gewünschte Befriedigung geworden.

Diese Umstände sowohl, als auch die mehrfach an den Verfasser dieser Zeilen ergangenen Aufforderungen veranlaßten denselben, sich mit den Herren Archidiaconus Berner, Diaconus Kösel, Conrector Jähnig, Organist Schmidt und Bürgerschullehrer Hering zur Errichtung einer Lehranstalt zu vereinigen, durch welche dem oben erwähnten, tief gefühlten Bedürfnisse auf angemessene Weise entsprochen würde.

In Folge dessen wurde am 2. Juli 1849 ein Institut eröffnet, welches unter dem Namen einer Real- und Progymnasialklasse sich die Aufgabe stellte, denjenigen Schülern, welche später eine Gewerbschule, ein Gymnasium, ein Seminar, eine Haadelschule oder ein landwirthschaftliches Institut zu besuchen gedenken, die zum Eintritt in diese Anstalten erforderliche Vorbereitung zu geben, sowie für diejenigen Schüler, denen die Verhältnisse den Besuch einer derartigen auswärtigen Lehranstalt nicht gestatten und für welche dennoch das Bedürfniß einer das Ziel einer guten Volksschule überschreitenden Bildung vorhanden ist, den Abschluß einer höheren Bürgerschulbildung zu erstreben.

Die erste Einrichtung der Anstalt bestand darin, daß die noch schulpflichtigen Zöglinge an einigen Lectionen der öffentlichen Volksschule theilnahmen, und sich demnach der Unterricht nur auf diejenigen, zum Wesen einer höheren Bildung nothwendigen, Gegenstände erstreckte, welche entweder ganz außer dem Kreise des öffentlichen

Volksschulunterrichtes liegen, oder bei demselben nicht diejenige formelle Begründung und materielle Ausdehnung finden können, die als unerläßliche Bedingungen zur Erreichung eines höheren Schulzieles betrachtet werden müssen. Der Unterricht umfaßte hiernach nur Geschichte, Geographie, Physik, Geometrie, Arithmetik, Zeichnen, deutsche Sprache, deutschen Styl und französische Sprache.

So ermunternd nun auch der Anfang war, da sogleich bei Eröffnung der Anstalt 37 Schüler derselben anvertraut wurden, so hatte doch die mit der öffentlichen Volksschule bestehende Verbindung so erschwerende Mißverhältnisse zur Folge, daß sich schon zu Michaelis 1849 die Nothwendigkeit herausstellte, dem Institute unter dem Namen einer Progymnasial- und Realschulanstalt seine volle Selbstständigkeit zu geben und in den Bereich seines Unterrichts auch diejenigen Lehrgegenstände aufzunehmen, deren Betreibung zeither der öffentlichen Volksschule überlassen worden war. Es wurde aus diesem Grunde der Unterricht in der Anstalt, unter Beibehaltung der oben angeführten Lehrgegenstände, noch auf Religion, Bibelfunde, Naturgeschichte, Schönschreiben, Orthographie und Singen ausgedehnt, sowie auch in Folge der gesteigerten Theilnahme das Ziel im Allgemeinen erhöht, und dem Institute durch die Aufnahme des Unterrichts in der lateinischen und englischen Sprache, dessen Benutzung jedoch für die Schüler nur facultativ sein konnte, eine seiner Aufgabe entsprechende Erweiterung gegeben wurde. Dem dadurch sich fühlbar machenden Bedürfnisse einer Vermehrung der Lehrerkräfte ward durch die Gewinnung der Herren Bürgerschullehrer *E d u a r d S c h m i d t* und *G o t t l i e b S c h m i d t* genügt. In diesem Umfange arbeitete die Anstalt bis Ostern 1850 ungestört fort. Die öffentliche Prüfung fand unter zahlreicher Theilnahme der betreffenden Aeltern und anderer Freunde der Anstalt am 20. und 21. März dess. J. statt, und konnte auch die Anstalt, wegen der kurzen Zeit ihres Bestehens, nur im Vertrauen auf eine billige Beurtheilung sich dieser ersten öffentlichen Darlegung ihrer Leistungen unterziehen, so mußte sie doch andererseits der Verpflichtung nachkommen, in jedem einzelnen von ihr aufgenommenen Unterrichtsgegenstände ein öffentliches Zeugniß ihrer Bestrebungen abzulegen und hierdurch dem Publikum eine Grundlage zu dem Urtheile zu bieten, inwieweit ihr eine einheitliche und planmäßige Anbahnung des Weges zur Erreichung des vorgestreckten Zieles gelungen sei.

So hatte denn die Anstalt unter einer alle Erwartung über-

steigenden Theilnahme ihren ersten, wenn auch noch unvollständigen, Cursus beendigt, und wiewohl sie außer der unentgeltlichen Benutzung eines leerstehenden Schulzimmers, welche ihr freundlichst gewährt worden war, irgend eine andere Unterstützung aus Staatskassen oder communlichen Mitteln weder gesucht, noch erhalten hatte, so war doch durch das einmüthige Streben und durch den für das Gedeihen der Anstalt erwärmten Eifer sämtlicher Mitarbeiter jede Schwierigkeit glücklich überwunden und die dem Institute in seiner zarten Jugend auferlegte Prüfung der ihm inwohnenden Lebenskraft nicht ungenügend bestanden worden.

Mit je freudigerem Danke man deßhalb auf die erste Entwicklungsstufe der hiesigen Realschule zurückblicken konnte, mit um so freudigerer Hoffnung ging man auch dem Beginn des zweiten Schuljahres entgegen. Und diese Hoffnung sollte nicht unerfüllt bleiben. Denn die Zahl der Schüler fand nicht nur eine ansehnliche Vermehrung, sondern es verblieb auch in der Anstalt der bei weitem größere Theil der bereits confirmirten Zöglinge. Gerade dieser letztere Umstand mußte dem Institute um so willkommener sein, als nur hierdurch ihm Gelegenheit geboten wurde, die Früchte zu zeitigen, in deren Erwartung man einestheils die Anstalt gegründet, und anderentheils ihr eine so zahlreiche Theilnahme geschenkt hatte, und welche doch nur dann zur vollständigen Reife gebracht werden können, wenn die Zöglinge, falls sie nicht einer anderen höheren Bildungsanstalt übergeben werden, bis zum 16. Lebensjahre an dem vollständigen Unterrichte der Anstalt theilnehmen. Möchten alle Aeltern, die ihre Söhne einer Berufsart und einer Lebensstellung zuzuführen gedenken, in welcher schon jetzt, später gewiß noch viel mehr, die Ansprüche an eine tüchtige Schulbildung gesteigert werden, dieß wohl erwägen; möchten sie aus eigener Erfahrung beurtheilen, ob nicht gerade die Zeit vom 14. bis zum 16. Lebensjahre, in welcher sich eine gewisse Reife des Characters und des Urtheils entwickelt, eine für die Zukunft des innern und äußern Menschen um so fruchtbringendere Verwendung finde, wenn sie der besonderen, nicht selten sogar die körperlichen Kräfte übersteigenden, Berufsthätigkeit noch entzogen und einer höheren allgemeinen Ausbildung gewidmet wird. Und gewiß werden dieser Ansicht alle diejenigen ihre Zustimmung nicht versagen, welche die Anforderungen der Gegenwart gebührend zu würdigen verstehen, und welche wohl wissen, daß eine dressurartige Einschulung nicht für eine kräftige Durch-

bildung, und die gehaltlosen Früchte einer künstlichen Treibhausmethode nicht für eine harmonische Verschmelzung der Einheit des Geistes mit der Mannigfaltigkeit des Wissens zu halten sind.

Einen recht erfreulichen Beweis des steigenden Vertrauens mußte die Anstalt auch darin erkennen, daß ihr von der Umgegend eine immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und sich an Ostern 1850 unter der Zahl ihrer Schüler schon 19 befanden, welche ihr von auswärtigen Orten zugeführt worden waren."

Die gegenwärtigen Lehrer genannter Anstalt sind:

Herr Schuldirektor Weinhold,

• Realschullehrer Pilz,

• " " " " Ufer,

• Zeichenlehrer Fleischmann,

und überdies als Fachlehrer:

Herr Archidiaconus Werner,

• Diaconus Kösel,

• Conrector Jähmig,

• Kantor Eduard Schmidt,

• Organist Schmidt,

• Bürgerschullehrer Hering,

• " " " " Gottlieb Schmidt,

• " " " " Kühnert,

• " " " " Ott,

• " " " " Riedel, <sup>1)</sup>

und die Zahl der Schüler bei der Eröffnung am 2. Juli 1849 war 27 wirkliche und 10 an einzelnen Unterrichtsgegenständen theilnehmende,

zu denen bis Ostern 1850 noch

8 zu den erstern und 9 zu den letztern hinzugekommen.

In dem zweiten, dritten und vierten Jahre erhielt die Realschule eine Unterstützung von dem königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts dadurch, daß dem Herrn Oberlehrer Weinhold eine Unterstützung von je 150 Thaler ertheilt wurde, damit sich derselbe in den genannten Jahren in seinem Bürgerschul-Amte durch einen Vicar vertreten lassen könne.

Auch von Privaten flossen dieser guten Sache an Schriften,

<sup>1)</sup> im Jahre 1850 auch Hr. Bürgerschullehrer Dittes (nunmehr in Plauen), und im Jahre 1853 Hr. Bürgerschullehrer Klein.

Apparaten und sonstigen nöthigen und nützlichen Gegenständen Geschenke zu, deren Verehrer folgende sind:

- Herr Fabrikant Grabner,
- Klempner Gönnel,
- J. H. Linke,
- Kaufmann Streller,
- H. Albert,
- Deconom Speck,
- Apotheker Wiedemann,
- Friedrich Linke,
- Appellationsrath Baumgarten (eine Geldunterstützung „aus treuer Anhänglichkeit an seine Vaterstadt“),
- Kaufmann Beck,
- Fabrikant Fritzsche in Wildenfels,
- Usbeck jun.,

und

mehrere Bürger durch Aufbringung des Erstehungspreises für 2 Bücher, einen Inductionsapparat und ein Mikroskop.

Die Schülerzahl war

bis Ostern 1850 35 wirkliche und 19 an einzelnen Unterrichtsgegenständen theilnehmende,

1851	76	•	•	12	dergl.
1852	80	•	•	19	•
1853	96	•	•	22	•
1854	93	•	•	23	•
1855	93	•	•	15	•

Das steigende Gedeihen der Realschule hatte den vielseitigen Wunsch zur natürlichen Folge, solche aus ihrem anfänglich provisorischen Zustand in eine gesicherte feste Existenz zu bringen. Hierüber, so wie überhaupt im Betreff des ganzen Schulwesens sagt Herr Schuldirector Weinhold in seinem Jahresbericht, v. April 1854: „In Folge dessen verband die Collaturbehörde der hiesigen Schulstellen mit ihrer Bestimmung zu der von dem hohen Cultusministerium dem Berichterstatter gewährten Urlaubsverlängerung zugleich den Auftrag an denselben, einen <sup>1)</sup> Reorganisationsplan über das hiesige Schulwesen zu ent-

<sup>1)</sup> — schon im Jahre 1844, wegen erlangter Umfanglichkeit des Schulwesens und einiger anderer damals noch obwaltenden Umstände, von der hohen Kreisdirection angeregt. —

werfen, nach welchem es möglich sein dürfte, durch Bildung höherer Klassen an der Bürgerschule dasselbe Ziel zu erreichen, welches zeither von der Realschule erstrebt worden war. Derselbe unterzog sich dieser Arbeit mit der möglichsten Sorgfalt, mußte aber nach reiflicher Erwägung sein ausführliches Gutachten dahin abgeben, daß er, sowohl im Interesse der Realschule, als der Bürgerschule, eine derartige Vereinigung zweier nicht unwesentlich verschiedener Bildungsanstalten aus erheblichen Gründen für unzweckmäßig halte und deshalb unter den obwaltenden Verhältnissen keinen andern Vorschlag thun könne, als die Realschule in ihrer zeitherigen Eigenschaft als selbstständige Privatanstalt fortbestehen zu lassen und sie durch eine mäßige Unterstützung in den Stand zu setzen, für die wichtigsten Unterrichtszweige besonderen Fachlehrern eine angemessene Besoldung zu gewähren. Die Berathung über dieses Gutachten fand am 6. Juni 1853 in einer Conferenz statt, an welcher die Schulinspektion, die Collaturbehörde, das Stadtverordnetencollegium, der Schulvorstand und einige Lehrer Theil nahmen. Den aufgestellten Bedenken gegen die beabsichtigte Vereinigung der genannten beiden Lehranstalten stimmte man allgemein bei; doch glaubte man, daß, so lange die Realschule nur Privatanstalt sei, für die Dauer ihres Fortbestehens noch keine hinreichende Bürgschaft geboten werde. Daher wurde, auf den Antrag der Collaturbehörde, beschlossen, die Realschule zu einem städtischen Institute zu erheben.“

Die erwähnte Reorganisation des Schulwesens überhaupt wurde nun auch zu Michaelis 1854 nach dem von dem hernach zum Director der Schulen ernannten Herrn Weinhold gefertigten Plane, in der von der hohen Behörde genehmigten Weise ins Werk gesetzt.

Nach demselben ist die Stadtschule neu eingetheilt in die

### **A. erste Bürgerschule,**

a) Knaben:

Klassen I. II. III. IV. V. und VI.

b) Mädchen:

Klassen I. II. III. IV. V. und VI.

### **B. zweite Bürgerschule,**

a) Knaben-Klassen I. II. III. IV. V. und VI.

b) Mädchen-Klassen I. II. III. IV. V. und VI.

c) mit gemischten Geschlechtern, Klassen V. und VI.

**C. Realschule,**  
Klassen I. II. III. und IV.  
und bestehen für dieselben folgende Lehrpläne:

**A.**  
**Erste Knaben-Bürgerschule.**

	Abtheilung					
	IV.		III.		II.	I.
	Klasse					
	VI.	V.	IV.	III.		
Religion:	2	3	5	5	5	5
Deutsche Sprache:	2	2	2	2	3	4
Geographie:	—	—			1	2
Geschichte:	—	—			1	2
Naturgeschichte:	—	—	2	2	i. Sommer 2. i. Winter	1
Naturlehre:	—	—			i. Sommer — i. Winter 2.	2
Lesen:		4	3	2	1	1
Schreiben:	8	2	2	2	2	2
Rechnen:	2	3	3	3	4	4
Formenlehre:	—	—	—	—	1	2
Zeichnen:	—	—	—	—	1	2
Singen:	—	—	—	1	2	2
Gedächtnißübung:	—	—	1	1	1	1
<b>Summa:</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>30</b>



## A.

## Erste Mädchenbürgerschule.

	A b t h e i l u n g					
	IV.		III.		II.	I.
	Klasse					
	VI.	V.	IV.	III.		
Religion:	2	3	5	5	5	5
Deutsche Sprache:	2	2	2	2	3	4
Geographie:	—	—			1	2
Geschichte:	—	—			1	2
Naturgeschichte:	—	—	2	2	i. Sommer 2. i. Winter	1
Naturlehre:	—	—	—	—	i. Sommer — i. Winter 2.	2
Lesen:	8	4	3	2	1	1
Schreiben:	—	2	2	2	2	2
Rechnen:	2	3	3	3	4	4
Zeichnen:	—	—	—	—	1	2
Singen:	—	—	—	1	2	2
Gedächtnißübung:	—	—	1	1	1	1
Weibliche Handarbeiten:	—	—	—	—	3	4
Summa:	14	14	18	18	26	32

**B.**  
**Zweite Bürgerschule.**  
 Knaben und Mädchen.

	K l a s s e			
	IV.	III.	II.	I.
Religion:	2	4	4	5
Deutsche Sprache:	2	2	2	3
Gemeinnützige Kenntnisse:	—	1	1	3
Lesen:	} 6	3	2	1
Schreiben:		2	2	2
Rechnen:	2	3	3	3
Singen:	—	—	1	2
Gedächtnißübung:	—	1	1	1
Summa:	12	16	16	20

**C.**  
**Lehrplan der Realschule.**

	K l a s s e			
	IV.	III.	II.	I.
Religion:	4	4	2	2
Deutsche Sprache:	5	4	4	4
Französische Sprache:	5	4	4	4
Englische Sprache:	—	4	4	4
Geographie:	2	2	2	2
Geschichte:	2	2	2	2
Naturgeschichte: (a. Botanik, b. Zoologie, c. Mineralogie),	2	2	2	2
Physik:	—	2	2	2
Chemie:	—	—	2	2
Geometrie:	2	2	3	3
Arithmetik:	4	3	3	3
Zeichnen:	2	3	4	4
Schönschreiben:	2	2	1	1
Singen:	2	2	1	1
Summa:	32	36	36	36
Facultativ } Lateinische Sprache:	—	6	6	—
} Griechische Sprache:	—	—	3	—
Summa:	—	6	9	—

Es amtiren nunmehr:

1 Director,

14 ständige Bürgerschullehrer,

nämlich: der Rector, Conrector, Kantor, Oberlehrer (an der Mädchenschule), Quartus, Quintus und Organist an der Hauptkirche, und

8 andere Bürgerschullehrer,

1 Lehrerin, 2 Realschullehrer und 1 Zeichenlehrer,

welche an

der zweiten Bürgerschule in 14 Klassen

• ersten " " 12 "

• Realschule in " " 4 "

---

30 in Sa.

wirken.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträgt aber gegenwärtig in der

zweiten Bürgerschule Klasse: VI. gemischt: 15 Knaben 42 Mädchen

• V. " 42 " 25 "

• VI. " 53 " 52 "

• V. " 63 " 69 "

• IV. " 68 " 69 "

• III. " 68 " 72 "

• II. " 70 " 72 "

• I. " 59 " 71 "

---

Sa. 438 472

ersten Bürgerschule Klasse VI. 52 Knaben 46 Mädchen

• V. 47 " 48 "

• IV. 49 " 45 "

• III. 50 " 54 "

• II. 48 " 73 "

• I. 48 " 73 "

---

Sa. 294 339

Realschule Klasse IV. 19

• III. 27

• II. 36

• I. 11

---

Sa. 93 incl. 38 auswärtige und confirmirte hiesige Schüler.

## Zusammenstellung:

IIIte. Bürgerschule	438 Knaben,	472 Mädchen
Ite. „	294 „	339 „
Realschule	55 „	—
	<hr/>	<hr/>
	787	811
	<hr/>	
	1598 in Sa.	

## Abtheilung X.

## Gewerbe und Handel.

Schon die Sorben-Wenden welche wie pag. 8 bemerkt, das Voigtland bewohnten, lagen dem Gewerbe und Handel ob, namentlich fertigten sie hauptsächlich Leinwand und war der Sitz des Letzteren besonders Zwickau, dessen slavischer Name Markt oder Handelsstadt bedeutet. Der Handel ging über die berühmten Seestädte am Ausflusse der Oder, Binetha auf der Insel Usedom und Zulin auf der Insel Wollin, bis zur Zerstörung der erstern i. J. 1043, und der letztern 1175. Dieser Handelsweg ging von da aus über die Ostsee oder über Nowgorod, alsdann theils nach Asow, theils auch nach Kiew und weiter nach Konstantinopel, Alexandrien und den Häfen der syrischen und kleinasiatischen Küste. Von Nowgorod und Kiew aus erstreckte sich der Handel selbst nach China.<sup>1)</sup>

Der Mittelsweg dieses und überhaupt des Verkehrs des südlichen mit dem nördlichen Europa, war die schon damals bedeutende Hauptstraße von Zwickau über Reichenbach, Plauen und Hof, deren gedacht wird in der Urkunde über die Stiftung der Kirche zu Plauen im Anfange des zwölften Jahrhunderts und in dem der Stadt Reichenbach ertheilten Privilegium Kaiser Karl des IV. vom Jahre 1367, worin angeordnet worden, daß diese durch das Dorf Hartmannsdorf mitgehende Straße, wie ehemals durch Reichenbach, geführt werden solle.

Der Handel nach der Levante und der der Deutschen Hanfa

<sup>1)</sup> Zimmer 1. Band pag. 56 u. 57.

im dreizehnten Jahrhundert, beschäftigte das Voigtland mit, und mußte überhaupt die erwähnte Landstraße zu dem besondern Gedeihen der an solcher gelegenen Städte beitragen. Doch vom 14. Jahrhundert an und noch mehr am Ende des 15. Jahrhunderts, nach dem Emporblühen der niederländischen und englischen Schifffahrt verminderte sich der Verkehr auf dieser Straße, was auch dadurch Bestätigung finden möchte, daß wie pag 19 erwähnt, diese Straße 1564 wieder hergestellt, also vielleicht nur noch wenig mehr gebraucht worden war.

Als Hauptnahrungszweig hiesiger Stadt ist von jeher die Fabrication schaafwollener Waaren überhaupt, früher Tuche, später diese und Zeuche, dann auch diese nicht mehr, sondern andere Artikel wie unten aufgeführt werden, bekannt.

Der Flor der Tuchmanufactur findet sich zuerst im 15ten Jahrhundert erwähnt.<sup>1)</sup> Die schaafwollenen Zeuche oder Merinos nebst Schönsfärberei wurden von dem niederländischen Emigranten Johann Nicolaus Schmidt aus Dortrecht, in hiesiger Gegend von Gera aus, zu Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts eingeführt.<sup>2)</sup>

Das sogenannte Flöckletuch war in Ungarn sehr beliebt, und im Ganzen erlangten die hiesigen Waaren durch ihre Güte und Farbe, wozu das Wasser geeignet, besonders in Scharlachfarbe, deren Bereitung der hier geborene und als Diaconus in Schneeberg 1702 gestorbene Adam Meier aus Amsterdam mitgebracht, den Vorzug. Diese Tuch- und Zeuchfabrication hatte die Existenz vieler Handelsleute, die die Waaren nach Franken, Baiern, Böhmen, Mähren, Oesterreich, die Schweiz, Niedersachsen, Schwaben, Elsaß, Tirol, Italien, Lothringen und Frankreich exportirten und gute Nahrung hervorgebracht, so daß Reichenbach in dieser Beziehung die erste Stadt im Voigtlande war, bis 1720 der große Brand vernichtend und zerstörend darauf einwirkte. Ueber den Zustand allhier vor diesem Brand äußert sich Böhm in seiner Chronik pag. 77 folgendermaßen: „hiesige Stadt ist eine mit von den besten im Lande gewesen. In der Ringmauer haben lauter Handelsleute gewohnt und

<sup>1)</sup> Zimmer Bb. III. p. 794.

<sup>2)</sup> Engherzigkeit u. Vorurtheil von Intoleranz unterstützt, legten Schmidt (einem Reformirten) viele Hindernisse von den Tuchmachern, Rath u. Geistlichkeit zu Gera in den Weg, welche aber derselbe, durch den Landesherrn beseitigte u. überwand. Er starb 1623 daselbst u. sein beim Eingange in den Kirchhof, der Kirche gegenüber befindlicher Leichenstein wird von der von ihm gestifteten Zeuchmacher-Innung fort unterhalten.

in den Vorstädten hat es daran auch nicht gefehlt. Ihre Handlung mit Tuchen, Zeuchen und anderen wollenen Waaren, hat sich fast durch ganz Deutschland erstreckt. Reichenbach ist damals die Krone aller herumliegenden Städte gewesen, ein Platz, da eine Menge Menschen ihr Brod reichlich gefunden. Alle diese Herrlichkeit ist nach dem großen Brand, anno 1720 den 20. August, von einer Zeit zur andern immer geringer geworden. Eine Familie nach der andern ist zu Grunde gegangen, eine Handlung nach der andern hat aufgehört, also daß kaum der Schatten mehr von der vorigen Herrlichkeit vorhanden. Der große Brand, ausländische Fabriken, wo zuvor keine gewesen, der gänzliche Verbot hiesiger Waaren, hat freilich ein Großes zu dem Untergange der Handlung beigetragen. Es sind zwar bis jetzt noch einige Häuser hier, die mit Tuch- und andern Waaren nach Franken und Schwaben handeln; die großen Handlungen aber nach Oesterreich, Baiern, Mähren, Schweiz, Straßburg, Salzburg v. s. w. haben aufgehört und die letzteren Kriegsunruhen haben vollends das Uebrige aufgefressen. Das unglückliche Schicksal der Handlung hat sich auch leider über die hiesigen Schönfärbereien ausgebreitet. Die meisten liegen darnieder; die noch gangbar sind, befinden sich lang nicht mehr in den Umständen, als wie in den vorigen Zeiten. Das Tuchmacherhandwerk besteht kaum noch aus 200 Meistern, da vor 50 Jahren über 500 da gewesen. Viele Häuser sind ledig, die ehemals sind theuer bezahlt worden. Da man in dem benachbarten Grätz von Jahr zu Jahr die ansehnlichsten Häuser erbaut und eine große Menge Volks dahin gezogen, so ist hingegen unsere Stadt ihrer Abnahme immer näher gekommen."

Die Hauptursachen des Verfalls der hiesigen Tuchfabrikation war aber wohl deren Verdrängung durch die neu aufgetretenen Plauen'schen Mouseline, die Rivalisation der Zeuchmanufacturen in Gera und Greiz, das Emporkommen der Lausitzer und Schlesiſchen Manufacturen und die Concurrnz der niederländischen und englischen Tücher.

Diese Klagen gelten bis zum Anfange des siebenjährigen Krieges (1756). Während desselben war guter Waarenabsatz und Verdienst. Nach demselben bis 1778 wieder geringe Waarenpreise und theure Wollen. Der Mangel an Arbeit veranlaßte 1767 die Abordnung zweier Meister, Heischkeil und Jacob, an das Haus Dehler u. Seifert in Grimmischau um Beschäftigung auf  $\frac{7}{4}$  Zeuche zu erlangen

was sie auch erreichten. Nach diesem Artikel kamen Aufträge auf Fertigung von Flanell, dessen Anfertigung erwähnter Heischkeil „auch zu Stande brachte“ und Andere darin unterrichtete, so daß 1769 schon etliche zwanzig Meister dergleichen fertigten und hierüber noch Röper-Sommertuch, sowie „Melirte“ und Flanell nach Greiz und Gera gefertigt und abgesetzt wurden.

Die Baumwollenweberei war unbedeutender und finden sich erst i. J. 1780 80 Meister hier, die baumwollene, gezogene oder geblumte und sogenannte geköperete Waare, gegatterte und bunte Tücher fertigten.

Die Einführung der Merinos ums Jahr 1810, hatte einen neuen oder vielmehr erweiterten Erwerbszweig, weil solcher auch früher schon etwas getrieben worden, die Wollkämmerei, im Gefolge, die hier eine solche Ausdehnung gewonnen, daß Reichenbach deren Hauptsitz mit geworden und auch, nachdem später die Thibets, Jacquarde und andere Waaren von Maschinengarn aufkamen, geblieben ist, indem nunmehr die Kammwolle für auswärtige und später hier entstandene Kammgarnspinnereien geliefert, dergleichen auch von hiesigen Gewerbetreibenden wegen Mangels an Wasser hier, nach und nach in Oberreichenbach, Mylau an der Gölzsch, Thosßell, Schwarzenberg, Weischlitz und in neuerer Zeit durch Betreibung mit Dampfkraft auch hier am Orte selbst errichtet worden.

Kammgarnspinnereien besitzen dormalen die Herren:

Albert, H., in Reichenbach, ✓

Ciriack u. Comp., in Mylau, ✓

Feustel, Moritz, in Reichenbach, ✓

Glaß, J. J., in Schwarzenberg, ✓

Grabner, Gruschwitz u. Paul, in Mylau u. Unterweischlitz, ✓

Jacob u. Paul, in Mylau, ✓

Kramer, G. J., in Thosßell, ✓

Krahmer u. Schneider, in Reichenbach, ✓

Paul, Gebrüder, u. Schreiterer, in Friesen u. Reichenbach, ✓

Begoldt u. Ehret, an der Gölzsch, ✓

Reißmann, J. L., (u. Tröger in Mylau) daselbst, ✓

Seifert, Johann, in Reichenbach, ✓

Reiber u. Schädlich in Friesen, ✓

Trölsch, Gebrüder, in Mylau. ✓

Diese Kammgarnspinnereien haben circa 28300 Spindeln und und fabriciren wöchentlich beinahe 20000 Pfd. Garn. Da nun zu

circa  $34\frac{1}{2}$  Pfd. desselben ein Centner rohe Wolle erforderlich, — weil solcher nur  $\frac{4}{5}$  Ctr. sortirte giebt, diese blos 36 Pfd. Kammwolle zum Spinnen liefern und hierbei noch ziemlich  $1\frac{1}{2}$  Pfd. Abfall abgehen — so werden zu obigem Garnquantum wöchentlich 580 Ctr. oder jährlich

**30,000 Centner rohe Wolle**

verbraucht, die, den Centner zu 60 Thlr. Kaufpreis gerechnet, die Summe von

**$1\frac{4}{5}$  Millionen Thaler**

repräsentiren.

Im Jahre 1853 betrug <sup>1)</sup> im Zollverein die	
Einfuhr an Schaafwolle	223951 Centner.
Wollausfuhr	45943 „
Mehreinfuhr	178008 Centner.
Wollproduction	534000 „
	<hr/>
	712008 Centner.

Demnach wird von den hiesigen Kammgarnspinnfabrikanten mehr als

**der 24ste Theil**

der im Zollverein verarbeitet werdenden Wolle consumirt. Denn auch die Abgänge von demselben oder vielmehr ein fast gleiches Quantum wird wohl in den nachfolgend aufgeführten Streichgarnspinnereien versponnen, da wenn welche aus geführt, dagegen dergleichen auch wieder eingeführt werden.

Außer dieser Wollconsumtion von den Spinnereien, ist noch der Bedarf von den Wollkämmereien an roher Wolle anzuführen, von denen mehr Kammwolle nach außen versendet wird, als dergleichen anher kommt, so daß hiermit der Bezug an roher Wolle noch bedeutender, als oben nur bei dem Verbrauch der Spinnereien angegeben, ist.

Streichgarnspinnereien, über 11000 Spindeln enthaltend, haben die Herren:

Brodbeck u. Comp. in Mühlwand,  
 Bonig, Ferdinand, in Reichenbach,  
 Bonig, Carl, in Mühlwand,  
 Dietrich u. Wunderlich in Reichenbach,  
 Eisenschmidt u. Strödel in Friesen,

1) nach Rebens Statistik.



Reflex, Wilhelm, in Reichenbach,  
 Kupfer u. Comp. in Reichenbach,  
 Mehnert, Herrmann, in Reichenbach,  
 Matthes, F. A., in Rebesgrün,  
 Strödel, Gebrüder, in Bernesgrün,  
 Trölsch u. Jacob in Reichenbach,  
 Weidlich, C. G., in Gundsorf,

Der Erwerb der Handkämmerei ist in neuester Zeit aber sehr  
 reduziert und beschränkt durch die erfundenen und nothwendigerweise  
 nun auch von hiesigen Fabrikanten eingeführten Kammmaschinen.

Dergleichen haben bereits die Herren

Grabner, Gruschwitz u. Paul, in Unterweischlitz,

Glaß, J. F., in Schwarzenberg,

Glaß, J. G., in Mühlwand,

Winkelman, F. L., an der Gölzsch,

Pegold u. Ehret hier,

welche wöchentlich circa

**11000 Pfd.**

Kammwolle liefern.

Die rohe Wolle wird bezogen von den Handelsplätzen und aus  
 den Erzeugungsländern Weimar, Breslau, Stettin, Krakau, Brody,  
 Warschau, Odessa, London, Hamburg, Schlesien, Mecklenburg, Polen,  
 Rußland, Ungarn, Kap der guten Hoffnung, Australien 2c.

Neben den älteren Artikeln an Flanell, Merino, Circassien und  
 Thibet werden dormalen hier gefertigt:

**A.**

**reine wollene Waaren,**

a) aus Kammgarn:

Mousselin de laine, Thibet glatt und façonirt, Satin de laine  
 glatt und façonirt, Roben Bajadère in Satin und Mousselin,  
 Roben Sevigné, Tejas, Purelaine und quarré;

b) aus Streichgarn:

Mantelstoffe glatt und façonirt, und Lamas.

**B.**

Thibettücher gedruckt und einfarbig, Cachimir d'Ecosse-Tücher  
 mit Woll- und Mohair-Franzen, Cachimir-Tücher gedruckt und ein-  
 farbig, Mousselin-Tücher gedruckt und einfarbig, Leoni-Tücher ge-  
 druckt und einfarbig, mit Woll- und Mohair-Franzen, gedruckte  
 Tischdecken von Flanell und Circassien und Long-Shawls.

**C.**

**halbseidene Stoffe:**

Alepines, Roben Sevigne de Soir, Floretaine de laine,  
 Madelaine und Madelaine de Chine.

## D.

## halbwollene Stoffe:

Napolitaine, Cachimir und Poil de cheore,

und werden diese Waaren unmittelbar und mittelbar nach fast allen Ländern Europas, nach Algier, Marocco, Persien, China, Amerika &c., theils von hier aus versendet, theils auf den Messen zu Leipzig, Braunschweig, Frankfurt a./D. und Frankfurt a./M. verkauft.

Nachstehende Verzeichnisse geben weitem Beweis von der gewerblichen und geschäftlichen Bedeutendheit hiesigen Ortes.

## A.

## Verzeichniß der Firmen:

Firma:	Inhaber:	Gegenstand des Geschäfts, Handels und Gewerbes:
Albert, Heinrich,	Wilhelm Heinrich Eduard Albert,	Rammgarnspinnerei.
Benary, Ludwig,	Ludwig Julius Benary,	Woll-, Expeditions- u. Ver- ladungs-Geschäft.
Benary, Ludwig u. Keller,	Ludwig Benary u. Clemens Keller,	Dampfmühle.
Brodbeck u. Comp.	Friedrich Aug. Reid- hardt, Georg Jacob Brodbeck, Friedrich Herrm. Schilbach u. Carl Gerber,	Streichgarnspinnerei u. Manufacturwaarenfa- brikation.
Bonitz, Ferdinand, Böhm, C. G., Beck u. Wolf,	Ferdinand Bonitz, Carl Gottlob Böhm, Gottlob Beck u. Friedrich Wolf,	Streichgarnspinnerei. Schnittwaarenhandel. Fabrikation wollener u. halbwollener Modestoffe.
Böhm, C. H., Brömel u. Sohn,	Carl Heinrich Böhm, Eckbert Richard Brö- mel u. Carl Franz Zechendorf,	Ausschnitt u. Leinwandh. Appretur.
Bonitz, Carl,	Carl Ludwig Bonitz,	Streichgarnspinnerei.
Biedermann, C. J.,	Carl Julius Bieder- mann,	Colonial- u. Producten- waaren-Handel.
Ciriack u. Comp.,	Joh. Gfriad. Ciriack, u. Ernst Ferd. Ciriack,	Rammgarnspinnerei.
Döring, C. F.,	Ernst Friedr. Adolf Döring,	Colonial-, Eisen- u. Pro- ductenwaaren-Handel.

Firma:	Inhaber:	Gegenstand des Geschäfts, Handels oder Gewerbes:
Dietrich, J. G.,	Joh. Georg Dietrich,	Rammwollfabrikation.
Dietrich u. Wunderlich,	Carl Friedr. Dietrich, u. Ernst Daniel Wunderlich,	Streichgarnspinnerei.
Dürr, C. F.,	Carl Friedrich Dürr,	Manufacturwaaren-Fabrikation.
Eisenschmidt u. Strödel.	August Wilhelm Eisenschmidt u. Christ. Heinrich Strödel,	Streichgarnspinnerei.
Fiedler, Johann Heinrich,	Joh. Heinr. Fiedler,	Rammwollen- u. Wollenwaaren-Fabrikation.
Förster, C. F.,	Christian Friedrich Förster,	Manufacturwaaren-Fabrikation.
Feustel, Moriz,	Moriz Feustel,	Streichgarnspinnerei.
Glasfey u. Neubarth,	Glob. Wilh. Glasfey,	Wollen- u. Manufacturwaaren-Fabrikation.
Glasfey, Bernhard, Glasß, sen., J. F.,	Bernhard Glasfey, Johann Friedrich Glasß, sen.,	Materialwaaren-Handlung. Rammwollenfabrikation u. Rammgarnspinnerei.
Grabner, Gruschwitz u. Paul,	Carl Aug. Grabner, Carl Friedr. Gruschwitz, Friedrich Aug. Paul,	Rammwollenfabrikation u. Rammgarnspinnerei.
Glasß, J. G., Greiner, C. F.,	Joh. Gottlieb Glasß, Christian Friedrich Greiner,	Rammwollenfabrikation. Ausschnittwaarenhandel.
Glasß u. Strödel,	Joh. Heinr. Glasß u. Carl Ferdinand, Strödel,	Wollenwaarenfabrikation.
Grumbt u. Comp.,	Friedrich Wilhelm Grumbt u. Carl Frdr. Todtschinder,	Commissions-, Expeditions- u. Verladungsgeschäft in Leipzig.
Glasß, jun., J. G.,	Joh. Glieb. Glasß, u. Carl Heinrich Glasß,	Maschinenwollkämmerei.
Heberer, Joh. Dav., Haun u. Sohn,	Adolf Carl Heberer, Christ. Friedr. Haun u. Friedrich Otto Haun,	Druckerei. Buchhandel.

Firma:	Inhaber:	Gegenstand des Geschäfts, Handels und Gewerbes:
Haußner, G.,	Frz. Gust. Haußner,	Materialwaaren-, Tabak- u. Spirituosen-Handl.
Hesse, Friedrich,	Carl Friedrich Otto Hesse,	Materialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Handlung.
Hesse, C. W., Eisen- niederlage der Kö- nigin Marienhütte,	Carl Woldem. Hesse,	Eisen u. Gußeisenwaaren- Handlung.
Jacob u. Paul,	Franz Richard Paul, u. Friedrich Adolf Jacob,	Kammgarnspinnerei.
Kramer, F. W.,	Frdr. Wilh. Kramer,	Colonialwaaren- u. Tabak- handlung.
Köhler, Moriz,	Karl Heinrich Moriz Köhler,	Disconto-, Woll-, Garn-, Mehl-, Steinkohlen- u. Speditionsgeschäft.
Kramer, C. F.,	Christ. Frdr. Kramer,	Kammgarnspinnerei.
Kessler, Bernhard,	Wilh. Bernh. Kessler,	Tuchauschnitt.
Kessler, Wilhelm,	Wilh. Friedr. Kessler,	Streichgarnspinnerei.
Kessler, Carl,	Carl Glob. Kessler,	Tuch- u. Buckskin-Ausschn.
Kessler, Wilhelm,	Wilhelm Kessler u. Friedrich Wilhelm Kessler,	Manufacturwaarenfabri- kation.
Knabe, Heinrich,	Heinr. Glob. Knabe,	Materialwaarenhandlung.
Kupfer u. Comp.,	Franz Louis Kupfer, u. Carl Herrmann Kupfer,	Streichgarnspinnerei.
Löschner, Carl,	Carl Friedr. Löschner,	Material- u. Tabakhandlg.
Liskowsky, Th., u. Comp.,	Christ. Frdr. Kessler, u. Jul. Th. Liskowsky,	Manufacturwaarenfa- brikation.

Firma:	Inhaber:	Gegenstand des Geschäfts, Handels oder Gewerbes:
Löwe u. Pfeiffer,	Herrn. Löwe, Bern-	Wollhandel.
Liebau's Nachfolger, F. G.,	Carl Gottlob Frie-	Eisen- u. Colonialwaaren-
Langhammer, Adolf,	drich Erbs, Adolf Langhammer,	handlung. Agentur-, Commissions- u. Lotterie-Geschäft.
Lehnert, Franz,	Franz Lehnert,	Agentur- u. Commissions-
Müller, C. F.,	Christian Ferdinand	Geschäft. Band- u. Posamentierwaa-
Mehner, S.,	Müller, Herrmann Mehner,	renhandlung. Streichgarnspinnerei.
Müller, F. G.,	Friedrich Gottlob	Baumwollengarn- u. Pro-
Matthes, Friedrich,	Müller, Friedrich August	visions-Geschäft. Streichgarnspinnerei.
	Matthes,	
Otto, Aug. Wilh.,	Aug. Wilhelm Otto,	Material- u. Tabakhandlg.
Delfer, F.,	Friedrich Delfer,	Manufacturwaarenfa-
Bloß u. Sohn,	Joh. Friedrich Bloß,	brifation.
Pezold u. Ehret,	u. Frdr. Rob. Bloß, Carl Ehret, Robert	Manufacturwaarenfa-
	Pezler u. Franz Fer-	brifation. Schaafwollenspinnerei.
Paul, David Gott-	dinand Pezold,	
lieb,	David Glieb. Paul,	Kammwollfabrikation.
Paul, Gebrüder, u.	Franz Paul, Louis	Kamm- u. Streichgarn-
Schreiterer,	Paul, Traug. Paul	spinnerei.
	Friedrich Wilhelm	
Paul, August,	Schreiterer,	
	Christ. Friedr. Aug.	Manufacturwaarenfa-
Ringf, Gottlob,	Paul,	brifation.
Reißmann, F. L.,	Gottlob Immanuel	Wollenwaarenfabrikation.
Rehbach, C. G.,	Ringf, Franz Ludwig Reiß-	Kämmereigeschäft.
	mann, Christian Gottlob	Ausschnitthandlg., Tibet-
	Rehbach,	u. Wollenwaarenfabrikat.

Firma:	Inhaber:	Gegenstand des Geschäfts, Handels oder Gewerbes.
Reiz u. Dreverhoff,	Gustav Wilhelm Reiz u. Ed. Dreverhoff,	Spedition- u. Verladung.
Ringf u. Comp.,	Gottlob Immanuel Ringf u. Wilh. Frie- drich Seifert,	Ausschnittwaarenhandlung.
Schneider, Franz, Seckendorff, C. A. v.,	Franz Schneider, Friedrich Wilhelm Grumbt, u. Carl Friedrich Todtschin- der,	Materialwaarenhandlung. Wechsel-, Woll- u. Com- missions-Geschäft.
Sieber, C. A.,	Emil Adolf Sieber,	Material-, Tabak-, Spiri- tuosen u. Weinhandlung.
Simon u. Streller,	Carl Fried. Streller,	Manufacturwaarenfabrikat. u. Ausschnitthandel.
Seyferth, Johann,	Johann Seyferth,	Streichgarnspinnerei.
Schreiterer u. Comp.,	Johann Glob. Schrei- terer u. Georg Frdr. Schaarschmidt,	Kammwoll- u. Kammgarn- fabrikation.
Schädlich, C. G.	Christian Gottreich Schädlich,	Ausschnitthandel.
Schindler, Gebrüder,	Julius Schindler u. Ernst Friedrich Schindler,	Colonialwaaren- u. Papier- handlung.
Seyferth, Carl Glob., Sieber, A., u. Comp.,	Carl Glob. Seifert, August Sieber u. Emil Aug. Sieber,	Commissionsgeschäft. Material-, Tabak- u. Spi- rituosenhandlung.
Schleber, Georg, Schneider, C. F., u. Comp.,	Grg. Adam Schleber, Carl Friedrich Schnei- der u. Paul Christoph Krahmer,	Färberei u. Appretur. Kamm- u. Streichgarnspin- nerei.
Seyferth, Johann, u. Comp.,	Joh. Seyferth, Wil- helm Aug. Seyferth, Rudolph Seyferth u. Ferdinand Seyferth,	Manufacturwaarenfa- brikation.
Strödel, Gebrüder,	Carl Glob. Strödel u. Christ. Friedrich Strödel,	Streichgarnspinnerei.
Schmidt, C. A.,	Ernst Aug. Schmidt,	Kurz- u. Galanteriewaaren- handlung.

Firma:	Inhaber:	Gegenstand des Geschäfts, Handels oder Gewerbes.
Stiebert u. Sohn,	Carl Glob. Stiebert, u. Carl Eduard Stiebert,	Manufacturwaarenfabrika- tion.
Schramm, Friedrich,	Christian Friedrich Schramm u. Friedr. Schramm,	Kammwollfabrikation.
Schneider, J. D.,	Job. David Schnei- der,	Wollmanufacturwaarenfa- brikation.
Schladebach u. Gläsel,	Carl Julius Schla- debach u. Carl Adam Gläsel,	Baumwollenfärberei.
Thume, F. A.,	Frz. Anton Thume,	Colonialwaarenhandlung u. Discontogeschäft.
Träger, Carl August, Träger, Christian Gottlob,	Carl August Träger, Christ. Glob. Träger,	Ausschnitthandel. Ausschnitthandel.
Trölsch, Gebrüder,	Carl Glob. Trölsch, u. Christ. Glob. Trölsch,	Kammwoll- u. Kammgarn- fabrikation.
Trölsch, R. u. Jacob,	Rob. Ant. Trölsch u. Christ. Eduard Jacob,	Streichgarnspinnerei.
Trölsch, jun., Carl,	Carl Trölsch,	Fabrikation von Manufac- turwaaren, wollener u. baumwollener Modestoffe.
Tröger, Wilhelm,	Friedrich Wilhelm Tröger, nebenbei als Procurist: Franz Louis Bernhard Ernst,	Cigarrenfabrikation.
Usbeck, W., Wapler u. Sohn,	Friedr. Wilh. Usbeck, Carl Eduard Zöphel,	Materialwaarenhandlung. Materialwaaren- u. Tabak- handlung.
Wild, C. L. G.,	Carl Leopold Gott- reich Wild,	Materialwaarenhandlung.
Würker, Friedrich Wilhelm,	Friedrich Wilhelm Würker,	Kammwollfabrikation.
Winkelman, F. L.,	Franz Ludwig Winkelman, mann,	Maschinen-Wollkämmerei.
Zeuner, Chr. Fr.,	Christ. Frdr. Zeuner,	Ausschnitthandlung.

**B.****Verzeichniß der Handlungen.**

Dergleichen existiren für:

Apothekerwaaren	1,
Buchbinderwaaren	4,
Bücher	2,
Drechslerwaaren	6,
Eisenwaaren	3,
Glaswaaren	3,
Gürtlerwaaren	1,
Kohlen (excl. der Kleinern)	6,
Materialwaaren	18,
Nadlerwaaren	9,
Optische Waaren	1,
Posamentierwaaren	2,
Porzellanwaaren	3,
Schnittwaaren	10,
Seilerwaaren	4,
Strumpfwaaren	3,
Töpferwaaren	3,

**C.****Verzeichniß****anderer vermischter Geschäfte und Gewerbe.**

Agenturen (Agenten)	8,
Banquiergeschäfte	2,
Buchdruckerei <sup>1)</sup>	1,
Commissionsgeschäfte	6,
Discontogeschäfte	2,
Gasthöfe	6,

<sup>1)</sup> von Frdr. Schumann i. J. 1837 errichtet und von Hrn. Johann Gottfried Koch hier und Hrn. Dürr in Zwickau i. J. 1841 fortgesetzt, gegenwärtig aber Hr. Koch alleiniger Inhaber.



Leihbibliotheken	2,
Lotteriesammlungen	5,
Ultramarinfabrik	1,
Wochenblattredaction <sup>1)</sup>	1,
Wassermühlen	22,
Restaurationen	12,
Mühlen: Dampfmühlen 1, Wassermühlen 4=5.	

## D.

Dem merkantilischen u. Fabrikationsfach gehören an:

Kaufleute	44
Fabrikanten	86
Commis	30
Kaufmannslehrlinge	28

## E.

Verzeichniß der zünftigen Handwerker.

	Das Meisterrecht		
	besitzen gegenwärtig:	üben aus	im Jahre 1777:
Appreteure	7	7	14 ✓
Bäcker	30	27	17
Beutler	—	2	1
Bierbrauer	1	1	?
Böttcher	9	8	8
Buchbinder	4	4	2

<sup>2)</sup> Begründet von F. K. Glücker, i. J. 1834, übernommen von Hrn. C. G. Haun und jetzt noch mit seinem Sohn, Hrn. Friedrich Otto Haun.

## Das Meisterrecht

	besitzen gegenwärtig:	üben aus	im Jahre 1777:
Büchsenmacher	1	1	—
Drechsler	5	5	—
Feilenhauer	1	1	—
Fleischer	21	17	19
Färber <sup>1)</sup>	7	7	2
Gerber, Lohs,	12	10	6
Gerber, Weißs,	2	1	2
Glasler,	6	6	2
Gold- u. Silberarbeiter,	2	2	1
Gürtler,	2	2	—
Hutmacher,	2	2	6 ✓
Klempner,	6	6	1
Korbmacher,	1	1	—
Kupferschmiede,	4	4	2
Kunstgärtner,	1	1	—
Kürschner,	4	4	5
Lohgerber, s. Gerber,			
Maurer,	3	2	?
(18 hier wohnhafte Gesellen.)			
Nadler,	9	9	5
Nagelschmiede,	3	3	3
Deffenlehrer,	1	1	1
Posamentierer,	3	3	7 ✓
Riemer,	4	4	2
Sattler,	5	4	4
Schlosser,	4	4	5
Schmiede,	9	9	5
Schornsteinfeger,	1	1	—
Schneider,	44	44	16
Schuhmacher,	65	65	36
Seifensieder,	9	9	2
Seiler,	3	3	3
Strumpfwirker,	4	2	6 ✓
Tischler,	19	19	4
Töpfer,	3	3	2
Tuchmacher, incl. 44 Wittwen, (Gesellen circa 500)	497	?	183 ✓
Tuchscheerer s. Appreteur.			
Uhrmacher,	4	3	1

<sup>1)</sup> in 4 Färbereien.

	Das Meisterrecht		
	besitzen gegenwärtig:	üben aus	im Jahre 1777:
Wagner,	3	3	3
Weber, inclus. 56 Wittwen, (etwas über 200 Gesellen)	424	?	—
Weißgerber, s. Gerber, Zimmermeister, (14 hier wohnhafte Gesellen)	3	3	7?
Zinngießer,	4	3	2
Zeugschmied,	1	1	—
Zeugarbeiter,	2	2	— <sup>1)</sup>

## F.

### Unzünftige Gewerbe.

Barbiere	6	Leichenwäscherinnen	3
Bleicher	1	Modistinnen	3
Colporteur	1	Musterkartenschläger	1
Conditor	1	Oblatenbäcker	2
Cigarrenarbeiter	3	Stubenmaler	5
Feuermänner	6	Spinn- u. Werkmeister	14
Fuhrwerkseigenthümer	14	Schleifer	3
Gärtner	1	Schieferdecker	2
Geschirrmacher	2	Steinsetzer	1
Händler	21	Tanzlehrer	1
Hebammen	5	Trödler	3
Kämmereien, Lohn-,	181	Ziegler (Ziegeleieigenthümer)	4

<sup>1)</sup> Außerdem waren i. J. 1777 noch vorhanden: 3 Apotheker, 6 Bader, 2 Barbier und 1 Lebküchler.

## A b t h e i l u n g XI.

### Oeffentliche Gebäude.

#### a) Das Rathhaus,

früher mitten auf dem Marktplatz, wurde am 15. August 1632, den 20. August 1720, den 27. Mai 1773 und am 2. Juni 1833 mit eingeäschert. Nach dem Brande 1720 war dasselbe nur unvollkommen und ohne Thurm wieder aufgebaut; nach dem von 1773 anderweit den 24. August 1774 gehoben, am Martinimarkt desselben Jahres eingeweiht und 1780 mit dem Thurm, auf den am 25. August der Knopf und Fahne gebracht worden, vollendet, für welchen Thurm der Zimmermeister Böhm 45 Thaler, und für das Uhrwerk, „mit einem Glockenspiel“ der „Schmidt“ in Neyschkau 30 Thaler (statt eines angeblichen Werths von 100 Thaler) erhalten. Den 20. April 1781 kamen auch 2 neue Glocken auf den Thurm.

Der Brand vom 2. Juni 1833 hatte die Beziehung der Etage in dem Simon'schen Hause Nr. 45 vom Stadtrath und die Verletzung der Rathskellerwirthschaft in das Gerisch'sche Haus Nr. 44, des jezigen Brandversicherungs-Katasters, zur Folge.

Weil die Wiedererbauung des Rathhauses auf den alten Platz in der Mitte des Marktes, nicht gestattet, wurde hierzu schon Anfangs September 1833, die an solchem befindliche Zöphelsche Brandstelle sub Nr. 65 des damaligen Brandkatasters, mit dem Rothstein'schen Gärtchen an der Stadtmauer, ausersuchen und den betreffenden Erben diesfallsige Offerten gemacht. Die Erwerbung derselben verzögerte sich aber bis zum Jahre 1836, wo in einem anderweit zu deren Versteigerung anberaumten Termin, am 24. October, um 1100 Thaler die Stadtgemeinde solche erstand. Zu Anfertigung von Baurissen und Kostenanschlägen bekamen Herr Taxationsrevisor Rosbach in Plauen und Herr Maurermeister

Herold hier, Auftrag, und zur Baudeputation Seiten des Stadtrathes

Herr Rathmann Christian Wilhelm Eisenschmidt,

" " Karl Friedrich Kessler,

" " Ernst Friedrich Döring,

und von den

Stadverordneten Herr Friedrich Aug. Reidhardt und

" Johann Gottfried Gerisch

ernannt und denselben zur Entschädigung für ihre Versäumniß und Bemühung 6 Thaler für die Woche bewilligt.

Es erfolgte nun vom Fleischerhandwerk die Einverständnißklärung, daß die Fleischbänke im Rathhaus wieder mit aufgebaut und die Kommun dagegen die Brandentschädigung für die Abgebrannten erhalte und den herkömmlichen Fleischbankzins von ihm fortbezöge; die Abschließung eines Contractes mit den Maurermstrn. Christian Friedrich August Harzsch und Friedrich Wilhelm Harzsch, über die Abräumung der Brandstelle, bis spätestens den 31. März 1837, gegen die Accordsumme von 158 Thaler, und die Einreichung der Baurisse und Kostenanschläge vom Herrn Taxationsrevisor Rosbach und Hrn. Maurermeister Herold. Der Rosbach'sche lautete, incl. 1600 Thaler für Holz und Bretter, auf

22000 Thaler bei 2 Stagen und mit Thurm,

17378 Thaler bei 1 Etage mit dergl. und

15878 Thaler bei 1 Etage und ohne Thurm,

und wich der Herold'sche wenig davon ab.

Ueber den Bau selbst herrschten verschiedene Willensmeinungen; der Stadtrath wollte nur eine Etage aber einen Thurm, die Stadtverordneten dagegen 2 Stagen und keinen Thurm. Als Gründe für ihr Verlangen führten Letztere an, daß ein Thurm bloß eine Zierde und kein wesentliches Erforderniß und nur auf das unumgänglich Nöthige zu sehen sei, weil eine zweite Etage wegen des in deren Ermangelung, zu Erlangung einer entsprechenden Ansicht, nöthigen Ueberbaues, keinen großen Mehraufwand erfordere und weil damit künftigen Anforderungen mehrerer Räumlichkeiten vorgesorgt werde. Den Antrag wegen des Thurms nahm der Stadtrath zurück und die Stockwerksdifferenz wurde durch die hohe Kreisdirection beigelegt, mittelst Abordnung des Herrn Regierungsrathes Junke und Herrn Landbaumeisters Schlenkert, die zwischen dem Stadtrath und den Stadtverordneten am 13. Juni 1837 Verhandlung

pflogen und zur Erwägung brachten, daß die Erlangung eines entsprechenden Aeußern des Rathhauses nicht in der Mehrzahl der Stockwerke zu suchen, als vielmehr in dem Styl, in Anwendung der richtigen Verhältnisse zu erreichen, und auch die Ersparniß zu berücksichtigen sei, worauf die Stadtverordneten dem Vorschlag des Stadtraths beitraten

In der Art der Ausführung des Baues überhaupt wurde von den beiden Rissen das Beste und Zweckmäßigste gewählt, einige Aenderungen bestimmt und der mit dem Bau beauftragte Herr Ferdinand Herold daher, zu Anfertigung eines anderweiten Baurisses veranlaßt.

Zu Beschaffung der zu diesem Baue zu erborgenden Kapitalien, wurde am 24. Juli eine besondere Deputation bestimmt, die dergl. zu 3½ und wenn nöthig zu 4 Prozent aufnehmen sollte, und am 10. September mit dem Zimmermeister Johann Gottlieb Müller ein Accord, um die Summe von 200 Thaler, über die Fertigung der ganzen Zimmerarbeit und Herstellung derselben „bis unter den Strauß“ abgeschlossen, wobei die Kommun nur den Transport des Holzwerks und die Stellung von 10 Handarbeitern während des Hebens übernahm.

Am 5. October gelangte das Bauwerk zum Heben und der übliche Spruch, nach dem in früherer Zeit bei dem Archidiaconatgebäude gehaltenen geförmelt, von dem Zimmermeister Johann Gottlieb Müller also abgehalten:

„Da nun durch Gottes Gnade der Bau des neuen Rathhauses zur Richtung und das Stadtgebäude, das 1833 in Asche lag, nunmehr schöner wieder hergestellt, hierbei auch Meister und Gesellen alle Kunst und Geschicklichkeit angewendet haben: so ergeht an den Herrn Bürgermeister und an die Herren Baudeputationsmitglieder, nach althergebrachter Gewohnheit die Anfrage: ob Ihnen dieser Bau recht und wohlgefällig sei?

**(Ja!);**

und weil ich nun das mir hochehrwürdige „„Ja““ vernommen, so kann ein Anderer diesen Bau ungetadelt lassen.“

Zum Anpuzen des Straußes und zur Ergötzlichkeit der Arbeiter beim Heben, waren 40 Thaler gewährt.

Gegen 8 gr. 10 pf. per Quadratelle, übernahm am 20. Octbr. 1837 der Schieferdeckermeister Karl Adolph Schneider hier die

vollständige Bedachung, ohne irgend eine Leistung Seiten der Kom-  
mun an Material oder sonst dabei.

Der Aufwand für den ganzen Bau, wobei das Holz aus der  
Kommunwaldung, mit in Anschlag gebracht, und für das Mobiliar  
betrug zusammen etwas über 25000 Thaler.

Den 6. Februar 1839, erfolgte der Ueberzug aus dem zeit-  
herigen Rathsklokal, in das neue Rathhaus und am Tage darauf  
die Abhaltung der ersten Sitzung des Rathes in demselben unter  
einem sachgemäßen Vortrage von dem Herrn Bürgermeister Johann  
Friedrich Ploß, in Anwesenheit des

Herrn Stadtrichters und Advocat Baumgarten,  
und der Rathmänner

Herrn Christian Wilhelm Eisenschmidt,  
Eigenthumsmüller und Vorstand der Kommunbau-  
Deputation,

Herrn Ernst Friedrich Adolf Döring,  
Kaufmann, Pfannenherr und Director des Bauwesens,

Herrn Christian Friedrich Wappler,  
Kaufmann und Vorstand der Straßenbaudeputation und Feuer-  
Spritzen-Director,

Herrn Franz Anton Thume,  
Kaufmann und Vorstand der Armendeputation.

Rathmänner zu dieser Zeit waren noch

Herr Dr. med. Heinrich August Höfer,  
Administrator des Waisenhauses und des Hospitals und  
Herr Tuchmachermeister Friedrich Wilhelm Hohmuth,  
Vorstand der Deputation für die Kommunziegelei, Fleischschägen u.  
Feuerlöschgeräthe,

Das Rathhaus enthält:

eine Rathsstube,  
eine Stadtverordnetenstube,  
eine Expeditionsstube für den Rath,  
eine dergleichen für die Kammerei,  
die Rathswachtmeisterwohnung,  
vier Gefängnisse,  
zwei Gastzimmer,  
die Wirthswohnung,  
einen großen Saal,  
drei daranstoßende Zimmer,

die Rathswaage

die Feuer-Spritzen-Räume und früher die Fleischbänke, welche aber in neuerer Zeit zu Niederlagen eingerichtet worden sind.

Vom 2. Februar 1839 bis dahier 1845 wurde die Schank- und Gastgerechtigkeit (ohne Beherbergen<sup>1)</sup>) des Rathhauses mit einem sogenannten Eindrittheil des Weinschanks, um 240 Thaler altes Conventionsgeld jährlich verpachtet, welche Summe vom 2. Februar 1841 an wegen vermehrten Verkehrs, auf 270 Thaler erhöht wurde. Vom 1. August dieses Jahres an bekam der Pächter die neuerrichtete Rathswaage über, mit dem Befugniß der Erhebung einer Waagegebühr von 6 Pfennige per Centner bis zu 10, und von 4 Pfennige per Centner über 10 Centner.

Die zweite Pachtperiode, vom 2. Februar 1845 bis dahin 1851, ergab einen jährlichen Pacht von 535 Thaler von demselben Pächter, und die jetzige 802 Thaler pro Jahr von Herrn Julius Wagner.

Die Räume der oben erwähnten Fleischbänke wurden 1853 gegen Entschädigung deren Inhaber, zu 4 Niederlagen eingerichtet, welche zur Zeit, vom 1. November genannten Jahres bis dahin 1859, zusammen jährlich für 133 Thlr. verpachtet sind, eingetragen.

#### b) Die Haupt- oder St. Petri- und Pauli-Kirche.

Die Kirchen wurden bei ihrer Erbauung entweder von den Einwohnern dotirt oder von dem Gutsherrn oder Bischoff, durch Abtretung des ihnen gebührenden Zehntens begründet und nach einem Heiligen, der zum Schutzpatron über solche gewählt wurde, benennet. So ist auch diese Kirche wahrscheinlich von den damaligen Besitzern der Herrschaft Mola mit Reichenbach, dem Geschlechte von Milin, fundirt worden und gehörte, wie die andern des Voigtlandes, (das anfänglich zum Bereich des 968 gestifteten, aber 981 wieder zertrümmerten Bisthums Merseburg gehörig,) unter das Zeizer, dann Raumburger Bisthum. Die Zeit der Gründung dieser St. Petri und Pauli genannten Kirche, ist unbekannt, jedenfalls aber nicht vor dem 10. Jahrhundert anzunehmen. Die bereits p. 13 erwähnte Nachricht, welche die Erbauung derselben in die Jahre zwischen 626 bis 638 zurückführen will, ist eine gar zu plumpe

<sup>1)</sup> ein diesfalliges früheres Gesuch darum bei der Königl. Kreisdirection war abgeschlagen.



Fabel, da die Einführung des Christenthums bei den Sorben-Wenden, erst im 8ten Jahrhundert begonnen hat.

Zuerst ist die Existenz der fraglichen Kirche urkundlich aus einem Vergleichsdocument, v. J. 1225, über einen beigelegten Zwist zwischen den Herren von Weida und denen von Lobdaburg auf Elsterberg, im Betreff der von Ersteren neuerbauten Kirche zu Greiz, welche Letztere zu einem Filiale der ältern Kirche zu Elsterberg machen wollten, zu entnehmen.<sup>1)</sup> Da diese Urkunde, (im Archive zu Weimar noch vorhanden) eine der ältesten vom Voigtlande ist, so mag solche einen Platz hier mit finden.

*In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Engilhardus Nuemburgensis, episcopus vniversis sanctae matris ecclesiae filiis ad quas hoc scriptum pervenerit salutem in vere Salat;*

Notum esse cupimus tam modernis quam posteris, quot ecclesia Sancti Laurentii in Elsterberg a prima sui fundatione diversos fundatores habuit videlicet dominos de Lobdeburg et advocatos de Wida. In quo patronatu domini de Wida quandam praerogativam habebant. Non multo post evoluto tempore apud castrum Groiz ecclesia in honorem Sanctae Dei genetricis Mariae fundabatur, quam iam dicti advocati pro libera parrochia aedificarunt. Illi vero de Elstirberg iure Filiacionis suae illa (illam) ecclesiae subicere nisi sunt, pro eo quod in contermino eius fundata videretur. Pluribus annis Synodali querimonia actionem suam renovantes nec prevalere potuerunt. Hujus altercationis controversia indeterminata permansit. Quoadvsque fratres de Lobdeburg Hartmannus, et Hermannus, fratres quoque de Wida Henricus et Henricus convenientes litique diuturnae finem imponere cupientes in hanc compositionis formam adhibitis hinc inde consiliariis pari voto concordabant, scilicet vt fratres de Wida sortem sui patronatus in ecclesia Elstirberg fratribus de Lobdeburg totaliter designarent, et illi omni actioni in eccle-

<sup>1)</sup> Die Sct. Laurentii-Kirche zu Elsterberg ist nämlich von denen zu Lobdaburg und den Voigten von Weida gemeinschaftlich und ohne Zweifel schon im 12. Jahrhundert gebaut worden, an welcher Greiz Theil genommen, bis Letztere im Anfange des 13. Jahrhunderts für besonderen Gottesdienst durch eine eigene Kirche und Parochie daselbst sorgten.

siam Groiz et in villas suae dotis finaliter nunciarent. Hoc consilium in praesentia nostri definitum et nostro consensu admissum postulantibus vtrisque partibus. Sigilli nostri attestazione confirmavimus, posterorum memoriae insinuantes ecclesiam in Groiz cum sibi attinentibus villis ab haec lite exemtam et perpetua libertate donatam. Acta sunt haec anno ab incarnatione domini MCCXXV. Epacta VIIIj. indictione XIII. Regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico. Imperii eius anno V. Datum Cice VII. Kal. Mai. Pontificatus nostri anno XVIII. Testes sunt Vlricus Cicensis ecclesiae canonicus et custos. Gerwicus decanus de nouo foro. Heinricus plebanus de Olsniz, Cunradus de Dalntiz. Bruno de Cürbiz. Heinricus de Beiersdorph. *Wernherus* plebanus de *Richinbach*. Albertus decanus de Oztrowa. Hartmannus de Bergowe. Heinricus de Crimatsowa. Albertus nothast de Wiltstein. Albertus de Schonegge. Castellani de Elstirberg. Hertwicus et Gotscalcus de Wida. Vlricus de Orla, et Berno de Groiz. Hermannus. Beppo, Sigehardus. Heinricus de Kokrciz, de Schoninfels. Vlricus de Mosin. Waltherus. Reinoldus et alii quam plures.

(L. S.)

Im Jahre 1271, als die Boigte von Plauen Reichenbach besaßen, schenkte Heinrich der Oberhofrichter der hiesigen St. Petri- und Pauli-Kirche den ihm gehörigen Zehnten aus der Stadtflur, drei Mark jährlichen Zins aus dem Dorf Weißensand, (die der Ritter Johann von Göllniz doniret) und zwei Mark dergleichen von einem in der Stadt am Mylabache gelegenen Hofe, welchen des Ritters Heinrichs Böhme, Wittwe Luchardis gegeben hatte und verließ 1274 und 1275 das Patronatrecht über solche dem deutschen Ordenshaus hier. Auch erlangte dieselbe 1330 den Zehnten von Plohn, durch Heinrich Reuß den Kleinen.

Der Anfang dieser Kirche mag Anfangs unbedeutend gewesen und solche nach und nach immer, und zwar vier Mal, erweitert worden sein, wie nach dem Brande 1720 aus der Stärke der Hauptmauern und andern Vermuthungen, zu entnehmen gewesen. Der Theil am Thurme ist zuerst errichtet worden.

Die mehreren großen Brände hier haben auch die St. Petri- und Pauli-Kirche zwei Mal mit vernichtet. Dies war der Fall im An-

fange des Jahres 1430<sup>1)</sup>, bei der Zerstörung der Stadt durch die Hussiten, worauf sie erst nach 10 Jahren wieder aufgebaut und der Gottesdienst unterdessen in der unten erwähnten St. Annenkapelle abgehalten worden, und am 20. August 1720, fünf Stunden nach Beginn des Feuers, ergriff das Flammenmeer, von dem sich umgewendeten Wind getrieben, auch den Thurm dieser Kirche und zerstörte denselben mit den Glocken, verzehrte das Dach, die Orgel, Altar, Stühle und alles Innere. Das Gewölbe hatte auch gelitten und mußte deshalb, und besonders wegen seiner befundenen schlechten Beschaffenheit, namentlich weil es in die Kirche hineingesetzt und mit der Hauptmauer nicht in Verbindung war, die Pfeiler hohl und mit Schutt ausgefüllt, das ganze Gewölbe sehr niedrig war und die Kirche verfinsterte, abgetragen werden. Nunmehr stellte sich die weitere schlechte Beschaffenheit auch in den Hauptmauern heraus und daß solche ganz ungleich seien. Aus dieser Verschiedenheit und andern Umständen ließ, wie schon oben erwähnt, sich schließen, daß zu vier verschiedenen Zeiten diese Kirche vergrößert worden sei. Diesen Totalbau vor Augen und das Alerar bereits von den Kriegen her erschöpft, zweifelten Viele an der baldigen Wiederaufrichtung dieses Gotteshauses. Aber die Unterstützung von vielen Seiten blieb nicht fern und ließ dasselbe bald wieder erstehen.

Zum Zwecke des Aufbaues schenkte zunächst Johann Müllers Wittwe, Marie Sophie, welche vom Feuer so verletzt wurde, daß sie in einigen Tagen starb, 500 Thaler; von der veranstalteten Landescollecte wurde die Hälfte bestimmt und zu 2000 Thaler, welche der Landesherr zum Wiederaufbau dieser Kirche „auf eigenen Credit aufgenommen“, eine Lotterie veranstaltet, welche anfänglich zu 2000 Loosen à 1 Tblr., jedoch später auf  $\frac{1}{2}$  Tblr. Einlage und wegen nicht zu ermöglichender gänzlicher Unterbringung, auch die Loose auf einige Hundert reducirt werden mußten. Der Anfang der Ziehung war den 14. Dec. 1725 und der letzte Ziehungstag den 23. Jan. 1726.

Uebrigens kamen Beisteuern aus dem Merseburgischen, Würtembergischen, aus Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Regensburg, Ulm,

<sup>1)</sup> Olischer giebt in seiner Chronik pag. 8, den Anfang des Kriegs der Hussiten 1416 und deren zerstörendes Hausen hier, schon beim Beginn desselben irrthümlich und ungenau an. Ersterer erfolgte erst 1419 und Letzteres Ende 1429 oder hier wohl Anfangs 1430, wie derselbe auch pag. 79 anders und richtig anführt.

Zürch, Weisenburg, Bieberach, Dinkelsbühl, Heilbrunn, Rempten, Meiningen und Anspach. Auch die hiesigen Einwohner, obgleich selbst zum größten Theile abgebrannt und die Eingepfarrten, haben nach Kräften dazu beigetragen. Und so wurde es möglich, unter Vertrauen auf weitere göttliche Hilfe, nach Abtragung des Gewölbes und der Mauer bis auf einen geringen Theil, den Bau in Angriff und in entsprechender Weise vorzunehmen und bereits den 21. April 1721 den Grundstein zu legen. Dieß geschah von dem Gerichtsinspector Johann Heinrich Böschmann, als Abgeordneter des abwesenden Gerichtsherrn, dem Bürgermeister Christian Müller, und Oberkassenvorsteher Christian Müller, vorher aber wurde eine Rede von dem Pastor Johann Balthasar Olscher über Hag. I. 2, gehalten. Der Bau wurde so gefördert, daß den 19. Juni man anfing die Tübeldecke und das Dach abzubinden, den 13. October bereits das Heben anzufangen, den 22. Nov. den üblichen Strauß aufzustecken, auch noch vor eintretendem Winter etwas zu latten und das Dach, so weit zur Deckung der Mauer erforderlich gewesen, herzustellen.

Sobald es im Frühjahr möglich, ist der Bau wieder vorgenommen und durch Vollendung des Dachs und der Fenster und soweit solches nothwendig gewesen, so weit gebracht worden, daß am wiederkehrenden 20. August 1772, der Gottesdienst wieder begonnen werden konnte.

Derselbe war in der Zwischenzeit unter freiem Himmel bis zur Adventszeit, und dann wegen der Kälte in dem provisorisch bedeckten und mit Fenstern versehenen Gerichtshause abgehalten worden.

Nun fehlten aber noch die Emporkirchen, Kanzel, Altar, Taufstein, Stühle und Pflaster. Im November 1722 wurde mit den Stühlen, welche die Eigenthümer der früheren noch einmal lösten, wieder begonnen. Die Kapellen an der Außenseite brachten auch ein Erfleckliches ein. Der Amtmann Spizner ließ die Kanzel bauen, daß am Sonntag Lätare 1723 das erste Mal darauf gepredigt werden konnte. Die Pfarr- und Beichtstühle wurden ebenfalls von milden Gaben, der Taufstein von dem Handelsmann Johann Arzt und seiner Ehefrau, Johanne Christine geb. List, auf ihre Kosten errichtet und am 18. Sonntage nach Trinitatis das erste Mal gebraucht, und die Orgel durch des Gerichtsherrn Herrn Landkammerrath von Meßsch Verwendung und eigene und Anderer Unterstützung, von dem Hof- und Land-Organbauern Gottfr. Silbermann in Freiberg gebaut und **Dominica-Exaudi** 1725 eingeweiht.

Nicht uninteressant wird es sein, den über diesen

### Orgelbau

mit Silbermann abgeschlossenen Contract<sup>1)</sup> buchstäblich mit anzuführen, so wie die Rechnung darüber, zum Bewahren des Andenkens der darin genannten Geber und Unterstüzer dieses schönen Werks, mit aufzunehmen.

### „Contract.“

„Nachdem durch des Höchsten sonderbahrer Verhängniß die am 26. Aug. 1720 entstandene hefftige Feuersprunst, auch hiesige Kirche zu St. Petri v. Pauli mit betroffen, also, daß solche nebst der Orgel, durch die wütende Gluth, gänzl. eingeäschert worden, und es durch Göttl. Gnade mit der Kirchen Aufbauung so weit gekommen, daß darinnen der Gottes Dinnst wieder gehalten werden kann, gleichwohl, wegen dürfftigen Kirchen=Erarii, nicht abzusehen gewesen, wie noch in vieler Zeit zu Erbauung einer Orgel zu gelangen seyn möchte.

Als hat sich der Hochwohlgeb. Herr, Herr Carl Meßsch auf Reichenbach, Friesen und Brun, Sr. Königl. Maj. in Pohlen, v. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, der Zeit bestalter Land: Cammer v. Cammer Assistenz Rath, als Patron der Kirchen, zu Beförderung Göttl. Ehre dieses Wercks angenommen, v. unter Göttl. Seegen durch seine Vermittelung und Antrag, bey gutthätigen v. milden Herczen, es dahin gebracht, daß nicht nur dazu ein ergiebiges beygetragen, und colligiret worden, sondern auch einiges annoch zu Hoffen ist, also, daß man mit dem Orgelmacher zuverlässig schließen können, wie dann dato unter Hoffnung ferneren Göttl. Seegens, mit Hrn. Gottfried Silbermannen, Ihr. Königl. Maj. in Pohlen v. Chur Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hoff= u. Land=Orgelbauer zu Freyberg, nachfolgender Contract richtig abgeredet v. geschlossen worden: Nehmlich: es verspricht nur erwehnter Herr Gottfried Silbermann, binnen dato v. Pfingsten 1725. Gel. Gott nach dem gezeigneten v. Bestegelten Riße, ein tüchtiges und wohl proportionirtes Orgel Werck zu verfertign v. in völligen Standt zu überlieffern, auch insondertheit, in solches nachfolgende Stimmen v. Register zu bringen, als:

<sup>1)</sup> aus einem Actenstücke im Gerichtsarchiv, in welchem sich das Concept oder Copie desselben, aber ohne die Namen der contrahirenden Theile, entlehnt.

### In Haupt Manual, Von gravitätischen Mensuren.

- 1) Principal 8 Fuß von englischen Zinn blank poliret,
- 2) Viol di Gambe oder Spiol Flöte 8 Fuß engl. Zinn,
- 3) Pourdon, 16 Fuß  $1\frac{1}{2}$  Octava Holz das übrige Metall,
- 4) Rohr Flaute 8 Fuß Metall,
- 5) Octava 4 Fuß,
- 6) Spicz Flaute 4 Fuß,
- 7) Quinte 3 Fuß,
- 8) Octava 2 Fuß,
- 9) Tertius 2 Fuß,
- 10) Flaschlöt 1 Fuß,
- 11) Mixtur dreyfach,
- 12) Zymbeln zweyfach,
- 13) Cornet dreyfach, durchs halbe Clavier,

} von englisch Zinn.

### In Oberwerke von delicates v. Liebl. Mensuren.

- 1) Principal 8 Fuß von englisch Zinn F. ins Gesichte blank poliret, die vier untersten Claves von guten Holze inwendig,
- 2) Octava 4 Fuß von englisch Zinn,
- 3) Quintadena 8 Fuß englisch Zinn,
- 4) Grobgedacht, 8 Fuß die unterste Octava Holz, das übrige Metal,
- 5) Rohrflöte 4 Fuß,
- 6) Nassat 3 Fuß
- 7) Octava 2 Fuß,
- 8) Quinta  $1\frac{1}{2}$  Fuß,
- 9) Susflöt 1 Fuß,
- 10) Sexquintaltra,
- 11) Mixtur 3 Fach,
- 12) Tremulant.
- 13) Vox humana 8 Fuß Zinn.

} von Metall,

} von englischen Zinn,

### In Pedal, Von starken v. durchtringenden Mensuren.

- 1) Principal Bass 16 Fuß
- 2) Octaven Bass 8 Fuß
- 3) Posaunen Bass 16 Fuß
- 4) Trompeten Bass 8 Fuß

} Holz.

von englischen Zinn, und das Pedal durch aparte Ventile manualiter mit spielen zu lassen.

Summa dreyszig Stimmen inclus. des Tremulant v. die nöthigen Bällge richtig und dauerhaft zu verfertigen, auch alle Materialien an Zinn, Holz, Leder, Leim, Eisenwerck, Messing, und Draat v. was sonst hierzu erfordert werden mag, auf seine eigene Kosten, und ohne jemand weiteres zuthun, anzuschaffen, die dazu benöthigten Handwercks Leuthe, als Tischler, Schlößer, Circel v. Huffschmid, desgl. Radler v. Gürtler, oder wie sie sonst Nahmen haben mögen, exclusiv. der Bildhauer, Mahler, ingl. der Zimmer-Arbeit, welche letztere bey denen Lägern derer Bälge erfordert wird, auf seine Kosten zuhalten, und zu befriedigen, das Pfeiffen Werck bedungener maßen, respective von dem besten geschlagenen Engeliichen Zinn Metall v. guten tüchtigen Holz zufertigen, ingl. das Gehäuse von sauberer v. geschickter Tischler Arbeit zu machen, und alles v. irdes von dem größten bis zum kleinsten binnen der gesetzten Zeit, in einem vollkommenen, dächtigen, v. dauerhaftten Stand zu setzen v. zu übergeben, auch geschehen zulassen, daß dieses Werck durch Gewißenhaft dieser Sache verständige Leuthe censiret werde, auch da sich, wieder verhoffen, hierbey einige Gebrechen v. Fehler eusern sollten, solchen seine abhelffl. maße zu geben.

Dahingegen verbindet sich hochgedachter Herr Land-Cammer-Rath, Meczsch vor sothanen Orgel Werck zusammen **funfzehnhundert** Thlr. in folgenden Terminen von denen gesamleten und darzu destinirten Gelde zu bezahlen als

200	Thlr.	—	iezo bey Vollziehung dieses Contracts.	
200	"	—	Ostern,	} anno 1724.
100	"	—	Johann.,	
100	"	—	Michael.,	
100	"	—	Weihnachten,	
100	"	—	Ostern v.	
200	"	—	Pfingsten 1725 Gel. Gott. bey der Tradition,	
100	"	—	Michael.,	} 1725.
100	"	—	Weyhnachten,	
und endlich				
100	"	—	Ostern,	} 1726.
100	"	—	Johann.,	
100	"	—	Mich.,	

Auch hierüber **Demselben** vor sich und die seinigen freyes Logement zuverschaffen, v. die nöthigen Kohlen v. Brennholcz ingl.

zu Anschaffung derer Materialien v. Werck Zeugs Fünf 4 spännige Wagen zu deß Hrn. Silbermanns Rückfuhr aber einen 4 spännigten Wagen ohne Entgeldt herzugeben.

Endlich verspricht Hr. **Silbermann** vor sich, seine Erben v. Erbnehmen,

- 1) Längstens 8 Tage vor Pünigsten, das Orgel-Werck untadelhaft zu übergeben v. falls
- 2) Er binnen dieser Zeit welches Gottl. Güthe noch lange Jahre Verhüten wolle, versterben sollte, so sollen deßen Erben gehalten seyn, deßen ungeachtet, das Werck durch iemand anders contrahirtermassen, in dächtigen Stand setzen zulaßen v. zuübergeben, nicht weniger
- 3) hafftet gedachter Hr. Silbermann sowohl wegen derer gegen seine Quittung, erhobenen Geldter als auch, wegen Erfüllung dieses Contracts, mit seinem sämtl. Vermögen, undt setzt solches zu einen expressen Unterpfañdt hiermit ein, leistet auch die Gewehr auf 1 Jahr und will, was binnen solcher Zeit wandelbar werden sollte, ohne Entgeld zu repariren undt nicht nur nach Verfließung des Gewehr Jahres, das Werck nochmahlen Persönl. durch gehen v. außs reinste einstimmen, sondern auch bey Bezahlung des letztern Termins, solches nochmahlen wiederholen. Oder doch durch Jemand anders auf seine Kosten bewerkstelligen. Endl. mit der abgehandelten Post derer 1500 Thlr. — sich ledigl. begnügen laßen v. unter keinerley praetext, es habe Nahmen wie es wolle, etwas mehrers, als in diesen Contracte expresse stipuliret worden, begehren v. fordern. Alles treulich und sonder Gefährde.

Urkundlich haben beyderseits Contrahenten sich nochmahlen zuvorstehenden Contract hierdurch bekennet undt eigenhändig vollzogen undt besiegelt.

So geschehen Reichenbach den 18. December 1723.“



## R e c h n u n g

über

### E i n n a h m e u n d A u s g a b e

Derer, von unten benannten Persohnen, zum hiesigen Orgelbau, bey  
der Kirchen **Set. Petri und Pauli** allhier, contribuirtten Gelder.

#### E i n n a h m e

R	S	L	
16			Zhr. Hochwohlgeb. Excell. der Herr Land Cammer und Cammer assistenz Rath zc. Meßsch.
48			Dieselben, auff termine.
4			Zhr. Hochgräfflichen Excell. die Frau Land Cammer Rät- thin von Meßschin.
12			Dieselben, auff termine.
4			Die Hochwohlgeb. Frau, Frau Sabine Catharina Meßschin, gebörne von Bosin.
12			Die Hochwohlgeb. Frau, Frau Sophia Elisabeth Hackin, geb. von Stengin, Ritmeisterin.
150			von Zhr. Hochgräffl. Excell. der Frau Land Cammer- rätthin von Meßschin, den 7. Mai 1725.
48			von Zhr. Hochwohlgeb. Excell. den Herrn Land Cammer und Cammer assistenz Rath Meßschen, den 4. Febr. 1726.
12			von Zhr. hochgräfl. Excell. Eva Magdalena v. Meßschin.
90	13	9	?
20			Hr. Christian Schubert.
12			„ Johann Maß.
12			„ J. Kühn.
16			„ Christian Müller.
8			„ Andreas Ahmann.
8			„ Johann Böttiger.
6			„ Johann Ernst Schneider.
10			„ Paul Müller.
12			„ Johann Arzt.
4			„ Joh. F. Klotz.
4			„ Dav. Fugmann.
2			„ Gottfr. Jacob.
2			„ Christian Würker.
16			„ Paul Müller, jun.
2			„ Johann Lochmann.
8			„ Dav. Schubert, jun.

## E i n n a h m e

fl.	K	R	
2			Herr Johann Morgner,
8			= Gottfr. Rindf,
6			= Joh. Gottfr. Schubert,
6			= Joh. Heeberer u. Knoll,
4			= Gottfr. Trölsch,
4			= Siegfr. Daßdorff,
2			= Johann Höffer,
8			= Dav. Schubert,
12	12		= Theodor Daßdorff,
12	12		= Carl Fr. Daßdorff,
12	12		= Gottlieb Daßdorff,
1			= Jockischens Laden-Diener, Christian N.,
2			= Gottfr. Täubner,
20			= Mag. Dlischer,
24			= Amtmann Spigner,
6			= Gerichts-Insp. Böschmann,
6			= Stadtrichter Schubert,
6			= Paul Beck,
12			= Paul Schilbach,
12			= Paul Adam,
12			= Joh. George Klug,
20			= Arzts W. und Negelein,
8			= Christian Dehler,
2			= Dav. Höffer,
2			= Joh. Andr. Sichel,
4			= Joh. Casper Merckel,
12			= Joh. Ferd. Langgertiger,
8			= Gottfr. Döring,
8			= Dav. Buscher,
8			= Gottfr. Klotz u. Sohn,
2			= Christian Rosch,
2			= Christian Meyerer,
3			= George Starck,
2			= Johann Eckhardt,
3			= George Höppler,
6			= Siegfr. Senff,
1	12		= George Knüpfner,
2			= Christoph Hoffmann,
6			= George Daßdorff,
20			das Tuchsheerer
9			= Tischler u. Glaser
8			= Schmiede
12			= Schuhmacher
2	2		= Schlosser

} Handwerk,

## E i n n a h m e:

fl	gr	sch	
2	12	—	das Schlosser
2	15	—	„ Seiler
2	—	—	„ Lohgerber
17	—	—	„ Fleischer
6	12	—	„ Böttiger
7	12	—	„ Schneider
11	12	—	„ Becker
4	—	—	„ Posamentirer
4	—	—	„ Tuchbereiter
4	16	—	„ Zimmer
5	9	—	von Gottfr. Ruglers Casse, den 14. Septbr. 1724.
15	20	—	von Michael Schaarschmidts Casse, den 14. Septbr. 1724.
30	15	9	vom 30. Membris des an. 1716 auffgerichteten gewesenen Reichenbach-Lengensfelder und Treuisch. Wittwen u. Freundschafts fisci. so Hr. Stadrichter Schubertth bezahlet, den 18. Decbr. 1724.
6	—	—	von der Kirchnerischen Zgfr.-Casse, welche Daniel Karg bezahlet, den 28. Decbr. 1725.
8	18	—	so die hiesigen Hochherrl. Gerichten wegen Christianen Knollin bezahlt, den 21. Septbr. 1724.
61	16	—	Straffgelder.
43	18	—	von der Gemeinde zu Oberreichenbach, den 5. April 1725.
50	—	—	vom Rath zu Freibergk, den 20. Decbr. 1724.
17	10	6	von Merseburgk.
100	—	6	vom Rath zu Zwickau, den 23. Octbr. 1725.
99	—	—	von dem Fürsten zu Würdenbergk, den 16. Febr. 1725.
14	—	—	von Joh. Christian Dettelheff,
30	—	—	von George Gözen allhier.
19	18	—	von George Adam Müllern von Elsterbergk.
40	—	—	von Theodor Knüpffern allhier, den 25. Septbr. 1726.
20	—	—	vom Rath zu Chemnitz, den 2. Decbr. 1726.
48	—	—	vors alte Zinn, welches Hr. Silbermann übernommen.
1528	2	—	Summa.

Hiervon

## A u s g a b e.

fl	gr	sch	
1500	—	—	an Orgelbauer, Hrn. Gottfr. Silbermann, laut Quittung, den 29. Aug. 1727.
1	—	—	Postgeldt, dem hiesigen Postmeister, Hrn. Johann George Klugen, vor die 99 Thlr. so vom Fürsten zu Würdenbergk hereingesandt worden, den 5. Decbr. 1725, laut Quittung.

			A u s g a b e:
2	7	—	George Schubertzen allhier, die Gelder auff 3 Jahre, jedes Jahr 4 mahl einzufordern.
—	18	—	Lugio auff 40 Thlr. Bagen, gegen Franzgeldt, Hr. Johann Arzten allhier, den 1. May 1725.
1504	1	—	Summa der Ausgabe.
			1504 Thlr. 1 gr.
			Dieses nun von der Einnahme abgezogen, verbleibt an Resten
			24 Thlr. 1 gr. nehmlichen,
4	16	—	bey Joh. Christ. Dettleff,
5	—	—	„ George Gözen,
—	21	—	„ Seiler-Handwerck,
3	—	—	„ Schneider-Handwerck,
1	18	—	„ George Starcken,
4	—	—	„ Gottfr. Döhring,
1	—	—	„ Dav. Höffern,
3	18	—	„ George Adam Müllern in Elsterbergk,

Siegl. Reichenbach, den 19. Decbr. 1727.

**Johann George Suster.**

Ueber die Bildhauerarbeit an dieser Orgel ist ein besonderer Contract abgeschlossen worden, von dem die darüber gefertigte in Ur- schrift vorhandene Urkunde <sup>1)</sup> folgendermaßen lautet:

„Demnach Ihro Excell. der Hochwohlgebohrne Herr Herr Carl Meßsch auf Reichenbach Friesen und Brun Sr. Königl. Maj. in Pohlen v. Chursl. Durchl. zu Sachsen derzeit Hochbestalter landt Cammer v. Cammer Assistenz Rath de dato Reichenbach d. 14. Decbr. 1723 bei der Kirchen zu St. Petri und Pauli eine neue Orgel zu bauen an mich Endes benannten veraccordirt dabey die in Riß angezeigte bildhauer Arbeit vor sich zu tragen übernommen. Als Verspreche nicht nur Krafft dieses diese Bildhauer Arbeit zu welcher auf den mittlen Aufsage daß Hoch Adel. Meßsche wappen annoch kommen soll überhaupt um Achzig thlr. zu schaffen und wen es mehr Kosten solt aus meinen eigenen Mitteln zu bezahlen sondern

<sup>1)</sup> in dem pag. 108 erwähnten Actenstück.

ich viel auch, weil gedachter Herr landt Camer Rath diese bildhauer Kosten an 80 thlr. bereits bar an mich bezahlet demselben über den Empfang diese Geldte inbesten form Rechtens quittirt haben und deß nechsten einen förmlichen accord mit den bildthauer treffen und anschaffen auch solchen nunmehr vor mich ohne deß Herrn landt Cammer Rath zu thun allein bezahlen in gleichgen dahin besorgt sein daß die Arbeit sein Sauber düchtig und durch sichtig verfertigt werden solle.

So geschehen Freyberg den 28. Decbr. 1723.

**Gottfr. Silbermann,**  
hoff und land Orgel bauer."

Zu dem nun nur noch fehlenden Altar verhalf auch die Beihilfe frommer Menschen, wie denn auch der von hier gebürtige Kaufmann David Wild in Ravensburg, 50 Thlr. zu dem Crucifix darauf, schenkte, das davon angeschafft und solches die Woche nach Ostern 1727 aufgesetzt.

Der Thurm wurde aber erst 1780 wieder hergestellt, den 15. Juli der alte Bau weggerissen, und den 17. bis 27. desselben Monats gehoben. Dieser Thurmbau, von dem „Baumeister“ aus Werdau und Meister Klug ausgeführt, kostete die Accordsumme von 205 Thaler. Die Abputzung erfolgte 1781 und die Aufsetzung des Knopfs, welcher von Kupfer, einige 80 Pfd. schwer ist und  $2\frac{1}{4}$  Scheffel faßt, und der Fahne, den 23. August desselben Jahres.

In dem Jahre 1839 stellte sich eine Reparatur der Orgel als nothwendig heraus, welche endlich im Sommer 1841 von David Gotthilf Thümmler aus Zwickau, um die Summe von 155 Thaler und Tragung einiger Nebenkosten Seiten des Alerars, übernommen und ausgeführt worden.

Die Aufopferungswilligkeit der damaligen Generation beim obigen Wiederaufbau der Kirche scheint aber doch nicht das Erforderniß bis zur Solidität desselben, wegen deren Größe, erreicht zu haben, denn die östliche Seite der Kirche zeigte schon gegenwärtig seit mehreren Jahren eine Senkung und verschiedene Risse im Mauerwerk. Dieß veranlaßte die Kircheninspection, im Juni 1853, ein sachverständiges Gutachten von dem Brandversicherungsinspector Herrn Rosbach in Plauen darüber einzuholen. Dasselbe bestätigte die Befürchtung einer offenbaren Gefahr, in einer detaillirten Darstellung des schlechten Zustandes des Mauerwerks, in noch größerer

rer als vermutheter Ausdehnung, nach Ansicht und Beschaffenheit. In der hierauf veranstalteten Bernehmung mit der Collaturbehörde und den Gemeindevertretern der Parochie, wurde zwar die sofortige Einstellung des Gottesdienstes und die einstweilige Abhaltung desselben ausschließlich in der Gottesackerkirche, für unabweislich erkannt, jedoch mehrere Zweifel über den Grad und Umfang der Bau­fälligkeit, sowie hinsichtlich der Art und Weise deren Beseitigung erhoben, und die Einholung eines Superarbitriums von andern Bau­verständigen beschlossen.

Obgleich dieses Gutachten vom Herrn Landbaumeister Kra­sting nicht in Allem dem ersten beistimmte, so vermochte derselbe doch nicht zu erklären, daß die Kirche, in ihrem baufälligen, daher bedenklichen Zustande, länger ohne Ableugnen von Gefahr zu belas­sen wäre.

Eine anderweite Berathung ergab die Beschlüsse: daß im Jahr 1854 die Reparatur nach dem Gutachten des Landbaumeister Kra­sting in Angriff genommen, daß damit eine Renovation des Innern verbunden, die Ausführung des Baues dem Maurermeister Geipel hier übergeben, eine Deputation zur Leitung und Beaufsichtigung ernannt und der dießfallige Aufwand nach der bestehenden Obser­vanz zu  $\frac{3}{4}$  von der Stadt und  $\frac{1}{4}$  von den Landgemeinden getra­gen werden sollen.

Zu der erwähnten Baudeputation wurde

Herr Pastor Gustav Emil Frommhold (als Vorsitzender),  
Herr Kirchenvorsteher Wilhelm Usbeck (als Rechnungsfüh­rer),

Herr Stadtrath Franz Schneider,

Herr Stadtverordneter Gottwald Schneider,

Herr Stadtverordneter Karl Gottlob Dietel und

Herr Gemeindevorstand Christian Friedrich Paul in Ober­reichenbach

gewählt. Eine Instruction wies denselben ihren Wirkungskreis an.

Der zu diesem Reparaturbau erforderliche Aufwand wurde erst auf ungefähr 5000 Thlr. veranschlagt, worauf auf Anregung der Baudeputirten Gottw. Schneiders und Carl Gottlob Dietels, bei dem Stadtrath, und mittels der betreffenden Behörden 2000 Thlr. von dem vorhandenen Kirchenvermögen bestimmt wurden.

Die Bornahme des Baues durch Einreißen eines Theils der östlichen Mauerseite, zeigte die schlechte Beschaffenheit des Materi-

als. Es mangelte die erforderliche Tiefe des Grundes, die Steine waren klein, zur Verbindung nur Lehm verwendet, die Dachsparren, obgleich zum Theil schon früher einmal angeschuhet, an ihren Enden abgefällt, und es zeigte sich die Baufälligheit allerseits in einem solchen Grade, daß die gehegte Besorgniß nicht nur gerechtfertigt, sondern die Gefahr in einem viel höhern als geahneten Grade vorhanden sich darstellte.

Der Bau, zu dem die königliche Kreisdirection auf anderweites Ansuchen der Kirchengemeinde, zu den bereits bewilligten 2000 Thalern noch 500 Thaler aus dem Kirchenvermögen gewährte, geschah im Jahre 1854 bis zur Vollendung des Aeußeren, und gestaltete sich der Aufwand dafür und das Rechnungswerk bis zum Monat April 1855 folgendermaßen:

6976	Thlr.	13	ngr.	5	pf.	verbaut und bezahlt,
968	•	17	•	—	•	verbaut und noch zu bezahlen an festgestellten Rechnungen,
80	•	—	•	—	•	verbaut und noch zu berichtigen an nicht festgestellten Rechnungen,
<hr/>						
8025	Thlr.	5	ngr.	5	pf.	Sa. Hierzu:
4353	•	1	•	3	•	wahrscheinlicher fernerer Bauaufwand,
12378	Thlr.	6	ngr.	8	pf.	Sa.

### c) Die Gottesacker- oder Trinitatis-Kirche.

Zimmer<sup>1)</sup> giebt deren Existenz schon zu Ende des 13. Jahrhunderts an, es ist dies aber wohl eine irrige Annahme von demselben und die „neue Kapelle“ welche derselbe für die Gottesacker-Kirche hält, die unten erwähnte „Georgenkapelle.“

Vielmehr ist die fragliche Kirche nach einer unter den Papieren der Familie von Gottlieb Müllers Wittwe vorhanden gewesenen Nachricht<sup>2)</sup> erst am 19. Juni 1621, nach siebenjährigen dießfalligen Berathschlagungen, zu bauen angefangen u. den genannten Tag der Grund dazu in folgender Weise gelegt worden. Früh um 7 Uhr hat Magister Siegfried Neumeister, Pfarrer hier, eine Predigt gehalten über Esaiä 28, „stehe ich lege meinen Grundstein in Zion.“ In der Auslegung wurde der Name dieser Kirche mit genannt: „zur Gnade Gottes

<sup>1)</sup> Theil 2, pag. 411.

<sup>2)</sup> laut schriftlicher Anmerkung in einem im Pfarrarchiv befindlichen Exemplar der Olscherschen Chronik, pag. 546.

der heiligen Dreifaltigkeit". Nach beendigter Predigt verfügte sich die Versammlung auf den Gottesacker, hierauf wurde der 150 Psalm muscirt, dann vom Prediger ein „Brief“ (Schrift) vom Gerichtsherrn Hans Dietrich Mehsch vorgelesen, der in dem ersten Grundstein hinten am Pfeiler „gegen Hans Kalbskopfs Garten“ liegt. Den andern Eckstein „gegen Michael Schuberths Garten,“ legte Magister Neumeister; den dritten Eckstein „gegen Joseph Schuberts Garten,“ der regierende Fürgermeister Matthäus Martin, und den vierten Eckstein „vorn am Pfeiler, wo man in den Kirchhof kommt,“ der Meister dieses Baues „Nicolaus Heß“ von Delsnik. Hierauf erfolgte der Gesang: „Laus et perennis gloria“ lateinisch und deutsch.

Am 15. August 1632 wurde diese Kirche von den Kaiserlichen unter Holke, wie die ganze innere Stadt, mit abgebrannt, aber wieder erbaut, und die Kosten von einer Abgabe von 5 fl. von einem Gebräude Bier, und freiwilligen Beiträgen von jungen Leuten, beschaft.

Anfangs war sie nur zu Abhaltung von Leichenpredigten bestimmt. Nach Vermehrung der Einwohnerschaft wurde aber (1686) ein Diaconus an derselben angestellt und regelmäßiger Gottesdienst daselbst eingerichtet, die Besoldung des Diaconus durch ein Capital von 1500 Thlr. von der Bürgerschaft, mittelst freiwilliger Beiträge ermöglicht und begründet, und die Wohnung desselben von dem Gerichtsherrn auf alleinige Kosten erbaut, dann 1706 die erste kleine Glocke, die hiesige Handelsleute von einem Offizier in Baiern, der solche im französischen Kriege erbeutet, um 40 Thaler erkaufte, aufgehangen, und 1730 durch milde Beiträge eine Orgel von Silbermann, für 300 Thaler angeschafft und am 14. Sonntage nach Trinitatis eingeweiht.

Aber auch diese Kirche wurde ein Opfer des großen Brandes von 1720, indem sie nebst Thurm bis auf die Mauern mit abbrannte. Deren Wiederaufbau konnte, weil solche Vermögen hatte, die stehengebliebenen Mauern noch brauchbar waren und geringeren Umfang hatten, eher als der der Hauptkirche begonnen und ausgeführt werden. Der vierte Theil der Landescollekte kam mit dazu. Schon im Mai 1721 fand die Hebung statt und am 7. November desselben Jahres wurde der erste Gottesdienst, welcher in Gottfried Daßdorfs Begräbniskapelle zeither abgehalten worden war, in dieser Kirche wieder gehalten. Den 17. October 1722 geschah die Aufhängung der



zwei neuen Glocken, von denen die eine 192 $\frac{1}{2}$  Pfd. schwer und die andere, von Christian Simon für 300 Thlr. angeschafft, 394 $\frac{1}{2}$  Pfd. wiegt und den 31. October 1722 die Aufsetzung des Thurmknopfs. Die neue Orgel, da die alte nur zum Theil gerettet worden war, ist von Trampeli in Adorf. Auch in dieser Kirche hat der Amtmann Spizner die Kanzel und der Handelsmann Johann Müller den Altar bauen lassen.

Schon den 27. Mai 1773, brannte auch diese abermals mit ab, 1777 wurde deren Hebung wieder vollendet u. den 5. Octbr. (oder 25.?) desselben Jahres Knopf und Fahne darauf gebracht; den 25. Febr. 1778 die kleine Glocke so „wieder neu gemacht,“ 2 Ctr. 8 Pfd. wiegt und 100 Thlr. gekostet, aufgehangen, im Juli 1779 die Uhr, zu der eine auswärtige Person das Jahr vorher 50 Thlr. gegeben hatte, und 110 Thlr. bei dem Uhrmacher und 25 Thlr. bei dem Schmiedemeister (Roth) gekostet, fertig und den 12. Mai desselben Jahres wieder eine neue Glocke, etwas über 5 Ctr. wiegend, die „von Frankfurt hereingekommen,“ probirt. Den 26. Mai 1782 erfolgte die Einweihung dieser neuen Kirche und den 25. Dezember 1818 die erste Kettenabhaltung, nachdem vorher, den 21. desselben Monats, der Kronleuchter angeschafft worden.

Eine zweite Kapelle soll die der

### St. Anna

geweihte gewesen sein. Wahrscheinlich hat solche im Anger gestanden, woher der dasige Platz St. Annenmarkt, seinen Namen haben mag.

Bis zur Zerstörung durch die Hussiten 1430, gab es auch eine

### St. Georgenkapelle oder Kirche,

nahe der kleinen Pforte, später Mylauer Thor<sup>1)</sup>, die Heinrich der Oberhofrichter in Plauen, mit seinem ältesten Sohne Ende des 13. Jahrhunderts nebst einigen Gefälle, die von gewissen Stadtgütern, wegen einer in der Stadt geschehenen Mordthat an solche entrichtet werden mußten, dem Deutschenordenshause gab und der auch die von dem gewesenen Comthur Ritter Lutold von Milin geschehene Zehntenstiftung, an diese neue Kirche, bestätigte.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> und zwar links vom Ausgange, nach einer schriftlichen Anmerkung in em pag. 118 erwähnten Exemplar der Olischer'schen Chronik.

<sup>2)</sup> Kimmmer, 2r. Bd. pag. 411. — Olischer, pag. 54, der aber irrig das Jahr 1414 als das deren Zerstörung angiebt.

Nicht unerwähnt ist wohl zu lassen, daß auch in Friesen eine Kapelle, ebenfalls zu St. Georgen genannt, existirte, die 1545<sup>1)</sup> durch die churfürstlichen Commissarien Joseph Levin Mersch, Magister Leonhard Beyer, Superintendent in Zwickau und Wolf Böhm, Schösser daselbst, aufgehoben, oder wie es in der beim Pfarrarchiv zu Wylau befindlichen Nachricht heißt, „abgethan“ und Friesen, Gunsdorf und Rahmer so wie heute, eingepfarrt worden.

#### d) Schulocale.

Bei dem Brande 1720 theilte das nach und nach erweiterte und damals bequem zu nennende Schulhaus das Schicksal der übrigen öffentlichen Gebäude, worauf das Hospital interimistisch zur Schule (auch Matthäus Böttchers Haus eine Zeitlang) und Wohnung des Rectors und Conrectors dienen mußte. Zu dessen Wiederaufbauung legirte Marie Sophie Müller 200 Thlr., auch kam von der allgemeinen Landescollecte etwas zur Verwendung, der Amtmann Spizner schenkte 50 Thaler und ein unbekannter Wohlthäter 99 Thaler dazu. Am 18. August 1721 gelangte die eine und den 9. October 1724 die andere Schulstube zur Eröffnung, wo auch die beiden Lehrer ihre Wohnungen in diesem Gebäude wieder beziehen konnten.

Die 1795 errichtete besondere Mädchenschule verlegte man in das Waisenhaus.

Schon seit vielen Jahren war das Schul- und Waisenhaus nicht mehr zur Fassung der vermehrten Kinderzahl hinreichend und es sind nach und nach noch mehrere Localitäten nöthig geworden, so daß gegenwärtig

4	Lehrzimmer im Schulhaus,
4	"      im Waisenhaus,
2	"      in einem Privathaus,

vorhanden sind.

Die Erbauung eines entsprechenden Schulhauses ist allseits bereits lange anerkannt und auch bereits anbefohlen, daher auch am 1. März 1854 der Stadtrath den Beschluß faßte, eine Deputation zu ernennen, welche einen Platz ausmitteln und die diesfalligen Risse und Bauanschläge begutachten, überhaupt Alles vorbereiten soll. Zu dieser Deputation sind gewählt:

<sup>1)</sup> Zimmer giebt (3r. Bd. pag. 865) fälschlich das Jahr 1514 als das Jahr der Aufhebung an.

Herr Stadtrath Franz Schneider,  
 „ „ Joh. Friedr. Koppisch,  
 „ Stadtverordneter Gottwald Schneider,  
 „ „ Karl Gottlob Dietel und  
 „ „ Herrmann Mehnert,  
 und die vorgeschlagenen und bezüglich angebotenen Plätze zum  
 Schulhaus:

- 1) die alte Schule, die Kantoratwohnung und der Götzsche Garten,
- 2) die Archidiaconuswohnung, das Bräunlich'sche und Schubert'sche  
Haus und der Pastoratschuppen,
- 3) Dierschens Haus und Garten an der Amtmannsgasse,
- 4) Carl Friedrich Schneiders Haus ebendasselbst,
- 5) die Pfarrwiese und
- 6) das Gasthaus zur Sonne.

Dieses Schulhaus würde enthalten müssen:

- 15 Zimmer für 25 Klassen der ersten und zweiten Bürgerschule,  
von wenigstens je 160 □ E. (14 Ellen lang und 12 Ellen  
breit),
- 4 Zimmer für die Realschule à 120 □ E.,
- 1 Zimmer zu Aufbewahrung der Bibliothek und des Schulap-  
parats, 160 Quadratellen,
- 1 Conferenzzimmer für die Lehrer, 120 Quadratellen,
- 1 Zimmer für die Schulacten und zugleich Arbeitszimmer für  
den Director, 120 Quadratellen,
- 1 Saal von 400 Quadratellen wenigstens und
- 1 Wohnung für den Hausmann.

Bei Beibehaltung des Waisenhauses würden weniger nöthig  
werden:

- 4 Lehrzimmer für die Realschule und  
das Bibliothekenzimmer oder
  - 4 Lehrzimmer für die Bürgerschule,
- und wenn die alte Schule beibehalten würde, noch weniger:
- 4 Lehrzimmer für die Bürgerschule.

Bei dem Anwachsen der Kinderzahl um 60 jährlich, wird jähr-  
lich die Bildung einer neuen Klasse nothwendig; diese in 10 Jahren  
entstehenden 10 Klassen würden wieder

- 6 Locale erfordern, so wie auch für die Realschule
- 1 oder 2 Locale zu reserviren sind.

### e. Das Gerichtshaus,

worinnen offene Gerichtsstelle für das Patrimonialgericht Reichenbach mit Friesen und Brunn, ist bei den großen Bränden 1720, 1773 und 1833 mit abgebrannt und wieder aufgebaut worden. Dasselbe enthält zwei Zimmer für die Gerichtsverwaltung, die Wohnungen des Herrn Justitiars, des Gerichtswachtmeisters und 7 Gefängnisse.

Die allgemeine Abgabe der Gerichtsbarkeit an den Staat hat auch hier die Errichtung eines anderweiten Gerichtshauses von demselben zur Folge gehabt. Es ist dazu ein Privatgebäude am Markt, das frühere Postgebäude und Gasthaus „zum Stern“, acquirirt, bereits zu seinem neuen Zwecke eingerichtet und zu dessen Verwendung bereit.

### f. Waisenhaus.

Das erste Waisenhaus wurde den 26. Februar 1745, das zweite den 20. October 1752 eingeweiht, und dieses später an den Weißgerber Pleißner verkauft, nachdem 1783 ein neues gebaut worden war. Auch dieses verzehrten den 3. Juni 1833 die Flammen mit.

Der Wiederaufbau desselben begann im Frühjahr 1835 und wurde in demselben Jahre noch vollendet. Die Einweihung fand den 11. Januar 1836 durch den damit beauftragten Herrn Pastor Marhold statt. Sämmtliche Behörden nebst dem Patrone, Herrn Kammerherrn Karl von Melsch, begaben sich zu dieser Feierlichkeit von dem Rathhauslocale, dem Versammlungsorte, in die Knabenschule, wo die Mädchen bisher Unterricht erhalten hatten. Hier sprach der Rector Bahrt einige Worte des Abschieds, worauf die Mädchen unter dem Gesang: „Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke &c.“ die Knabenschule verließen und nach einer Procession um die Hauptkirche in das neue Gebäude eingeführt wurden. Ueber dem Eingang war eine Ehrenpforte mit der aus II. Chron. 15, 2. entlehnten Inschrift errichtet: „der Herr ist mit Euch, weil Ihr mit ihm seid.“ Der Herr Pastor knüpfte seine Einweihungsrede an die Worte: I. Tim. 2, 4. „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde &c.“ an, und dem Quartus Herrn Herold war zur Eröffnung der Schule eine Catechisation über Luc XI. 28. aufgegeben. Zum Schluß wurde das Lied: „Nun danket alle Gott &c.“ mit vieler Rührung gesungen, und um den Mädchen, beinahe 500 an der Zahl, an diesem Tage eine kleine

Freude zu machen, dieselben, ehe sie auseinander gingen, mit Chocolate und Zwieback bewirthe. Die Behörden versammelten sich schließlich zu einem frohen Mittagsmahl bei dem Herrn Bürgermeister Ploß.

**g) Die Pastorwohnung**

war das frühere Komthurgebäude, welches im Jahre 1720 mit abgebrannt und auf dessen Stelle die jetzige Wohnung erbaut worden. Dieselbe gehört, wie schon ihre ursprüngliche Benennung andeutet, zum Deutschenordenshause, also dessen Eigenthümer, dem Gerichtsherrn, und wird daher von diesem unterhalten.

**h) Das Archidiaconatgebäude,**

1720 und 1773 mit abgebrannt, ist Eigenthum der Stadtgemeinde, dagegen

**i) die Diaconuswohnung**

Eigenthum der Parochie. Letztere hat bei Einrichtung der Gottesackerkirche zu Abhaltung von Gottesdienst, 1668 das erste Mal der damalige Gerichtsherr Herr Adam Friedrich von Meßsch, zur Beförderung dieses guten Zwecks, auf seine Kosten erbauen lassen, und ist bei den Bränden 1720, 1773 und 1833 auch mit abgebrannt.

**k) Die Kantorwohnung**

über welche keine Nachrichten vorhanden. Eine

**l) Wohnung des Quintus und Organisten.**

aus dem Schulärar zu beschaffen wurde von Gerichtsherrschaft und Stadtrath am 12. März 1798 beschlossen und zu diesem Behufe durch den Oberkassenvorsteher am 30. desselben Monats Andreas Kressens Bohnhaus (N. 221 des damaligen Brandcat.) in der Bader- jetzt Amtmanns-Gasse erkaufte, dasselbe aber „wegen unbecquemer Lage“ am 15. Decbr. 1824 an den Tuchmachermeister Johann David Paul verkauft, nachdem dafür bereits vorher am 4. Januar 1822 Johann Paulus Schneiders Bohnhaus sub No. 585 des damaligen und No. 372 des heutigen Katasters neben der Kirche, um 450 Thaler erkaufte worden war.

Eine Reparatur dieser Wohnung im Jahre 1841 wurde zwar, wegen Dringlichkeit, ohne Erörterung des Zweifels, ob von der Schul- oder von der Kirchengemeinde, also in letzterem Falle mit Zuziehung der Landesparochianen zum 4ten Theil, die diesfalligen Kosten zu tragen seien, vom Stadtrath ausgeführt, aber nur *competentia quaevis*.

### m) Die Kirchnerwohnung

ist wegen Unvermögen der Kirche, nach dem Brande im Jahre 1720, auf Veranstaltung der Kirchenpatrone, durch von dem Kirchner in der Stadt und den Dörfern bewirktes „Umgehen und Sammeln freiwilliger Beiträge an Geld und Materialien“, wieder erbaut und im Jahre 1728 von demselben bezogen worden, bis dahin der Miethzins für solchen aus dem Aerar während der 8 Jahre 67 Thaler betragen hat.

### n) Das Hospital.

Ueber dessen Errichtung und Erbauung mangeln alle schriftlichen Nachrichten. Ein Bogen schriftlicher chronistischer Bemerkungen vom Archidiaconus Döhler (v. 1707—1742) gedenkt dessen nur mit den Worten: „über das Hospital, wie und wo es früher gewesen“; demnach scheint solches früher auf einem anderen Platz gestanden zu haben. Eine Tradition läßt solches von Nürnberger Kaufleuten gestiftet sein.

### o) Das Schießhaus

war früher auch gewissermaßen Mit-Eigenthum der Commun und gehörte der Rohrschützengesellschaft. 1764 wurde ein neues gebaut, wozu das Holzwerk vom „weimarschen Trockenhaus“ um 26 Thaler erkaufte und verwendet worden und auf der Stelle des heutigen Regelschubes stand. Das jetzige Schießhaus ist 1800 erbaut, und seit 1850 ausschließliches Eigenthum der Schützengesellschaft. Dieselbe beabsichtigte die Erbauung eines neuen Schießhauses, wozu auch bereits Actien gesammelt und mit dem Grund begonnen worden, aber die Ausführung in Ermangelung Zusammenwirkens bei weiter nöthig gewordenen Beschlüssen vor der Hand noch unterblieben ist, so daß hierauf nur eine neue Aenderung und Verbesserung der Localitäten des alten Schießhauses bewerkstelligt worden ist.

Der Name „Burg“ rührt von einer zum deutschen Ordenshause gehörig gewesenen Wüstung, der Schaafhof genannt, her, der nach alten nicht mehr vorhandenen Urkunden auf dem Burgfeld am Burgfeld gestanden, und welcher die „Burg“ war, auf der die Wittwe eines Ritters, Heinrich Böhme, Luchardis, gewohnt hat.

## Abtheilung XI.

### Öeffentliche Anstalten.

#### a) Die Waisenanstalt

hat ihre Begründung dem Kaufmann Johann Siegfried Ackermann von hier gebürtig, welcher in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts in Leipzig lebte, zu verdanken. Derselbe hatte bei seinem Tode keine Kinder mehr und vermachte sein ansehnliches Vermögen meistens zu milden Stiftungen. Unter andern bestimmte er

3500 Thaler zu einer Armen-Schule für 24 Kinder hier.

Um aber den guten Zweck des Gebers erfüllen, oder noch mehr erreichen zu können, glaubte die von demselben zur Aufsicht über diese seine Stiftung ernannte Collaturbehörde, die Gerichtsherrschaft und der Stadtrath, im Geiste des Stifters zu handeln, wenn sie auch

#### für Kost und Kleidung

dieser Kinder sorgte. Weil aber die Zinsen von den legirten 3500 Thalern zu diesem ausgedehnteren Werke nicht ausreichten, so wurden hierzu Seiten der Gemeinde noch

die Zinsen von 3000 Thaler von den ebenfalls von genanntem Kaufmann Ackermann für das Armuth bestimmten 4000 Thalern

und

50 Thaler Zinsen jährlich von den Kapitalien des Hospitals verordnet, die Zahl der auf diese Weise vollkommen versorgten Kinder auf

#### 12

bestimmt, und so das Waisenhaus gestiftet. Damit aber auch der Wille des Gebers wegen des von ihm bestimmten

freien Schulunterrichts für 24 Kinder

vollzogen würde, wurde noch andern 12 Kindern die unentgeltliche Theilnahme am Schulunterricht gestattet, und nach vielen überstan-

denen Hindernissen, konnte das Waisenhaus am 26. Februar 1745 eingeweiht werden. Der erste Deconom und Lehrer war Johann Caspar Raske.

Es fand das Waisenhaus weitere Unterstützung durch sonntägliche Sammlungen bei den Einwohnern, bis der siebenjährige Krieg und der Brand 1773 diese Nebenquelle versiegend machte. Von den Geschenken ist hauptsächlich einer Wiese in der untern Dunkelgasse von der Frau Steudeln im Jahre 1764, zu gedenken.

Gegenwärtig ist die Zahl der Kinder auf 6 reducirt.

Die Verwaltung der Stiftung wird von dem Stadtrath durch ein Mitglied besorgt und die Rechnungen von dem Gerichtsherrn mit justificirt.

Weitere milde Stiftungen fürs Waisenhaus sind

50 Thlr. — Ngr. — vom Pastor Johann Balthasar Olscher, der 100 Thaler legirte mit der Bestimmung, daß die Zinsen davon das Waisenhaus und „das Armuth“, jedes ein Jahr ums andere erhalten solle und

625 Thlr. 25 Ngr. — von Johann Gottlob Müller seit 1815.

#### b) Der Frauenverein,

am 26. Mai 1839 constituirt, zur Unterstützung der Armuth, insbesondere verschämter Armen und Kranken und hilfsbedürftiger Wöchnerinnen, so wie zur Gewährung einer Weihnachtsfreude, durch eine Christbescheerung für arme Mädchen, alte Männer und Frauen, auch theilweiser Unterbringung verwahrloster Kinder in geeignete Anstalten, hat seit seinem Bestehen schon vielfach segenreich gewirkt. Die erforderlichen Mittel wurden und werden in der Hauptsache von ihm, durch die jährlichen Beiträge nach freiem Willen, von den Mitgliedern beschafft. Mittelsst Veranstaltung mehrerer Lotterien, ist es mit der Zeit möglich geworden, einen Fond von 1600 Thalern zu erlangen, was freilich nur durch die größtentheils auswärts von vielen der geehrten Mitgliedern effectuirte Loosabsetzung und von denselben hierzu gelieferten weiblichen Arbeiten, möglich gewesen ist. Dabei, so wie überhaupt immer, zur Beförderung, Erhaltung und Unterstützung dieser guten Sache, haben sich Ihre Majestät, die Königin, als hohe Protectorin, und die edle von Meßsch'sche Familie, namentlich die Frau Kammerherrin von Meßsch, sehr wohlthätig und vorzüglich mitwirkend bezeigt.



Von den Werken des erspriesslichen Wirkens dieses hochzuverehrenden Vereines sind zu gedenken:

Die Unterstützung bei der kurz nach seinem Entstehen sich schon darbietenden traurigen Gelegenheit, der verwüstenden Ueberschwemmung am 30. Mai 1839 im Anger und der Altstadt zc., der diesfalligen Hilfsbedürftigen, mit 100 Thaler, wozu Ihre Majestät die Königen und die verehrte Meßsch'sche Familie viel beigetragen;

die Errichtung einer Armenschule am 5. Juli 1840, zum Unterricht armer Mädchen im Nähen und Stricken, mit Zwölfen, deren Zahl im nächsten Jahre 100 betragen und gegenwärtig auf 130 festgestellt ist;

in dem Nothjahre 1847 und in gegenwärtiger bedrängten Zeit, die Verschaffung einigen Verdienstes durch Stricken und wohlfeileren Brodes; und

im vorigen und heurigen Jahre die Errichtung einer Suppen-Anstalt.

In der Armenschule sind bis jetzt 2400 Hemden und 5000 Paar Strümpfe von den Kindern gefertigt worden. Der billige Lohn dafür wird jedem Kinde gutgeschrieben bis zur Verlassung derselben, wo fleißige Kinder das diesfallige Ersparniß auf 3—4 Thaler bringen. Der Unterricht wird von 3 besoldeten Lehrerinnen, einer Dame des Comite's und einer jungen Dame, jede Mittwoch und Sonnabend von 1—4 Uhr erteilt und geleitet. Die Arbeitslöhne für Stricken haben im Jahre 1847 auf 100 Thaler betragen, und belaufen sich in diesem Jahre, Anfangs Mai, bereits auf 60 Thaler. Durch die eingerichtete Brodbäckerei wurden 1847 16000 Stück achtpfündige Brode oder 128000 Pfund, und in diesem Jahre schon, seit Monat März, wohlfeileres Brod und von der Speiseanstalt, seit Juli vorigen Jahres, 66,936 Kannen Speisen, gegen billigeren Kostenpreis vertheilt und verabreicht. An der fast jedes Jahr veranstalteten Christbescheerung, haben fast jedes Mal circa 100 Mädchen und gegen 60 alte Männer und Frauen Theil genommen, wobei denselben eine Freude durch Geschenke an Hemden, warmen Röcken, resp. Jacken und Stollen, mit einem Aufwand von je gegen 100 Thaler, bereitet worden.

Bei der hohen Unterstützung, welche dieser Verein genossen und genießt, und bei dem Wohlthätigkeitsfinn der solchen ins Leben gerufen und innewohnt, ist zu hoffen und zu erwarten, daß

derselbe sein schönes und edles Wirken auch für die Zukunft fortsetzen und namentlich zur Linderung der unverschuldeten und heimlichen Noth und Bewahren vor Verderbniß beitragen wird.

### c) Die Sparkasse

ist 1849 errichtet und das Regulativ hierüber durch Decret de dato Dresden, den 26. Juli 1849 bestätigt. Dieselbe beschränkt sich auf die Bewohner hiesiger Stadt und derjenigen inländischen Dörfer der Umgegend, in welchen eine dergleichen Anstalt nicht ist, steht unter specieller Beaufsichtigung und Geschäftsleitung einer permanenten Deputation, bestehend aus einem den Vorsitz führenden Mitgliede des Stadtraths, einem Stadtverordneten und einem Mitgliede des größern Bürgerausschusses, und je einem Stellvertreter. Die Function derselben ist die Revidirung des Geschäfts — das zunächst von einem Kassirer und Buchhalter geführt wird — mindestens jeden Monat ein Mal die Bücher sich vorlegen zu lassen und über die zinsbare Ausleihung der eingegangenen Gelder und anderer dabei vorkommender Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen, und halbjährig Bericht über die Anstalt an den Stadtrath zu erstatten. Der Kassirer und Buchhalter hat halbjährlich eine Kassenübersicht und jährlich Rechnung abzulegen, und darf niemals mehr als 100 Thlr. Kassengelder behalten, die an den Stadtrath abgeliefert und von demselben zu vertreten und zinsbar gegen genügende hypothekarische Sicherheit auszuleihen sind.

## A b t h e i l u n g XIII.

### Milde Stiftungen.

Als solcher ist der bereits p. 126 angeführten

#### a) Waisenanstalt

zu gedenken und dahin wegen des Näheren darüber zu verweisen. Weitere Stiftungen sind

b) in der Legatenärar-Rechnung und  
 e) in der Diaconatlegaten-Rechnung,  
 welche unter Abtheilung XIX. folgen, speciell aufgeführt. Ferner  
 d) für Studirende:

3000 Thaler von Johann Siegfried Ackermann, zu 6 Freitischen im Leipziger Convictorio, für die dem Ackermann'schen Stamme Angehörige, wenn deren nicht vorhanden, an Reichenbacher und auch in deren Ermangelung, an Voigtländer. Der Inspector des Convictorii ist Collator.

1200 Thaler von Johann Gottlob Müller an seinem Sterbetage, den 28. Januar 1788, für hiesige Prediger-, Schullehrer- u. Stadtkinder; 5 Thlr. erhält der Pastor für ein Examen und Collatur; 5 Thlr. der Ober-Kastenvorsteher für die Besorgung der Kapitalien, das Uebrige bekommt der Stipendiat 3 Jahre nach einander, in halbjährigen Terminen. Die Bewerbung muß in einem lateinischen Schreiben erfolgen, das vorgeschriebene Examen aber hält der Hr. Pastor in Gegenwart der beiden Diaconen.

e) für des Stifters Familie angehörige, und in deren Ermangelung, andere Bedürftige,

2400 Thlr. (ursprünglich nur 1666 Thlr. 16 Ggr., aber durch unverwendet gelassene Zinsen auf so hoch angesammelt) von dem unter d erwähnten Kaufmann Gottlob Müller. Die Stiftungsurkunde ist zwar nicht mehr vorhanden, doch giebt die bei diesem Kapital in der Legatenrechnung herkömmliche Notiz an, daß die Verwendung der Zinsen an verarmte, ehemals in Wohlstand gelebt habende Familien, welche unverschuldeterweise zurückgekommen sind, jedoch dergestalt, daß jederzeit die zu des Testators Familie gehörigen Bedürftigen u. gleich qualificirten Personen vorgezogen werden, geschehe. Dem Pfarrer, mit Zuziehung der beiden Diaconen, ist die Collatur dieser Stiftung so lange übertragen, als nicht durch Auffinden der Stiftungsurkunde oder anderer zuverlässiger archivalischer Nachrichten, die dießfallige Berechtigung eines Andern, nachgewiesen wird.

f) Die Alberti'sche Stiftung.

Der Med. pract. Karl Ludwig Alberti allhier, der am 22. Mai 1822 über sein Vermögen testirt, bestimmte solches nach seinem Tode, nach Abzug mehrerer Legate, den hiesigen Armen. Nach genöthigter Führung eines Prozesses, Verwerthung u. Regulirung des Nachlasses, Bezahlung der Legate u. endlicher, durch den großen Brand verhindert u. er-

schwerter Rechnungsablegung, betrug das Stiftungsvermögen mit den inzwischen erworbenen Zinsen ult. Juni 1841 gegen 5600 Thaler. Dasselbe wird vom Stadtrath besonders verwaltet und die Zinsen in der allgemeinen Armenkassenrechnung zur Verwendung gebracht.

### Abtheilung XIV.

Der ursprüngliche

## Gottesacker

ließ schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Erweiterung voraussehen, denn zu dieser Zeit vermachte Frau Johanne Regine Schubert 3 Acker Feld dazu, worüber jedoch mit deren Schwester und Erbin, Christiane, verehlt. Bergkommissär Reinhold, erst ein Vergleich abgeschlossen werden mußte, nach dem nur  $\frac{2}{3}$  der erwähnten 3 Aecker, die sich vom Gottesacker bis an die obern Scheunen erstreckten, zu denselben kamen und das dritte Drittheil die Erbin der Schenkerin behielt. Am 3. Juni 1760 wurde die Abtheilung regulirt. Wegen ungleicher Breite erhielt die Schubert'sche Erbin 76 Ellen in der Länge von den Scheunen oben herein, der Kirche wurde aber die Ein- und Ausfuhr von ihren erhaltenen  $\frac{2}{3}$  durch der Schubertin  $\frac{1}{3}$  eingeräumt.

Die Testatorin hatte, nach darüber abgeforderten Zeugen-Aussagen, dabei bestimmt, daß von diesem der Kirche vermachten Feldgrundstück, wenn es nöthig würde, ein Stück von 121 Ellen Breite, beim Gottesacker, 137 Ellen Breite oben und 80 Ellen lang, zur Erweiterung des Gottesackers kommen solle. Der übrige Theil aber, zwischen jenem und dem der Schubertschen Erbin verbliebenen Theil, hatte an solchem in der Breite 150 Ellen bis zu dem zum Gottesacker bestimmten Stück, und 104 Ellen in der Länge. Der Diaconus behielt aber nach der Testatorin Willen die Benutzung und Gräberei des zum Gottesacker bestimmten Theils.

Im Monat Mai 1838 beantragte der Stadtrath nach nun eingetretener Nothwendigkeit die Erweiterung des Gottesackers, welche Angelegenheit durch ein Hinderniß, dessen baldige Erledigung

aber in Aussicht stand, eine Beanstandung erlitt. Nachdem diese Erwartung erfüllt, wurde im Februar diese Angelegenheit wieder aufgenommen und von der Königlichen Kreisdirection die Verwendung des ganzen zum Gottesacker verfügbaren Theils genehmigt. Am 15. Oktober 1841 war die Erweiterung mit einschließender Mauer vollendet.

Jedoch schon im Monat 1848 wurde vom Stadtrath eine anderweitige nöthige Vergrößerung des Gottesackers ins Werk gesetzt, indem auch das dem Diaconus zur ausschließlichen Benutzung zustehende Stück Feld, unter Entschädigung desselben mit 28 Thalern jährlich, dem derzeitigen Hrn. Diaconus, unter Vorbehalt diesfalliger Bestimmung für dessen Nachfolger, vollends und sonach nunmehr das ganze Schubert'sche Grundstück zum Gottesacker gezogen wurde.

## Abtheilung XV.

### Kommuneigenthum

an Feldern:

106 Acker	133 □R.	mit 1284 <sub>,94</sub>	St. = G. in der Stadtflur,
36 Acker	187 □R.	mit 390 <sub>,60</sub>	St. = G. in Oberreichenbacher Flur,
143 Acker	20 □R.	mit 1675 <sub>,54</sub>	St. = G. Sa.;

an Wiesen, Weiden, Grasrand, Huthung, Lehmgrube  
und Teich:

27 Acker	125 □R.	mit 325 <sub>,99</sub>	St. = G. in der Stadtflur,
7 Acker	34 □R.	mit 48 <sub>,93</sub>	St. = G. in Oberreichenbacher Flur,
1 Acker	299 □R.	mit 31 <sub>,16</sub>	St. = G. (Gotteswiese) Neumärker Flur,

36 Acker	158 □R.	mit 406 <sub>,7</sub>	St. = G. Sa.;
----------	---------	-----------------------	---------------

an Waldungen:

66 Acker	94 □R.	mit 432 <sub>,22</sub>	St. = G. in der Stadtflur,
13 Acker	10 □R.	mit 114 <sub>,80</sub>	St. = G. (Gottesholz) Neumärker Flur,
79 Acker	104 □R.	mit 547 <sub>,2</sub>	St. = G. Sa.;

## Zusammenstellung:

143	Acker	20	□R.	Felder,
36	"	158	"	Wiesen, Weiden &c.,
79	"	104	"	Waldungen,
<hr/>				
258	Acker	282	□R.	Sa.

Im Betreff des Gottesholzes und der Gotteswiese ist zu bemerken, daß die Veräußerung dieser Grundstücke 1846 vom Stadtrath beschlossen, aber noch nicht ohne weiteres genehmigt worden, weil die hiesige Commun zwar factisch Eigenthümerin derselben von Alters her war, aber kein urkundlicher Erwerbssnachweis mehr, sondern nur eine Berainungsurkunde, vom 18. Juni 1738, noch vorhanden ist, in welcher die Stadtgemeinde als Besizerin der erwähnten Grundstücke erscheint. Nach der Tradition sind solche vom Rittergute Neumark in der Vorzeit abgekommen, was der Lage nach um so mehr anzunehmen. Der Name scheint auf kirchliche Zwecke hinzudeuten, wie auch der Diaconus den Pacht von der Wiese bezieht, welche Nugnießung aber früher bis zum vorigen Jahrhundert, den Unter-Kastenvorstehern an der Hauptkirche zugestanden und erst durch Vergleich an das Diaconat gekommen, daher dasselbe auch 12 Thaler jährlich an die Unter-Kastenvorsteher abzugeben hat.

Der projectirte Verkauf ist bis jetzt ruhen geblieben.

Die ehemalige **Baumpflanzung** auf der früher sogenannten Saugemeinde, einer alten Lehde, welche seit undenklichen Zeiten den Viehbesitzern, zum Huth- und Weideplatz gedient, verdankt ihre Entstehung 1824 einem damals einflußreichen Rathsmitgliede und mehreren Baumzuchtliebhabern, unter der Protection der Kreishauptmannschaft, trotz der Gegnerschaft der angrenzenden Feldbesitzer und Vieheigenthümer, die dadurch ihre Befugniß verloren, nicht aber die Rittergüter Friesen, Mylau und Neyschkau, so wie ein Bauerngut (das sogenannte Speck'sche) in Oberreichenbach, ihr Recht der Doppelhuth mit den Schaafen darauf.

Der Stadtrath räumte das fragliche Grundstück zu dem angegebenen Behufe mit der Bedingung ein, daß gegen Entrichtung von vier Pfennige jährlich per Stück, Bäume darauf gepflanzt werden konnten, wobei er sich aber die Wiederruflichkeit dieser Abgabe und die unbedingte freie Gebahrung mit dem Grund und Boden vorbehielt.

Im Jahre 1825 wurde die Gründung dieser neuen Baum-

pflanzung mit einem pomologischen Feste eingeweiht und verherrlicht.

Aber die Lieblingsidee Weniger fand ihre Erwartungen nicht erfüllt, weil der vordere Theil des Grundstücks der Morgen- und Mittagssonne bloßgelegt, die hintere Seite den Nord- und Ostwinden preisgegeben, der Boden für Bäume zu gering, die Baumzüchter größtentheils für die Baumzucht zu lau waren, die Bäume vernachlässigt wurden, die Blüthen, welche ihre Entstehung der obern bessern aber nur seichten Rinde des Bodens verdankten, jedoch weil die schlechte Unterlage nicht Nahrung genug zur Ausbildung der Früchte gab, abfielen, u. die wenigen Früchte, weil der Platz offen, vor der Zeit abgerissen wurden und so brachte die Pflanzung Niemand Freude und Nutzen und wurde von Vielen aufgegeben, daß selbst viele Eigenthümer ihre Bäume nicht mehr wußten.

Während des ganzen Bestehens hatte Niemand einen Pfennig abgegeben, obgleich der Graswuchs gehemmt und eine weitere Benutzung gehindert war.

Sehr natürlich war es daher, daß bei dieser sich herausgestellten Nutzlosigkeit der Pflanzung, u. dem eigenen Aufgeben derselben von den meisten Liebhabern, eine fernere Duldung dieser Anlage Seiten der Kommun, welche bei ihrer finanziellen Lage alle Hilfsquellen aussuchen mußte, nicht ferner erwartet werden konnte. Der Beginn wurde vom Stadtrath im Frühjahr 1842 damit gemacht, daß die Baumeigenthümer von jedem Baume 2 ngr. 5 pf. entrichten, und wenn bis 1. Mai desselben Jahres diese Verpflichtung von den Betreffenden weder eingegangen noch die Bäume hinweggenommen, solche der Kommun verfallen sein sollten. Dieser Maasregel stimmten die Stadtverordneten nicht nur bei, sondern beantragten die Erhöhung des Kanons auf 3 Groschen per Baum.

Die Bäume wurden bald von den Meisten hinweggenommen, bis auf einige wenige Widersprechende, deren Recurs gegen die Anordnung des Stadtraths verworfen wurde.

Jetzt bringt dieses Grundstück zu Feld gemacht, der Kommun eine gute Einnahme und vielen Pächtern der Feldparzellen Nutzen und Vortheil.

Bis zum vorigen Jahre besaß die Kommune auch im Reuß-Greizzer Gebiet, seit undenklichen Zeiten, ein Stück Waldung, den sogenannten

**Dürrenberg,**

eigentlich die Wolfsgrube am Dürrenberg genannt, bei dem Rittergute Ober- und Unterschönfeld zu Lehn gehend, 14 Acker 125 □ R. enthaltend, mit dem Jagdrecht. Wann die Bürgerschaft dieses Grundstück acquirirt hat, ist unbekannt, wenigstens schon vor ein Paar Jahrhunderten war dieselbe in dessen Besitz, denn in einem derselben, i. J. 1699 ertheilten Lehnbriefe, wird dieses Waldes „als eines vor langen Jahren“, vermuthlich an den Rath zu Reichenbach verkauften Flecken Holzes, am sogenannten Dürrenberg, gedacht.

Da aber dieses Besizthum nicht nutzenbringend für die Komun war, so wurde 1854 der Verkauf desselben um das höchste Gebot von 658 Thalern, ausgeführt.

Auch die **Rathsmühle** war in der frühern Zeit Eigenthum der Stadtgemeinde und ist am 6. Februar 1742, um 3550 Thaler, an Andreas Wunderlich verkauft worden.

---

**A b t h e i l u n g X V I .**


---

**Jagdgerichtigkeit.**

Der Stadt Reichenbach stand bis zum Jahre 1848, dem Jahre der Aufhebung der alten Gerechtsame, die niedere Jagd auf ihren u. den Fluren der Stadt und den Dörfern Oberreichenbach und Unterhainsdorf zu. Es ist in deren Betreff folgende Urkunde in Abschrift vorhanden:

„Ich Adam Friedrich Meßsch, auf Reichenbach und Friesen, vor mich, meines Leibes Lehns-Erben und Nachkommen hiermit Urkund und bekennen, daß obwohl meine Schützen und Jagdbediente sich zeithero des niedern Waldbaues, an Hasen, Füchsen, Rebhühnern und Lerchenstreichens, auch auf meine Stadt Reichenbach, Fluren und Revieren, in Wäldern, Aekern und Wiesen, bedienet, und mir auch hinterbracht werden wollen, daß auch mein großseel. Herr Vater dergleichen bei seinem Leben auch thun lassen, und sei deswegen in der aller- und gnädigsten Landesherrschaft Belehrung fundirt, und etliche deswegen abgehörte Zeugen hierinnen beifallen



wollen, der Rath und die Bürgerschaft allhier, zu Reichenbach aber mit einiger Pfändung wider meinen Lustschützen Johann Martin Pfeffer, in anno 1697, dergestalt verfahren, daß sie das Pfand nicht bei meinen Gerichten, rechtlicher Verordnung zu Folge, nicht nieder-geleget, sondern bei sich auf dem Rathhause bis dato behalten, und darüber wegen mir in Zweifel gezogenen Niederjagd auf hiesigen Stadtfluren, Feldern und Gehölzen, gar in dem Churfürstl. Sächs. Oberhofgericht zu Leipzig flagbar worden, und darauf bestanden, daß die Sache in Verhör gezogen und entweder verglichen, oder rechtlich entschieden werden sollte, demnach aber und dieweil diese meine Unterthanen an Bürgermeister und Rath und Gemeindevorstehern, dieses Nieder-Weidwerks halber auf ihren bürgerlichen, auch zu Oberreichenbach und Unterhainsdorf bis in Seidels Grund, ihrer deswegen erhobenen Concession und Exclusion der Dörfer Friesen, Gunsdorf und Oberhainsdorf, als welche Fluren, Felder und Gehölze ich allein zu bejagen und hiesige Bürgerschaft in diesem Stück, allda nichts zu thun, Anfangs von den Königen in Böhmen, Chur und Churfürst und den von Lieben in Gott ruhenden Vorfahren und mir selbst Priveligirt waren, solches auch mit Schießen, Heben u. Fällen, jederzeit und bis dato ungehindert allein exerciret, und obwohl ein und das andere Mal, von meinen seeligen Herrn Vaters Schützen einige Actus in contrarium vorgegangen, es doch ihnen theils unwissend geschehen, wenn sie es aber gewahr worden, und sich deshalb gehorsamlich beschweret, oder auch wohl gar, wie sie zu erweisen hatten, mit Pfändung verfahren, Er es doch jedesmal gut geheißten und sich mit seinem Mißfallen, und daß er Niemanden dazu comiltiret, entschuldiget, hierüber auch vor die Kosten nicht ständen, dieses wenigen Ab- oder Zugangs selben schwerer Prozesse gegen einander verführen, zwischen Obrigkeit und Unterthanen Mißverständniß zu forciren, und dasjenige Vertrauen zu mir hätten, daß wenn sie sich gleich wegen Nichteinhändigung des Pfandes vergangen, ich es ihnen darum zu condoniren und diesen wenigen Weidwerk ihnen allein noch ferner zu gönnen gütig und geneigt sein würde, da es aus keinem bösen Vorsatz noch mir in meiner Gerichtsbarkeit einigen Eintrag zu thun, sondern blos aus einem Irrthum geschehen, mit ferner Erbietung, die Beilegung eines gewissen Erbzinses, als jedes Jahr Bartholomäi 6 Thaler an mich und meines Leibes Lehenerben und Nachkommen, gegen genügsame Quittung zu erkennen, und mir im Uebrigen auf diesen ihren Feldern

und Fluren und Gehölzen, an der mich als allergnäd. Belehnung zustehen, Ober- und Mitteljagd, nicht den geringsten Eintrag zu thun, noch daß ich oder meine Schützen solche zu diesem Ende durchgehen, Stellen und Schießen möchte zu hindern. Als habe in An- und Unterwägung diesem Allen, und daß darbei der *Eventus Litis* gleichwohl dubius dahin bewegen lassen, dieses meinen lieben Unterthanen gehorsames und treu meinendes Erbiethen zu acceptiren und das Nieder-Weidwerk an Hasen, Füchsen, Rebhühnern, Mardern, Iltiß, Dachsen, Schnepfen, Wildelagen, Enten, Tauben und andrer Vogel- und Lerchenfang, und wie es sonst Namen haben mag nach Landesgebrauch und Herkommen zur Niedern-Jagd und Weidwerks gehörig, und wie es zeithero exerciret, auf ihren Feldern, Wiesen und Gehölzen und Fluren, Ihnen alleine, und zwar ihnen selbst, so wirklich Bürgerrecht erlangt, auch mir und den Rath die Pflicht geleistet, nicht weniger deren Söhnen zu überlassen, und mich dessen sowohl wegen meines Hauses, als sonst, gänzlich zu begeben thun, und begeben mich auch dessen hiermit, vor mich meine Leibes Lehnserben und Nachkommen, wie wohl unbeschwert des allergnäd. Lehnsherrn hoher Regalien und Gerechtigkeiten, in diesen Stücken, so lange von diesen meinen Unterthanen jährlicher Erbzihs an 6 Thaler jedesmal, zu vorher determinirter, an mich meines Leibes Lehns-Erben und Nachkommen, abgetragen werden wird, dergestalt, daß ich weder vor mich, noch meinen Successoren oder meine und ihre Schützen und Bediente, dieselben hierinnen beeinträchtigen, noch dergleichen zu thun, Niemanden von den Meinigen und Ihrigen, oder sonst einigen Menschen gestatten will und soll, sondern ihre alte Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeit, zu offener Zeit, von Bartholome nämlich bis Fastnacht, vor sich und ihre Nachkommen, alleine, so nach wie zuvor exerciren und mit Hegen, Schießen und Stellen zu ihren besten Nutzen gebrauchen, auch wieder subatores mit Pfändung und andern ordentlichen Rechtsmitteln verfahren sollen, ingleichen jedoch, daß bei Gelegenheit dieser Niedern-Jagd sich ereignenden Pfändung, die auf das hiesige Rathhaus gebrachten Pfänder ohne solche übermächtig werden zu lassen, sie jedesmal in meine Gerichten, unbeschadet ihrer sonst per *Recessus* zustehenden Gerechtigkeit, wieder aushändigen, und von diesen die *Turbatores* und *Excesse* untersuchet, und nach Befinden bestrafet werden sollen, auch keinen Bürger zum Schützen von mir angenommen, der da ich solches von Nöthen befände,

er oder dessen Sohn sich so lange dieser bürgerlichen Freiheit und Gerechtigkeit dieses Schießens, Hagens und Fangens bis er des Dienstes von mir wieder erlassen und enthalten schuldig sein soll, und weil sie solches alles mit gehorsamen Dank erkannt, dabei den Oberhofgerichtsprozeß sie theils vor sich, theils andere deshalb angesetzt, sich allenthalben begeben und abgesaget, auch das meinen Lustschützen abgenommene Pfand meinen Gerichten ein- und ausgeantwortet; als habe ich auch dergleichen Kassation den daraus geflossenen Prozeß, sie haben Namen wie sie wollen, gethan und das Versehen, ihnen condoniret. 2c. 2c.

So geschehen zu Reichenbach, den 3. November 1698.

Adam Friedrich Meßsch,  
Bürgermeister u. Rath.

David Thoring,  
Paulus Adam,

Gemeindevorsteher.

Zu den Adel. Gericht verordneten Inspectoren,  
Richter und Bicerichter nebst Beisitzer 2c.

Nach gegenwärtigen Gesetzen steht der hiesigen Commun das Jagdrecht auf den Oberreichenbacher und Unterhainsdorfer Fluren nicht mehr, und auf der Stadtflur nur noch nach gewöhnlicher allgemeiner bestimmter Ausübungsweise zu.

## Abtheilung XVII.

### Fischereigerechtfame.

In einem Band alter Abschriften von Verträgen, Rechten 2c., der Stadt Reichenbach, kommt folgendes die Fischerei betreffende vor:

#### „Verzeichniß

derer Fischwasser, so über Menschengedenken jährlich in den Kirchen, desgleichen auf dem Rathhause, in vier unterschiedenen öffentlichen Gerichten proclamiret und bei andern Artikuln öffentlich verlesen worden, welche Fisch- und Landwässer, an vieler umliegender von Adel, vermengte Erb- und Obergericht, sowohl auch in denen Herren

Neußen Herrschaft und Bothmäßigkeit anstoßen und gehören, doch über vieler Menschengedenken bishero von denen Bürgern zu Reichenbach gebraucht und gefischt worden. Extract der jährlich verlesenen Artikel.

### Artikel VIII.

Auch soll man keine Fische fangen in den freien Wässern, so hernach verzeichnet, sollen verlesen werden, denn die Woche zwei Tage, als an der Mittwoche und Freitag, doch nie anders zu Fischen denn mit dem Hamen und nicht „Körblein“ legen oder Ausschöpfen. Doch soll keinem, er sei denn ein Bürgersohn, zu fischen gestattet werden, und aus jedem Haus nur mit einem Hamen Fischen gehen, auch nicht zwei oder 3 Hamen neben einander setzen.

Und seien diese hernach verzeichneten Wasser gen Reichenbach gehörig:

1.

Die obere Gölsch, von der Eggerschen Brücke an bis an den „Forth,“ von einer Landstraße bis zur andern, bis gegen Weisenfand;

2.

Die Niedergölsch, unten vom Stadtbach an bis an den Friesener Bach hinauf, ist unter Hochgräfl. Neußer Bothmäßigkeit gehörig, wird von denen Reichenbachern täglich und ungehindert bis auf meine der Herrschaft Greiz und derselben Vergleich geschicket;

3.

Das Stadtwasser vom Mühlbach bis an Hainsdorf;

4.

Den Hainsdorfer Bach hinauf bis an des Urban Trölsch Peint, die am Anger liegt;

5.

Der Myslauer Bach, bis er in die untere Gölsch fällt;

6.

Der Friesener Bach, von der Gölsch bis an die Landstraße bei Gundsorf; <sup>1)</sup>

7.

Der Gundsorfer Bach bis an das Ehrlich; <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Anmerkung. Von einer andern Hand die Worte: „an die Landstraße bei Gundsorf“ ausgestrichen und dafür hinzugefügt: „an den Walthersdorfer Steig.“

<sup>2)</sup> s. Begebenheiten und Vorfälle, 1766, 30. Juli.

8.

Der Oberreichenbacher Bach, durchs ganze Dorf bis oben an die Wiesen, am Urzuchtbrunnen;

9.

Das Bächlein in der langen Aue;

10.

Der Holzbach gegen Pfaffengrün zu;

11.

Der Stadtbach hinter Neyschkau gelegen;

12.

Der Lippach auch zwischen Neyschkau und Mylau gelegen;

13.

Der Bach bei der Kiehr-Brücken, zwischen Schneidenbach und Schönbrunn gelegen;

14.

Der Irfersgrüner Bach, vom großen Teich an, bis an dem Weg, der von Bächelsgrün nach Stangengrün geht.

Diese vorgeschriebenen Fischwasser habe ich, der requirirte Notarius causae, alle in dem übergebenen Verzeichniß gesagt befunden. Darum habe ich diese Abschrift auf beschehenes Anlangen mit meiner Subscription erro voviret.

**Matthias Großler,**  
N. Publ.

Aus folgendem Extract von einem Berainungsprotocoll des hiesigen Stadtraths, ist der Bereich der, der Reichenbacher Bürgerschaft zustehenden Fischwasser genau zu ersehen.

1) Die Obergölsch, von der Brücke beim Maunwerk (Egersche Brücke) aufwärts bis zu dem laut Vergleich mit der Gemeinde Weisensand, vom 22. April 1775, gesetzten Rainstein;

2) der Holzbach, von seinem Einflusse in die Obergölsch bis in die Gegend von Pfaffengrün am hölzernen Wasserungswehre;

3) der Rühnbach, von seinem Einflusse in die Obergölsch, oberhalb Weisensand aufwärts, bis zu seinem Ursprung in der Nähe der Reichenbach-Lengensfelder Chaussee;

4) der Schneidenbacher Burgbach, von seinem Einfalle in die Obergölsch, bei der Bünausischen Mühle, bis zu seinem Ursprung;

5) der Mylauer Bach, von der Grenze der städtischen Grundstücke bis zum Einfall in die Gölsch;

6) der Limbach oder Farbenbach, von seiner Einmündung in die Gölzsch, durch Neßschau bis zur Grenze am sogenannten Lämmergraben;

7) der Stoppach, von seinem Einfall in die Gölzsch bis zu seinem Ursprung in der Nähe des Neßschauer Schießhauses;

8) die Untergölzsch, von der Mündung des Friesenbaches bis zum sogenannten Käppelstein;

9) der Friesenbach, von seinem Einfall in die Gölzsch bis zum Reinsdorfer Steg, bei einem Schrot von einem Wässerungsgraben;

10) der Unterhainsdorfer Bach, von Trölschens Peinte bis zur Oberhainsdorfer Grenze;

11) der Oberhainsdorfer Bach, von der Unterhainsdorfer bis zur Hauptmannsgrüner Grenze;

12) der Irfersgrüner Bach, 20 Ellen von dem Teiche bis zum Pechtelsgrüner Wege, der über denselben führt;

13) der Oberreichenbacher Bach, von seinem Ursprunge bis zur Reichenbacher Grenze;

14) der Schmalzbach, von seinem Einfall in den Unterhainsdorfer Bach bis zu seinem Ursprunge; und

15) der Bach in der langen Aue, bis zum Bernhard'schen Teiche.

Dieses Recht der Fischerei mit dem Hamen, Angeln und das Krebsen, steht den Bürgern und deren Söhnen mit erfülltem 18. Lebensjahre zu, und zwar nach neuerer Bestimmung, gegen Lösung einer Karte für 5 Ngr. pro anno.

Im Betreff des von der Reichenbacher Kommun früher prä-tendierten Rechts der ausschließlichen Fischerei mit der Kommun Reinsdorf in der Untergölzsch, ist zu bemerken, daß bei den Gerichten zu Mylau 1830, über einen diesfalls mit der dasigen Kommun geführten Proceß, Acten ergangen sind, in welchen rechtskräftig erkannt worden war:

„daß beklagte Kommun Mylau, da sie zugestanden, daß der in der Klage beschriebene Theil des Gölzschflusses zu den, den Bürgern der Stadt Reichenbach zustehenden Fischwassern gehöre, überdem sie dem daraus abgeleiteten Ausschließungsrechte Anderer beim Fischfange nicht an sich und im Allgemeinen, sondern nur in Beziehung auf die vorgeschützte Ausflucht, als ob Beklagte durch Vertrag und Herkommen in beschränkter Maasse an der streitigen

Fischerei Theil zu nehmen, widersprochen, sothane Ausflucht binnen sächsischer Frist, Klägern der Gegenbeweis, beiden Theilen die Eidesrelation und andere rechtliche Zuständigkeiten vorbehalten, wie Recht, zu erweisen schuldig, worauf ferner in der Sache ergehen werde, was Recht sei,"

in welchem Stadio die Sache verblieben, bis dieselbe i. J. 1837, wegen von der Kommun Mylau neuerlich wieder exercirten Fischerei in der Untergöltzsch, von der Kommun Reichenbach wieder aufgenommen, und auf Ertheilung eines Definitivbescheides, indem die Mylauer den auferlegten Beweis unterlassen, angetragen und hierauf von dem Proceßgerichte ein Inrotulationstermin anberaumt worden. Die Kommun Mylau beanspruchte aber die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, wegen einer Illegalität und aus andern Gründen, und somit eine neue Frist zu Einreichung des ihr zuerkannten Beweises. Auf die dem Antrag widersprechende Erklärung der Kommun Reichenbach, verlangte die Kommun Mylau die sofortige Kassation des Publicationsverfahrens, weil solches in doppelter Hinsicht illegal gewesen sei, und appellirte gegen Abschlagung dieses Gesuchs. Das Königl. Appellationsgericht verfügte die Einholung rechtlichen Erkenntnisses hierüber, welches zu Gunsten der Kommun Mylau entschied, und die Abhaltung eines andern Publications-Termins aussprach. Hiergegen wendete die Stadtgemeinde Reichenbach zwar Appellation ein, das hierauf eingeholte Appellationserkenntniß bestätigte aber den Ausspruch der Juristenfacultät. Es gelangte demnach das Urtheil, welches der Gemeinde Mylau den Beweis, daß sie durch Vertrag und Herkommen unbeschränktermaßen an der streitigen Fischerei Theil zu nehmen befugt sei, auferlegte, zur nochmaligen Publikation.

Gegen dieses Urtheil appellirte nun die Kommun Mylau, weil nicht der Kommun Reichenbach der Beweis ihres mit der Kommun Reinsdorf beanspruchten ausschließlichen Fischereibefugnisses, und nicht ihr, der Kommun Mylau, nur der Gegenbeweis ihres exceptrischen Vorbringens, daß den Gemeinden zu Reichenbach und Mylau wöchentlich an zwei verschiedenen Tagen, Mittwochs und Freitags, und zwar die ersten am Mittwoch und die letztern am Freitag, private in der fraglichen Untergöltzsch zu Fischen berechtigt sei.

Das hierauf eingeholte Appellationsgerichtserkenntniß sprach der Klägerin den Beweis ihrer Klage, soweit solche verneint, und der Beklagten, den Gegenbeweis zu.

Nach hiergegen eingewandter Appellation der Kommun Reichenbach bestätigte aber auch das Königl. Oberappellations-Gericht das Urtheil erster Instanz. Da genannte Stadtgemeinde den auferlegten Beweis in der zugestandenen Frist nicht einreichte, so trug nunmehr die Kommun Mylau bei dem Prozeßgericht auf die Einholung rechtlichen Erkenntnisses an.

Da der Stadtrath zu Reichenbach diesen Streit auf sich beruhen lassen, der größere Bürgerschaft aber dessen Fortgang beschlossen hatte, so war daher die Entscheidung der Kreisdirection einzuholen, und der oben anberaumte Inrotationstermin deshalb auf Antrag prorogirt.

Nach sorgfältiger Erwägung der Umstände des zweifelhaften Beweises durch selbstbetheiligte Zeugen, der ohnehin schon mit der Kommun Reinsdorf getheilten Interessen und die Kostspieligkeit des Processes, fand die Königl. Kreisdirection aber bedenklich, denselben weiter zu führen, sondern solchen wenigstens so lange, als nicht Beweismittel sich darböten, welche einen gewissen Erfolg erwarten ließen, ruhen zu lassen. Deshalb wurde auch, ohne weiter etwas in der Sache zu thun, das Endurtheil zu erlassen, beschlossen.

Dieses Urtheil erkannte den von der Kommun Reichenbach unterlassenen Beweis, vermöge der ihr zustehenden Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, nicht für verjährt, sondern ließ ihr solchen binnen sächsischer Frist, bei Verlust des gedachten beneficium, nochmals zu, wobei die Sache verblieben.

## Abtheilung XVIII.

### Das Deutscheordenshaus.

Unter Heinrich dem Oberhofrichter zu Blauen fanden die Deutschenordensritter Eingang im Voigtlande, und auch in Reichenbach Aufnahme, durch Errichtung einer Komthurei mit vier Herren, Priester mit dem Kreuze, i. J. 1274 u. 1275, wozu er ihnen ein Haus, die jezige Pastorumwohnung, das Patronatrecht über die Kirche St. Petri und Pauli und allen zu solcher gehörige Güter und Rechte verlieh. Auch schenkte er dem Orden einen Hof in der



Stadt und zwei dergl. zu Hainsdorf, so wie er ihnen auch den Erwerb mehrerer Güter in der Stadt, den sie gemacht, bestätigte. In den Jahren 1279 und 1292 geschah dies mit noch mehr Gütern, namentlich mit 2 in Schneidenbach und 1335 gab er dem Ordenshause die Kirche zu Plohn, woher sich das Patronatrecht des hiesigen Pastorats über dieselbe herschreibt.

Das hiesige Ordenshaus besaß überhaupt:

einen Wald an der Gölzsch,

das Heegeholz,

den wüsten Busch,

das Kreuzholz,

Wiesewachs zu 21 Fuder Heu,

den Schaafhof am Plauischen Fußsteig, überm Weg nach Schneidenbach, welche die alte Raschau hieß, <sup>1)</sup>

die Fischerei an den Ordensgütern an der Gölzsch, von Weisensand an, 312 Ruthen lang,

das Patronat über die Kirchen zu Reichenbach, Mylau, Waldkirchen und Plohn, und

die Lehn- und Erbgerichtsbarkeit über die ihnen gehörigen Güter.

Mit dem Ordenshause kam die Bürgerschaft wegen Zehnten, Huthung und Schaaftrift in Streitigkeiten, weshalb die Stadt sogar in den Bann kam; welchen Streit Heinrich der Kleine, i. J. 1217, zu Greiz durch Vergleich schlichtete.

Nach dem Tode des letzten Comthurs Sebald Rosenbach, war

### **Georg Röder**

Inhaber des Deutschenhauses, zwischen welchem und dem Gerichtsherrn und Stadtrath, wegen des *Juris Patronatus*, Beitrag aus den Ordensgütern, zu Erhaltung der Kirchen- und Schuldiener, über die Jurisdiction u. s. w., sich viele Streitigkeiten erhoben, die endlich durch eine churfürstl. Commission, mittelst des sogenannten röderischen Vergleichs, de dato Donnerstag, am Tage Elisabeth, 1534 beigelegt wurden, durch welche dem Gerichtsherrn und dem Stadtrath das Patronat über die Kirche und Schule zugesprochen wurde; das über die Kirchen zu Mylau, Waldkirchen und Plohn verblieb dem Deutschenhause, was von dem Pastor nachher ausgeübt, die

<sup>1)</sup> auf pag. 125 ist auch ein Schaafhof am Burgberg erwähnt; entweder ist dies ein anderer oder obige Angabe der Lage, irrig.

beiden ersteren aber später an die Rittergüter Mylau und Waldkirchen gekommen sind.

Im Jahre 1632, in Folge der vom Kurfürsten Johann Georg I. bestimmten Theilung seines Landes, kam auch das hiesige Deutschenhaus an die besondere Linie Sachsen-Weiz, den Herzog Moritz, und die Verwaltung desselben mit denen zu Plauen und Adorf, an das Amt Plauen, wobei im Betreff des hiesigen Deutschenhauses ein Ordensrichter hier bestellt wurde, und dann durch Kauf, laut Vererbungsbrief de dato Naumburg, den 2. Juni 1659, an die Gerichtsherrschaft hier, Herrn Friedrich Meysch, mit Uebnahme der Leistung der davon bestimmten Stiftungen, bei welchem Hause es auch verblieben ist.

## Abtheilung XIX.

### Öffentliche Rechnungen.

Obgleich dieselben gewöhnlich in Chroniken keine Berücksichtigung finden, so möchte dieses Buch doch die beste Gelegenheit geben, den sich für das öffentliche Leben Interessirenden, eine manchmal gewünschte Kenntnißnahme von den Quellen und Verwendungen der communlichen Kassen im Allgemeinen, die für Viele außerdem nicht zu erlangen ist, hier zu bieten, und darum soll von jeder Branche, jedoch in summarischer Weise, um nicht weitläufig zu werden, Nachstehendes folgen:

## Stadtkassen-Rechnung

vom Jahre 1852.

Soll.

	Rthl.	fl.	sch.
An Bestand aus vorigem Jahre = = = =	519	29	3
= Pachtgelder vom Rathhaus 802 Rthl — fl — sch			
" Kuttelhof 34 = — = — =			
" Feldern 1587 = 2 = 5 =			
" Wiesen 235 = 17 = — =			
2658 Rthl 19 fl 5 sch			
abzüglich verbliebener Reste 333 = 13 = 9 =	2325	5	6
= Nutzungen aus dem Holz 958 Rthl 25 fl — sch			
" = Steinbruch 36 = 4 = 4 =			
" = Gras 26 = 5 = — =			
1021 Rthl 4 fl 4 sch			
abzüglich verbliebener Reste 98 = 26 = 6 =	922	7	8
= Raubzehnten, Geschoß u. Bankgeschoß 497 Rthl 19 fl 1/2 sch			
abzüglich verbliebener Reste 93 = 28 = 1 =	403	20	9 1/2
= Huthzins, andere Zinsen, Pflastergeld = Equivalent =	138	5	9
= Bürgerrechtsgelder = = = =	472	25	—
= Stättegeld von den Jahrmärkten 188 Rthl 5 fl 2 sch			
" = = Wochenmärkten 113 = 24 = 1 =	301	29	3
= Wein-, Bier- und Branntweinschank = = = =	125	—	—
= Sporteln und Strafgeder 728 Rthl 20 fl 3 sch			
abzügliche Verläge 217 Rthl 10 fl 2 sch			
Reste 129 = 22 = 3 =			
347 = 2 = 5 =	381	17	8
= Einnehmergebühren = = = =	187	17	8
= Resten, welche eingegangen = = = =	247	3	6
= Zinsen vom Stammvermögen = = = =	126	17	1 1/2
= Einnahmen verschiedener Art = = = =	245	5	6
= Anlagen = = = = 6902 Rthl 18 fl 7 1/2 sch			
abzüglich verbliebener Reste 1263 = 18 = 1 1/4 =	5639	—	6 1/4
= Anlage-Resten, welche eingegangen = = = =	295	21	5
= Einkommen vom Getraide = = 108 Rthl 16 = 8 =			
von der Jagd auf dem dünnen Berg 7 = — = — =			
vom Hauschlachten = = 33 = 3 = 5 =			
von der Hundesteuer = = 89 = 10 = — =			
von Resten aus dies. Art Einnahmen 11 = — = — =			
249 Rthl — = 3 =			
abzüglich verbliebener Reste 38 = — = — =	211	—	3

12542 | 27 | 7 1/4

## Stadtcassen-Rechnung

vom Jahre 1852.

				Haben.		
				$\text{R}^{\text{th}}$	$\text{S}^{\text{ch}}$	$\text{G}^{\text{r}}$
Pr. Zinsen für unablegbare Schulden	=	=	=	59	26	3
= Besoldungen dem Bürgermeister	600	$\text{R}^{\text{th}}$	—			
= Stadtkassirer	450	=	—			
= Stadtmusikus	43	=	22	4		
= Röhrmeister	8	=	—			
= Feuereffenkehrer	1	=	22	5		
= Stadtwachmeister	150	=	—			
= Polizeidiener	130	=	—			
= Rathesdiener	36	=	—			
= Holzförster	78	=	—			
den acht Nachtwächtern	480	=	—			
				1977	14	9
= Schulkasse, Beitrag	=	=	=	1200	—	—
= Armenkasse, Beitrag	=	=	=	1350	26	8
= Abgaben von den Grundstücken und dergleichen	=	=	=	177	10	3
= Expeditions- und Verwaltungsaufwand, als:						
dem Bürgermeister	=	=	=	225	$\text{R}^{\text{th}}$	—
der Sonntagschule	=	=	=	50	—	—
der Realschule	=	=	=	100	—	—
für Städteordnungen u. Verfassungs-Urk.	51	=	20	—		
für Papier und dergl. für die Kammerei						
und Stadtverordneten	=	=	=	48	5	9
Druckkosten	=	=	=	56	28	5
Aufwand wegen des flüchtigen Klengel	45	=	5	5		
Feuerungsmaterial	=	=	=	93	21	5
Gesetz- u. Verordn.-Blatt, Zeitung, Buch-						
binderlöhne	=	=	=	25	25	1
Verschiedenes	=	=	=	21	10	9
				717	17	4
= Baukosten bei den Commungebäuden	298	$\text{R}^{\text{th}}$	11	2		
b. d. Straßen innerh. d. Stadt	934	=	1	3	$\frac{1}{2}$	
b. d. Straßen außerh. d. Stadt	246	=	12	2		
				1478	24	7 $\frac{1}{2}$
<b>NB.</b> es wurde die Straße von der Bahnhofstraße nach der Amtmannsgasse und auch letztere gebaut.						
= Aufwand bei den Communhölzern	=	=	=	239	9	—
= Aufwand bei den Brunnen- und Röhrwassern	=	=	=	684	21	—
<b>NB.</b> hierin liegen zwei neue Wasserbottiche.						
= Aufwand bei der Feuerlöschanstalt	=	=	=	705	2	3
<b>NB.</b> hierin liegt die Restzahlung wegen des						
Transporteurs von	=	=	=	291	$\text{R}^{\text{th}}$	—
und die Anschaffung von 660 Ellen Schlauch	242	=	19	—		
so daß der übrige Aufwand beträgt	171	=	13	3		
= Verschiedene Ausgaben, als:						
dem Lehrer Schmidt für Interims-Ver-						
waltung der Cantoratsgeschäfte	25	$\text{R}^{\text{th}}$	—	—		
Entschädigung für das vom Diaconus						
zum Gottesacker abgetretene Feld	28	=	—	—		
Fuhrlohn für die zur Chaussee zu liefern-						
den Steine	=	=	=	28	—	—
Aufwand für die Communalgarde	=	=	=	96	29	7
Vermessungskosten	=	=	=	19	22	—
Schneeauswerfen an den Chausseewärter	24	=	23	—		
Unterhalt. aufgegriffener Bagabonden	147	=	15	8		
Verschiedenes	=	=	=	29	18	4
				399	18	9
10*				8990   21   6 $\frac{1}{2}$		

# Stadtcassen-Rechnung

vom Jahre 1852.

			Haben.		
			⚡	℥	⚡
		Transport	8990	21	6½
Pr. Capitalien-Rückzahlung	=	=	1060	27	5
= Zinszahlung von	1450 ⚡	ältere Schuld			
		58 =			
		12,950 =			
		Kriegsschuld			
		518 =			
19,150 ⚡, nur erhoben von	18,600 =	Rathhausbauschuld			
		761 =			
10,000 =	nur erhoben von	9,800 =			
		aus dem Jahre 1848			
		393 =			
		1,100 =			
		Bezirksgerichtsschuld			
		44 =	1774	6	2
=	Wegfallposten bei der	Stadtanlage			
		=			
		=	30	9	¾
=	Cassa-Bestand trage	aufs Jahr 1853 vor			
		=	686	23	—
			12542	27	7¼

## b) Hauptkirche = Rechnung

vom Jahre 1853.

			currente Einnahme.			<b>Einnahme:</b>		
5371	28	4	—	—	—	—	—	Vermögensbestand,
			229	23	5	—	—	Zinsen von Kapitalien,
			9	2	8	—	—	Erbzinsen,
			62	15	6	—	—	Ordenszins,
			10	15	—	—	—	Opferpfennige,
			13	25	4	—	—	verlooste Kirchenstühle,
			1	1	5	—	—	von alten Schenkungen,
			41	28	2	—	—	Gimbel,
			55	6	3	—	—	von Trauungen und Kindtaufen,
			114	—	9	—	—	von Verschreibungen,
			—	—	2	—	—	Büchfengeld,
			24	12	5	—	—	Insgemein.
			562	11	9	—	—	Sa.
			currente Ausgabe.			<b>Ausgabe:</b>		
50	—	—	—	—	—	—	—	Kapital ausgeliehen,
			244	22	6	—	—	Besoldungen,
			24	16	—	—	—	Reparaturen an der Kirche,
			4	19	7	—	—	Reparaturen an der Kirchnerwohnung,
			12	13	5	—	—	an Inventariestücken,
			124	17	2	—	—	Insgemein.
			410	29	—	—	—	Sa.
5421	28	4	460	29	—	<b>Abschluß:</b>		
						562 Thlr. 11 Ngr. 9 Pf. Einnahme,		
						460 = 29 = — = Ausgabe,		
						101 Thlr. 12 Ngr. 9 Pf. Kassenbestand.		
						5421 = 28 . 4 = aussteh. Kapitale.		
						5523 Thlr. 11 Ngr. 3 Pf. Vermögensbestand		

## c) Gottesackerkirche: Rechnung

vom Jahre 1853,

			currente Einnahme		
℔	℥	℥	℔	℥	℥
4193	26	5	—	—	—
152	22	3	—	—	—
—	—	—	172	24	7
51	11	7	—	—	—
—	—	—	51	7	5
—	—	—	27	15	—
—	—	—	120	—	—
—	—	—	43	8	3
—	—	—	4	15	—
204	4	—	419	10	5

## Einnahme:

in ausstehenden Kapitalien,  
Bestand von voriger Rechnung,  
Kapitalzinsen,  
eingegangene Kapitalien,  
an verloosten Kirchenstühlen und verkauften  
Kapellen,  
von durch die Kirche getragenen Leichen,  
von verkauften Begräbnißplätzen,  
vom Simbel,  
von Beerdigungen.

623 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf. Sa.

## Ausgabe:

200	—	—	—	—	—	an ausgeliehenen Kapitalien,
—	—	—	136	22	8	an Besoldungen, dem Hrn. Diaconus, Hrn. Organisten, Hrn. Kirchenvorsteher und dem Todtengräber,
—	—	—	37	2	7	Baufosten an der Kirche,
—	—	—	34	27	6	= an dem Diaconat,
—	—	—	8	8	7	= an der Todtengräberwohnung,
—	—	—	72	26	—	= am Gottesacker,
—	—	—	2	—	—	= dem Todtengräber,
—	—	—	30	2	7	an Steuern und Brandkasse,
—	—	—	1	20	—	zum Inventarium,
—	—	—	20	26	—	Insgemein.

544 Thlr. 16 Ngr. 8 Pf. Sa.

## Abschluß:

623	Thlr.	14	Ngr.	4	Pf.	Einnahme,
544	=	16	=	8	=	Ausgabe,
78	Thlr.	27	Ngr.	6	Pf.	Kassenbestand,
4342	=	14	=	8	=	aussteh. Kapitalien
als 4193	Thlr.	26	Ngr.	5	Pf.	am 31. Dec. 1852.
51	=	11	=	7	=	zurückgez.
4142	=	14	=	8	=	} 1853.
200	=	—	=	—	=	
						uts.
4421	Thlr.	12	Ngr.	4	Pf.	Vermögensbestand.

## d) Legatenärar-Rechnung bei der Hauptkirche,

vom Jahre 1853.

altes Conv.-Geld.			Legate:	Courant.		
1	60	—	Christian Jacob	61	20	—
2	100	—	Magister Döhler	100	—	—
3	78	8 3	Eva Otto	80	13	5
4	200	—	Johann Steudel,	205	16	6
5	312	15	Siegfried Daßdorf	318	22	5
6	200	—	Christoph Andreas Zeidler, Bürgermeister	205	16	6
7	50	—	Gottfried Müller	51	11	7
8	200	—	Kaufmann Gottlob Müller	200	—	—
9	100	—	Christian Andreas Zeidlers Wittwe	102	23	3
10	100	—	Kaufmann Gottlob Müller	100	—	—
	1200	—	Derselbe			
11	500	—	Zuwachs dieses Kapitals durch unverwendet gebliebene Zinsen	1701	11	7
12	750	—	Kaufmann Gottlob Müller	750	—	—
13	56	8 8	Derselbe	57	24	9
14	200	—	Advocat Johann Friedrich Müller	205	16	8
15	200	—	Derselbe	205	16	8
16	100	—	Bürgermeister Gupfer,	102	23	3
17	50	—	Pastor Schuberts Wittwe	51	11	7
18	505	—	Accisinspecteur Irmisch			
	70	—	Zuwachs durch Zinsen	576	28	3
19	50	—	Christliche Klug	51	11	7
20	100	—	Tuchmacher Christian Jacob	102	23	3
21	50	—	Pastor Caspari	51	11	7
22	50	—	Johann Gottfried Pohland	51	11	7
23	625	—	Kaufmann Gottfried Müller			
	167	—	Zuwachs durch Zinsen	792	10	8
24	2000	—	Kaufmann Gottlob Müller	2293	1	8
	393	—	Zuwachs durch Zinsen	89	6	6
	8467	2 1				

## Einnahme:

71	5	7	an Kassenstand,
448	26	7	Kapitalzinsen.
520	22	4	Sa. Hiervon:



## Ausgabe.

306	6	3	der Bestimmung gemäß verwendete Legatenzinsen, wie unten specialisirt,
213	26	1	Bestand in 100 thlr. — ngr. — pf. ausgeliehenen Kapital ad Leg. 24, 50 = — = — = bei der Sparkasse, 63 = 26 = 1 = baar.
			uts.
			Davon gehören und vermehren sich um:
—	8	—	Legat 1,
3	8	3	= 2,
15	6	1	= 3,
9	5	—	= 4,
6	18	4	= 5,
—	20	4	= 6,
2	29	9	= 8,
1	7	5	= 10,
22	22	6	= 11,
3	24	8	= 14,
7	21	4	= 18,
16	20	9	= 23,
117	17	1	= 24,
5	25	7	den beiden durch Conkurs verloren gegangenen, früher (vor 1836) unter Nr. 9 und 14 aufgeführt gewesenen Legaten.
213	26	1	Sa. wie oben.

## Bestimmung und Verwendung der Zinsen von dem Legat

Nr.	fl	gr	sch	
1	1	—	—	am 24. Juni:
	—	27	5	für Brod unter die Armen,
	—	7	5	zur Armenkasse,
	—	2	5	der Kirche fürs Geläute,
	—	2	5	für Ablündigung der Spende,
	—	2	5	dem Administrator,
	—	2	5	dem Unterkastenvorsteher.
	2	12	5	Sa.

Nr.	Thlr.	Gr.	Pf.	Sa.	
	2	12	5		<b>Transport.</b>
2	4	—	—		unter die Armen am 1. April,
3	3	18	4		zur Vertheilung unter die Armen an die Almosenkasse,
4	8	6	7		zur Vertheilung an die Almosenkasse zu Johannis,
5	12	15	—		an den Hrn. Pastor und Hrn. Archidiaconus, zu Johannis,
6	8	—	—		zur Haltung einer Charfreitagspredigt, nach folgen- der Eintheilung: 3 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. dem Hrn. Pastor, — = 24 = — = = Archidiaconus, — = 24 = — = = Diaconus, — = 24 = — = = Kirchenvorsteher, — = 15 = 9 = = Kantor, — = 12 = — = = Kirchner, — = 7 = 9 = = Unterkastenvorsteher, — = 7 = 9 = den Chorschülern, — = 4 = 5 = den Lautern, — = 23 = 9 = der Kirche fürs Geläute. 8 Thlr. — Gr. — Pf. Sa. wie oben.
7	2	1	6		für die Armenkasse,
8	9	—	—		für arme Catechumenen zu Bibeln und Gesangbüchern,
9	4	3	4		für die Armenkasse,
10	5	—	—		wie Nr. 8,
11	68	16	8		an Studirende, nach der Stiftung vom 28. Febr. 1788,
12	30	—	—		} für die Armenkasse,
13	2	18	—		
14	8	6	7		} für arme Kinder zu Freistellen in der Schule und Schulbücher,
15	8	6	7		
16	4	3	4		an die Armen zur Vertheilung am Johannistag,
17	2	1	6		an dieselben zur Vertheilung,
18	18	6	3		nach Act. M. N. 15 Stiftungsurkunde, vom 19. Mai 1800: 1 Thlr. — Gr. — Pf. dem Hrn. Pastor, 1 = 10 = — = dem Hrn. Kirchenvorsteher, — = 10 = — = dem Armenpfleger, 15 = 16 = 3 = für 5 Arme. 18 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. Sa. wie oben.
200 28  1					Latus

	fl.	gr.	sch.	
	200	28	1	<b>Transport.</b>
19	2	1	6	für Arme,
20	4	3	4	für drei arme Mädchen zu Freistellen in der Schule,
21	2	1	6	für Arme,
22	2	1	6	für die Armenkasse,
23	31	—	—	für bedürftige Prediger- und Schullehrerwittwen,
24	64	—	—	an verarmte, ehemals in Wohlstand gelebte Familien, welche unverschuldeter Weise zurückgekommen sind, jedoch dergestalt, daß jederzeit die zu des Testators Familie gehörigen Bedürftigen und gleich qualifizierte Personen vorgezogen werden.
	306	6	3	Sa. wie oben.

**e) Diaconat-Regatärar-Rechnung**

vom Jahre 1853.

				<b>Regate:</b>	
			2	20	Nr. 1, vom Jahre 1744,
			10	—	= 2, " " 1746,
			100	—	= 3, " " 1748, Gottfried Klob,
			300	—	= 4, v. J. 1750, von Christ. Frdr. Müller,
			6	—	= 5, " " 1767, vom Diaconatgärtchen,
			300	—	= 6, " " 1775, Gottfr. Müller,
			300	—	= 7, " " 1777, v. Siegfried Daxdorf,
			1	—	= 8, " " 1788, Zinsenüberschuß,
			100	—	= 9, " " 1795, Adv. Joh. Gfr. Müller,
			1119	20	Sa. ab:
			25	—	durch Concurskosten im Jahre 1830.
			1094	20	
					<b>Einnahme:</b>
1125	2	2	—	—	ausstehende Kapitale,
			52	7	an Zinsen, hiervon
					<b>Ausgabe:</b>
			45	17	1 an Hrn. Diaconus (excl. 1 Ngr. 6 Pf. früheres Deficit).
			6	19	9 Ueberschuß, hierzu
			108	10	— an zurückgezahlt Kapital,
			114	29	9 Kassenbestand.
108	10	—			Kapital zurückgezahlt.
			1016	22	2 an ausstehenden Kapitalien.
			1131	22	1 Vermögensbestand.

f) **Schulkassen-Rechnung**

vom Jahre 1853.

Einnahme:

**I. an Vermögensbestand am 1. Januar 1853.**

1784 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf. in Kapitalien, nämlich  
 2303 Thlr. 21 Ngr. — Pf. aussteh. Kapital,  
 519 = 13 = — = schuldige Kapital,  
 uts.

77 = 14 = 8 = Kassenbestand,  
 576 = 11 = 2 = ausstehende Reste von den Jahren 1851 u. 1852.

2438 Thlr. 3 Ngr. 6 Pf. Sa

**II. Fixe Einnahmen von Stiftungen.**

8 Thlr. 29 Ngr. 7 Pf. dem Rector  
 22 = 14 = 5 = = Kantor  
 13 = 14 = 7 = = Quintus  
 68 = 11 = 5 = für das frühere Holzdeputat } vom Deutschen-  
 aus dem Kreuzholz, } hause,  
 8 Thlr. 6 Ngr. 8 Pf. vom Advocat Johann Friedrich Müllers  
 Legat, zu Schulbüchern, Schul- u. Frei-  
 stellen für arme Kinder;  
 4 = 3 = 4 = von Christian Jacobs Legat für 3 arme  
 Schulmädchen;  
 4 = 3 = 4 = vom Ackermann'schen Legat zu 4 Freistellen;  
 1 = — = 8 = von der Spende am Johannisfeste zu 1  
 dergl.;  
 — = 27 = — = von der Spende am 3. Advent zu 1 dergl.;  
 5 = — = — = Pachtgeld von der zum Kantorat gehörigen  
 Wiese;  
 1 = 15 = — = von einer Wiese, von den Glasfey'schen  
 Erben,

138 Thlr. 6 Ngr. 8 Pf. Sa.

**III. Schulgelder u. Anlage.**

1728 Thlr. 25 Ngr. 2 Pf. an eingegangenen Schulgeldern, als:  
 1873 = 10 = 5 = Solleinkommen und Zuwachs;  
 149 = 5 = 4 = Wegfall wegen Inergibilität, Tod, Wegzug etc.  
 1724 = 5 = 1 =  
 314 = 5 = 5 = nicht eingegangen und daher so viel Rest  
 geblieben;  
 1409 = 29 = 6 = hierzu  
 318 = 25 = 6 = von den Eingangs aufgeführten Resten, vom  
 Jahre 1852 u. 1853 eingegangen.

uts.

1400 = — = — = aus der Stadtkasse, Schulanlage.

3128 = 25 = 2 =

## IV. Zufällige Einnahme.

93	Thlr.	8	Ngr.	—	Pf.	Zinsen von 2303 Thlr. Activkapital;
3	=	23	=	3	=	von Gimbelcollectengeldern bei hohen Festen;
3	=	—	=	—	=	aus dem Gimbel der Hauptkirche,
46	=	—	=	—	=	vom Tanzhalten;
44	=	—	=	—	=	von 44 Bürgerrechtsertheilungen,
9	=	14	=	9	=	Accidenzien während der Vacanz des Kan-
						torats;
8	=	16	=	—	=	für verkaufte Kessel und Pfannen;
2	=	10	=	—	=	Kantoratsbesoldung aus der Hauptkirche
						während der Vacanz;
10	=	12	=	5	=	von Trauungen;
31	=	21	=	—	=	Strafgelder wegen Sonn- und Festtags-
						entheiligung.
252	=	15	=	7	=	

## Zusammenstellung der baaren Einnahme:

138	Thlr.	6	Ngr.	8	Pf.	fixe Einnahme;
3128	=	25	=	2	=	Schulgelder und Schulanlage;
252	=	15	=	7	=	zufällige Einnahme.
3519	Thlr.	17	Ngr.	7	Pf.	Sa.

## Ausgabe.

## Besoldungen:

226	Thlr.	3	Ngr.	6	Pf.	dem Rector;
229	=	—	=	—	=	dem Conrector;
282	=	15	=	—	=	an den Oberlehrer per Monat 22 Thlr.
						15 Ngr., incl. den ersten Monat à
						26 Thlr. 20 Ngr.;
221	=	19	=	3	=	dem Kantor;
202	=	26	=	4	=	dem Quintus und Organisten;
1000	=	—	=	—	=	an fünf Lehrer à 200 Thlr.;
157	=	3	=	6	=	an den Quartus;
89	=	11	=	4	=	besondere Honorare an 4 Lehrer;
82	=	—	=	—	=	an den emeritirten Quartus.
2490	Thlr.	19	Ngr.	3	Pf.	Sa.

## Miethzinsen:

248 Thlr. — Ngr. — Pf.

## Feuerung und Reinigung der Lehrzimmer:

132	Thlr.	—	Ngr.	—	Pf.	für Feuerungsmaterial;
10	=	—	=	—	=	für Besorgung der Einheizung;
31	=	27	=	—	=	für Scheuern der Locale.

173 Thlr. 27 Ngr. — Pf. Sa.

**Reparaturkosten:**

42	Thlr.	1	Mgr.	8	Pf.	bei der Knabenschule;
9	"	15	"	1	"	in der Mädchenschule;
18	"	27	"	8	"	Rectormwohnung;
17	"	9	"	2	"	Conrectormwohnung;
1	"	1	"	—	"	Kantormwohnung;
23	"	13	"	1	"	Organistenwohnung.

112 Thlr. 8 Mgr. — Pf. Sa.

**Für die Kinder:**

20	Thlr.	—	Mgr.	—	Pf.	Prämien;
20	"	—	"	—	"	zum Schulfest;
15	"	29	"	—	"	für Papier, Zeichenblätter, und 8 Gesangbücher den Chorknaben auf 2 Jahre.

55 Thlr. 29 Mgr. — Pf. Sa.

**Insgemein:**

8	Thlr.	22	Mgr.	5	Pf.	für Kattun zu Rolleaux;
10	"	—	"	—	"	Fuhrlohn einem Lehrer, beim Herzug;
20	"	21	"	6	"	Steuern und Abgaben;
20	"	15	"	1	"	Kapitalzinsen;
22	"	18	"	9	"	Holzgeldderdeputat an den Rector;
12	"	29	"	6	"	Holzgeldderdeputat an den Kantor;
5	"	21	"	7	"	Feldpachtantheil an den Kantor.

101 Thlr. 9 Mgr. 4 Pf. Sa.

**Verwaltungskosten:**

25	Thlr.	—	Mgr.	—	Pf.	Gehalt dem Rechnungsführer;
60	"	—	"	—	"	dem Schulgeldeinnehmer;
10	"	—	"	—	"	Botenlohn dem Schulboten;
2	"	—	"	3	"	Inf.-Geb.;
3	"	27	"	5	"	Druckkosten;
1	"	20	"	—	"	Botenlohn für Mission;
4	"	28	"	7	"	Copialien;
6	"	—	"	—	"	fürs Cassierbuch;
—	"	14	"	—	"	für Einband der Rechnung zc.

114 Thlr. — Mgr. 5 Pf. Sa.

**Zusammenstellung der laufenden Ausgaben:**

2490	Thlr.	19	Mgr.	3	Pf.	Besoldungen;
248	"	—	"	—	"	Miethzinsen;
173	"	27	"	—	"	Feuerung und Reinigung der Schullocale;
112	"	8	"	—	"	Reparaturkosten in den Schulen und Lehrerwohnungen;
55	"	29	"	—	"	für die Kinder;
101	"	9	"	4	"	Insgemein:
114	"	—	"	5	"	Verwaltungskosten.

3296 Thlr. 3 Mgr. 2 Pf. Sa.

An zurückgezahlten schuldigen Kapitalien:

159 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf.

Der Stand der Schulkasse war demnach am 31. Dezember 1853:

1943 Thlr. 29 Ngr. 7 Pf. an Kapitalien;

2303 = 21 = 4 = ausstehende Kapitalien;

359 = 21 = 7 = schuldige Kapital., als:

uts.

519 = 13 = 4 = lt. Kap. I;

159 = 21 = 7 = zurückgez. i. dies. Jahre.

uts.

571 = 21 = 1 = an ausstehenden Resten, nämlich:

576 = 11 = 2 = am 1. Jan. 1853;

davon:

318 = 25 = 6 = eingegangen i. dies. J.

257 = 15 = 6 =

314 = 5 = 5 = verbliebene Reste von dem diesj. Solleinkommen.

uts.

141 = 7 = 6 = Kassenbestand, als:

77 = 14 = 8 = am 1. Januar;

3519 = 17 = 7 = diesjähr. baare Einn.

3597 = 2 = 5 =

hiervon:

3455 = 24 = 9 = Ausgabe, nämlich:

3296 = 3 = 2 = laufende Ausgabe u.

159 = 21 = 7 = zurückgez. Kapitalien.

uts.

2656 = 28 = 4 = Vermögensbestand.

## g) Armenkassen-Rechnung

vom Jahre 1848.

## Einnahme:

Thlr.	Gr.	Sch.	
1304	22	8	Vermögensbestand, als: 1536 Thlr. 3 Gr. 3 Pf. in ausstehenden Kapitalien, hiervon 231 = 10 = 5 = vorjähriges Deficit.
			uts.
62	21	9	Kapitalzinsen, aus der Stadtkassen-Anlage, aus der Albertischen Stiftung (zur Vertheilung unter die Armen nach des Stifters Willen),
1289	7		
200			
116		8	Abgaben von Verschreibungen, (durch das Patrimonialgericht),
57	5		Zinsen von Legaten, als: 750 = — = — = von Gottlob Müller, 200 = — = — = = Advocat Müller, 100 = — = — = = Magd. Döhler, 50 = — = — = = Postmeister Schubert, 50 = — = — = = Bohland, 50 = — = — = = Frau Kluge, 50 = — = — = = Magd. Caspari, 56 = 8 = 8 = Gottlob Müller, 50 = — = — = Pastor Dlischer (100 Thlr., wovon die Armenkasse und das Waisenhaus die Zinsen ein Jahr ums andere be- kommt),
			1356 = 8 = 8 = Sa.
14	6	3	aus dem Kommunionbecken, von Bürgerrechtsertheilungen,
18	20		
16		5	von den Innungen, bei Aufdingungen, Lossprechen u. Meisterrechtsertheilungen,
41	3	3	Zinsen von dem Ackermann'schen Legat an 1000 Thlrn., (zur Vertheilung unter die Armen),
13	8	3	Spenden am Johannisfeste, als: — Thlr. 28 Gr. 3 Pf. von Jacob, 8 = 6 = 7 = = Steudel und 4 = 3 = 3 = = Bürgermeister Hupfer legirt,
			uts.
3133	5	9	Latus.



fl	gr	sch	
3133	5	9	Transport.
9	9	4	Spenden am 3. Advents-Sonntage, als: 3 Thlr. 4 Ngr. 4 Pf. von Frau Otto, 2 = 1 = 7 = von Johann Gottfried Müller u. 4 = 3 = 3 = vom Bürgermeister Zeidler, (zum besten hiesiger Armen) legirt,
			uts.
16	21	5	Sammlung bei einem Maskenballe,
39	15	—	Abgabe von Bällen und Tanzvergnügungen,
12	11	3	von Productionen und fremden Musikern,
32	15	—	zurückgezahlte Vorschüsse, bezüglich erlangte Versor-
3243	18	1	Sa. gungsbeiträge zc.
			Ausgabe:
1401	4	—	an wöchentlichen Almosen an die Almosenpercipienten,
57	5	—	außerordentliche Unterstützungen an Confirmanden und andere Personen,
264	26	1	Berpflegungsbeiträge für Kranke und andere hilfsbe- dürftige Personen,
12	24	2	an fremde durchreisende arme und franke Personen,
49	23	2	Begräbnisaufwand für verschiedene Arme,
6	17	9	legirt von Ackermann zu 4 Freistellen in der Schule und für die Chorschüler, dem Calcanten, der Leichen- frau, dem Rathsholzförster, dem Marktmeister, dem Hospitalmann und dem Armenpfleger, zu verschie- denen Antheilen,
3	7	6	von der Spende am Johannisfeste, dem ersten Geist- lichen, dem Kirchner, für eine Freistelle in der Schule, den Chorschülern, den Gimbelträgern, dem Hospitalmann, der Leichenfrau und dem Calcanten, nach bestimmten Theilen,
70	5	5	von der Spende am 3. Advents-sonntage, bestimmter Theilung gemäs dem ersten Geistlichen, der Schulkasse (sonst dem Rector), dem Kirchner, den Chorschülern, dem Hospitalmann und dem Calcanten,
42	5	—	an Arzt- und Medicinalkosten,
16	28	3	zur Unterhaltung des Hospitals,
35	21	5	für Brod,
—	15	—	für Büschel,
—	1	8	Porto,
1	—	—	dem Kirchner für Ausstellung des Communienbeckens,
5	5	—	für Fertigung der Rechnung,
—	7	5	für Schreibmaterialien,
18	—	—	Gehalt dem Almosenvertheiler.
2017	7	6	Sa.

## Abschluß:

⌘	℥	℔	
3243	18	1	Einnahme.
2017	17	6	Ausgabe.
1226	—	5	Vermögensbestand, als:
1548	3	3	ausstehende Kapitale,
6	—	—	rückständige Zinsen.
1554	3	3	Hiervon:
328	2	8	Deficit.
uts.			

## h) Albertische Stiftungs-Rechnung

vom Jahre 1848.

⌘	℥	℔	
Einnahme:			
6325	7	9	Vermögensbestand am 31. Dezember, 1847 als: 5969 = 12 = 3 = in ausstehenden Kapitalien, 5 = 4 = 2 = rückständige Zinsen, 350 = 21 = 4 = Kassenbestand,
uts.			
223	1	8	Kapitalzinsen.
6548	9	7	Sa. der Einnahme.
Ausgabe:			
200	—	—	an die Almosenkasse nach dem Willen des Stifters, „zur Vertheilung unter die Armen,“
2	—	—	Quittungstempel,
20	16	7	Remuneration dem Administrator der Stiftung,
222	16	7	Sa. der Ausgabe.
Abschluß:			
6548	9	7	Einnahme.
222	16	7	Ausgabe.
6325	23	—	Vermögensbestand, als:
6201	1	7	ausstehende Kapitale,
15	12	6	rückständige Zinsen,
109	8	7	Kassenbestand.
Sa. uts.			

i) **Waisenanstalt - Rechnung**

vom Jahre 1850.

℥	℥	℥
318	21	—
55	16	2
21	—	—
130	—	—
50	9	—
6	20	—
582	6	2
160	29	7
56	23	5
96	24	6
20	2	9
50	—	—
20	—	—
20	16	7
41	11	2
21	1	7
57	16	7
12	1	4
557	8	4

## Einnahme:

318	21	—	Kapitalzinsen,
55	16	2	Büchseugelder und freiwillige Gaben von Mehreren, statt der früheren Singumgänge,
21	—	—	Berdienst der Kinder,
130	—	—	Miethzins und Heizung für die Mädchenschule,
50	9	—	Beiträge aus der Almosenkasse,
6	20	—	Insgemein.
582	6	2	Sa.

## Ausgabe:

160	29	7	für Victualien und an monatlichen Ausgaben,
56	23	5	an Brennmaterialien,
96	24	6	für Bekleidung,
20	2	9	Baukosten,
50	—	—	Besoldung des Waisenvaters,
20	—	—	dem Frauenverein,
20	16	7	für Abnahme der Rechnung,
41	11	2	Feldpacht, Feldbestellung und Grundteaufwand,
21	1	7	Steuern und Brandkassen-Beiträge,
57	16	7	Zinsen von 1400 Thalern Conv.-Geld an das Legatenärar,
12	1	4	Insgemein.
557	8	4	Sa.

## Abschluß:

582	℥	6	℥	2	℥	Einnahme,
557	℥	8	℥	4	℥	Ausgabe,
24	℥	27	℥	8	℥	Ueberschuß.

Der Vermögensbestand am 31. Dezember 1850  
war folgender:

7558	14	2	an ausstehenden Kapitalien,
139	17	9	Kassenbestand und Zinsreste,
7698	2	1	hiervon
1438	26	6	Schuld ans Legatenärar.
6259	5	5	Sa.

## k) Hospitalrechnung

vom Jahre 1851.

			currente Einnahme					
325	3	4	—	—	—	Einnahme:		
			54	26	6	Kassenbestand vom vorigen Jahre,		
			41	3	3	eingegangene Kapitalzinsen,		
						aus der Almosenkasse von 1000 Thaler		
			7	19	4	Uckermann'sches Legat,		
254	5	—	—	—	—	für einen verkauften alten Ofen,		
						zurückgezahlte Kapitalien.		
579	8	4	103	19	3	682 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf. Sa.		
						Ausgabe:		
			30	15	7	an Baukosten,		
			41	3	3	Zinsen vom Uckermann'schen Legat, zur Al-		
						mosenkasse,		
			2	1	2	Brandkassenbeitrag,		
			—	17	5	Zinsgemein,		
500	—	—	—	—	—	an ausgeliehenen Kapitalien.		
			74	7	7	574 Thlr. 7 Ngr. 7 Pf. Sa.		
						Ab schluß:		
			682	27	7	Einnahme,		
			574	7	7	Ausgabe.		
			108	20	—	Kassenbestand,		
						hierüber:		
			—	1	4	Zinsrest,		
			1282	19	1	ausstehende Kapitalien.		
			1391	10	5	Vermögensbestand.		

## Abtheilung XX.

### **Oeffentliche Gesellschaften.**

Des Zusammenhangs und des geschichtlichen Interesses wegen, ist der in der Vorzeit existirten

#### **Armbrustschützengesellschaft**

zu gedenken, die schon 1545 das erste Bogelschießen gehalten und von der 1573 unter den Abgeordneten aus 39 Städten zu einem großen Armbrustschießen in Zwickau, zwei dergleichen von hier mit vorkommen. Das Schießhaus, der Scheibenstand und die Bogelstange derselben war im Anger (wie jetzt noch recht wohl bekannt), ersteres, nachdem es nicht mehr zu seinem Zwecke diente, dann Hahnebutte genannt, auf dem Platze, wo jetzt des Gerbermeisters Herrn F. A. Matthes Wohnhaus steht, und der Schießplatz dessen Frontseite gegenüber. Im Jahre 1661 wurden die Statuten dieser Gesellschaft vom Gerichtsherrn und Stadtrath confirmirt. Außerdem findet sich nur noch erwähnt, daß 1747, 86, 1764 aber nur noch wenige Schilder vorhanden gewesen seien, weil viele zur Schuldenbezahlung „wegen des neuen Herrnhauses“ (?) verwendet worden waren.

Neben dieser Schützengesellschaft gab es noch eine 2te, die

#### **Nohrschützengesellschaft**

auf dem Burgplatz, deren Statuten unterm 11. Juni 1715 (vom Gerichtsherrn) confirmirt worden, von der weiter nur bekannt ist, daß 1764 das Bogelschießen wieder begonnen und 1767 ein neues Schießhaus gebaut, wozu das Holz von dem von Weimar für 26 Thaler erkauften Trockenhaus mit verwendet worden ist, und welches alte Schießhausgebäude in neuerer Zeit dem dermaligen Kegelschubplatz machen müssen.

Anfangs der 1790er Jahre, wurde eine Vereinigung dieser beiden Gesellschaften, wegen des getheilten Aufwandes, „wieder-

einanderlaufender Gesinnung“ und entstandener Mißhelligkeiten, für zweckmäßig gehalten, und endlich nach diesfalliger Zustandebringung beschlossen, die Kassen und das Vermögen zusammenzulegen, das Schießhaus im Anger zu verkaufen und auf dem Burgplatz ein neues gemeinschaftliches zu bauen, und dasselbe zugleich zur Wiedererrichtung des in Caducität verfallenen Gasthofes „zur Schützenburg“, auf dem Schleifanger und dem Mylauer Wege, mit zu benutzen und zu verbinden. — Diesen Gasthof besaßen 1715 die Brauberechtigten erb- und eigenthümlich, haben denselben aber nicht erhalten können, sondern sind genöthigt gewesen, dessen Subhastation anzustellen. Ob nun wohl dieselbe, in Folge Widerspruchs von einigen Brauberechtigten, unterblieben, so ist doch dieser Gasthof eingegangen und gänzlich verfallen, ja, das endlich nur noch vorhanden gewesene Keller-Mauerwerk weggetragen und nach langer Zeit, am 1. Dezember 1792, die öffentliche Subhastation aber vergeblich vorgenommen, und auch eine Annahme sonst nicht gefunden worden bis die oben erwähnte

#### **vereinigte Schützengesellschaft**

dazu sich erklärte, und die von derselben nachgesuchte gerichtliche Verschreibung und Lehnsreichung am 20. September 1798 mit Vorwissen und Genehmigung des Stadtraths und der brauberechtigten Bürgerschaft durch ihre Syndici, Bürgermstr. Joh. Christ. Merz u. Communvorsteher Johann Christian Merz, erfolgte und nun das heutige Schießhaus zugleich als Gasthof „zur Burg“ mit dem Rechte, mit warmen und kalten Speisen und Getränken zu tractiren und auch Gäste über Nachts zu beherbergen, erbaut und errichtet wurde.

Die Confirmation der Artikel dieser combinirten Gesellschaft, an deren Spitze 12 Hauptleute, 6 von jeder der frühern separirten Gesellschaften, gestellt wurden, ist unterm 24. Juni 1800 vom Gerichtsherrn erfolgt.

Dieselbe war uniformirt bis gegen das Jahr 1820, worauf sich das Interesse hierfür verlor und endlich nur die sogenannten Schützenmeister als Bestand verblieben.

Die neue Bestellung eines Lehenträgers im Jahre 1834, nach dem Ableben des vorigen, fand Schwierigkeiten, weil der Hypothekenbehörde, die damaligen Mitglieder der Schützengesellschaft weder officiell noch privatim bekannt und weil sie ebenso wenig die Art und Weise der Begründung dieser Corporation wie die Ergänzung des Abgangs der Mitglieder kannte, ihr daher die Schützengesell-

schaft *persona incerta* war, und daher von den Schützenmeistern Legitimation verlangen mußte. Bei gesuchter Beseitigung dieser Schwierigkeit, kam zwischen dem Stadtrath und den Schützenmeistern, welche anfänglich das Schießhaus als ihr Eigenthum behaupteten und des Rathes Directorium über die Schützengesellschaft und Verwaltung des Schießhauses in Abrede stellten, endlich unterm 21. October eine Einigung dahin zu Stande, daß die Schützenmeister diese Behauptungen zurücknahmen, und sich damit einverstanden erklärten, daß die Stadtgemeinde das Schießhaus in Lehn nehme und solches in dieser Eigenschaft als Gesellschaftshaus für die hiesige Bürgerschaft betrachtet, benutzt und in zeitheriger Weise unter Leitung der Schützenmeister und Direction des Stadtraths verwaltet werde. Aber auch nun noch stand der Beleihung der Mangel der Legitimation der 12 Schützenmeister, daß sie selbst die Schützengesellschaft ausmachten oder repräsentirten entgegen, bis dieses Hinderniß durch eine Erklärung vom Stadtrath beseitigt und am 7. November 1837 die Beleihung der Stadtgemeinde mit dem Schießhause erfolgte.

Die in dem Jahre 1846 begonnene Theilnahme des

#### **Bürgervereins**

in seiner Gesammtheit an dem öffentlichen Bogelschießen, während mehreren Jahren, erweckte allgemein den zeitgemäßen Wunsch und die Idee, daß die alte Schützenverfassung sich auflöse oder vielmehr neu belebe durch den Uebertritt in den an Mitgliedern zahlreichen Bürgerverein, und eigenthümliche Uebernahme des Schießhauses sammt Zubehör von diesem. Es kam auch zwischen demselben und der Stadtgemeinde ein Kauf zu Stande, nach welchen das fragliche Grundstück um die Summe von 2000 Thaler, den 21. Mai 1851, dem Bürgerverein verschrieben wurde, der nunmehr zufolge seiner Vereinigung mit der früheren Schützengesellschaft (den Schützenmeistern) und des erweiterten Gesellschaftszwecks,

#### a) **Bürgerschützengesellschaft**

sich benennet.

Als weitere Folge trat bei der Unzureichendheit des Schießhauses das Project der Erbauung eines entsprechenden andern neben demselben, nach der Myslauer Straße zu, hervor, es waren auch viele Actien gezeichnet und mit Anlegung des Grundes begonnen, allein bei dem Mangel an nöthigem Zusammenwirken bei anderweiten Beschlüssen auf eingetretene Hinderungen, zerschellte das Unternehmen vor der Hand, so daß solches zur Zeit gänzlich aufgegeben; die

Actienrateneinzahlungen zurückerstattet und sich einstweilen mit einer Renovation des alten Schießhauses begnügt worden ist.

**b) Frohsinn.**

Zweck: wie bei der Bürgerschützengesellschaft. — Statuten: vom 10. November 1847. — Lokal: in den ermietheten Gartenlokalitäten des Gasthauses „zum goldenen Lamm.“

**c) Orpheus.**

Zweck: Ausbildung im Gesang, — zweimalige Zusammenkünfte in der Woche. — Statuten: vom 1. Oktober 1852. — Lokal: im Rathhause.

**d) Männergesangverein.**

Zweck: Ausbildungen im Gesange, — einmalige Zusammenkunft in der Woche. — Statuten: vom 15. Juni 1844. — Lokal: im Rathhause.

**e) Cäcilia.**

Zweck: wie beim Männergesangverein. — Statuten: vom 9. August 1852. — Lokal: im Rathhause.

**f) Musikverein.**

Zweck: Hebung und Förderung des musikalischen Sinnes und Geschmacks in Reichenbach. — Statuten: vom 24. Febr. 1854.<sup>1)</sup>

**g) Teutonia.**

Zweck: Geselliges Vergnügen, jedoch bloß bei Abhaltung von Bällen. — Statuten: vom 6. Septbr. 1851. — Lokal: ohne.

**h) Thespis.**

Zweck: sich in Ausbildung der Sprache, Betonung der Worte, Anstand, so wie in declamatorischen Vorträgen zu befleißigen, und zu Zeiten sich durch Tanzvergnügen nach den Tagesgeschäften, zu erheitern.

<sup>1)</sup> Dieser Verein ist leider eingegangen.



## Abtheilung XXI.

### **Bemerkenswerthe Personen,**

welche von hier gebürtig gewesen und bezüglich sind,  
und aus dem von **Metsch'schen** Geschlechte überhaupt:

In der Schlacht gegen die Ungarn 933, bei Merseburg, soll

#### **Carol Metsch**

sich durch Tapferkeit ausgezeichnet haben.

Bei dem 16ten Turniere 1296 und dem 19ten 1362, werden

#### **v. Metsche**

als tapfere Ritter mit genannt.

#### **Albertus Metsch,**

Dr. theol. und Bischof zu Meissen.

#### **Hans Metsch,**

Hauptmann, Landvoigt und erster Hofrichter zu Wittenberg, welchem Luther Justi Menii Buch von christlicher Haushaltung 1529 zuschrieben.

#### **Conrad Metsch,**

beider Rechte Doktor und Churfürsts Joachim zu Brandenburg Rath und Abgesandter auf dem zu Nürnberg 1542 abgehaltenen Reichstage.

#### **Sebastian Metsch**

auf Plohn, bekleidete mehre Hofämter in Dresden und wurde 1606 Amtshauptmann der Aemter Zwickau, Werdau &c., † 1631.

#### **Friedrich Metsch,**

war zuletzt römischer kaiserlicher Rath und Reichspfennigmeister, churfürstl. sächs. wirklicher geheimer Rath und Oberconsistorialpräsident, und wurde zu den wichtigsten Gesandtschaften gebraucht.

#### **Egidius Bild,**

zuerst Pastor und Hofprediger zu Weissenstein, dann Superintendent in Waldheim und endlich dergl. in Plauen. — Geboren den 16. Mai 1601. Der Vater: Egidius Bild, Bürger und Handelsmann.

**Dr. Friedrich Nappold,**

der heiligen Schrift Doctor und Professor publ. zu Leipzig, Domherr zu Zeitz, der churfürstl. Stipendiaten Ephorus, des großen Fürstencollegii Collegiatus und der meißnischen Nation Senior, geb. den 26. Januar 1615, gestorben den 27. Dezember 1677.

**Michael List,**

Conrector in Altenburg. — Geboren den 15. Septbr. 1622. — Dessen Vater war der Bürger und Tuchmacher Josef List.

**Johann Arzt,**

Pastor in Mylau, von 1661—1693, vorher Schloßprediger in Neßschkau und noch früher Pfarrer in Lauterbach. — Geb. den 7 November 1630. — Sohn des Bürgers und Handelsmanns Johann Arzt. — (Liegt unter der Sacristei in Mylau begraben.)

**Johann Hönig,**

Hosprediger in Anspach. — Geboren den 6. Mai 1632. — Der Vater: Lorenz Hönig, Bürger und Tuchmacher.

**Adam Meyer,**

zuerst Conrector in Hof, dann Pastor in Treuen und weiter Diaconus in Schneeberg. — Geboren den 14. Dezember 1634 und hatte zum Vater den Bürger und Färber Adam Meyer.

**Johann Heiffel,**

anfänglich Pastor in Neßschkau, hernach Archidiaconus und weiterhin Superintendent in Plauen. — Geboren den 16. März 1638. Sohn des Bürgers und Handelsmanns Johann Heiffel.

**Georg Reißmann,**

Pastor in Reichardtsgrün(?) bei Dresden. — Geboren den 2. Mai 1638. — Der Vater war Georg Reißmann, Bürger und Tuchmachermeister.

**Wolfgang Beck,**

Superintendent in Greiz. — Ist geboren den 17. October 1638, und war dessen Vater der Bürger und Handelsmann Mattäus Beck.

**Christian Weymar,**

Pastor in Neßschkau. — Geboren den 19. August 1641. — Der Vater war der Bürger und Weißbäckermeister Daniel Weymar und der Bruder, der Archidiaconus Daniel Weymar.

**Christian Karg,**

Diaconus in Eilenburg. — Geboren den 11. Dezember 1646. — Sohn des Bürgers und Weißbäckers Christian Karg.

**Johann Schwarz,**

Pastor in Brambach, geboren den 4. September 1656, Sohn des Bürgers und Tuchmachers Johann Schwarz.

**David Ackermann,**

zuerst Rector in Geithain, dann dergl. in Greiz, ferner Pastor in Frau-reuth, und endlich Rector in Reinsdorf. Geboren den 11. Juni 1661. Sein Vater war der Bürger und Schneider Augustin Ackermann.

**Paulus Grundig,**

Pastor in Tüpfen. — Geboren den 20. October 1665. — Der Vater, der Bürger und Glaser Christoph Grundig.

**Christian Meyer,**

Diaconus in Elsterberg. — Geboren den 20. October 1665, (denselben Tag wie Grundig?) — Sohn des Bürgers und Tuchmachers Johann Meyer.

**Christian Förster,**

Rector zu Waldenburg. — Geboren den 1. August 1670. — Vater: Wolfgang Förster, Bürger und Tuchmacher.

**Georg Schimpfermann,**

Pastor. Anfangs in Ruppertsgrün, dann in Neumark. — Geboren den 19. Januar 1670. — Der Vater: Georg Schimpfermann, Bürger und Handelsmann.

**Friedrich Dasdorf,**

Pastor in Elsterberg. — Geboren den 17. August 1676. — Dessen Vater war der Gemeindevorsteher, Färber und Handelsmann Gottfried Dasdorf.

**Siegfried Beck,**

Superintendent in Leisnig und von 1633 an in Zwickau. — Geboren den 18. Febr. 1680. — Der Vater: Gottfried Beck, Bürger und Handelsmann.

**Arzt,**

Superintendent ebenfalls in Leisnig, (nähere Angaben mangeln.)

**Gottlieb List,**

anfänglich Feldprediger, hierauf Pastor in Niederseefeld und dann zu Dehna. — Dessen Vater: David List, Bürger und Schneider.

**Johann Friedrich Ackermann,**

Pastor in Baldkirchen, vorher von 1701 an Rector hier.

**Gottfried Müller,**

Diaconus an der Kreuzkirche in Dresden, von 1715 an, vorher Diaconus hier, Sohn des Handelsmanns Abraham Müller. † 1734.

**Johann Friedrich Krauß,**

Generalsuperintendent in Weimar seit 1819, vorher seit 1810 in Königsberg, 1801 in Naumburg, 1794 Diaconus hier. † 3. März 1820.

**Johann Friedrich Glasen,**

Pfarrer in Culmisch, von 1810 an, Sohn des Bürgermeisters Glasen.

**Johann Hilpmann,**

Pastor in (?) — Geboren den 12. Juni 1675. — Dessen Vater war der Bürger und Tuchmacher Mathäus Hilpmann.

**Georg Beck,**

Kantor in Weisensfels, geboren den 8. November 1685, und

**Gottfried Lenk,**

Churfürstl. sächs. Kammermusikus und Hofcantor zu Forste in der Niederlausitz, geboren den 10. August 1690. Der Vater: Johann Lenk, Bürger und Tuchmacher.

**Johann Friedrich Conradi,**

Pastor in Fürstenwalde, Karl Siegismund Conradi, Commissionsraths und Amtmanns Sohn.

**Andreas Staus,**

Pastor in Lengensfeld, — Sohn des Bürgers und Tischlers Andrä Staus.

**Gottfried Karg,**

Feldprediger bei dem sächsischen Kürassierregiment des Obrist von Nassau.

**Johann Heinrich Jockisch,**

Pastor in Waltersdorf, 1737. — Johann Heinrich Jockischens, Bürgers und Handelsmanns Sohn.

**Christian Gottfried Schubart,**

Pastor in Röthenberg, Bernsdorf und Billerode (in der Inspection Pforten) von 1738 an. Dessen Vater: der Bürger und Handelsmann David Schubart.

**Karl Erdmann Weidlich,**

Amtmann in Rochlitz, — geboren den 5. April 1688. Der Vater: Paul Weidlich, Amtmann im Voigtlande.

**Adam Friedrich Glafey,**

Doctor, sächsischer Hofrath und Archivar. Geboren den 17. Januar 1692. Sohn des Bürgers und Handelsmanns Adam Glafey.

**Franz Carl Conradi,**

Doctor, Professor regul. juris in Wittenberg, dann ordinarius in Helmstädt. — Geboren den 17. Febr. 1701 und dessen Vater Karl Sigismund Conradi, königl. poln. churf. sächs. Commissionsrath und Amtmann.

**Seiferth,**

Pastor in Belgern, geboren 1726.

**Johann Ernst Klinkhardt,**

Pastor in Schwarzenberg.

**Becher,**

Pastor in Ehrenfriedersdorf.

**Klebart,**

(Klaubart?) Actuar in Grünhain.

**Gottlob Wilhelm Caspari,**

Superintendent in Naumburg, vorher von 1807 Archidiaconus, von 1801 an Diaconus hier. — Sohn des Pastor Johann Adolph Caspari.

**Friedrich Ackermann,**

Dr. med. — Geboren 1708. Dessen Vater: der Rector hier und nachheriger Pfarrer in Baldkirchen, Johann Friedrich Ackermann.

**Mag. David Gottlieb Döring,**

Sohn des Dr. Gottlieb Döring.

**Friederike Karoline Neuber,**

erste und größte Meisterin der dramatischen Kunst, von 1720—1750, Schauspielerin, — geboren 1700. Tochter des Dr. jur. Weißenborn hier, der sich aber später nach Zwickau wandte. Sie ging mit ihrem Geliebten Neuber aus dem väterlichen Hause in Zwickau, fort, trat mit demselben verheirathet bei der Spiegelberger'schen Schauspielergesellschaft in Weisensfels, in Engagement, wurde Directrice derselben, die in Leipzig als königl. polnische Hofcommödianten eine eigene Gesellschaft bildete. Lessing und Boß erwähnen ihrer rühmlich. Mit Gottsched verbannte sie den Hanswurst von der deutschen Bühne; daher wurde 1737 in der damaligen neuber'schen Schauspielerbude vor dem grimmaischen Thore, ein feierliches Auto da Fé über den Harlekin gehalten. Unter andern wurde sie von

dem Herzog Biron von Kurland, nach Petersburg berufen, blieb daselbst bis zum Tode der Kaiserin Anna und erhielt 2000 Rubel, damals eine sehr große Summe. — Sie starb aber arm und verlassen 1763 zu Laubegast bei Dresden, wo ihr ein Denkmal von Freunden der Dichtkunst errichtet worden ist.

**Mag. List,**

in Plauen.

**Mag. Böhm,**

Pastor in Ehrenfriedersdorf.

**Mag. Huster,**

Finanzsecretär.

**Mag. Klaubart,**

erster Diaconus an der neuen Kirche in Leipzig, war ein Sohn des Diaconus Klaubart. † 1771.

**Mag. Arzt,**

Pastor in Teichwolframsdorf, dann Superintendent in Leisnig.

**Mag. Roth,**

Pastor in Rötha.

**Mag. Pleißner.**

**Mag. Gottschald,**

Pastor in Trfersgrün.

**Mag. Dinzsch,**

Inspector in Hoyerswerda.

**Mag. Döhler,**

Bürgermeister in Zeitz.

**Mag. Tröltzsch,**

Pastor in Stangengrün.

**Jeremias Olischer,**

Pastor in Plohn, von 1747 an, gestorben 1789.

**Benjamin List,**

Pastor in Syrau, — vociret 1745, — Sohn des Bürgers und Tuchmachers David List.

**David Christian Grimm,**

Rector in Annaberg — seit 1771 — bekleidete vorher das hiesige Rectorat im Jahre 1770 und früher von 1758 an, dasselbe als Substitut.

### Karl August Böttcher,

königl. sächsischer Hofrath und Ritter des sächs. Civilverdienst-, des weimarischen Falken- und russischen Blademir-Ordens, einer der kenntnißreichsten Archäologen Deutschlands, Sohn des damaligen hiesigen Conrectors Johann Karl Böttcher, wurde den 8. Juni 1760 geboren, machte seine philologischen und literarischen Studien in Schulpforte und Leipzig, ward kurze Zeit Hofmeister in Dresden, dann 1784 Rector in Guben, weiter in Bauzen und von 1791.—1804 Director des Gymnasiums und Oberconsistorialrath zu Weimar. Der Umgang mit Göthe, Schiller, Herder, Wieland und dem gelehrten Künstler Meyer konnten nur vortheilhaft auf Böttcher einwirken. Allein der große Umfang seiner literarischen Beschäftigungen verhinderte ihn, seine ganze Kraft einem größeren Werke zuzuwenden. Er besorgte fast allein das unter Bertuchs Namen erscheinende Journal für Luxus und Mode, von 1795—1803, den neuen deutschen Merkur, von 1797—1809, das Journal „London und Paris“ sechs Jahre lang, die literarischen Uebersichten, Biographien der Verstorbenen, engl. Miscellen und die ausführlichen Meßberichte in der allgemeinen Zeitung, von 1798—1806. Zu seinen Hauptwerken aus dieser Zeit gehören: Sabina oder Morgen-scenen einer reichen Römerin, ein Beitrag zur richtigen Beurtheilung des Privatlebens der Römer und zum bessern Verständniß der röm. Schriftsteller (Leipzig, 1803, 2te Aufl. 2 Bde., 1806) und griech. Vasengemälde mit archäologischen Erläuterungen und Originalkupfern (Heft 1—3, fg. Magdeburg, 1800). Zu seinen Schriften aus jener Zeit gehören ferner noch: Archäologisches Museum (Heft 1, Weimar, 1801). Die Furienmaske im Trauerspiele und auf den Bildwerken der alten Griechen (Weimar, 1801). Im Jahre 1804 folgte er dem Rufe eines Studiendirectors des Pagenhauses, mit dem Charakter eines Hofraths nach Dresden. Als 1814 das Pageninstitut mit dem Cadettenhause vereinigt wurde, ward Böttcher auch Studiendirector bei der Ritterakademie und erhielt die Oberaufsicht über die königl. Museen der antiken Marmor- und Mengs'schen Gipsabgüsse. Um seinen Mitbürgern auf jede mögliche Weise die Schätze seines Wissens mitzutheilen, hielt Böttcher seit 1805 Vorlesungen über verschiedene archäologische Gegenstände, in Bezug auf welche die Andeutungen zu 24 Vorträgen über die Archäologie (Abtheilung 1, Dresden, 1806), ferner über Museen und Antikensammlungen (Leipzig, 1808), Aldobrandinische Hochzeit (Dresden,

1810, 4) Ideen zur Archäologie der Malerei (Th. 1, Dresden, 1811) und Kunstmythologie (Abschnitt 1—3, Dresden, 1811) in Druck erschienen. Seine bis 1825 fortgesetzten Vorlesungen im Vorzimmer der Antikengallerie, veranlaßten die Herausgabe der Vorträge über die Dresdener Antikengallerie (Dresden, 1814); Vorlesungen und Aufsätze zur Alterthumskunde (Altenburg und Leipzig, 1817) und Kosmographische Erläuterungen aus der grauen Vorwelt (Frankfurt, Altenburg und Leipzig, 1818). Als Biograph bewährte sich Böttcher durch die Schrift: Dr. J. B. Reinhard, literarisch gezeichnet von Böttcher und gemalt von Charpentier (Dresden, 1813, 2te Aufl. 1816), sowie durch die Lebensbeschreibungen Bode's und Millin's. Die Kunstblätter zur Abendzeitung seit 1817 und zum Morgenblatt seit 1816, sind eben so viele redende Beweise von den Verdiensten, die Böttcher sich auch um die neuere Kunst erwarb. Außerdem verfaßte Böttcher noch: Amalthea oder Museum der Kunstmythologie und bildenden Alterthumskunde (3 Bde., Leipzig, 1821—25), fortgesetzt unter dem Titel: Archäologie und Kunst (Stück 1, Breslau, 1828), in Gemeinschaft mit Dr. Seiler: Erklärung der Muskeln und Basreliefs an G. Matthai's Pferde- modellen. B. wurde 1832 Mitglied des französischen Instituts und starb den 17. November 1835.

### Herrmann Baumgarten,

Appellationsrath in Leipzig, früher Oberstaatsanwalt daselbst und vorher Bürgermeister hier. Sohn des verstorbenen Accisinspectors und Stadtschreibers Baumgarten hieselbst.



## Abtheilung XXII.

### Statistische Nachrichten.

a) Tabelle der Gebornen, Gestorbenen und Communicanten  
in der Parochie Reichenbach.<sup>1)</sup>

Jahr	in der ganzen Parochie:			Jahr	in der ganzen Parochie:		
	Ges- borne	Ge- storbne	Communi- canten		Ges- borne	Ge- storbne	Communi- canten
1627.	—	90	—	1655.	125	—	—
8.	—	73	—	6.	117	—	—
9.	—	55	—	7.	131	—	—
1630.	132	88	—	8.	150	—	—
1.	114	104	—	9.	143	—	—
2.	112	197	—	1660.	156	—	—
3.	74	785	—	1.	139	—	—
4.	101	44	—	2.	153	—	—
5.	102	65	—	3.	135	—	—
6.	92	73	—	4.	132	—	—
7.	117	—	—	5.	129	—	—
8.	108	60	—	6.	123	—	—
9.	84	—	—	7.	145	—	—
1640.	93	112	—	8.	162	—	—
1.	107	89	—	9.	157	—	—
2.	73	67	—	1670.	163	—	—
3.	65	54	—	1.	154	—	—
4.	93	40	—	2.	161	—	—
5.	84	33	—	3.	142	—	—
6.	84	41	—	4.	151	—	—
7.	104	48	—	5.	158	—	—
8.	105	55	—	6.	132	178	—
9.	95	86	—	7.	172	127	—
1650.	103	35	—	8.	140	127	—
1.	112	59	—	9.	137	137	—
2.	96	52	—	1680.	160	106	—
3.	123	—	—	1.	174	118	—
4.	104	75	—	2.	146	132	—

<sup>1)</sup> so weit solche zu erlangen gewesen.

Jahr	in der ganzen Parochie:			Jahr	in der ganzen Parochie:		
	Ges- borne	Ge- storbne	Commu- nicanten		Ges- borne	Ge- storbne	Commu- nicanten
1683.	198	111	—	1694.	156	163	—
4.	160	134	—	5.	151	152	—
5.	170	126	—	6.	181	120	—
6.	154	199	—	7.	171	109	—
7.	—	—	—	8.	174	135	—
8.	—	—	—	9.	161	161	—
9.	—	—	—	1700.	162	162	—
1690.	—	—	—	1.	173	124	—
1.	—	—	—	2.	158	128	—
2.	—	—	—	3.	158	178	—
3.	—	—	—	4.	167	189	—

Jahr	G e b o r n e		G e s t o r b n e		Communi- canten
	in der Parochie	Stadt	in der Parochie	Stadt	
1705.	153	114	108	89	11636
6.	162	130	101	75	11864
7.	168	140	125	103	12066
8.	153	114	136	105	12144
9.	166	119	175	148	12033
1710.	148	113	113	95	12120
1.	155	124	124	99	11819
2.	152	82	95	75	11971
3.	131	105	149	120	11933
4.	163	120	136	97	11639
5.	138	108	133	107	11239
6.	155	—	175	—	—
7.	159	118	151	115	11520
8.	170	135	130	93	11428
9.	153	116	136	110	11328
1720.	132	—	162	136	9586
1.	100	68	188	152	9590
2.	176	130	126	92	9590
3.	157	110	95	75	10050
4.	139	99	88	70	10404
5.	137	98	91	62	10008
6.	139	93	99	79	9855
7.	141	89	86	63	9826

Jahr	G e b o r n e		G e s t o r b n e		Communi- canten
	in der Parochie	Stadt	in der Parochie	Stadt	
1728.	148	118	138	95	9781
9.	121	82	213	171	10083
1730.	148	105	168	97	9575
1.	150	107	97	75	9438
2.	147	100	163	112	9245
3.	152	113	104	74	9473
4.	138	99	99	66	9086
5.	140	93	97	75	9317
6.	153	111	119	87	—
7.	158	103	171	141	9240
8.	112	80	133	100	—
9.	144	94	130	93	8936
1740.	119	79	112	81	8888
1.	125	82	130	88	9766
2.	132	85	115	88	8149
3.	127	79	146	95	8501
4.	147	100	93	71	8243
5.	127	89	103	83	8443

## In der Parochie Reichenbach

Jahr	Geborne	Gestorbne	Jahr	Geborne	Gestorbne	Jahr	Geborne	Gestorbne	Jahr	Geborne	Gestorbne
1746.	145	190	1760.	159	108	1774.	147	117	1788.	151	140
7.	145	141	1.	145	212	5.	168	89	9.	152	116
8.	137	164	2.	144	121	6.	160	107	1790.	168	126
9.	140	95	3.	112	100	7.	162	101	1.	163	131
1750.	126	136	4.	136	83	8.	156	97	2.	162	136
1.	140	147	5.	150	121	9.	153	96	3.	155	122
2.	150	107	6.	138	99	1780.	165	96	4.	174	142
3.	142	116	7.	150	90	1.	173	128	5.	209	147
4.	140	82	8.	137	137	2.	135	133	6.	166	155
<sup>1)</sup> 5.	141	92	9.	147	99	3.	158	159	7.	161	167
6.	161	116	1770.	131	103	4.	172	129	8.	183	162
7.	124	172	1.	151	162	5.	140	102	9.	185	132
8.	111	255	2.	100	325	6.	144	125	1800.	162	263
9.	121	184	3.	104	120	7.	151	98	1.	188	158

<sup>1)</sup> von 1655 bis 1755 sind 15234 getauft und 12938 gestorben.

## Geborne in der Parochie Reichenbach.

Jahr	Geborne	Gestorbne	Jahr	Geborne	Gestorbne	Jahr	Geborne	Gestorbne	Jahr	Geborne	Gestorbne
1802.	215	162	1810.	214	206	1818.	212	145	6.	303	163
3.	202	121	1.	252	161	9.	220	130	7.	271	164
4.	198	122	2.	247	149	1820.	229	168	8.	292	190
5.	188	124	<sup>1)</sup> 3.	223	192	1.	244	122	9.	249	165
6.	157	193	4.	203	266	2.	221	148	1830.	293	187
7.	209	175	5.	246	151	3.	229	158	1.	267	200
8.	214	207	6.	258	148	4.	216	158			
9.	208	227	7.	186	189	5.	250	207			

Jahr	G e b o r n e in der				G e s t o r b n e in der		Communi- canten
	Parochie	darunter uneheliche	Stadt	darunter uneheliche	Parochie	Stadt	
1832.	247	26	209	20	228	169	5646
3.	312	31	247	24	321	274	5380
4.	272	41	220	30	244	189	5852
5.	340	52	274	42	171	136	5554
6.	320	43	260	36	171	134	5416
7.	342	50	270	35	224	173	5330
8.	312	34	268	27	289	247	5024
9.	324	54	270	39	239	187	5390
1840.	389	63	315	50	223	171	5489
1.	390	64	319	49	256	213	5331
2.	378	61	312	49	218	180	5312
3.	351	44	288	35	256	206	4716
4.	360	45	302	34	233	187	4732
5.	427	67	349	54	228	193	4801
6.	457	62	368	52	366	313	4845
7.	429	63	351	48	264	218	4388
8.	457	59	387	53	241	198	4407
9.	449	74	377	60	375	308	4351
1850.	507	59	417	50	333	273	4824
1.	486	54	408	48	273	222	4412
2.	495	61	417	52	298	252	4698
3.	497	65	418	54	269	225	4228
4.	483	62	415	53	330	286	4061

<sup>1)</sup> incl. hier im Lazareth in den Monaten Oktober, November und Dezember Gestorbener 29 Russen, 3 Oesterreicher, 1 Franzose und aufer dem noch 3 dergl.

## Abtheilung XXIII.

### Getreide-, Fleisch-, Butter- und andere Preise

bis mit 1815, wie solche wo es nicht anders bemerkt ist, in Zwickau nach  
den dasigen Chroniken,

und

vom November 1816 ab in Reichenbach, und zwar hier auf Grund  
des amtlichen darüber beim hiesigen Stadtrathe geführten Verzeich-  
nisses gewesen:

für Getreide nach Scheffeln,

- Fleisch nach Pfunden,
- Butter nach Kannen bis Ende 1851, von da nach Pfunden,
- Holz nach Klaftern,
- Lichter, Zucker und Kaffee nach Pfunden,
- Stroh nach Schocken,
- Heu nach Zentnern.

	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		
1280.	—	—	—	4gr.	—	—	—	—	nach einer andern Nachricht 20— 22 pf.
1315, 8.	—	—	32 $\text{fl}$	—	—	—	—	—	nach jetzigem Geld- werth.
1362.	—	—	—	26gr	—	—	—	—	
1395.	—	—	—	4gr	—	3gr.	—	1½gr.	1 gr. damals soll ⅓ $\text{fl}$ gleich gewe- sen sein.
1432.	—	—	—	16gr.	—	16gr.	—	8gr.	
1434.	—	—	3fl.	—	—	—	—	—	

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	
1490.	—	—	—	—	1 Rst. hartes Holz 5 gr., weiches 4 gr.
1493/4.	—	—	—	—	ein schöner Dchse 3 fl.
1499.	—	—	4 gr.	2½ gr.	1½ gr. 1 Kanne Wein 6 pf. 6 Eier 1 pf., 1 Faß Bier 28 gr.
1502.	—	—	—	—	1000 Stück gebr. Ziegel 40 gr.
1505.	—	—	32 gr	—	zu Petri u. Pauli. bald darnach.
—	—	—	7 gr.	6 gr.	4 gr.
1507.	—	—	3 gr.	2 gr.	1½ gr. 1 Kanne Wein 4 pf. in Eilenburg.
1511.	—	—	—	—	Karpfen 7 pf., Hecht 18 pf., 1 Dchse 4½ fl.
1514.	—	—	—	—	Buchenholz 7 gr., Birke 6 gr., wei- ches Holz 2½ gr. 1 R. geschmelzte Butter 2 gr. 3 pf.
1524.	—	—	32 gr	—	im Herbst.
1529.	—	4 fl.	—	—	Karpfen 8 pf., Hecht 1 gr. 8 pf.
1530.	—	—	30 gr	—	um Michaelis.
1537.	—	—	12 b. 13 gr.	—	zu Anfange, später aber sehr theuer.
1538.	—	3 fl.	—	35 gr	1.ß. Hopfen 2 fl.
1539.	—	—	50 gr	—	—
1540.	—	48 gr.	44 gr.	—	Butter 4 gr. 4 pf., Käse 6 gr., Kraut 15 gr., Holz 20 gr.
1541.	—	58 gr	58 gr.	—	34 gr. um Jacobi.
1548.	—	26 gr.	18 gr.	22 gr.	12 gr.
1517/60.	—	45 gr.	32 gr.	—	20 gr. Mittelpreise.
1571.	5 fl.	—	97 gr.	—	—
1573.	4.ß.	—	3 fl.	—	—
1579.	—	—	5 fl.	—	—
1590.	5 fl.	—	5 fl.	—	—
					bis zur Erndte 1591, dann billi- ger. — 1 Fuder Heu 30 fl., 1 Schütte Stroh 10—12 gr. (?)

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.		
1597.	4 $\text{ſ}$	3 $\text{ſ}$				im Juni u. das ganze J. hindurch. Nach Schmidt, Korn 6 fl.
1598.	4 $\text{ſ}$	3 $\text{ſ}$ 18gr.	3 fl.			im Juni — nach der Erndte nur wenig abgeschlagen.
1600.	5 fl.	3 fl. 17gr.				zu Pfingsten.
1601.	5 Altgr.	4 fl.	3 fl.			Lichter 32pf., Hopfen 2—3 fl.
1610.	5 $\frac{1}{2}$ fl.	5 $\frac{1}{2}$ fl.				
1611.	—	6 fl.				zu Ostern. Nach der Erndte nur wenig billiger. Doch ist dabei die seit mehreren Jahren begonnene Münzwertsteigerung zu berücksichtigen. Der Thaler hatte damals 6 gr. Agio im November. Der Münzw. wie voriges Jahr.
1612.	6 $\frac{1}{2}$ fl.	6 fl.	4 fl.			nach der Erndte. höchster Preis.
1616.	6 fl.	4 fl.				nach der Erndte.
1617.	10 fl.	10 fl.	8 fl.	8 fl.		nach der Erndte.
	5 $\frac{1}{2}$ fl.	4 fl.				
1618.	4 $\text{ſ}$	4 $\text{ſ}$				
1619.	5 fl.	4 $\text{ſ}$				1 Ducaten galt 3 fl., 1 Rbn. Gulden: 47 gr., 1 Rthlr.: 38 gr. 1 $\text{ſ}$ : 3 fl., 1 Guldenthaler: 2 fl. 15 gr. am 10. August.
1620.	—	—	—	—	—	Erbsen 12 fl., im Spätberbst. Butter 18gr., Zucker 28gr., Lichter 14gr., Stroh 4—5 fl. Um Johannis galt 1 tbr. 5 fl., 1 Ducaten 7 fl., 1 Guldenthaler 4 $\frac{1}{2}$ fl., 1 Engelsthaler 4 fl., 1 Heller 1 $\text{ſ}$ .
1621.	11 fl. 17 fl.	9 fl. 16 fl.	5 fl. 10 $\frac{1}{2}$ fl.	4 fl.		
1622.	—	18 fl.	12 - 15 fl.			im Januar.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer		
1622.	—	—	23—	—	18—	—	7 fl	—	im Mai.
	48 fl.	—	25 fl.	—	20 fl.	—	15 fl.	—	Butter 28— 2 fl.,
			40 fl.	—	30 fl.	—			Bier 2—4 gr, Fische
									3 fl., 1 Hering 6 pf.,
									1 Krauthaupt 4 gr.,
									1 Hubn 1 fl. 1 Ei
									6 pf., 1 Kl. Holz 10 fl.
									1 Paar Mannschu-
									he 5 fl. Der Reichs-
									thaler galt 10 fl., 1
									Guldenthaler 9 fl.,
									1 Ducaten 17 fl., 1
									Rhfl. 13 fl.
1623.	58 fl.	—	48 fl.	—	—	—	—	—	zu Ostern. — 1 Faß
									Bier 75 fl., 1 Kanne
									5 gr.; Butter 5 fl.;
									Lichter 26 gr.; Seife
									1 fl.; 1 Paar Schuhe
									10 fl.
	48 fl.	—	43 fl.	—	—	—	—	—	im Juni.
	—	115	—	100	—	—	—	—	im August wurde dem
		gr.		gr.					Münzunsug gesteu-
									ert; daher das Fal-
									len der Preise. Der
									Thaler galt wieder
									24 gr., Engelstha-
									ler 8 gr., $\frac{1}{2}$ fl. Stück
									15 pf., $\frac{1}{2}$ Stück 1 gr,
									1 leichter Groschen
		166		155					1 pf.
		gr.		gr.					im Herbst.
1624.	7 $\frac{1}{2}$ fl.	—	7 $\frac{1}{2}$ fl.	—	—	—	—	—	im März.
	10 pf.	—	10 pf.	—	—	—	—	—	und drüber.
	7 $\frac{1}{2}$ pf.	—	5 pf.	—	—	—	—	—	im Juli.
1625.	5 $\frac{1}{2}$ pf.	—	4 pf.	20 gr.	—	—	—	—	im Februar.
	3 pf.	1 $\frac{1}{2}$ gr.	3 pf.	22 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	billigster Preis in
				gr.					diesem Jahre.



	Weizen		Korn		Gerste		Hafer		
	wp	K	wp	K	wp	K	wp	K	
1626.	4	—	3	1½	—	—	—	—	billigste Preise in diesem Jahre. im Juni.
1627.	5	—	4	9	—	—	—	—	
	4	4	3	—	—	—	—	—	nach der Erndte.
1629.	6	3	3	22½	—	—	—	—	einige Mal so hoch.
1631.	—	—	3	—	3	8	—	—	
1633.	4	6	3	—	—	—	—	—	im Februar.
	3	—	2	—	—	—	—	—	im December.
1635.	5	—	3	12	—	—	—	—	im Juni — nach der Erndte wieder billiger.
1637.	5	6	4	—	—	—	—	—	im December — Fleisch auch theue- rer gewesen.
1638.	6	18	5	18	—	—	—	—	im April; — nach der Erndte nur weniger billiger. (Ein Scheffel Hopfen 3 gr. in Eilenburg), ein Stein Kürschnerwolle 2½ thlr., 1 Klafter Holz 20 gr., 1 Schock Bretnagel 1 gr., 1 Rieß Papier 1 thlr., 1 Schock Mittelbretter 2½ thlr., 1 Sch. Schindeln 4 gr., Tagelohn 6 gr. ohne Kost.
1639.	7	—	4	19½	5	—	2	12	im Februar.
1640.	7	—	5	—	—	—	—	—	
1640.	4	18	3	—	—	—	—	—	nach der Erndte.
1642.	6	8	5	—	—	—	—	—	Mai u. Juni.
	3	16	3	—	—	—	—	—	nach der Erndte.
1645.	3	—	1	16	—	—	—	—	im September.
1648.	2	—	1	12	—	—	—	—	nach der Erndte.
1649.	2	—	1	12	—	—	—	—	
1655.	—	—	2	—	—	—	—	—	höchster Preis.
1656.	—	—	—	21	—	16-	—	—	
						18			
1657.	1	16	1	4	—	—	—	—	
1662.	5	—	4	18	—	—	—	—	im Juli.
1663.	—	—	—	—	—	—	—	—	Theuerung bis zur Erndte.
1669.	2	—	1	8	—	—	—	—	
1675.	4	8	4	—	—	—	—	—	im Septbr. bis zur nächsten Erndte.
1679.	5	—	3	4	—	—	—	—	im August.
1684.	5	—	5	—	4	12	2	—	
1693.	6	—	5	—	4	—	—	—	
1695.	3	12	2	16	1	—	—	—	zu Weihnachten.
1698.	6	—	4	—	3	22	1	—	nach der Erndte.
1701.	4	18	3	12	3	—	—	—	im April.
1706.	2	12	1	12	1	12	1	—	

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer		
	ns	gr	ns	gr	ns	gr	ns	gr	
1710.	2	4	1	8	1	2	—	16	im Herbst.
1714.	3	18	3	—	2	—	—	—	bis zur Erndte 1715.
1719.	—	—	{1 2}	{16 —}	—	—	—	—	bis Ostern, darauf aber gestiegen u. auf 4—5 Thaler der Scheffel Korn kommen.
1720.	5	16	5	—	4	—	2	6	im Juli. Eine andere Nachricht von Reichenbach giebt den Preis für den Dresdner Schffl. von Weizen 2 thlr. 8 gr., Korn 1 thlr. 16 gr., Gerste 1 thlr. 8 gr., u. Hafer 18 gr., aber ohne Angabe des Monats, an.
1721.	3	20	2	6	—	—	—	—	im December.
1723.	—	—	1	12	—	—	—	—	nach der Erndte.
1730.	—	—	1	2	—	20	—	14	
1733.	1	20	1	8	—	21	—	—	Erbsen 1 thlr. 18 gr.
1736.	—	—	—	—	—	18	—	12	im März.
1737.	4	8	3	20	2	8	1	—	im November.
1740.	4	8	3	12	2	8	1	15	
1742.	4	—	—	—	2	—	—	—	Erbsen 2 thlr. 16 gr.
1746.	—	—	3	15	2	—	—	—	im Juli, bis zur Erndte 1743.
1747.	—	—	2	6	2	—	1	16	bis zur Erndte des folgenden Jahres.
1748.	—	—	—	—	—	—	—	—	
1749.	4	4	—	—	—	—	—	—	Preise gestiegen.
1753.	2	—	1	10	—	—	—	—	im December.
1755.	3	18	3	—	—	—	—	—	im Herbst Aufschlag.
1756.	4	8	3	20	3	—	1	—	im August.
1757.	9	12	9	—	3	12	—	—	Ende Juni.
1758.	5	8	3	12	2	12	1	12	Erbsen 2 thlr. Einige Male so hoch, nach der Erndte etwas billiger. Eine Reichenbacher Nachricht giebt folgende Preise an: Weizen 4 thlr. 8 gr., Korn 4 thlr., Gerste 3 thlr. 4 gr., Hafer 1 thlr. 18 gr. pro Dresdner Scheffel.
1762.	3	12	2	12	—	—	—	—	im Januar.
	—	—	5	—	—	—	—	—	nach der Erndte.
	—	—	—	—	—	—	—	—	im Februar.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer		
	Rp	H	Rp	H	wß	H	wß	H	
1762.	—	—	10	—	—	—	—	—	im April.
	13	—	13	—	9	—	9	—	im Juni, Butter 1thlr. 8-18gr., ein Dchse sonst 15 thlr., 40 thlr.; Bier 2 gr., Zucker 1 thlr., hartes Holz 6thlr., weiches Holz 5thlr., 1 Paar Stiefel 6 thlr., dagegen galt der Louisdor 13 thlr., der Ducaten 7 thlr., der Species 3½ thlr.
1763.	15	—	14	—	9	—	—	—	Erdäpfel 3 thlr.
1764.	4	—	1	18	1	12	—	18	im Juni, Heu 8 gr., Butter 8 gr., Bier 6—7 pf.
1765.	—	—	1	12	1	—	—	—	1 Zentner Heu 8 gr., in Werdau.
1768.	—	—	1	12	—	—	—	—	ebendasselbst.
1769.	—	—	1	12	—	—	—	—	von 1763 bis 1770 wohlfeil.
1770.	5	—	5	—	—	—	—	1	zu Weihnachten.
1771.	7	16	7	12	5	8	—	—	im Juni
	—	—	10	12	7	—	—	—	im Juli
	9	—	7	—	6	16	—	—	im Novbr. } in Reichenbach.
1772.	16	—	13	—	10	—	6	—	Erdäpfel 3 thlr., Bier 15 pf., in den Sommermonaten diese Höhe einige Mal.
	—	—	7	12	—	—	—	—	7. August.
1773.	2	20	1	20	1	4	—	17	nach der Erndte; Aepfel 12 gr.
1774.	—	—	2	—	1	4	—	18	1 Ei 1 pf. (Getreidepreis von Werdau) Korn 1 thlr. 18 gr. nach der Erndte.
1785.	4	8	3	—	2	12	2	12	Heu 1 thlr., Stroh 3 thlr. — Im Monat November wieder billiger.
1789.	4	16	4	12	2	12	1	12	im October.
1790.	4	16	4	12	2	12	1	12	Heu 2 thlr., Butter 21 gr., zur Erndtezeit.
1792.	—	—	2	—	1	12	1	4	
1794.	—	—	2	—	—	—	—	—	
1795.	5	4	3	12	2	12	1	18	zu Weihnachten etwas billiger.
1797.	—	—	1	20	—	—	—	—	
				23					
1798.	5	—	3	20	3	—	2	—	im Herbst.
1799.	6	—	5	6	3	16	3	8	

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer		
	pf	fl	pf	fl	pf	fl	pf	fl	
1800.	5	6	4	—	2	—	3	20	im August; vorher und zu Weihnachten billiger. Nach der Verdauer Chronik aber der Weizen 5½ thlr., Korn 5 thlr., Gerste 3½ thlr., Hafer 3 thlr.
1801.	7	20	4	16	3	—	—	—	im October; Butter und Fleisch ebenfalls theuer.
1802.	8	—	5	12	—	—	—	—	im Juni.
	—	—	6	4	4	—	2	14	im October nach der Sperre Altenburgs.
1803.	7	8	5	20	3	20	3	—	Erdäpfel 1 thlr. 14 gr.
1804.	8	8	6	8	4	8	2	—	— 1 thlr. 8 gr.
1805.	—	—	10	6	—	—	—	—	im Juni.
	—	—	13/5	—	—	—	—	—	im Juli.
	18	—	16	—	12	—	4	18	Ende August: Rindfleisch 3 gr., Schweinesfleisch 3 gr. 8 pf., Schöpfensfleisch 2 gr. 9 pf. — Eier wohlfl., Erdäpf. 1 thlr. 12 gr. — Das neue Korn ½ wohlfeiler als das alte, aber auch kaum genießbar. (Nach einer Notiz von Reichenbach.)
1806.	11	—	9	—	7	—	3	—	Erdäpfel 2 thlr., Butter 28 gr., 1 Mdl. Eier 6 gr.
	7	8	5	20	3	18	2	8	zu Weihnachten. Erdäpfel 1 thlr. 4 gr., Schweinesfleisch 5 gr., Schöpfens-, Rind- u. Kalbfl. 3 gr. 6 pf. im October.
1807.	6	20	4	—	2	20	2	10	zu Weihnachten. Schweinfl. 4 gr., Rind- und Schöpfensfl. 3 gr., Kalbfl. 3½ gr., Zucker 1 thlr. 8 gr., Kaffee 18 gr.
1808.	9	—	6	18	5	8	3	16	zu Johannis, nach der Erndte etwas billiger. Erdäpfel 1 thlr. 8 gr., 1 Mdl. Eier 6 gr. zu Weihnachten, Rüböl 17 gr.
1809.	5	4	3	16	3	—	1	16	
1810.	—	—	4	—	—	—	—	—	einige Groschen billiger als voriges Jahr.
1811.	9	—	—	—	—	—	2	—	im Juli. Nach der guten Erndte billiger. Erdäpfel 12 gr.
1812.	9	—	—	—	—	—	2	20	im Juni.

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer		
	♢	℥	♢	℥	♢	℥	♢	℥	
1812.	—	—	6	16	4	14	—	—	im October. Erdäpfel 16 gr., Butter 11—16 gr.
1813.	8	9	7	4	5	16	4	12	im Mai. Erdäpfel 1 thlr. 12 gr. im August.
	—	—	7	12	—	—	—	—	Ende October. — Schweinefl. 4 gr., Rind- u. Schöpfenfl. 3 gr., Kalbfl. 2 gr., Butter 23 gr., 1 Mdl. Eier 5 gr. zu Weihnachten.
1814.	7	12	6	—	4	12	3	16	— Eier 6 gr., Butter 1 thlr., Schweinefl. 4 gr. 4 pf., Rind- u. Schöpfenfl. 3 gr. 6 pf., Kalbfl. 2 gr. zu Weihnachten.
1815.	7	8	6	—	3	4	2	6	Erdäpfel 1 thlr. im August. Im Spätherbst etwas billiger.
1816.	—	—	10- 12	—	—	—	—	—	Erdäpfel 3½ thlr.
Nov.	12	12	10	8	6	20	3	—	
Dec.	12	—	10	—	7	—	—	—	Butter 22 gr., Eier 5 gr., Schwei- nefl. 4 fl., Rind- u. Schöpfenfl. 3 gr. Kalbfl. 2 gr.

Folgen die Preise von Reichenbach und zwar die  
höchsten am letzten Markttage jeden Monats.

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		wp	H	wp	H	wp	H	wp	H
1817.	Januar	11	8	10	—	6	20	3	4
	Februar	11	8	10	2	7	4	3	4
	März	12	—	10	—	7	12	3	12
	April	12	16	10	12	8	—	4	—
	Mai	14	—	11	—	9	10	5	—
	Juni	14	—	10	16	9	—	5	—
	Juli	12	12	9	8	8	12	4	8
	August	9	12	7	12	6	8	3	4
	September	8	8	8	—	6	—	3	—
	October	8	16	8	8	5	12	2	20
	November	8	16	8	—	6	—	3	—
	December	9	12	8	—	6	12	3	—
1818.	Januar	7	8	6	12	4	16	2	16
	Februar	7	—	6	—	4	12	2	12
	März	7	—	5	16	4	12	2	8
	April	7	—	5	8	4	4	2	—
	Mai	7	—	5	8	4	4	2	—
	Juni	7	8	6	4	4	16	2	8
	Juli	7	16	6	4	4	16	2	16
	August	6	—	4	16	4	4	2	4
	September	5	16	4	12	3	8	1	16
	October	6	—	4	8	3	4	1	16
	November	6	—	4	4	3	—	1	16
	December	5	12	3	16	2	20	1	16
1819.	Januar	5	4	3	12	2	18	1	16
	Februar	5	8	3	16	2	20	1	16
	März	5	—	3	12	2	16	1	16
	April	5	—	3	12	2	20	1	12
	Mai	5	4	3	8	2	16	1	12
	Juni	5	—	3	8	2	12	1	10
	Juli	5	8	3	4	2	10	1	8
	August	5	8	3	4	2	8	1	12
	September	5	8	3	—	2	12	1	8
	October	5	—	3	—	2	8	1	8
	November	5	—	2	20	2	4	1	8
	December	3	20	2	12	1	20	1	8
1820.	Januar	4	4	2	16	2	—	1	6
	Februar	4	4	2	18	2	—	1	6
	März	5	—	3	—	2	—	1	6
	April	4	12	2	16	1	22	1	8
	Mai	4	8	2	16	2	—	1	8
	Juni	4	16	2	20	2	—	1	8
	Juli	5	3	3	—	2	2	1	8
	August	4	20	2	20	1	22	1	8

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		sch	h	sch	h	sch	h	sch	h
1820.	September	4	20	2	20	2	—	1	6
	October	4	16	2	16	1	20	1	4
	November	4	20	2	20	2	—	1	6
	December	4	8	2	16	1	20	1	8
1821.	Januar	4	8	2	16	1	20	1	8
	Februar	4	8	2	14	1	20	1	8
	März	4	12	3	—	2	—	1	8
	April	4	16	3	—	2	—	1	8
	Mai	4	16	3	—	2	—	1	8
	Juni	4	16	3	—	2	4	1	8
	Juli	5	4	3	4	2	10	1	12
	August	5	8	3	8	2	10	1	14
	September	5	20	4	—	2	20	1	16
	October	6	4	4	—	3	4	1	18
	November	5	8	3	20	2	20	1	16
	December	5	12	3	8	2	16	1	16
1822.	Januar	5	8	3	12	2	22	1	16
	Februar	5	8	3	12	2	22	1	16
	März	5	—	3	—	2	16	1	12
	April	5	—	3	—	2	16	1	12
	Mai	4	16	3	4	2	16	1	12
	Juni	4	20	3	12	3	22	1	12
	Juli	4	16	3	12	3	4	2	4
	August	4	16	3	12	3	—	2	2
	September	4	16	3	12	3	—	2	2
	October	4	16	3	12	3	—	2	2
	November	4	16	3	12	3	—	2	2
	December	4	16	3	12	3	4	2	8
1823.	Januar	4	16	3	12	3	4	2	8
	Februar	4	16	3	12	3	4	2	8
	März	4	16	3	12	3	4	2	8
	April	4	16	3	12	3	4	2	8
	Mai	4	16	4	8	3	4	2	8
	Juni	4	20	4	4	3	—	2	8
	Juli	5	—	4	8	3	—	2	8
	August	4	8	3	12	2	8	1	8
	September	4	8	3	4	2	4	1	6
	October	4	4	3	4	2	—	1	6
	November	4	4	3	4	2	—	1	6
	December	4	4	3	4	2	—	1	6
1824.	Januar	3	20	3	18	1	16	1	2
	Februar	3	20	2	18	1	16	1	2
	März	3	20	2	18	1	16	1	2
	April	3	20	2	18	1	16	1	2

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		⊖	⊕	⊖	⊕	⊖	⊕	⊖	⊕
1824.	Mai	3	20	2	18	1	16	1	2
	Juni	3	20	2	18	1	16	1	2
	Juli	3	20	2	18	1	16	1	2
	August	3	20	2	18	1	16	1	2
	Septbr.	3	12	2	8	1	16	1	2
	October	3	12	2	8	1	16	1	2
	Novbr.	3	12	2	2	1	16	—	22
	Decbr.	3	12	2	2	1	16	—	22
1825.	Januar	3	12	2	4	1	16	—	22
	Februar	3	12	2	4	1	16	—	22
	März	3	12	2	4	1	16	—	22
	April	3	12	2	4	1	16	1	4
	Mai	3	12	2	12	1	16	1	4
	Juni	3	12	2	4	1	16	1	4
	Juli	3	4	1	16	1	8	1	—
	August	3	12	2	—	1	16	1	2
	Septbr.	3	12	2	—	1	16	1	2
	October	3	8	2	—	1	16	1	—
	Novbr.	3	8	2	—	1	16	1	—
	December	3	8	2	—	1	16	1	—
1826.	Januar	3	8	2	—	1	16	1	—
	Februar	3	—	1	20	1	12	1	—
	März	3	—	1	20	1	12	1	—
	April	3	—	1	20	1	12	1	—
	Mai	3	8	2	8	1	16	1	1
	Juni	3	8	2	—	1	12	1	1
	Juli	3	—	1	20	1	12	1	1
	August	3	8	2	8	2	—	1	1
	Septbr.	3	4	2	12	1	20	1	1
	October	3	12	2	16	2	—	1	1
	November	3	12	2	16	2	—	1	1
	December	3	12	2	16	2	—	1	1
1827.	Januar	3	12	2	16	2	—	1	1
	Februar	3	12	2	16	2	—	1	1
	März	3	12	2	22	2	—	1	4
	April	3	16	3	—	2	2	1	4
	Mai	3	12	2	18	1	20	1	4
	Juni	3	12	2	18	1	20	1	4
	Juli	3	12	2	18	1	20	1	4
	August	3	12	3	6	1	20	1	4
	Septbr.	3	12	3	6	2	—	1	4
	October	3	16	3	16	2	8	1	6
	November	3	20	3	16	2	8	1	8



Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Rp	fl	Rp	fl	Rp	fl	Rp	fl
1827.	December	4	2	4	—	2	8	1	8
1828.	Januar	4	2	4	—	2	8	1	8
	Februar	4	2	4	—	2	8	1	8
	März	4	2	4	—	2	8	1	8
	April	4	8	4	8	3	—	1	8
	Mai	5	—	5	—	3	—	1	10
	Juni	4	20	4	12	3	—	1	10
	Juli	4	12	4	4	2	18	1	10
	August	5	—	4	8	3	10	1	12
	Septbr.	5	4	4	12	3	10	1	12
	October	5	8	4	20	3	10	1	14
	November	5	16	4	16	3	4	1	16
	December	5	16	4	16	3	4	1	16
1829.	Januar	5	16	4	16	3	4	1	16
	Februar	5	16	4	16	3	4	1	16
	März	5	8	4	4	3	4	1	16
	April	5	8	4	—	3	4	1	16
	Mai	5	8	3	16	3	—	1	14
	Juni	5	8	4	—	3	—	1	14
	Juli	5	8	3	12	2	20	1	14
	August	4	20	3	8	2	16	1	14
	Septbr.	4	16	3	4	2	16	1	9
	October	5	4	3	8	2	18	1	9
	November	4	12	3	—	2	12	1	9
	December	4	12	3	—	2	12	1	9
1830.	Januar	4	4	2	18	2	4	1	9
	Februar	4	8	3	—	2	8	1	9
	März	4	4	3	—	2	4	1	4
	April	4	4	3	—	2	4	1	4
	Mai	4	—	3	—	2	—	1	4
	Juni	3	23	2	16	2	4	1	4
	Juli	4	20	2	18	2	—	1	4
	August	5	—	3	4	2	—	1	4
	Septbr.	5	—	3	8	2	4	1	—
	October	4	20	3	10	2	6	1	—
	November	4	20	3	10	2	6	1	—
	December	4	16	3	8	2	4	1	2
1831.	Januar	4	12	3	8	2	4	1	2
	Februar	4	12	3	8	2	—	1	2
	März	4	12	3	8	2	—	1	2
	April	4	12	3	8	2	—	1	2
	Mai	4	12	3	8	2	4	1	2

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter pr. Kanne	
		Rp	fl	Rp	fl	Rp	fl	Rp	fl		
1831.	Juni	4	12	3	8	2	4	1	2	—	—
	Juli	4	12	3	12	2	12	1	3	—	11
	August	4	12	3	8	2	12	1	3	—	12
	Septbr.	4	12	3	8	2	12	1	3	—	12
	October	4	16	3	16	2	12	1	3	—	14
	Novbr.	4	16	3	16	2	12	1	3	—	14
1832.	Decbr.	4	16	3	16	2	12	1	3	—	12
	Januar	4	16	3	16	2	12	1	3	—	11
	Februar	4	8	3	4	2	8	1	2	—	13
	März	4	8	3	8	2	8	1	2	—	13
	April	4	8	3	8	2	12	1	3	—	12
	Mai	4	12	3	20	3	—	1	12	—	12
	Juni	4	16	4	12	3	8	1	16	—	12
	Juli	4	16	4	12	3	12	1	16	—	12
	August	4	8	3	6	2	20	1	16	—	12
	Septbr.	4	12	3	16	2	12	1	16	—	13
	October	4	12	3	16	2	16	1	16	—	15
	Novbr.	4	8	3	12	2	12	1	16	—	16
1833.	December	4	8	3	12	2	12	1	16	—	15
	Januar	4	8	3	12	2	12	1	14	—	14
	Februar	3	20	3	8	2	8	1	16	—	15
	März	3	12	3	—	2	8	1	15	—	16
	April	3	12	3	—	2	8	1	15	—	16
	Mai	3	12	2	12	2	4	1	12	—	15
	Juni	4	8	3	12	2	16	1	16	—	13
	Juli	4	—	3	4	2	12	1	16	—	14
	August	4	—	3	4	2	12	1	16	—	15
	Septbr.	4	—	3	—	2	12	1	16	—	15
	October	4	—	3	—	2	12	1	16	—	15
	November	3	16	2	20	2	4	1	14	—	15
1834.	December	3	16	2	20	2	4	1	12	—	16
	Januar	3	12	2	12	2	—	1	12	—	14
	Februar	3	16	2	18	2	4	1	10	—	16
	März	3	12	2	12	2	—	1	10	—	16
	April	3	12	2	12	2	—	1	14	—	16
	Mai	3	12	2	8	2	—	1	12	—	14
	Juni	3	12	2	8	2	—	1	12	—	14
	Juli	3	12	2	12	2	—	1	12	—	13
	August	3	12	2	12	2	—	1	12	—	14
	Septbr.	3	12	2	16	2	—	1	8	—	12
	October	4	8	3	—	2	—	1	8	—	12
	November	4	8	3	—	2	—	1	8	—	12
December	4	8	3	—	2	—	1	8	—	12	

Fabr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter per Kanne.	
		sch	H	sch	H	sch	H	sch	H		
1835.	Januar	4	—	2	20	2	—	1	8	—	12
	Februar	4	—	2	20	2	—	1	8	—	12
	März	4	—	2	20	2	—	1	8	—	12
	April	4	—	2	20	2	—	1	8	—	12
	Mai	4	—	2	20	2	—	1	8	—	12
	Juni	4	—	2	20	2	—	1	8	—	10
	Juli	4	—	2	20	2	—	1	12	—	12
	August	4	—	2	20	2	—	1	16	—	12
	Septbr.	4	—	2	20	2	4	1	16	—	14
	October	4	—	2	20	2	12	1	12	—	18
	November	4	—	2	20	2	12	1	12	—	18
	December	4	—	2	20	2	12	1	12	—	18
1836.	Januar	4	—	2	20	2	12	1	12	—	18
	Februar	4	—	2	20	2	12	1	12	—	18
	März	3	18	2	16	2	8	1	12	—	18
	April	3	16	2	16	2	4	1	12	—	19
	Mai	4	—	3	—	2	8	1	12	—	20
	Juni	4	—	3	—	2	8	1	12	—	20
	Juli	4	—	2	20	2	8	1	16	—	17
	August	4	10	3	2	2	10	1	18	—	19
	Septbr.	4	10	2	20	2	10	1	18	—	22
	October	4	4	2	20	2	6	1	14	—	22
	November	4	4	2	20	2	16	1	14	—	22
	December	4	4	2	20	2	6	1	14	—	22
1837.	Januar	4	4	2	20	2	6	1	14	—	22
	Februar	4	4	2	20	2	6	1	14	—	22
	März	4	4	2	20	2	6	1	12	—	22
	April	4	8	3	—	2	8	1	12	—	22
	Mai	4	12	3	12	2	16	1	16	—	20
	Juni	4	4	3	10	2	10	1	16	—	14
	Juli	4	4	3	—	2	10	1	16	—	14
	August	4	4	3	4	2	10	1	16	—	15
	Septbr.	4	16	3	14	2	20	1	16	—	16
	October	5	—	4	—	3	—	1	16	—	17
	November	5	—	4	—	3	—	1	16	—	17
	December	4	16	3	14	2	20	1	12	—	15
1838.	Januar	4	16	3	14	2	20	1	12	—	15
	Februar	4	16	3	14	2	20	1	12	—	15
	März	4	16	3	14	2	20	1	12	—	15
	April	4	16	3	20	2	20	1	12	—	16
	Mai	4	16	4	4	3	—	1	22	—	15
	Juni	4	12	4	4	3	4	1	4	—	13
	Juli	4	12	4	4	3	4	2	4	—	13

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter per Kanne.		
		sp	nl	sp	nl	sp	nl	sp	nl	sp	nl	z
1838.	August	5	20	4	20	3	4	2	8	—	—	14
	September	5	12	4	20	3	4	1	15	—	—	16
	October	6	—	5	8	3	4	1	15	—	—	10
	November	5	20	4	16	3	8	1	1	—	—	16
	December	5	8	4	16	3	8	1	16	—	—	16
1839.	Januar	5	16	4	16	3	8	1	16	—	—	15
	Februar	5	16	4	16	3	8	1	16	—	—	15
	März	5	16	4	12	3	8	1	16	—	—	15
	April	6	8	4	16	3	12	1	20	—	—	16
	Mai	5	20	4	16	3	16	2	—	—	—	16
	Juni	6	—	4	12	4	—	2	—	—	—	13
	Juli	5	16	4	4	3	20	2	—	—	—	13
	August	5	11	4	—	3	20	1	20	—	—	15
	September	6	—	4	—	3	20	1	16	—	—	15
	October	6	6	4	4	3	20	1	16	—	—	17
	November	6	6	4	8	3	20	1	16	—	—	17
	December	6	6	4	8	3	20	1	16	—	—	17
1840.	Januar	6	6	4	8	3	20	1	16	—	—	17
	Februar	5	12	4	—	3	16	1	16	—	—	14
	März	5	8	3	20	3	20	1	16	—	—	15
	April	5	8	3	20	3	10	1	16	—	—	15
	Mai	5	8	3	20	3	10	1	16	—	—	15
	Juni	5	8	3	20	3	10	1	14	—	—	15
	Juli	5	8	3	20	3	10	1	14	—	—	15
	August	5	—	3	4	2	18	1	12	—	—	15
	September	4	8	3	4	2	18	1	8	—	—	15
	October	4	3	3	4	2	18	1	8	—	—	15
	November	4	8	3	4	2	10	1	8	—	—	18
	December	4	8	3	4	2	10	1	8	—	—	18
1841.	Januar	3	22 <sup>1/2</sup>	2	25	2	—	1	5	—	21	3
	Februar	3	16	2	23	2	—	1	5	—	21	3
	März	3	16	2	23	2	—	1	5	—	21	—
	April	3	25	2	12	1	26	1	8	—	22	—
	Mai	3	23	2	12	1	26	1	8	—	22	—
	Juni	4	8	2	16	1	26	1	8	—	21	—
	Juli	4	24	2	25	2	—	1	8	—	17	6
	August	5	—	2	26	2	—	1	—	—	17	6
	September	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17	6
	October	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17	6
	November	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17	6

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter	
		thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	per Kanne.	
1841.	December	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17 6
1842.	Januar	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17 6
	Februar	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17 6
	März	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17 6
	April	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17 6
	Mai	5	—	2	26	2	—	—	24	—	17 6
	Juni	5	—	2	26	2	—	1	—	—	17 6
	Juli	5	15	3	15	2	24	2	2	—	21 —
	August	5	10	3	8	2	20	2	2	—	24 —
	September	5	16	4	4	3	2	1	28	—	24 —
	October	5	16	4	4	3	2	1	28	—	25 —
	November	5	4	4	22	3	22	2	4	—	25 —
	December	5	4	4	22	3	22	2	8	—	25 —
1843.	Januar	5	4	4	8	3	18	2	12	—	25 —
	Februar	5	4	4	8	3	18	2	12	—	25 —
	März	5	4	4	8	3	18	2	12	—	25 —
	April	5	10	5	10	4	—	3	—	—	25 —
	Mai	5	28	5	28	4	—	3	—	—	25 —
	Juni	6	20	6	12	4	8	3	6	—	20 —
	Juli	6	10	6	—	4	10	3	2	—	22 —
	August	6	10	4	10	4	10	3	2	—	22 —
	September	5	19	4	20	3	4	1	10	—	25 —
	October	5	10	4	15	3	—	1	10	—	25 —
	November	5	10	4	15	3	—	1	16	—	25 —
	December	5	10	4	15	3	—	1	16	—	21 —
1844.	Januar	4	28	4	—	3	—	1	16	—	17 —
	Februar	4	28	4	—	3	—	1	16	—	17 —
	März	4	28	4	—	3	—	1	16	—	17 —
	April	4	17	3	12	3	12	1	15	—	17 —
	Mai	4	17	3	12	2	18	1	15	—	17 —
	Juni	4	17	3	12	2	18	1	15	—	17 —
	Juli	4	17	3	12	3	18	1	15	—	17 —
	August	4	17	3	12	2	18	1	18	—	17 —
	September	4	8	3	8	2	16	1	12	—	17 —
	October	4	10	3	10	2	16	1	15	—	21 —
	November	4	10	3	10	2	16	1	15	—	21 —
	December	4	5	3	5	2	17 $\frac{1}{2}$	1	14	—	18 —
1845.	Januar	4	5	3	5	2	15	1	18 $\frac{3}{5}$	—	15 —
	Februar	4	5	3	5	2	15	1	18 $\frac{3}{5}$	—	16 3
	März	4	5	3	5	2	15	1	20	—	17 5
	April	4	—	3	15	2	15	1	17 $\frac{1}{2}$	—	20 —
	Mai	5	15	3	15	2	20	1	20	—	18 8
	Juni	4	10	3	10	2	20	1	20	—	18 8

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter per Kanne.	
		thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.		
1845.	Juli	4	5	3	5	2	15	1	20	—	18 8
	August	4	15	3	15	2	22	2	—	—	17 5
	Septbr.	5	5	4	—	3	—	1	22 $\frac{1}{2}$	—	20 —
	October	5	25	4	10	3	2	2	2	—	20 —
	November	6	5	4	15	3	15	2	2 $\frac{1}{2}$	—	22 5
	December	5	20	4	20	3	10	2	5	—	21 —
1846.	Januar	5	15	4	15	3	5	2	2 $\frac{1}{2}$	—	20 —
	Februar	5	15	4	15	3	7 $\frac{1}{2}$	2	5	—	21 —
	März	5	15	4	10	3	5	2	5	—	21 5
	April	5	10	4	5	3	5	2	5	—	20 —
	Mai	5	10	4	5	3	5	2	5	—	18 —
	Juni	6	—	4	15	3	8	2	8	—	17 5
	Juli	5	15	4	15	3	4	2	12	—	20 —
	August	5	25	4	28	3	8	2	—	—	20 —
	Septbr.	6	25	5	25	4	—	2	8	—	20 —
	October	6	20	6	5	4	5	2	10	—	22 5
	November	6	15	6	—	4	—	2	10	—	21 —
	December	6	15	6	—	4	—	2	10	—	21 —
1847.	Januar	6	25	6	25	5	—	2	18	—	20 —
	Februar	6	25	6	25	5	—	2	15	—	20 —
	März	8	—	7	—	5	20	2	20	—	22 5
	April	10	15	10	—	8	—	4	—	—	22 5
	Mai	10	—	10	—	7	20	4	—	—	22 5
	Juni	10	15	9	10	7	5	3	—	—	17 5
	Juli	9	5	6 } 7 } altes neues	—	6	5	3	18	—	17 5
	August	6	5	5	—	4	—	2	15	—	20 —
	Septbr.	7	5	5	15	4	2 $\frac{1}{2}$	2	15	—	20 —
	October	6	25	4	25	4	—	2	10	—	20 —
	November	6	20	4	22 $\frac{1}{2}$	3	25	2	10	—	20 —
	December	6	—	4	15	3	20	2	10	—	22 —
1848.	Januar	5	15	4	12 $\frac{1}{2}$	3	15	2	10	—	21 —
	Februar	5	5	3	20	3	5	2	5	—	21 —
	März	4	25	3	15	3	—	2	—	—	22 —
	April	4	25	3	7 $\frac{1}{2}$	2	25	1	27 $\frac{1}{2}$	—	24 —
	Mai	4	20	2	25	2	12 $\frac{1}{2}$	1	25	—	20 —
	Juni	4	10	2	10	2	—	1	20	—	20 —
	Juli	4	10	2	20	2	10	1	15	—	19 —
	August	4	5	2	15	2	5	1	27	—	20 —
	Septbr.	4	17 $\frac{1}{2}$	2	17 $\frac{1}{2}$	2	5	1	15	—	21 —
	October	4	15	2	15	2	2 $\frac{1}{2}$	1	10	—	26 —
	November	4	10	2	15	2	2 $\frac{1}{2}$	1	10	—	24 —
	December	3	25	2	12 $\frac{1}{2}$	2	—	1	7 $\frac{1}{2}$	—	21 —

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter		
		thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	per Kanne.		
1849.	Januar	4	—	2	15	2	—	1	7 $\frac{1}{2}$	20	—	
	Februar	4	—	2	15	2	—	1	8	—	22	
	März	4	5	2	15	2	2 $\frac{1}{2}$	1	10	—	25	
	April	4	15	2	12 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$	1	8	—	22	
	Mai	4	15	2	12 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$	1	8	—	23	
	Juni	4	22 $\frac{1}{2}$	2	12 $\frac{1}{2}$	2	—	1	10	—	20	
	Juli	5	10	2	12 $\frac{1}{2}$	2	5	1	12 $\frac{1}{2}$	—	20	
	August	4	25	2	12 $\frac{1}{2}$	2	2 $\frac{1}{2}$	1	16	—	20	
	Septbr.	4	15	2	12 $\frac{1}{2}$	2	—	1	17 $\frac{1}{2}$	—	21	
	October	4	27 $\frac{1}{2}$	2	15	2	5	1	17 $\frac{1}{2}$	—	24	
	November	4	25	2	15	2	2 $\frac{1}{2}$	1	17 $\frac{1}{2}$	—	25	
	December	4	10	2	15	2	5	1	20	—	20	
1850.	Januar	4	2 $\frac{1}{2}$	2	15	1	27 $\frac{1}{2}$	1	12 $\frac{1}{2}$	—	19	
	Februar	4	—	2	12	1	27 $\frac{1}{2}$	1	12	—	20	
	März	3	27 $\frac{1}{2}$	2	12 $\frac{1}{2}$	1	22 $\frac{1}{2}$	1	10	—	21	
	April	4	—	2	7 $\frac{1}{2}$	1	18	1	11	—	23	
	Mai	4	2 $\frac{1}{2}$	2	12 $\frac{1}{2}$	1	22 $\frac{1}{2}$	1	10	—	22	
	Juni	4	—	2	12 $\frac{1}{2}$	1	22 $\frac{1}{2}$	1	10	—	19	
	Juli	4	7 $\frac{1}{2}$	2	20	1	25	1	10	—	19	
	August	4	5	3	5	2	—	1	15	—	18	
	Septbr.	4	15	3	5	2	5	1	15	—	18	
	October	4	22 $\frac{1}{2}$	3	27	2	22	1	17 $\frac{1}{2}$	—	24	
	November	4	16	3	17 $\frac{1}{2}$	1	16	2	20	—	18	
	December	4	15	3	18	2	15	2	16	—	18	
1851.	Januar	4	10	3	10	2	12 $\frac{1}{2}$	1	12 $\frac{1}{2}$	—	18	
	Februar	4	5	3	5	2	12 $\frac{1}{2}$	1	15	—	20	
	März	4	5	3	7 $\frac{1}{2}$	2	12 $\frac{1}{2}$	1	14	—	20	
	April	4	5	3	7 $\frac{1}{2}$	2	15	1	16	—	21	
	Mai	4	15	3	22 $\frac{1}{2}$	2	22 $\frac{1}{2}$	1	27 $\frac{1}{2}$	—	21	
	Juni	4	7 $\frac{1}{2}$	3	15	2	22 $\frac{1}{2}$	2	—	—	19	
	Juli	4	10	3	20	2	22 $\frac{1}{2}$	2	—	—	18	
	August	4	10	4	7 $\frac{1}{2}$	2	22 $\frac{1}{2}$	2	7 $\frac{1}{2}$	—	20	
	Septbr.	5	7 $\frac{1}{2}$	4	25	3	15	1	22 $\frac{1}{2}$	—	21	
	October	5	27 $\frac{1}{2}$	5	—	3	25	1	15	—	24	
	November	6	10	5	15	4	2 $\frac{1}{2}$	1	16	—	24	
	December	6	—	5	15	3	27 $\frac{1}{2}$	1	12 $\frac{1}{2}$	—	20	
1852.	Januar	6	—	5	25	4	2 $\frac{1}{2}$	1	20	—	7	2
	Februar	5	22 $\frac{1}{2}$	5	20	4	2 $\frac{1}{2}$	1	18	—	8	—
	März	5	20	5	10	4	2 $\frac{1}{2}$	1	20	—	8	4
	April	5	17 $\frac{1}{2}$	5	7 $\frac{1}{2}$	4	5	—	—	—	8	8
	Mai	5	12 $\frac{1}{2}$	5	2 $\frac{1}{2}$	3	27 $\frac{1}{2}$	—	—	—	8	8

per Pfd.

Jahr.	Monat.	Weizen.		Korn.		Gerste.		Hafer.		Butter per Pfd.		
		thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.	thlr.	ngr.			
1852.	Juni	5	10	4	27 $\frac{1}{2}$	3	20	2	6		6 6	
	Juli	4	25	4	—	3	20	1	27		6 8	
	August		5	7 $\frac{1}{2}$	4	12 $\frac{1}{2}$	3	10	1	15	—	7 2
					4	7 $\frac{1}{2}$						
	Septbr.		5	5	4	22 $\frac{1}{2}$	3	5	1	12	—	7 8
					4	25						
	October		5	5	4	20	3	—	1	13	—	6 8
	November		5	—	4	25	3	—	1	18	—	7 9
	December		5	—	4	22 $\frac{1}{2}$	2	22 $\frac{1}{2}$	1	20	—	6 6
	1853.	Januar	4	27 $\frac{1}{2}$	4	20	2	22 $\frac{1}{2}$	1	20	—	6 6
		Februar	4	25	4	15	2	25	—	—	—	7 —
		März	4	25	4	15	3	10	—	—	—	7 —
April		4	25	4	12 $\frac{1}{2}$	2	23	—	—	—	8 —	
Mai		4	25	4	17 $\frac{1}{2}$	3	5	—	—	—	8 —	
Juni		5	—	4	17 $\frac{1}{2}$	3	7 $\frac{1}{2}$	2	—	—	6 2	
Juli		6	5	5	10	4	5	—	—	—	6 5	
August			6	5	5	10	4	7 $\frac{1}{2}$	2	—	—	6 2
					5	—						
Septbr.			7	5	6	—	4	15	—	—	—	7 2
October			7	27 $\frac{1}{2}$	6	10	5	—	—	—	—	7 2
November			8	5	6	14	5	—	—	—	—	8 —
December		7	5	6	5	4	25	—	—	—	7 5	
1854.	Januar	7	15	6	5	5	—	—	—	—	7 —	
	Februar	7	15	6	—	5	—	—	—	—	7 5	
	März	7	12 $\frac{1}{2}$	5	27 $\frac{1}{2}$	4	27 $\frac{1}{2}$	—	—	—	7 6	
	April	7	27 $\frac{1}{2}$	6	10	5	5	—	—	—	8 2	
	Mai	8	—	6	10	5	—	—	—	—	8 —	
	Juni	8	25	7	15	5	10	—	—	—	6 8	
	Juli	7	15	6	5	5	—	—	—	—	6 8	
	August	7	15	5	25	4	20	—	—	—	7 —	
	Septbr.	7	10	6	10	4	10	—	—	—	7 6	
	October	7	20	6	10	4	10	—	—	—	8 —	
	November	7	15	6	5	4	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—	8 6	
	December	7	10	6	2 $\frac{1}{2}$	4	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—	7 —	
1855.	Januar	7	10	6	2 $\frac{1}{2}$	4	5	—	—	—	6 5	
	Februar	7	—	6	—	4	2 $\frac{1}{2}$	—	—	—	7 4	
	März	6	25	6	2 $\frac{1}{2}$	4	10	—	—	—	7 6	
	April	6	25	6	5	4	15	—	—	—	8 6	
	Mai	7	15	6	17 $\frac{1}{2}$	4	20	—	—	—	9 6	
	Juni	7	12 $\frac{1}{2}$	6	15	4	20	—	—	—	7 2	

<sup>1)</sup> im Juli, August und Septbr. Korn-Preise für altes und neues.



c) Verzeichniß  
des eingebrachten Getreides nach der Scheffelzahl,  
vom Jahre 1853 an.

Jahr.	Mon.	Inland.				Ausland.						Haupt- summe.	
		W.	R.	G.	S.	Preußen.			Altenburg.				
		W.	R.	G.	S.	W.	R.	G.	S.	W.	R.	G.	
1853.	Jan.	57	51	103	—	69	802	81	—	231	129	178	1701
	2. Hälfte												
	Febr.	31	38	134	—	86	1165	248	—	394	60	438	2594
	März	67	70	205	—	110	1652	302	—	332	112	446	3476
	April	39	88	293	9	82	1534	342	—	577	131	685	3172
	Mai	64	17	95	—	140	1103	342	—	515	229	450	2945
	Juni	61	63	60	13	226	960	162	—	457	298	430	2756
	Juli	29	18	46	2	177	1748	445	—	581	425	506	3967
	Aug.	—	35	6	19	2114	1513	379	—	394	304	209	3073
	Sept	—	82	53	—	40	1546	597	—	304	311	133	3066
	Oct.	40	97	52	—	84	1158	452	—	243	412	190	2728
	Nov.	61	172	56	—	—	1105	503	—	342	248	146	2693
	Dec.	24	58	66	—	10	667	91	—	113	113	196	1338
1854.	Jan.	55	115	77	—	3	653	147	—	175	181	300	1485
	Febr.	37	204	63	—	24	641	42	—	275	171	163	1353
	März	28	112	34	—	25	1118	242	—	346	175	218	2301
	April	25	36	1	—	10	1076	186	—	274	410	212	2217
	Mai	47	50	21	—	13	1201	295	—	234	413	189	2463
	Juni	5	48	26	—	52	1400	212	—	213	231	205	2585
	Juli	20	55	40	—	12	2715	869	—	236	156	180	4283
	Aug	56	30	6	—	66	2438	630	28	142	219	107	3680
	Sept	21½	46½	13	—	17	3087	736	—	219	95	92	4326
	Oct.	17	60	7	18	54	1984	1112	—	315	63	197	3835
	Nov.	23	92	15	—	—	2649	1165	—	265	103	291	4609
	Dec.	60	57	10	—	—	2857	1465	—	321	—	209	4979
1855.	Jan.	1	49	7	—	—	2751	1460	—	341	6	138	4853
	Febr.	1	34	9	—	24	2554	1714	—	235	—	111	4699
	März	8	40	17	—	—	4232	1824	—	308	3	145	6577
	April	7	10	2	—	—	2266	1190	—	258	12	92	3835
	Mai	3	35	2	—	60	2602	1188	—	212	12	119	4447
	Juni	1	16	6	—	—	2383	1338	—	353	36	173	4306

d) Einwohner- und Häuserzahl

im Jahre	1832	5412	Einwohner,	749	Häuser,
im	=	1843	=	758	=
im	=	1846	=	794	=
im	=	1852	=	897	=

## Abtheilung XXIII.

### Merkwürdiges Allerlei.

#### a) Vorkommnisse und Thatsachen, als ein Beitrag zur Veranschaulichung früherer Zustände, Sitten und Gebräuche zc.

Dießfalls sind hauptsächlich, in Ermangelung und bezüglich Ueberlieferung dergleichen von hier, folgende Vorgänge in Zwickau aus den dasigen chronistischen Nachrichten entlehnt.

1388 wurden die Schneider Bagelung und Biereckel in Zwickau auf 100 Jahre und 1 Tag, 4 Meilen weit von der Stadt verwiesen, weil sie ihrer Kunden Kleider versetzt.

Weil der Schneider Nic. Ortrand in Zwickau eine Zupe mit „phelkin und scherharin“ gefüttert hatte, wurde er aus der Stadt verwiesen und die Zupe öffentlich auf dem Markte verbrannt.

1475 gab es in Zwickau eine vom Landesherrn concessionirte Schatzgräbergesellschaft, dem sie ein Viertel des Fundes abgeben sollte.

Zu den wegen Anwesenheit des Kurfürsten in Zwickau, i. J. 1489, veranstalteten Festlichkeiten und Ergötzungen, gehörte unter andern, daß einige Männer mit verbundenen Augen auf ein angebundenes Mastschwein losschlugen und sich mit demselben herumtummelten.

Bereits am 3. Tage nach einem begangenen Morde, wurde der Thäter, 1509, geköpft.

Eine Heye Namens Moderin, die angeblich Kranke, Blinde und Lahme gehezt, und Einige vergiftet zc. hatte, wurde am 22. März 1510, mit ihren zwei Kunstbüchern unterm Galgen verbrannt.

Unter die bei Herzog Johanns Hofhaltung in Zwickau, bei Gelegenheit eines abgehaltenen Turnieres, i. J. 1518, veranstalteten Ergötzlichkeiten, gehörten:

wie sich sieben Weiber um einen Mann gezanket und geschlagen;  
wie sieben Bauernknechte um eine Magd gefreit;

22 eingekleidete Fleischer warfen einen Menschen in einer Kuhhaut auf und fingen ihn allerwegen wieder;

24 Mannspersonen in geschmigten Kitteln haben einen Schwerttanz gehalten;

Achtzehne, wunderbarlich als Störche verkleidet, haben auf dem Markte Nüsse aufgelesen, die Einer vorausgehend, gezettelt;

26 Böttcher haben bei Nacht auf dem Schloßplatz einen Reifentanz gemacht, von denen jeder ein Licht auf dem Kopfe hatte;

ein großer zottiger Hund vor einen Schlitten, in dem ein Kind gefessen, ist in der Stadt hin und wieder geführt worden;

Gesellenstechen, von 19 riesigen Hofknechten mit Krückenzeugen, ausgeführt;

die ganze Woche über viel Stechen und Rennen von Adel und Unadel;

dreimalige Spendenaustheilung an Arme, wovon jeder 1 Pfennig, 2 Hofbrode u. 1 Hering erhielt.

Bei dem gebräuchlichen Lauten während eines  
Gewitters,

am 14. April 1519 in Zwickau, schlug der Blitz 2 Mal in den Marienthurm (und tödtete jedesmal einen Menschen).

In ebendemselben Jahre wurde in Zwickau Einer wegen  
Ehebruchs

gestäupt, und eine Frau wegen

Diebstahl  
ertränkt.

1522 wurde in Zwickau

Einer wegen Nothzucht  
gestäupt;

vier des Raubmordes verdächtige  
Bernsdorfer Bauern des Landes verwiesen und

für Ehebrecher eine Schupse (Gefängniß) gebaut,  
das aber nicht lange stand, weil wie genannt wird,

der „Hansen“ zu viele gewesen.

Unter Volkslustbarkeiten während eines Königsschießens 1523  
in Zwickau, kommt mit vor,

daß mit blinden Würfeln um Zinn gespielt,  
und mit Knütteln nach einer „Hannel“ geworfen  
worden.

Bis 1526 bestand in Zwickau das sogenannte

## „Frauenhaus“

neben dem Henkerhause, welches in diesem Jahre aufgehoben und die vorhandenen

## „Dirnen“

von den Geistlichen „in die Schule genommen“ und die „nicht zu Befehrenden“ ausgewiesen wurden.

1527 erlitt ein Mörder schon am andern Tage nach der That, die Todesstrafe.

Der Obergprediger Lindemann in Zwickau, weil er sich der Wiedereinführung der Aposteltage und des Wetterläutens nicht fügen wollen, wurde seines Amtes entlassen.

Wegen Berausgabung falscher

## Münzen

wurde einer in Zwickau 1529 geköpft.

Bereits 6 Tage nach Erstechung eines Mannes, i. J. 1532 in Zwickau, wurde der Mörder hingerichtet.

Ums Jahr 1539 herum hatte ein Zwickauer, Paul Müller, mit der Stadt Raden in Böhmen einen Rechtshandel (worüber ist nicht bekannt) in dessen Verfechtung mit Sengen und Brennen und auf andere Art mit seinen Anhang derselbe dieser Stadt großen Schaden zugefügt. Durch Vermittelung des Amtshauptmanns in Plauen, wurde die Sache beigelegt und Müller entsagte gegen 600 fl. seinen Feindseligkeiten.

Auch befehdete zu dieser Zeit ein Räuberhauptmann die Stadt Meerane.

Wegen Verkaufs falscher, (?) aus Rüben geschnittener Alraunen <sup>1)</sup> oder Erdmännlein, wurden 1540 drei Personen aus Zwickau verwiesen.

In ebendemselben Jahre kamen viele Feuerschäden vor, welche den von Herzog von Braunschweig ausgesandten Mordbrennern zugeschrieben wurden.

3 Ehemänner wurden in einem Jahre, 1541 in Zwickau, an den Pranger gestellt (einer auch gestäupt) und 15 Jahre lang aus Zwickau verwiesen.

Wegen angeschuldigter

## Zauberei,

<sup>1)</sup> dienten als Amulette; die ächten wurden aus der Alraunwurzel geschnitten.

wurde 1541 die Sauhirtin Barbara Nihlin in Zwickau an den Pranger gestellt und aus der Stadt verwiesen.

1543 brachen sechs Wölfe in einem Schafstalle vor dem Frauenthore in Zwickau ein.

1550 wurde eine Frau wegen neunfachen Ehebruchs mit dem Schwerte hingerichtet. Dieselbe Strafe traf noch wegen desselben Vergehens einen Mann, und der Ersteren Ehemann und dessen Frau einen Rathsherrn aber nur eine Geldbuße.

1556 kamen vor: Verweisung eines Ehebrechers, Begnadigung eines Jungfrauentführers und Ehebrechers und Enthauptung eines Bigamisten.

Ein Hexenprozeß i. J. 1557 gegen die 85jährige sogenannte Zauberelise, welche den Leuten Tränke gebraut, Viele krum und lahm gehext und andere Zauberei, auch eine Vergiftung ausgeübt haben sollte.

Der Chronikenschreiber Diaconus Tobias Schmidt, in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Zwickau, erzählt merkwürdiger Weise als wahr, daß dieselbe mit dem „bösen Feind gebuhlt, der ihr öfters Geld, jedoch nicht über 4 fl. zugesteckt, und dessen Aussehen als alt, grau und häßlich angegeben. Desters habe sie derselbe unsichtbar auf der Gasse begleitet und während ihrer Gefangenschaft sei er mehrmals vors Fenster gekommen mit dem Erbieten, sie zu befreien.“

Nach vierwöchiger Haft wurde sie zum Feuertode verurtheilt und solcher vollzogen.

Wegen Fluchens wurden 4 Personen verhaftet in demselben Jahre.

Einem sogenannten Gottesurtheil mußte sich 1558 ein Rathsherr, wegen Verdachts der Tödtung seiner plötzlich verstorbenen Ehefrau, unterwerfen. Dem Inculpat ließ man die Wahrrechtsprobe bestehen, d. h. die Leiche dreimal berühren. Bei Mangel einer Veränderung, Bewegung, Blutung oder Schaum vorm Munde oder anderer für thatsächlich gehaltenen Ueberführung, wurde er freigesprochen.

Ein sogenanntes Fuchsprellen wurde i. J. 1561 von den Zwickauer Fleischern, zur Hochzeitsfeier des Kurfürsten Tochter beordnet, ausgeführt.

1563. Hinrichtung eines Pasquillanten, einer Kindermörderin bei Zwickau und Entsetzung eines Rathsherrn vom Amte, wegen Ehebruch.

1564. Enthauptung einer Frau die mit ihrem Stiefenkel Blutschande getrieben und Abhauung zweier Finger einer Meineidigen.

1565 starb eine Frauensperson 111 Jahre alt; binnen 13 Jahren bisher hatten 9 Personen das Alter von über 100 Jahren und etwas darunter erreicht.

1583 Hinrichtung zweier Ehebrecher.

Thätlichkeiten

auf offener Straße zwischen einem Obristen und dem Amtschösser.

Geistererscheinung

in Gestalt eines neugebornen Kindes, die das abergläubische Publikum mehre Tage in Unruhe versetzte.

1588 Aushängung in einem Korbe am Galgen und alsdannige Ausweisung eines Diebes.

1519

Ermordung

eines Mannes mit der Art auf offener Straße, von seinem Schwager.

1591

Prellung

eines Gartendiebes, vom Schnellgalgen ins Wasser.

1597 ließ der Amtschösser wegen Mordes einen Bauern köpfen.

Um 1602 gab es nicht weniger als 34 Brandweimbrennereien in Zwickau.

Ein

Glückstöpfer

hatte mit Erlaubniß des Raths eine Bude auf dem Markte.

Von Römer auf Marienthal erschöß seinen Knecht auf dem Schlitten in einer Vorstadt.

Ein Edelmannsknecht erschöß Einen ihn zur Ruhe Verweisenden, wurde aber von einer Jungfrau losgebeten.

1608 Stellung von Kriegsmannschaft, welche

weiße Wämser, rothe Hosen und mit roth und weißen Schnüren und dergleichen Federn gezierte Hüte;

andere

roth und weiß bordirte Schützenröcke und Patronentaschen, und noch andere

„Spießhosen“ und an ihren Spießern roth und weiße Garnitur und Zierrathen

hatten, welche spottweise, wegen ihrer bunten Montur,

Sahnebutten  
genannt wurden.

1610. Bei einem wieder gehaltenen  
Fuchsprellen  
brach der Geprellte das Genick.

In dem schrecklichen Pestjahre 1611, führten 9 Bürgersöhne im Uebermuth nach einem Schmause, zum Theil in Hemden, einen Todtentanz mit Musik auf der Straße auf, mußten aber auch dafür mit einigen Tagen Gefängniß büßen.

Weil die Behörden der Stadt den am 8. Juli 1615 ankomen sollenden Kurfürsten nicht bis nach Mitternacht erwartet und um Mitternacht die Thore geschlossen hatten, wurden die beiden Bürgermeister und 3 Rathsherren in Ketten und Banden gelegt, und einer sollte davon gar gehängt werden. Acht Tage mußten die Rathsherren in der Frohnfeste schmachten. Die Ungnade des Kurfürsten wich erst nach Absendung einer zweiten Deputation von 50 Bürgern an ihn.

1636 wurde ein Biber in der Mulde gefangen.

1664 wurden mehrere Hurenkneipen aufgehoben und in diesem liederliche Dirnen sowie

1727 eine Parthie dergleichen berüchtigter Subjecte auf einmal ausgewiesen.

1770 wurde eine Gartendiebin ins Narrenhäuschen gesteckt und war dieses die letzte Strafe dieser Art.

Die häufigen Mordthaten und Hinrichtungen in der Vorzeit, liefern eben auch kein günstiges Zeugniß für dieselbe. Die Zwickauer Chronik berichtet dergleichen drei Mordthaten im Jahre 1512, wobei ein Thäter von der Priesterschaft losgebetet und einer wiederholt Schutz im Kloster und sogar seine Freiheit der Justiz zum Troß fand;

1513 wieder ein Mord;

1519 einer dergl.;

1520 desgl.;

1527 mehrere Mordthaten und vier Hinrichtungen;

1529 eine Köpfung;

1532 eine Mordthat und eine Hinrichtung;

1543 Enthauptung einer Marktdiebin;

1550 ein Mord und 3 Soldaten wegen Kirchenraub und Meuterei gehängt.

1562. Erschießung und Beraubung eines Fuhrmanns vor dem Thore; eine beabsichtigte Köpfung eines Ehebrechers, der aber auf Fürbitte einer Jungfrau (mit der er sodann verehelicht wurde) mit Gefängnißstrafe und Landesverweisung weglam; — Hinrichtung eines Straßenräubers; — Abhauen zweier Finger einer Frauensperson, wegen Zurückkehr trotz geschworener Urphede.

1584 drei Mordthaten; Räderung eines des Mordes, Ehebruchs und Diebstahls Schuldigen und eines Raubmörders;

1598 ein Mord, wegen eines Hellers, beim Spiel;

1502 Ertränkung einer Kindesmörderin; — Räderung eines Kirchenträubers; ein Kameraden-Mord und Erstechung einer Wöchnerin von ihrem Manne;

1606 abermals ein Kameraden-Mord auf der Straße; Köpfung eines Falschmünzers und Erstickung und nachherige Verbrennung zweier dergl.;

1612 ein Mord;

1618 Halsgericht über einen Brudermörder;

1619 ein Mord;

1621 Ermordung eines Bauers auf der Straße;

1627 ein Bauer von einem andern mit dem Knittel erschlagen worden, und Hängung einer Diebin.

1628 drei Mordthaten und Hängung eines andern Mörders;

1635 ein Bauer, wegen Raubmordes an seinem leiblichen Sohne, gehängt;

1640, ein Reiter erschoss einen andern eines verwundeten Hundes halber; ein anderer erstach einen Marktender und überdieß noch 2 Personen von Soldaten erstochen;

1645 eine Kindesmörderin gesäckt;

1652 ein Raubmord bei der Stadt;

1654. Ersäufung eines Vaters, der den Mord seines Kindes von der Mutter, befördert hatte;

1662. Erschlagung eines Zwickauers beim Kirchendiebstahl und Ermordung und Beraubung eines Sohnes von seinem Vater;

1691. Hinrichtung eines Raubmörders;

1700. ein Kirchenraub und ein Mord;

1701 wieder ein Kirchenraub;

1703. eine Kindesmörderin gesäckt;

1704. Einziehung einer ganzen Räuberbande;

1705. Erschießung eines Mörders;



1708. Köpfung eines dergl. ;  
 1714. eine Erstechung ;  
 1723. Hinrichtung einer Kindesmörderin ;  
 1726. drei Soldaten wegen Diebstahls gehängt und einer wegen Mordes geköpft ;  
 1728. Enthauptung einer Kindesmörderin ;  
 1735. Köpfung eines Mörders ;  
 1743. drei Diebe auf einmal gehängt ;  
 1747. eine Diebin geköpft und ein Räuber gehängt ;  
 1752. wegen Mordes ein Soldat geköpft und 6 Tage darauf ein anderer wegen Diebstahls gehängt ;  
 1753. zwei Weibspersonen wegen Verdachtes des Kindermordes, nach ausgestandener Tortur, des Landes verwiesen und eine Diebin gestäupt ;  
 1756. ein Einbruchsdieb gehängt und ein Räuber geköpft ;  
 1796. ein Bauer erschlug einen Postillon, bei Zwickau.  
 Erst 1823 kam wieder eine Hinrichtung eines Soldaten, wegen Ermordung seiner Eltern, vor.  
 Soweit Thatsachen dieser Art aus der Zwickauer Geschichte.

### Eine Inquisitions-Geschichte.

Von der gewiß häufig vorgekommenen Anwendung der Tortur in der älteren Zeit, ist allhier ein Aktenstück der Zerstörung entgangen, welches einen solchen Fall betrifft und den kurz zu erwähnen wohl nicht uninteressant sein dürfte.

Kurz nach dem neuen Jahre 1695, wurden dem Obristen Friedrich Otto von der Gröben, in Cölln an der Spree<sup>1)</sup>, mittelst nächtlichen Einbruchs 5000 Thaler baares Geld und andere Sachen gestohlen, welchen verübt zu haben unter andern Simon Kettelpeter, früher Wirth zum Raupenhanse bei Rohland, später aber in Oberhainsdorf, wo er des Wirths Caspar Stark Tochter geheirathet hatte, wohnhaft, beinziehtet war. Auf Ansuchen des Bestohlenen wurde von Dresden aus, von dem Obristen der Leibgarde, ein Trabant zur Verhaftung des genannten Kettelpeters abgeordnet und auf erlangte Kunde auch in Caspar Böttchers Gute, des Schwagers von Kettelpeter, den 13. Mai 1659 Nachts erlangt und ins Gefängniß nach Reichenbach gebracht.

<sup>1)</sup> scheint jetzt ein Stadttheil von Berlin zu sein.

Eine am Morgen vom Gericht, unter Folge von 20 Bürgern und 10 Bauern vorgenommene Ausfuchung in der Kettelpeter'schen Wohnung, sowie in Caspar Starkens Wirthshaus, wo Raubgesindel sich öfters eingefunden, ergab das Auffinden vielen Geldes. Auch die Söhne Starkens, Caspar, ein Roßkamm, und Christian, waren in schlechtem Rufe.

Kettelpeter, der Sohn eines Bauers zu Bräunsdorf, zwischen Weißenfels und Merseburg, hatte anfänglich gedient, war dann unter die Soldaten kommen, nach seinem „Losmachen“ aber angeblich als Pferdehändler, eigentlich aber als Pferdedieb und Mitglied von Raubgenossen, unter andern des bekannten Nickel List, sich genährt, wobei er ein herumschweifendes Leben führte. Anderwärts hatte er schon wegen Diebereien die Tortur ausgestanden, war in dem Spitzbubenpatente 1687 mit genannt und kam auch wegen eines Kirchenraubes in Bockwitz, hier mit in Untersuchung. Das am 25. Febr. 1696 eingegangene Urtheil des Schöppenstuhls zu Leipzig, erkannte Inquisiten soweit verdächtig, „daß (wie es darin wörtlich heißt) wenn er sein Bekenntniß diesfalls anderweit im guten nicht thun wolle, man wohl befugt, ihn dem Scharfrichter auf diese Maasse zu untergeben, daß er ihn möge ausziehen, entblößen, zur Leiter führen, die zur Peinlichkeit gehörigen Instrumente vorzeigen, die Daumenstöcke anlegen, und damit zuschrauben, auch da dieses nicht fruchte, mit denen Banden zuschnüren, jedoch, daß es bei dem wie jetzt gedachten verbleibe, und mit Inquisit für dieses Mal weiter nichts vorgenommen werde &c.“ Nachdem in einem nochmaligen Verhöre, derselbe die angeschuldigten Verbrechen begangen zu haben, beharrlichst geleugnet, so wurde der 17. März zur Vollstreckung der Tortur durch den hierzu requirirten Nachrichter, Bernhardt Fischer aus Zwickau, anberaumt. Nach nochmaligem durchgängigen Abläugnen der fraglichen Verbrechen, auf die vorgelegten diesfallsigen speciellen Fragen, wurde zur Tortur verschritten und lautet das betreffende Protocoll folgendermaßen:

„p. p. Nachdem Inquisit wieder in die Frohnfeste gebracht, in loco judicii Mstr. Bernhardt Fischern von der erkannten Tortur Nachricht gegeben und derselbe befehligt, an Inquisiten solche zu vollstrecken.

Eod. die

post horam 8<sup>am</sup> pomerid.

wurde Inquisit in die hiesige, unter der großen Gerichtsstube be-

findliche Marterkammer gebracht, und demselben vorgestellet, weil er jezo gütlich sein Geständniß richtig nicht thun wollen, so sollte jetzt mit der Tortur wider ihn verfahren werden.

Inquisit ganz trozig:

wenn er nichts gethan hätte, so möchte da sein, wer da wollte; bei ihm würden sie kein Geld angetroffen haben, so in der Kirche gewesen. Dadurch wolle er nicht zum Teufel fahren, wenn er nichts gethan. Der Abraham Strügel (ein Complice) möchte ein braver Mann gewesen sein. Es werde ihn Keiner da kennen, auch keiner ihn da gesehen haben.

Hierauf wurde er dem Scharfrichter überlassen, vom Gerichtsknechte losgeschloffen, welcher ihn übernommen.

Inquisit entkleidet sich selber, bleibet dabei,

daß er nichts gethan. Er wisse von beiden Diebstählen nichts. Entrüstet sich darüber, als ihm zugeredet wurde vom Herrn Stadtrichter, zu gestehen. Es möchte sein gesunder Leib immer hingehen.

Inquisit wurde zur Leiter geführt, vom Scharfrichter besichtigt, die Hände zurückgebunden, sagt:

er hätte nichts gethan, wenn er nichts gethan, könne er nichts gestehen.

Die Instrumente der Peinlichkeit werden ihm vorgelegt, und gezeigt, die Daumenstöcke an- und zugeschraubt, sagt:

anwieau, das Gott erbarm! habe die Kirche nicht bestohlen.

(Auf Frage des Inquirenten) 1 u. 2: ob er nicht die Kirche zu Bockwitz im Januar 1694 beraubt und ob er nicht daraus das ihm angegebene Geld (circa 1100 Thaler) nebst den andern Sachen entführt?

Nein, er habe nichts gethan. Er hätte es so weit nicht kommen lassen, wenn er etwas gethan.

3) ob er nicht auch im Januar 1695 zu Berlin dem Herrn Obrist von der Gröben sein Geld und anderes mehr dieblich entwendet?

Nein, davon wisse er nichts.

Sagt das Alles trozig, fängt darnach aber an zu lamentiren, wiewohl er nicht sonderlich laut sagt:

auweh, das Gott erbarm! Er habe nichts gethan, so könne er auch nichts bekennen. Er könne nichts bekennen als seine Unschuld.

4) Auf wasmaassen er sowohl diesen Diebstahl als den Kirchenraub verrichtet?

Er wisse nichts darum, da behüte ihn Gott dafür, er wisse nichts darum.

5) Wer ihm jedes Mal dabei behilflich gewesen?

Er wisse nichts darum. Diese Marter helfe ihm Gott geduldig überwinden, weil ihm Gewalt geschehe. Er habe nichts gethan, was solle er bekennen.

6) Was er davon genossen oder zu gewarten gehabt?

Er habe nichts davon gehabt, so wisse er auch nichts davon.

7) Wo er damit hinkommen?

Er wisse nichts davon. Wenn er nichts gethan habe, so könne er auch nichts bekennen.

8) Was er mehr dabei gethan und ihm hierum bewußt sei?

Er wisse gar nichts darum.

Weil nun dieses nichts gefruchtet, so sein die Daumenstöcke, welche er eine gute halbe Stunde an sich gehabt, wieder aufgelassen, und ist zum Zuschnüren der Bande geschritten (worden). Inquisit bleibt dabei

daß er nichts gethan.

Die Bande werden zugezogen. Er bleibet dabei

daß er nichts gethan.

Schreiet:

auwieau! Gott wisse, daß ihm Gewalt und Unrecht geschehe.

ad Punct 1.

Nein!

ad 2 sagt er:

das Gott erbarm, das Gott tausendmal erbarm! Nein, er habe nichts gethan. Ach das Gott erbarm! er habe nichts gethan.

Schreiet: ist denn keine Gnade da, hat man denn mich nicht können mehr hören?

ad 3: ach er habe nichts gethan, habe den Dbristen Gröben nichts gestohlen. Ach laß dir's erbarmen, lieber Gott!

ad 4: Er wisse nichts darum, um diese Deuben.

Sagt: Jesus laß dich's erbarmen! ach du allmächtiger Gott, ist keine Gnade da?

ad 5: er wisse nichts davon. Ach das Gott erbarm, er bäte um Gotteswillen.

ad 6: nichts, er wisse nichts davon, wenn er nichts gethan habe, so kenne er auch nichts bekennen.

ad 7: wenn er der Dieb wäre, würden sie es ja bei ihm gefunden haben.

ad 8: er wisse gar nichts darum.

Hierauf wurden die Bande wieder aufgelassen und sagte Inquisit:

wenn er etwas gethan, hätte er sich nicht also zerreißen lassen;

und hat er die Bande fast eine halbe Stunde erduldet.

Geschehen ist dieses alles in Beisein obgedachter Gerichtspersonen, die et loco quo supr.

### Johann Bartholomäus Stockzahn

Not. et Act. jur.“

Hierauf wurden die Acten wieder zum Berspruch an den Schöppensstuhl in Leipzig versendet, welcher erkannte, daß wider Inculpanten weiter nichts vorgenommen werde, sondern er der Haft gegen Leistung des gewöhnlichen Urphedens hinwieder zu entlassen, jedoch nichtsdestoweniger die verursachten Unkosten abzustatten schuldig sei, und am 6. April 1696 Kettelpeter, nach vorheriger Leistung der Urphede, frei gelassen.

(Eine alte)

### Rathrechnung

von Invocavit 1638 bis dahin 1639.<sup>1)</sup>

I.			II.			III.		
currente Einnahme.								
ℒ	℔	⸗	ℒ	℔	⸗	ℒ	℔	⸗
—	—	—	202	3	1	—	—	—
—	7	6	—	—	—	—	—	—
—	16	—	—	—	—	—	—	—
11	—	—	—	—	—	—	—	—
1	9	—	—	—	—	—	—	—
1	5	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	700	—	—
1	3	—	—	—	—	—	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	20	5	6
2	15	9	—	—	—	—	—	—
2	15	9	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	45	15	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	114	6	—
1	3	—	—	—	—	—	—	—
—	8	—	—	—	—	—	—	—
—	10	—	—	—	—	—	—	—
—	10	—	—	—	—	—	—	—
36	—	—	—	—	—	—	—	—
20	4	8	—	—	—	—	—	—

Einnahme:

Baarbestand laut voriger Rechnung,  
 alter Rest für 2 Schock Schindeln,  
 alter Rest,  
 an „Zinsen übergenommen,“  
 Standgeld von 3 Märkten,  
 Vermischtes,  
 Kapital erborgt,  
 alter Rest,  
 Zins vom Verwalter zu Myla,  
 vom Lehn Fabiani von Sebastiani geben,  
 alter Rest,  
 Mündelgeld,  
 Zins von der halben Rathswiese  
 auf der Lehmgrube,  
 desgl.,  
 Mündelgeld,  
 für 4 St. Bankinselt,  
 Bankzins von den Bäckern,  
 erborgt zur Bofischen Contribution,  
 für eine Kiefer zu einer Mühlwelle,  
 für eine umgebrochene Kiefer,  
 Buße von Maß Paul, „daß er  
 das Milz und Anderes mit dem  
 Schöpfensfleisch verkauft hat.“  
 von Hans Herzer dergl.,  
 vom Tuchmacherhandwerk,  
 von demselben,

<sup>1)</sup> zur Kenntnißnahme des damaligen Kommun-Haushaltbedarfs, der Besoldungen und Arbeits- und sonstigen Preise.

℔	℥	ʒ	℔	℥	ʒ	℔	℥	ʒ	
—	5	—	—	—	—	—	—	—	Strafe,
—	10	—	—	—	—	—	—	—	von Friesener, „daß er Gelung,
—	5	—	—	—	—	—	—	—	Milz und Anderes nicht aus dem
15	10	6	—	—	—	—	—	—	Schöps geschnitten, sondern da-
5	—	—	—	—	—	—	—	—	rinnen gelassen u. mit verkauft hat,
60	12	—	—	—	—	—	—	—	Strafe von einem Bäcker,
27	13	3	—	—	—	—	—	—	von 3 Bürgerrechtsertheilungen,
100	—	—	—	—	—	—	—	—	von 3 Lehrlingen,
—	—	—	45	9	—	—	—	—	von den Brauenden, je 1 Thlr.
35	12	5½	—	—	—	—	—	—	zur Braupfanne,
46	7	6	—	—	—	—	—	—	von Gebräuden Bier,
176	15	6	—	—	—	—	—	—	Pachtgeld auf 1 Jahr von der
50	18	—	—	—	—	—	—	—	Rathsmühle,
6	—	—	—	—	—	—	—	—	restirender Pacht von der Rathsmühle,
3	—	—	—	—	—	—	—	—	Salzgewinn,
250	11	2½	—	—	—	—	—	—	desgl.,
43	—	—	—	—	—	—	—	—	Weingewinn,
320	—	—	—	—	—	—	—	—	von 44 (ersten) Gebräuden Bier,
—	—	—	9	16	—	—	—	—	à 1 Thlr. Außerdem 4 Thlr.
—	—	—	136	4 5½	—	—	—	—	in Resten ausstehend,
—	—	—	2769	4	—	—	—	—	von der Rathswaage,
—	—	—	85	3 4	—	—	—	—	von der Garfüche (Christoph
—	—	—	54	13 7½	—	—	—	—	Stölzel), auf 36 Wochen, à 1
—	—	—	—	24	—	—	—	—	gr. 9 pf.,
—	—	—	138	7 6	—	—	—	—	an Geschoß u. Raubzehenten,
—	—	—	22	15	—	—	—	—	von einigen Brauenden an Resten zc.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	durch die Neubewilligten 5 fl. von
—	—	—	—	—	—	—	—	—	jedem ausgeschänkten Gebräude
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bier,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rest vom „Soldatengeld“,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bünausische Contribution auf 3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Termine,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	an der Knoch'schen Contribution,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	von den „Bauern“ durch den
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Herrn Richter zu Leistungen für
—	—	—	—	—	—	—	—	—	die Truppen,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	an Commisresten,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	nachträglich zu der Piccolomini-
—	—	—	—	—	—	—	—	—	schcn Ranzion,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Anlage der ersten Bannerischen
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Salvegarde,
—	—	—	—	—	—	—	—	—	von den Bauern z. d. 1. Salvegarde,

ℳ	℥	Ⓕ	ℳ	℥	Ⓕ	ℳ	℥	Ⓕ
—	—	—	777	18	—	—	—	—
—	—	—	24	16	8	—	—	—
15	6	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	346	14	6
1256	3	5	4266	15	2	1226	20	2
currente Ausgabe.								
43	2	6	—	—	—	—	—	—
24	18	—	—	—	—	—	—	—
159	1	6	—	—	—	—	—	—
2	7	—	—	—	—	—	—	—
23	11	—	—	—	—	—	—	—
31	15	10	—	—	—	—	—	—
12	6	6	—	—	—	—	—	—
16	—	—	—	—	—	—	—	—
						6649	17	9

an dreien Kontributionen,  
 an verkauftem Commisbrod,  
 an Almosengeid, als:  
 4 fl. 12 gr. hat Caspar Hönig  
 von Eckardsberga  
 bracht,  
 5 " 15 " an 2 St. Kürschner-  
 wolle,  
 5 " — " an verkauften Kar-  
 den „welches Caspar  
 Hönig um Sicher-  
 heit willen von Ek-  
 fardsberga bracht,"

uts.

Anmerkung: 3½ tausend Rarden  
 noch zu verkaufen vorräthig.  
 an erborgtem Geld.

Sa.

Zusammenstellung:

1256	3	5	an gewöhnlicher Einnahme,
4266	15	2	an außergewöhnlicher Einnahme,
1226	20	2	an erborgten Kapitalien.
6649	17	9	

Ausgabe:

Aufwand für die Rathsmalzeit,  
 fürs Brauhaus an Reparaturen zc.  
 für die neue Braupfanne, wobei  
 das alte Kupfer dran gegeben  
 worden,  
 Aufwand fürs Brauhaus,  
 für 41 Klaster Holz zu hauen  
 und hereinzufahren in die Schule,  
 dem Bürgermeister, Stadtpfeif-  
 fer, Förster, Stadtknecht, Todten-  
 gräber, Wächter zc.,  
 an Röhren- u. Wasserarbeit,  
 Reparaturen an der Rathsmahl-  
 Mühle,  
 Aufwand u. Kosten beim Wein-  
 u. Salzeinkauf,



<i>L</i>	<i>H</i>	<i>a</i>	<i>L</i>	<i>H</i>	<i>a</i>	<i>L</i>	<i>H</i>	<i>a</i>	
52									Rathsbefoldungen: 15 fl. dem Bürgermeister, 30 = 4 Rathsherren, 1 = fürs Fleischschägen, 6 = 2 Gemeindeherren.
									uts.
17	4								Dienerbefoldungen,
25									Stadtpfeiffer-Befoldung,
7	15								Stadtknechts-Befoldung,
27	10	6							Wächterbefoldung, à Woche $\frac{1}{2}$ fl.,
1	11								zu einem Rock dem Wächter,
32	8								Befoldung wegen des Defensions-
									Werks,
1	10	11							für Wein u. Bier dem Fähndrich
									u. Hauptmann,
5	2								Schätzung u. Weinzehnten,
137	6								Kapitalzinsen,
						906	16	3	Kapitalien-Abzahlung,
7	19	4							an Arme, als:
									1 fl. 3 gr. zum Begräbniß eines
									Kindes,
									1 = 3 = einem armen Vertrie-
									benen aus Thüringen,
									„welcher ehliche Car-
									mina decidirt hat,
									verehret,
									5 = 13 3 an einzelnen Ausga-
									ben für arme Leute.
									uts.
			534	1	3				an gekauften Commiskorn u. Hafer,
			89	18	2				an dergl. Heu.
			89	9					an baarem Gelde zu Heu u. Stroh
									den Offizieren,
			8	4					Bind- u. Schneidelohn für Heu
									u. Stroh,
			134	15	6				für Wein den Offizieren,
			225	3					abschläglic auf die Bofische u.
									Bünauische Contribution,
			154	8	9				Zehrung der Executoren u. Bot-
									tenlöhnen zc.,
			1865	9					an Contributionen u. andern Gel-
									dern u. Aufwand für die Truppen,
			542						Bannierscher Contribution,

ℳ	℥	Ⓕ	ℳ	Ⓕ	ℳ	℥	Ⓕ	
—	—	—	290	—	8	—	—	an Aufwand u. einzelnen Geld-
—	—	—	—	—	—	128	19	leistungen für die Soldaten,
—	—	—	76	3	6	—	—	an zurückgezahlten Darlehen,
—	—	—	—	—	—	—	—	an Geld- u. andern Aufwand
—	—	—	—	—	—	17	13	für Truppen,
—	—	—	—	—	—	—	—	an bezahlten Darlehen u. Gut-
118	5	2½	—	—	—	—	—	schrift anderer Guthaben.
—	—	—	—	—	—	—	—	an verschiedenen kleinen Posten
—	—	—	—	—	—	—	—	als „besonderen Verehrungen
—	—	—	—	—	—	—	—	einigen Lehrern,“ Hauszins dem
—	—	—	—	—	—	—	—	Kirchner, Brauer, Reparaturen
—	—	—	—	—	—	—	—	an Rathhaus, Wegen, Stegen
—	—	—	—	—	—	—	—	u. s. f.,
23	13	4	—	—	—	—	—	an Botenlöhnen,
57	10	6	—	—	—	—	—	wegen des gemeinen Kastens,
39	9	3	—	—	—	—	—	Reparaturen an der Kirche, der
—	—	—	—	—	—	—	—	Rantormwohnung, der Kapelan-
—	—	—	—	—	—	—	—	und Baccalaureus-Miethwob-
—	—	—	—	—	—	—	—	nung und der Schule, incl.
—	—	—	511	9	—	—	—	8 fl. zu andern Zwecken,
—	—	—	196	1	10	—	—	„dem Cornet,“
—	—	—	—	—	—	—	—	für einige Pferde u. verschiedene an-
31	11	—	—	—	—	—	—	dere Leistungen für die Truppen,
—	—	—	—	—	—	—	—	Verläge in „Hans Müllers srit-
—	—	—	—	—	—	—	—	tiger Sache“ und der Rauben-
—	17	6	—	—	—	—	—	zehntensache,
—	—	—	15	19	6	—	—	an die Gerichte, Strafantheile,
—	—	—	—	—	—	—	—	Contribution.
899	16	5	4732	19	2	1053	6	9½ Sa.

## Zusammenstellung:

899 fl. 16 gr. 5 an gewöhnlichen Ausgaben,  
 4732 „ 19 „ 2 an außergewöhnlichen Ausgaben,  
 1053 „ 6 „ 9½ an zurückgezahlten Passivkapitalien.  
 6686 fl. — gr. 4½ Sa.

## Verzeichniß

der Außenstände des Rathes.

54	—	—	Pachtgeld bei Scheinfuß,
28	14	—	„zum Rathhaus gelet und hergeliehen, welches von gemeiner Anlage wieder eingebracht werden muß,
60	—	—	rückständiges Kaufgeld für die Badstuben,
762	9	5	verschiedene Reste, Verläge und Guthaben,
69	9	4	an kleinen Darlehen zur Unterstützung,
239	—	—	Ausgabe und Specification,
2432	1	4½	an Soldatengeld und fürs Defensionswerk in einigen früheren Jahren mehr verausgabt als vereinnahmt,
<hr/>			
3645	13	1½	Sa.

## Verzeichniß

der Passivschulden des Rathes.

700	—	—	dem Gerichtsherrn Hans Dietrich Meßsch,
126	—	—	Christoph Scheinfuß,
290	—	—	Matz Hofmann,
1262	10	6	Siegelin in Schönheide,
88	12	—	Strödelin,
130	—	—	Jähndrich Georg Schubert von Löwenstein,
31	20	6	Hans Zacher,
100	—	—	Margarethen Kögler Tochter,
57	3	—	Matz Jacobs Erben,
57	3	—	Hans Arzt sen.,
65	—	—	Matz Reißmann,
43	—	—	Hans Starfin in Zwickau (für Pulver und Blei),
42	—	—	Zacharias Zechendorf,
2	10	6	dem Todtengräber,
6	1	—	Hans Bild,
14	—	—	Margarethe Linzen,
20	—	—	Messer Matzens Mädchen,
100	—	—	Georg Böttcher,
11	—	—	Beronika Klob,
17	10	5	dem Stadtschreiber J. Bieringer,
22	9	—	demselben,
29	16	2	Hans Müllern,
55	—	—	Matz Merzen,
100	—	—	Zugelin,
45	15	—	Hans Schober,
20	5	6	Martin Ackermanns Tochter,
<hr/>			
3437	11	7	Sa.

### Der 20. August

ist für Reichenbach besonders merkwürdig, weil an demselben sich ereignet:

- 1720 der große Brand;
- 1747 vier Häuser im kleinen Anger, während der Nachmittags-gottesdienstzeit, abgebrannt;
- 1772 Ertrinken eines Kindes zur Zeit der Betstunde;
- 1775 bedeutendes Hagelwetter, auch während des Gottesdienstes;
- 1776 beim Lauten zum Gottesdienste eine Esse ausgebrannt und zerstört worden; und
- 1846 Feuer im Anger — ein Schuppen zerstört und zwei Nebengebäude beschädigt.

### Privilegium

vom Kaiser Karl IV. für die Stadt Reichenbach.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König in Böhmen &c. &c. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wenn Wir zu allen Zeiten gerne sehen, daß Unser Land und Unterthanen gleich Recht ihre Sache vorzutragen, zu theidigen haben, darum so meynen Wir und wollen, daß die Bürger gemeiniglich, und alle die im Gericht und Unserer Stadt zu Reichenbach in dem Voigtlande gehören, ob es zu solchen Schulden quäme, daß sie über etliche Bräuche, Sachen oder Theidungen nicht möchten ein rechtes Urtheil finden, oder ob ihnen ein Zweifel oder Wahn entstünde, dasselbe Urtheil zu finden und zu sprechen, das sollen sie in der Stadt zu Plauen suchen und holen, und möchte es do nicht gefunden werden, so wollen Wir, daß man solches Recht und Urtheil in Unserer Stadt zu Gathen (in Boheim) sollen holen und suchen, als was da für ein Recht gesprochen würde, das sollen die genannten von Reichenbach für ein Recht und Urthel halten: Auch haben Wir angesehen treue und nütze Dienste, die Uns die vorgenannten Bürger und Eingesezten der Stadt zu Reichenbach gethan haben, und noch thun wollen und sollen in künfftigen Zeiten, darum mit

wohlbedachten Muth, mit Rath Unserer Getreuen, von Königlicher Macht, und mit rechten Wissen thun Wir ihnen diese Gnade, wäre es Sache, daß jemand fürbaß mehr, er wäre Mann oder Frau, reich oder arm, jung oder alt, in welchen Wesen der wäre, der zu derselben Stadt gehöret, ohne eheliche Leibes-Erben abgienge oder stürbe, und hinter ihm ließe Guth, eigne Erbe, oder fahrende Haabe, wer die wären, das soll zumal, ohne Hinderniß auf den nächsten Freund desselben Todten, es sei Mann oder Frau, er wäre jung oder alt, sterben und gefallen, also, daß Wir, Unsere Erben und nachkommende Könige zu Böhheim kein Theil oder Recht an denselben Anfällen und Gütern haben sollen noch wollen. Auch meynen und wollen Wir, daß die Strasse und Durchfahrt, die mit gehet durch das Dorff Hartmannsgrün, und die vor Alters gangen hat durch die ehegenannte Stadt zu Reichenbach fürbaß ewiglich, es sei Wagen oder Karn, welcherley Waare die führeten, wieder durch die ehegenannte Stadt Reichenbach, und niemand unerninert beyseits umgehen solle; thäte aber jemand darwider, darnach also, daß öffentlich und redlich ausgeruffen und erkundet würde, so wollen Wir, daß man denselben um solchen Frevel pfänden und carceriren solle, als das recht und gewöhnlich ist. Auch durch ihre fleißige Bitten willen und von Unsern sonderlichen Gnaden haben Wir ihnen befestiget, bestätigtet und confirmiret alle ihre Handfeste, Brieffe, Freyheiten, Gnade, Recht und alle gute Gewohnheit, von welchen Herren sie die haben, und befestigen und bestätigen sie auch in allen ihren Sinnen, Meynungen und Puncten, und Articulen, von Königl. Macht zu Böhheim, mit rechten Wissen, und mit Krafft dieses Brieffes, gleicher Weiß, als ob sie von Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen wären, mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit Unserer Käyserlichen Majestät Innsiegel, der gegeben ist zu Myla, nach Christus Geburth 1367. an dem nächsten Tag, Freytag nach des Heil. Leichnam's Tag, Unserer Reiche in dem 21. und des Kayserthums im 13ten Jahre.

**Per Dominum de Coldiz.**  
**Nicol de Cropiz.**

### Ablassbrief des Papstes Sixtus. IV.

Wovon das Original auf hiesigem Rathhause gewesen und im Jahre 1833 verbrannt ist.

**BARTHOLOMAEUS** <sup>n</sup><sub>tt</sub> Sancti Clementis. **Marcus** <sup>n</sup><sub>tt</sub> Sancti Marci. **Philipp** <sup>n</sup><sub>tt</sub> sanctorum Petri et Marcellini. **Johannes baptista** <sup>n</sup><sub>tt</sub> sanctae Caeciliae. **Antonius Jacobus** <sup>n</sup><sub>tt</sub> sancti Viti Presbyteri. **Johannes sancti Angeli Diaconus.** Miseratione divina sacrosanctae Romanae Ecclesiae Cardinales Universis et singulis Christi fidelibus praesentes literas inspecturis, visuris pariter et audituris salutem in Domino sempiternam. Gloriosus et excelsus supernae gratiae Dominus, qui sua mundum ineffabili illuminat claritate, admonet et excitat cunctos Christi fideles, ut per opera sua bona, quae in terris gesserint, aeterna beatitudinis retributionis praemia valeant et mereantur reportare in coelis. Cupientes igitur, ut altare Sancti Wolfgangi, situm in parochiali Ecclesia Reichenpavaca Nurnbergensis difeceseos, ad quod quaedam Nobis Conoraternitas sutorum ex devotione electa spiritualem gerit devotionem, congruis frequentetur honoribus et à Christi fidelibus jugiter veneretur ac in suis structuris et aedificiis debite reparetur, conservetur et manu teneatur, utque Christi fideles eo libentius devotionis causa confluant ad illud, quo ex hoc ibidem dono coelestis gratiae uberius conspexerint se refectos de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi. Omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus vere poenitentibus et confessis, qui dictum Altare in ejusdem sancti Wolfgangi, Conceptionis die Mariae Virginis celebritatis Spineae Coronae, secundae feriae post Trinitatem, et ipsius Altaris dedicationis festivitibus et diebus, à primis vesperis usque ad secundas vespervas inclusive devote visitaverint annuatim, et ad reparationem conservationemque aedificiorum, calicum, librorum luminarium aliorumque ornamentorum inibi pro divino cultu necessariorum manus prorexerint adiutrices. Nos Cardinales praefati et quilibet nostrum pro singulis festivitibus et diebus praefatis, quibus id fecerunt, centum dies de injunctis eis poenitentiis misericorditer in Domino relaxamus, praesentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praesentes literas fieri, nostrorumque sigillorum consuetorum jussimus et fecimus appensione communiri. Datum Romae in domibus nostris Anno Domini Millesimo, quadringentesimo quinto, die vero decima Mensis Maji, Pontificatus Sanctissimi (in Christo patris omnium Apostolorum principis) et domini nostri, Domini Sixti divina providentia (...?) Quarti Anna Quarto.

### Ein Beispiel des Werthes der Bauergüter von Sonst und Jetzt.

Der Kaufpreis eines Gutes in einen hier benachbarten Dorfe  
war:

im Jahre	1696	500	Mfl.
"	"	1713	875 "
"	"	1717	1500 "
"	"	1733	1600 "
"	"	1754	2500 "
"	"	1775	3000 "
"	"	1792	3000 "
"	"	1840	11510 "

### Ein Beispiel der Uebertreibung in alten Nachrichten.

In einer alten Chronik wird eines Verzeichnisses gedacht, nach welchem nur Barsüßer Mönche 124434 in 3 Jahren, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, an der Pest gestorben seien. Naiv fügt der Chronist hinzu: „ist ewig Schade um der armen Tropfen.“

Der

### Zeitgeist

früher, läßt sich aus einer Nachricht, noch vor 200 Jahren gegeben, mit erkennen, welche wörtlich lautet: „sind die Böhmen (1019) abermals ins Meißner Land kommen, haben viel Dörfer verbrannt, die andern ausgeplündert und verheert, über 1000 Menschen, etliche sagen, nicht insgemein Menschen, sondern Bauern, daß also der Menschen viel mehr sein würden“ (gewesen.)

### Chronogramma.

Ia nVn steht relChenbaCh Das zVVeyte MaL In feVer.

1. 5. 1. 100. 100. 500. 5. 5. 1000. 50. 1. 5. | 1775.

I. V. I. C. C. D. V. V. M. L. I. V.

naCh seChszIg Iahren aCh zerstört Des feVers VVVth Die  
stadt aVfs neVe.

100. 100. 1. 1. 100. 500. 5. 5. 5. 5. 500. 1. 500. 5. 5. | 1855.

C. C. I. I. C. D. V. V. V. V. D. I. D. V. V.

## Abtheilung XXIV.

### Verwaltungssachen.

#### a) Begräbnisordnung.

In Befolgung der Verordnung vom 12. Juli 1838 sollte die Entwerfung eines Regulativs, sowohl die einzelnen Klassen der Begräbnisse genau bestimmen, als auch die Gebührensätze bei den verschiedenen Begräbnisarten normirt und festgestellt werden. Zur Zeit besteht aber noch die alte Observanz, nach welcher es in der Stadt fünf verschiedene Begräbnisarten giebt, nämlich:

- 1) mit Concession oder stille Beisetzung;
- 2) mit Leichenpredigt oder öffentliche Leichenbegängnisse;
- 3) mit nicht vollen Predigtgebühren und in der Stille;
- 4) öffentliche Lectionsleichen;
- 5) Lectionsleichen in der Stille.

Die dabei zulässigen und herkömmlichen Gebräuche und Feierlichkeiten sind folgende:

#### ad 1.

Concessionsleichenbegängnisse finden entweder früh Morgens oder Abends gegen 5 oder 6 Uhr statt, wobei gewöhnlich 2 Marschälle dem Sarge vorangehen, auch wohl zwei dergleichen dem Sarge folgen. Auf Verlangen wird dabei im Trauerhause, oder in der Gottesackerkirche am Sarge von einem Geistlichen eine Rede gehalten, und werden vom Cantor und dessen Chorschülern passende Lieder und Arien gesungen. Auch ist es üblich, daß dabei vom Thurme der Gottesackerkirche Choräle geblasen werden.

Zuweilen finden auch ganz stille Beisetzungen unter derselben Eingangs erwähnten Prozession statt, und sind hierbei, wenn es Abends später als gewöhnlich geschah, bisweilen Fackeln oder Laternen gebraucht worden.

#### ad 2.

Bei öffentlichen Leichenbegängnissen, welche im Sommer des



Sonntags Nachmittag um 1 Uhr und an Wochentagen um 3 Uhr, im Winter aber um 2 Uhr gehalten werden, wird zum Anfang mit der kleinen Glocke gelauten, worauf die vier Lehrer, Rector, Conrector, Cantor und Quartus mit der Schule in Prozession vor das Trauerhaus sich begeben und ein passendes Lied, auf Verlangen auch eine Arie angestimmt wird, während welcher Zeit sich die drei Geistlichen zur Begleitung einfinden. Während des letzten Verses des sogenannten Standliedes, wird auf ein gegebenes Zeichen auf beiden Thürmen mit allen Glocken gelauten, bis der Zug unter abwechselnden Gesängen auf dem Gottesacker angekommen ist und der Sarg durch die Kirche getragen wird. Dann wird vom Cantor ein passendes Lied auf dem Chor angestimmt, nach dessen Beendigung der Geistliche die Leichenpredigt hält und den Lebenslauf verliest. Nachdem wieder einige Verse oder ein ganzes Lied gesungen worden ist, wird vom Geistlichen collectirt und der Segen gesprochen, worauf ein oder zwei Verse den Beschluß machen.

## ad 3.

Beerdigungen mit nicht vollen Predigtgebühren sind solche, bei denen weder gelauten, noch gesungen, noch eine Predigt gehalten wird und die eigentlichen Predigtgebühren zur Hälfte in Wegfall kommen. Es wird aber der Sarg durch die Kirche getragen und ist nachgelassen, dabei vom Thurme blasen zu lassen, wenn an die Geistlichen, Lehrer und an den Kirchner ein Honorar entrichtet wird, in welchem letzteren Falle auch bisweilen von einem Geistlichen im Trauerhause eine Rede am Sarge gehalten wird. Diese Art von Beerdigung geschieht herkömmlich des Abends gegen 5 oder 6 Uhr.

## ad 4.

Öffentliche Lectionen finden in der Stadt höchst selten statt. Sie geschehen aber zu der bei den öffentlichen Leichenbegängnissen angegebenen Zeit, und werden von einem der beiden Diaconen in Begleitung des Conrectors, oder Cantors, oder Quartus, welche dabei abwechseln, und der Chorschüler, nach einem mit der kleinen Glocke gegebenen Zeichen angenommen, und während des Geleites nach dem Gottesacker, wird ein Lied gesungen, welches gewöhnlich erst in der Kirche beendet wird, worauf der Geistliche am Pulte ein Capitel aus der Bibel vorliest und nach dem Gesange einiger Verse den Segen spricht.

## ad 5.

Bei den Lectionsleichen in der Stille findet eine Begleitung

Seiten der Geistlichen, Lehrer und Schüler nicht statt, sondern sie geschehen Abends herkömmlich zwischen 5 und 6 Uhr, blos in Begleitung der Leidtragenden und sonstigen sich ihnen anschließenden Personen. Auf letztere Weise werden auch die Almosenpercipienten und diejenigen beerdigt, für welche von den Angehörigen um Erlass sämtlicher an die Geistlichen und Lehrer zu entrichtenden Gebühren nachgesucht wird.

### Abtheilung XXV.

#### **Merkwürdige Ereignisse, Begebenheiten und Vorfälle,**

sowohl bezüglich allgemeine, als besondere in  
R e i c h e n b a c h.

786, harter, bis in den Mai gedauerter Winter. — 802 sehr milder Winter, dagegen um Johannis eine Kälte geherrscht, daß die Feld- und Gartenfrüchte erfroren sind. — 803 u. 804 Karl der Große durch seinen Sohn Karl, die mit den Böhmen verbundenen Sorben, zum Gehorsam gebracht. — 807 u. 808 bedeutendes Sterben geherrscht. — 810 desgl. unterm Vieh, daß Karl der Große einen vorgenommenen Zug gegen die Dänen unterlassen mußte. — 820 nasse Witterung, Früchte verdorben, Hunger und Krankheiten. — 820—821 harter Winter. — 822 Winter kalt, Sommer heiß im hohen Grade. — 823 Hagelschlag in ganz (?) Deutschland die Früchte ruinirt. — 824—825 grimmiger Winter, großer Schnee 29 Wochen lang gelegen. — 830 Sorben und Wenden, den Krieg zwischen dem Kaiser und seinen Söhnen, zu einer Wiedererhebung benutzt, und den Thüringern, Franken und Baiern viel Ungemach zugefügt. — 832 sehr kalter Winter; Sorben wieder unruhig gewesen. — 841 Erdbeben in hiesiger Gegend. — 848 große Theuerung und Hungersnoth; ein Vater soll sein vor Hunger gestorbenes Kind zum Essen gekocht haben; Böhmeneinfall in das Wendenland. — 851 Sorben wieder aufgestanden, den Franken

an der Grenze Schaden zugefügt, jedoch wieder bezwungen worden. — 855 König Ludwig die Sorben-Wenden geplündert. — 858 Aufstand derselben. — 864 desgl., aber zu ihrem Nachtheile. Viehsterben. — 865 heftige Regengüsse und Hagel die Feldfrüchte verdorben. — 868 große Hungersnoth in ganz Deutschland, ja ganz Europa. — 869 Sorben-Wenden vom König Ludwig mit den Sachsen und Thüringern, zweimal geschlagen. — 872 Trockenheit, Hungersnoth, Heuschreckenschwärme. — 873 u. 874 Sorben zwischen der Saale, Mulde und Elbe wieder aufgestanden, aber auf mehrere Jahre zur Ruhe gebracht. — 875 ungewöhnliche Sterblichkeit in ganz Deutschland, daß kaum der dritte (?) Theil der Menschen lebend geblieben sein soll. Viel Schnee und Kälte. — 877 u. 880 Wiedererhebung der Sorben, wurden aber zuletzt von dem Markgrafen Popo geschlagen, daß von ihrem überfallenen Lager Wenige davon gekommen sein sollen. — 881 harter Winter, wegen Futtermangel zuletzt viel Vieh, und an einem Husten, eine ungewöhnliche Zahl Menschen gestorben. — 898 große Hungersnoth in Deutschland, „daß ein Mensch den andern zu fressen angefangen hat,“ wie der Chronist Schmidt in Zwickau zu berichten beliebt hat. — 902 Wenden abermals in Sachsen eingefallen, aber vom Herzog Otto und seinem Sohne so in die Enge getrieben, daß sie sich nach fremder Hilfe bei den Hunnen (Ungarn), umsehen mußten. — 904 Ungarneinfall in Deutschland (Mähren, Baiern 2c.) — 905 Fortwüthen der Ungarn im Boigtland. — 917 wiederholter Einfall derselben in Deutschland und 923 in Sachsen, Osterreich 2c., Abzug nach vielen Feindseligkeiten. — 924 Errichtung einer gewissen Kriegsmannschaft vom Kaiser. — 927 Sorbenaufstand ohne Erfolg. — 930 Theuerung und Hungersnoth. — 942 u. 933. Einfall eines großen Heeres der Ungarn, Verwüstung und Grausamkeiten derselben. — 954. wiederholter Einfall der Ungarn durch Baiern und weiter in Deutschland. — 956. Sturmwind, bedeutendes Menschensterben. — 968. Theuerung. — 975. harter Winter; am Tage Servati Schnee gefallen. — 988. dürerer Sommer; Früchte nicht gerathen; Pest. — 989. Theuerung; Pest noch geherrscht. — 992. Winter hart, zwischen Ostern und Pfingsten noch ein Frost; dürerer Sommer; Viehsterben; Theuerung; viele Menschen Hunger gestorben. — 994. langer anhaltender Winter; trockener Sommer; Theuerung und ungewöhnliche Sterblichkeit, daß sogar Dörfer verödet sind. — 1000. nasser Sommer. — 1004. Theuerung und

Krankheit. — 1006. Menschen sind häufig und schnell gestorben, daß mehrere Dörfer leer geworden, in denen die Uebriggebliebenen, Alles verlassend, davon gelaufen sind. — 1007. Fortdauer dieser Krankheit „in der ganzen Welt“ wie es in der Schmidt'schen Chronik heißt. — 1010. Die Böhmen, welche dieses Jahr Meissen inne hatten bis an die Elster (schwarze?), das Land durchgestreift und geplündert. — 1011. harter Winter; ungewöhnliches Sterben an vielen Orten; darauf noch Hungersnoth. — 1013. Poleneinfall in Meissen und Osterland bis an die Saale. Wenden leicht sich ihnen ergeben und tributfrei gelassen. — 1015. Kaiser Heinrich von Italien kommend, die Polen besiegt und vertrieben und die abtrünnigen Wenden gezüchtigt. — 1020. harter Winter, nach dem Thaumetter großes Wasser, Theuerung und bedeutende Sterblichkeit. — 1031. Lange dauernder Regen — darauf Theuerung. — 1038. Pest geherrscht in ganz Deutschland. — 1042. Theuerung. — 1058. Außergewöhnliche Sterblichkeit unter Menschen und Vieh. — 1062. Theuerung und Hungersnoth; Arbeitslohn: 1 meißnischer Pfennig per Tag nebst Brod. — 1069 u. 1090, wieder Theuerung. — 1075 oder 1076 hat der Markgraf zu Sachsen und Thüringen die vorher eingedrungenen Böhmen aus Meissen wieder nach Böhmen und weiter nach Baiern zurückgetrieben. — 1091 zeigten sich kleine Insecten, nicht viel größer als Mücken, in Schwärmen von einer Meile breit und 2 bis 3 Meilen lang, daß sie den Sonnenschein verhinderten. Mißerndte; Vermehrung der Theuerung. — 1092. Große Sterblichkeit bei Menschen und Vieh. — 1093 u. 1094. vom October bis April Regen. — Deshalb und wegen der Pest „viel Jammer in der Welt.“ — 1100. harter Winter und große Hungersnoth. — 1112. großer Schnee im Mai gefallen. — 1113. Sommer und Herbst so heiß und dürre, daß Hafer, Gerste, Heu und Grummet nicht gerathen. — 1121 sehr harter Winter. — 1122. drei Monate Dürre; Theuerung. — 1124—1125. harter Winter. Die Woche nach Pfingsten noch Frost, an manchen Orten sogar Schnee. — 1125. der dritte Theil der Menschen gestorben, Theuerung begonnen und 1126 noch geherrscht. — 1128. um Pfingsten ein großer Schnee gefallen. — 1143. Kalter Winter bis Ostern 1144, in welchem Jahre die Pest geherrscht. — 1148. das Korn erfroren und Theuerung davon entstanden. — 1150 u. 1151. harter Winter, Theuerung, Krankheit und Sterblichkeit. — 1157. sehr kalter Winter und heißer

Sommer. — 1172. milder Winter, daß im Januar die Bäume ausgeschlagen, im Februar die Vögel Junge ausgebrütet und im Mai (?) die Erndte begonnen haben soll. — 1177. Sommer sehr heiß; Herbst naß. — 1186. im Januar die Bäume geblüht; im Februar die Äpfel bis zur Größe der welschen Nüsse gediehen; im Mai Erndte; im August Most zu haben. — 1187. ebenfalls Winter mild, dagegen im März und bis Mitte Mai sehr kalt, daß die Bäume gelitten. — 1194. große Dürre und Wassermangel. — 1196 u. 1197. große Wasser; Stürme; Theuerung. — 1198. Erdbeben und in Böhmen so anhaltend, daß die Menschen sich mehrere Monate aus den Häusern entfernt halten mußten. — 1200. Meißner- und Osterland und Thüringen von Krieg, Schlachten und Verwüstung betroffen. — 1205. harter Winter, welcher lange gewährt, daß das Bier in den Kellern gefroren und Pfundweis verkauft worden. — 1212. Eine Anzahl Kinder, es heißt gegen 20000 (?), aus Deutschland, von Fanatismus getrieben, wollten das Kreuz Christi aus Jerusalem holen, kamen aber in den Schweizergebirgen und Italien um. — 1221. Mäße, worauf eine dreijährige Theuerung gefolgt. — 1223—1224. harter Winter, viel Regen, Unfruchtbarkeit und Hungersnoth. — 1225. große Sterblichkeit. — 1226. Zug des Landgraf Ludwig von Thüringen gegen den Herzog in Polen. — 1234. sehr harter Winter, daß viele Menschen und Vieh erfroren. — 1271 u. 1272. Mäße und Mißwachs. Theuerung drei Jahre lang, daß aus Holzapfen und Knotten Brod gebacken worden und die Menschen das von einer Seuche häufig gefallene Vieh, roh und unzubereitet gegessen haben, dadurch aber auch ein Opfer des Todes wurden. In Erfurt sollen über 2160 Menschen gestorben sein. — 1275. Markgraf Dietrich ließ 34 Straßenräuber im Osterland enthaupten. — 1294. Kaiser Adolf überzieht mit einem Heere Thüringen, Oster- und Meißnerland, kommt nach Zwickau und verübt viel Grausamkeiten. Sommer dürre. — 1295. Fortdauer des vorigen Krieges; fruchtbares Jahr. — 1302. milder Winter, daß im Januar die Bäume geblüht haben; heißer, durrer Sommer. Korn wohlfeil; Mehl aber wegen Wassermangel theuer. — 1310. viel Regen und Mißwachs. — 1312. unerhörte Sterblichkeit, daß man annimmt, der 3. Theil der Menschen sei gestorben. Zu Cölln sollen 30,000, Trier 20,000, Mainz 16,000, Straßburg 13,000, Worms 6000, Speier 9000 und Basel 14,000 (?) gestorben sein. Städte und Dörfer sind davon wüste geworden und der Ackerbau

zum Theil liegen geblieben. — 1314. Vom Mai bis November stets geregnet, worauf 1315 bis 1318 eine große Theuerung in ganz Deutschland entstanden, daß die gefallenen Hunde und Pferde von der Straße und die Hingerichteten vom Galgen, von den Menschen verzehret worden. In Schlesien haben sogar Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern geschlachtet und gegessen. In Erfurt sind 8000 (?) Menschen<sup>1)</sup> Hungers gestorben. Das Loth (?) Brod hat einen guten Groschen gekostet. — 1317. Reichenbach ist in den päpstlichen Bann verfallen, wegen eines Streites zwischen der Bürgerschaft und dem Deutschenhause, über Zehnten, Huthung und Schaastrift, welchen endlich Heinrich der Kleine zu Greiz durch Vergleich schlichtete. — 1327. Im Meißner- und Osterland wurde der Gebrauch der wendischen Sprache vom Gerichte bei Strafe verboten. — 1328. Winter warm, daß die Bäume im Januar geblüht, im Mai (?) die meisten Früchte eingeerntet und Ende Juni reife Weinbeeren vorgekommen. — 1338. viele Heuschrecken in „Wolken gleichen, etliche Meilen langen Zügen“, die in ganz Deutschland großen Schaden gethan, und welche 1339 (?) den Sommer über von Störchen und Krähen gefressen und im October vom Schnee vollends vertilgt worden. — 1342. Die Flüsse überall groß gewesen. — 1349. die Böhmen eingefallen und Plauen genommen. — 1350. Die schon geherrschte Pest, der schwarze Tod genannt, noch ärger grassirt und ist durch die ganze Welt gegangen; viele Städte und Dörfer sind leer geworden und herrenloses Vieh im Walde herumgelaufen. Diese Krankheit gab Veranlassung zu Verfolgung der Juden. Zu dieser Zeit kamen auch die herumziehenden Flagellanten oder Geißelbrüder auf. — 1354. Anfang des voigtl. Krieges (s. pag. 17.) — 1355. das Wetter im Frühling und Anfangs Sommer ungünstig gewesen; Heuschrecken Schaden gemacht. — 1363, sehr kalter Winter. — 1367 erhielt Reichenbach das bekannte Privilegium vom Kaiser Karl IV. — 1382. das ganze Jahr kein Wind, aber fruchtbar gewesen. Krankheiten geherrscht. — 1386 hat Wilhelm Buchhold in den Niederlanden das Einsalzen der Heringe zuerst gelehrt. — 1399. sehr kalter Winter und Wassermangel. — 1400. dürerer Sommer; Blatterseuche geherrscht. — 1401. in Folge vielen Regens von Gregori bis Lamperti, die Feldfrüchte nicht gerathen, daher Theuerung. — 1404. Schnupfsenfieber bringt vielen Menschen d.

<sup>1)</sup> Diese Angaben müssen wohl Uebertreibungen der alten Chronisten sein. —

Tod. — 1406. vom Sommer, welcher sehr naß gewesen, bis Weihnachten ungewöhnlicher Weise Krankheiten und Sterblichkeit geherrscht. — 1407. Winter durch besondere Kälte ausgezeichnet. — 1408. Mäuse an der Herbstsaat, sowie 1410 Stürme viel Schaden gethan. — 1411. der Landgraf von Thüringen und die Markgrafen zu Meissen und Osterland, haben an einem Tage die Juden gefangen nehmen und fesseln lassen, bis sie sich mit einer entsprechenden Summe wieder gelöst. — 1416 begann eine achtjährige Theuerung, gemahlene Eicheln mußten vielen Menschen zur Nahrung dienen, der Hunger Tausende hingerafft. — 1418. die ersten Zigeuner in Deutschland erschienen. — 1419. gelinder Winter, den 21. März die Bäume schon geblüht. Anfang des Hussitenkrieges. — 1420 ein gelinder Winter, daß im April die wilden Rosen geblüht und es reife Kirschen und Erdbeeren gegeben. — 1426. Sieg der Hussiten bei Aussig, wobei 12000 Sachsen auf dem Platze geblieben. — 1427 im Sommer bedeutende Sterblichkeit; im December, zwischen den 6. und 13., die Bäume geblüht. — 1429. Einfall der Hussiten im Meißner- und Osterland. — 1430 am 18. und 19. Januar, sind nach der Verdauer und Zwickauer Chronik die Hussiten von diesen Orten abgezogen und haben ihren verheerenden Zug über Reichenbach und Plauen fortgesetzt. Demnach scheint die pag. 18 auf Olischers Chronik begründete Angabe, daß schon zu Weihnachten 1429 hiesiger Ort von denselben verwüstet worden, unrichtig zu sein und dahin berichtigt zu werden müssen. Zu dem am eben angeführtem Orte Bemerkten, ist noch hinzuzufügen, daß in Plauen die Hussiten 900 Menschen getödtet und auf dem Kloster-Kirchhof in ein zu diesem Behufe gefertigtes Grab, 4 Deutschenordensritter und 2 Dominikanermönche geworfen und dann auch die Stadt abgebrannt haben. — 1432. Große Wasser viel Schaden gethan. Dieses Jahr und 1433 Hussiten wieder durchs Voigtland ins Osterland mit Verwüstung gezogen. — 1434. Getreide zwar wohl gerathen, aber dennoch in Folge von noch eingetretener Rasse und Mäusefraß der Scheffel Korn bis auf 3 fl. gestiegen, welche Theuerung mehrjährig gewesen. — 1438 abermals Theuerung, Hungersnoth und große Sterblichkeit; im Spätsommer 1439 kam noch eine mit dreitägiger Schlassucht verbundene Pest hinzu, der bis zu Anfangs Januar des folgenden Jahres, viele Menschen zum Todesopfer fielen. — 1440. Erfindung der Buchdruckerkunst von Johann Guttenberg von Straßburg. — 1442. schneereicher und

kalter Winter. Zu Walpurgis noch ein großer Schnee gefallen. — 1442. Mangel an Viehfutter, wozu die Strohdächer von Bielen verwendet worden. — 1447. Fehde zwischen Herzog Wilhelm und Churfürst Friedrich, Ersterer, der mit den Böhmen verbunden, überzieht von Thüringen aus das Osterland und 1449 das Meißnerland. — 1450. Hussiten in Dresden, Döbeln, Mittweida, Borna zc., übel gehauset. Gera von ihnen erobert. Umgegend viel gelitten. Der Winter sehr kalt, lang und schneereich. — 1453. ansehnliche Sterblichkeit im Osterland u. Thüringen. — 1455. den 22. Juli wurde Georg Schweiniß, Kunz von Kauffungens Knecht, nebst noch zweien Knechten, welche bei dessen Prinzenraub behilflich gewesen, in Zwickau gefangen und mit noch einem Knecht, der die Leiter gehalten, den 28. Juli in Zwickau geviertheilt. Der Koch Schwalbe wurde zuvor mit glühenden Zangen zerrissen, welches Alles Kunz von Kauffungen mit ansehen mußte. — 1456. um diese Zeit hat Papst Calixtus III. das Mittagslauten, zur Mahnung zum Gebet wider die Türken, angeordnet. — 1457 Pest heftig geherrscht, z. B. in Leipzig und den dazu gehörigen Dörfern gegen 8000 Menschen daran gestorben. — 1459 am Trinitatisfest Schnee gefallen. — 1463. um Michaelis die Pest wieder begonnen und bis ins folgende Jahr gedauert. Es sollen in Zwickau 1900 und in Erfurt 28000 (?), in der Plauischen Parochie 1400 Menschen gestorben sein; auch Theuerung, der Schesfel Korn 3 Mfl. -- 1468. Sommer naß und kühl, Korn nicht reifen können, ist ausgewachsen, manches ersoffen, viele Aecker unbestellt bleiben müssen, das Heu verfault. Hans und Conrad v. Meßsch zu Wyla und Blohn, Reichenbach dem Gotteskasten zu Zwickau für 775 Gulden verschrieben. — 1472. Pest wieder gehaust, daß Eltern die Kinder, Männer die Weiber und umgekehrt, verließen. „Wenn die Amtleute erfahren, daß in einem Hause ein Mensch gestorben oder krank geworden, schickten sie sofort einen Haufen Knechte und Schergen, rohe wilde, wüste Leute, die mit großem Ungeßüm die Kranken zu den Häusern hinausstießen oder diese verschlossen, daß Niemand zu- oder abgehen konnte, darüber mancher Mensch gar umkam oder jämmerlich verdarb, und diese muthwilligen Buben mancherlei Unzucht trieben und unmenschliche Dinge, wenn und wo sie wollten, Summa: daß mann's weder reden noch schreiben darf.“ In diesem Jahre ist es zeitig warm geworden, daß in den Fasten die Bäume geblühet; Sommer heiß und dürre; von Pfingsten bis Anfang September nicht geregnet. — 1473. wieder durrer Sommer;



Hungersnoth; bedeutende Waldbrände; Pestausbruch; heftiger Winter darauf gefolgt. — 1474. am Tage Petri und Pauli ein großer Sturm gewesen, welcher in ganz Deutschland viel Schaden angerichtet hat. — 1478. Pest hier geherrscht. — 1479. gelinder Winter; trockener Sommer; Fruchtbarkeit. In diesem Jahre soll in Planitz ein Weidmann, bei Verfolgung eines Fuchses, einen Schuß in eine Grube gethan und davon der noch heute existirende Brand entstanden sein, und heißt es hiervon weiter: „dieses Feuer geht unter der Erde weit, welches aus dem abzunehmen, daß im October 1549 ein Ort Feldes bei Weida über 2 Monate gebrannt hat, welchem man doch daselbst im Anfang fürkommen, Stein und Berg darein geworfen und also das Feuer gedämpft. Jenes aber bei Zwickau, weil es überhand genommen, kann man nicht löschen. — 1480. Winter milde; Sommer gut, zur Erndte aber Nässe. — 1481. Wohlfeile Zeit. — 1485. um Weihnachten so warm gewesen, daß geackert, gesäet und Vieh ausgetrieben werden können. — 1486. Winter spät geendet. — 1491. „Schinder und Abdecker fast alle verbrannt worden, weil sie die Weide allenthalben vergiftet, daß viel Vieh crepirt.“ — 1493. heißer Sommer; die Syphilis soll zu dieser Zeit zum ersten Mal vorgekommen sein. — 1494. Rindvieh wohlfeil, daß ein schöner Ochse um 3 Rhein. Gulden zu kaufen gewesen. — 1496. herrschte wieder die Pest im Voigtlande. — 1501. „Als das Vieh durchs ganze Land haufenweise gestorben, ist befunden worden, daß die Weide durch Anstiftung der Juden, so noch hin und wieder im Lande einzeln gefessen, vergiftet worden; darum auf vorhergehende Inquisition, ein Jude, Ephraim, mit denen so dazu geholfen, zu Herzberg verbrannt worden. Und weil dann darauf an vielen Orten im Lande Feuer angeleget worden, hat man abermals auf die Juden Muthmaßungen gehabt, sie derentwegen im nachfolgenden Jahre 1504 aus dem ganzen Lande abgeschafft worden.“ — 1502. Raupenfraß; die Beutel bei den Mühlen eingeführt worden, früher hatte man nur geschrotenes Mehl. — 1504. Winter sehr kalt; Sommer heiß und trocken; Futter wie Getreide nicht gerathen; Theuerung und epidemische Krankheit. — 1505. bis Weihnachten sehr mildes Wetter. — 1506. Pest wieder geherrscht. — 1506 bis 1507. gelinder Winter und darauf kalter Sommer. — 1513. in Reichenbach Blut aus der Erde an mehreren Orten wie aus Röhren gespritzt; (?) von Martini bis 25. Januar des folgenden Jahres, wegen anhaltender Kälte, Wasser

und Brodmangel. — 1517. Feuerschlösser erfunden worden. — 1519. merkwürdige Bitterung, indem die Kirschen zum Theile erst nach Michaelis reif geworden. — 1520. wüthete die Pest im Voigtland; den 28. October giebt Conrad von Meßsch auf Mylau dem Rath zu Zwickau eine Schuldverschreibung zu einer Stiftung. — 1522. Erdbeben an mehreren Orten verspürt worden; zu Ostern war es bereits so warm, daß in Zwickau es sogenannte Maibäume gab. — 1524 zu Pfingsten Eis gefroren; Sommer naß und kalt; Theuerung im Herbst begonnen. — 1525. Bauernaufruhr auch im Voigtland, s. pag. 18. — 1529. im Februar Weilchen geblüht; Mitte April heftige Kälte mit großem Schnee; Sommer naß; eine Krankheit, Schweißsucht genannt, viele Menschen hingerafft; hierzu kam auch noch Theuerung. — 1530. Anfangs April gab es schon Maien; fruchtbar Jahr. — 1531. Winter lange gedauert, zu Pfingsten noch nicht warm geworden. — 1537. Anfangs dieses Jahres noch Wohlfeilheit, der Scheffel Korn 12 bis 13 Groschen gekostet; hernach aber theurer. — 1538. Fortdauer der milden Bitterung zu Anfange des Jahres, so daß zu Heiligendreifönigen die Sommervögel wiederkommen und es Weilchen und Kornblumen gegeben hat. Darauf große Dürre und das Getreide verdorben. — 1539. viel große Wasser. — 1540. durrer Sommer; Gemüse und Feldfrüchte nicht, Wein aber gerathen; Nordbrenner haben in den Orten, wo das Lutherthum eingeführt, viel Schaden gethan. — 1541. um Jacobi Theuerung: nach der (guten) Ernte aber Fallen der Getreidepreise. — 1542. Heuschrecken viel Schaden verursacht. — 1543 u. 1544. grimmige Kälte, vom November 1543 bis Anfang Februar 1544. Darauf im August große Dürre. — 1545. Bogelschießen im Anger begonnen. — 1546. Beginn des schmalfaldischen Krieges; am 1. November schlug König Ferdinand mit seinen Böhmen die Churfürstlichen Truppen bei Adorf, worauf derselbe übel hauste im Voigtland. — 1547 den 13. April, Kaiser Karl der V. mit einem Heere aus Ungarn, Italienern 2c. bestehend, von Eger hereingekommen und den 15., nach einem andern Chronikenschreiber den 16. April in Reichenbach angekommen und übernachtet. Erstere Angabe scheint die richtige zu sein; denn am 16. April soll Karl V. nach Werdau gekommen sein. — 1552 Winter warm, Sommer naß; im Herbst die Pest geherrscht. — 1555. Sommer durre; Pest wieder. — 1557. um Johannis so kühl, daß man einheizen mußte: dagegen fingen Ende August die Bäume,

Mitte October die Rosen wieder an zu blühen und zu Michaelis waren wieder frische Erdbeeren zu haben. Jobst Förster, ein Drescher aus Myla, wegen Diebstahles einiger Pferde von der Weide daselbst, in Eilenburg gehängt worden. — 1558. Raupen viel Verwüstung angerichtet. — 1563. Winter sehr kalt und anhaltend, von Martini v. J. bis um Fastnacht. — 1566. Pest in einem solchen Grade geherrscht, daß die Todesfurcht die Menschen haufenweise zum Genuß des heiligen Abendmahls getrieben. — 1567, große Theuerung und Wiedereinstellung der Pest. — 1568. Januar so milde, daß geackert, gesäet und das Vieh ausgetrieben konnte werden; im Februar nach einem Gewitter viel Schnee; den 27. Juli Erdbeben im Erzgebirge; hierauf an vielen Orten die Pestseuche wieder entstanden; zu Anfange des Jahres ziemliche Getreidetheuerung, später aber Wohlfeilheit. — 1570. Feldmäuse im Herbst großen Schaden gemacht. Der Winter in diesem Jahre und 1571 lang und strenge; Mißwachs; große Theuerung und Hungersnoth, so daß Kleien und Eicheln zu Brod verbacken worden; Ernte wieder leidlich und dann billigere Getreidepreise; im Herbst Rinder epidemie. — 1573 wieder Theuerung. — 1577 zu Ostern die Bäume geblüht, dagegen am Himmelfahrtsheiligenabend Eis gefroren. — 1579. Unfruchtbarkeit wegen Kälte und Kälte; darauf Theuerung u. Krankheit, der Scheffel Korn galt 5 Mfl. — 1580. fortdauernde Theuerung; Herbst durre und großer Wassermangel; in ganz Deutschland der sogenannte spanische Pflips, (heutige Grippe). — 1581. Pestilenzkrampf geherrscht. — 1582. Pest mit einer solchen Wuth, wie seit 1566 nicht wieder, aufgetreten; in Zwickau starben täglich 8, einige Mal sogar einige 20 Menschen. — 1584. ein bösesartiges Faulfieber (Hauptkrankheit damals genannt) grassirt. — 1586. Theuerung, welche 1587 in Folge des harten Winters, von 8 Tage vor dem 1. Advent v. J. bis Ostern und der durch den nassen und kalten Sommer verzögernden Ernte, fort dauerte, durch den guten Ertrag derselben aber sich verminderte. Im Mai ein mit Stürmen begleitetes Erdbeben. Große Kälte. — 1588. wieder Kälte und späte Erndte, und daheriger Brodmangel. — 1590. große Hitze und Durre; von Pfingsten bis in die Mitte Nov. Theuerung und Hungersnoth; Mangel an Futter und Wasser hatte den Tod vielen Viehes u. der Fische in den Teichen zur Folge; das Getreide mußten die armen Leute gekocht essen, ja zu ungewöhnlichen Lebensmitteln greifen; die Theuerung dauerte bis zur Erndte 1591. — 1591 ein hitziges Fieber grassirt in ganz Deutschland. — 1592. Be.

deutender Winter; zur Himmelfahrt noch ein großer Schnee gefallen; im Herbst Mäusefraß. — 1595. harter Winter. — 1597 25. Juli Erdbeben von Sturm und Blitzen begleitet; Theuerung, mehr durch die Ausfuhr, als geringes Erbauen des Getreides verursacht. — 1598. Theuerung und Hungersnoth nicht nur fortdauernd, sondern noch mehr zu- und nach der Ernte nur wenig abgenommen; es entstand im Juli die Pest, sogenannte „große Sterben,“ an der in Zwickau im Durchschnitt 4 Personen an einem Tag starben. — 1599 war wieder Pest hier. —

1600. Winter strenge, zu Ostern noch Schlitten gefahren; Sommer dürre, daher Getreide nicht gerathen. — 1601. am 3. August in der Nacht Eis gefroren, (in Eilenburg und demnach wahrscheinlich auch hier. — 1603. ein sehr fruchtbares Jahr. — 1605. Landesbewaffnung; jeder Bauer sollte eine Fellebarde und ein Seitengewehr haben. — Getreide und Obst gerathen. — 1606. Sommer naß und unfruchtbar; von Johannis an 10wöchiger Regen, weshalb Getreide und Obst mißrieth und theuer wurde; Werth der Geldmünzen, besonders der Thaler, zu steigen angefangen. — 1610 zeichnete sich wieder durch Theuerung gleich zu Anfange des Jahres und eine Epidemie im November aus; am 3. April brannten in Greiz 78 Häuser ab. — 1611. April hell und kalt; noch Theuerung, und auch die Pest in der Bedeutung wie 1582; in Zwickau starben im Durchschnitt täglich 5 Personen, ja mehrmals 15 Personen. — 1612. hat Sebastian von Meßsch, Amtshauptmann in Zwickau, bei Gelegenheit des Belagers einer Tochter von ihm, einen Türken, einer seiner Diener, Namens Walky, taufen lassen; die große, 20 Jahre anhaltende Theuerung, hatte hauptsächlich in den Münzunwesen ihren Grund. — 1613. am Sonntage Lätare, den 14. März, verzehrte ein Feuer den größten Theil der Häuser innerhalb der Ringmauer, dessen Entstehungsursache unbekannt geblieben, wobei verschiedene Menschen ums Leben gekommen; Pest seit 1611 gewüthet. — 1616. Winter sehr kalt; Dürre von Walpurgis bis Michaelis; vor Johannis Korn geschnitten; zu Jacobi Felder geräumt; Sommergetreide, Feld- und Gartenfrüchte nicht gerathen; Theuerung. Am 18. December ein großer Sturm, dann ein Erdstoß, Letzterer aber keinen Schaden verursachte. — 1617. Theuerung; durch die gute Ernte fiel der Getreidepreis um die Hälfte. Bei dieser Theuerung kam aus Rochelle in Frankreich Korn nach Zwickau. Den 31. October das Reformations-Jubiläum

3 Tage lang gefeiert. — 1618. Anfang des 30jährigen Krieges; fruchtbares Jahr, Getreide aber dennoch im hohen Preise geblieben. — 1619. Fortdauer der Geldmünzenwerthsteigerung: 1 Ducat. = 3 Gulden; 1 Reichsthaler = 38 Groschen. — 1620. der Reichsthaler wurde auf den Werth von 2 fl. und 1 Ort, der Ducaten auf 3 Gulden 7 Groschen bestimmt; der Thaler galt aber eigentlich 3 Gulden. — 1621. Fortdauer der Theuerung; eine dreiwöchige strenge Kälte war für das Wintergetreide sehr nachtheilig; wegen des Mahlens eine solche Noth, daß das Korn an manchen Orten gekocht werden mußte; zu Petri und Pauli galt 1 Reichsthaler 5 Gulden, der Ducaten 7 Gulden. — 1622. Theuerung noch bedeutend zugenommen. Das sogenannte Kipperwesen nicht weniger. — 1623. dem Münzwesen oder vielmehr Unwesen durch landesherrliche Verordnung gesteuert und Ordnung eingeführt, so daß ein

Reichsthaler zeither zu 10 Gulden auf 24 gr.

Engelsthaler auf 8 gr.

$\frac{1}{2}$  Guldenstück auf 15 pf.

$\frac{1}{3}$  Thaler auf 1 gr. und

1 leichter Groschen auf 1 pf.

ausgegeben und genommen werden mußte, worauf sich die Preise der Lebensmittel reduzirten. Mäusefraß im Herbst bewirkte eine Steigerung derselben wieder. 1624. Fortdauer der Theuerung. — 1625. Anfangs der ersten Monate noch Theuerung, nach dem Februar aber etwas Verminderung derselben. Den 23. November, Sonntags Vormittags, eine bedeutende Feuersbrunst am Osterberg, welche 34 Häuser verzehrte, und dabei in dem Hause dessen Entstehung, ein Paar an der Pest krank liegende Eheleute verbrannten. An dieser starben in diesem Jahre hier beinahe 1000 Menschen. In Zwickau wurde in diesem Jahre die erste große Feuerspritze oder „Wasserkunst“ genannt, angeschafft; zeither hatte man sich bloß messingner Handspritzen bedient, was andern Orts wohl auch, oder noch länger, der Fall gewesen sein wird. — 1626 am 16. Juni noch einmal geschneit. Den 2. Juni brannten wieder 21 Häuser in der alten Stadt ab. Theuerung fortbestanden. — 1627: Stürme am 15. Juli, 27. November und 18. December waren verheerend und Sommer kalt, Ernte aber dennoch gut, daher die Getreidepreise nach der Ernte etwas fielen. — 1628: Winter sehr mild. — 1629: Schneckenfraß verursachte wieder theuere Preise des Getrei-

des. — **1630**: 25. Januar ein schönes Nordlicht. 25. 26. und 27. Juni Feier des ersten Jubiläums wegen Uebergabe der Augsburschen Confession. Texte: am ersten Feiertage Ps. 76. und Ps. 119. v. 15. 23. 46. 47. 51. 113. 114. 165; am zweiten: Ps. 87. und Mark. 4, 30—32; am dritten die Texte des Trinitatisfestes. — **1631** eine große Dürre im Juni verdarb die Gerste, weshalb deren Preis stieg. — **1632**. im Monat August kam Holke mit den kaiserlichen Truppen von Eger über Delsnitz, wahrscheinlich den 12. August nach Reichenbach, und weiter nach Sachsen. Die meisten Einwohner hier flüchteten sich in die damals noch nahen starken Wälder. Der innere Theil der Stadt mit dem Rathhaus, die Gockesackerkirche, die Schule &c. wurden von ihnen am 15. August verwüstet und verbrannt, wobei 168 fl. 8 gr. 3 pf. Mündelgelder mit verloren gingen. Martin Schmesser oder Schmeißer, ein Leinweber in Oberreichenbach, erstach seine zwei Kinder und sich im Monat September. — **1633**: Pest und Ruhr rafften hier 602 und in den zingepfarrten Dörfern 183 Menschen weg. Des Victor Kögler hinterlassene Wittwe wurde mit ihrer Tochter und der Magd von einer einfallenden Wand erschlagen. Am 30. August starb der bekannte Holke zu Troschenreuth an der Pest. (Sein einbalsamirter Leichnam wurde des folgenden Jahres Anfangs August nach Dänemark geschafft). Ueber die Gräßlichkeit der Pest in diesem Jahre sagt die Zwickauer Chronik, daß in 15 Wochen kein Kind getauft worden, weil mit den Müttern meist auch die Kinder ein Opfer der Pest wurden, der Schulunterricht habe ganz aufgehört, von den Chorschülern seien nur 8 übriggeblieben; auf den Straßen seien verwaiste, halbverhungerte Kinder umhergezogen, viele Einwohner geflüchtet und vieles Getreide wegen Aussterben der Grundbesitzer, auf den Feldern stehen geblieben. Im Kirchspiele Reinsdorf starben in einem Zeitraum, wo regelmäßig nur 9—14 Todesfälle vorkamen, damals 216 Personen an der Pest.

**1634**: 21. November: Tuchmacher Georg Jobst vom Feind getödtet. Ohngeachtet des Mäusefraßes doch leidliche Getreidepreise. **1635**: ein eingebundenes Kind über der Thüre an der Angermühle angeheftet gefunden. Das Vorkommen von vielen Raupen und anderen Ungeziefern im Frühjahr steigerte die Getreidepreise, welche aber nach der Ernte wieder fielen. **1636**: In Zwickau in der Mulde ein Biber gefangen worden. **1637**: Krieg, Dürre u. Mäusefraß

hatten wieder Theuerung im Gefolge, welche 1638 noch mehr stieg. 1639: Ankunft eines kaiserlichen Corps unter Generalfeldzeugmeister von Salis, welches vor einem schwedischen unter Banner bald wieder wich. Salis übernachtete auf dem Ruppertsgrüner Schloß bei Christgrün und wurde da gefangen. Getreide theuer, wozu die große Masse mit beitrug. 1641 Einführung der Landaccise; 1642 Theuerung dauert fort. 1643: Gaspar Jacobs Söhnchen von den schwedischen Soldaten erschossen worden. Am 25. März nach einem Gewitter trat eine solche Kälte ein, daß die stehenden Wasser fest gefroren; bis Pfingsten kalt, dann große Hitze und Dürre.

1644. 3 Juni: ist Bartholomäus Scheinfuß von den Soldaten mitgenommen und bald darauf zu Gundsorf todt gefunden worden. 1645 Wohlfeilheit. 1648. 18. Juni: Joachim Rebbach boshafterweise erstochen worden. — Ende des 30jährigen Krieges, am 10. December Lob- und Dankfest deshalb. Getreidepreise niedrig. — 1649 Winter lang und hart, Frühling naß, Sommer dürr. Getreidepreise wie voriges Jahr. — 1650. 23. Januar: hat Bartholomäus Böttcher seine Ehefrau vergiftet. 22. Juli: Dank- und Friedensfest wegen des am 14. October 1648 geschlossenen westphälischen Friedens, nach völliger Räumung des Landes vom Feinde, nämlich der Schweden, welche noch 2 Jahre nach dem Friedensabschluß in Sachsen verblieben. — 1553. 7. März Michael Reinhold in Schneidenbach von seinem Schwiegersohne erstochen worden. — 1555. 25., 26. und 27. September Jubelfeier wegen des zu Passau am 2. August 1552 abgeschlossenen und den 25. September 1555 zu Augsburg bestätigten Religionsfriedens. Frühling und Sommer naß, dennoch Wohlfeilheit. — 1656 Ernte ergiebig und Wohlfeilheit der Lebensmittel und im folgenden Jahre 1657 strenge Kälte zu Anfange des Jahres. — 1659. 21. Mai: Tuchmacher Matthäus Wild nach Rückkehr von einer Hochzeit, im trunkenen Zustande, in seinem Hause sich zu Tode gefallen. 19. Juni haben 3 Bürgersöhne einen vierten, Paul Kulzern, Tuchmachersohn in ein Faß gesteckt und von der Kreuzleide heruntergekollert, was den Tod desselben sofort zur Folge hatte. Die frevelhaften Thäter sind 2 Jahre auf die Festung nach Dresden zur Strafe kommen. — 1660 der Meistersknecht, Matthäus Kürzel, im Mühlgraben ertrunken. — 1661 im Januar heftige Stürme — Sommer dürr, wodurch die Getreidepreise stiegen. — Im August 14 Tage langer Regen. — 1662. Anfang des Jahres warm, dagegen am 9. Mai

viel Schnee gefallen. Im Voigtlande die Pest. — 1663. 26. April der Schneidergeselle Heinrich Bernhardt von einigen Bürgersjöhnen erschlagen worden. — Theuerung vom vorigen Jahr bis zur Ernte. 1664. Bußtage, damals 7 wegen „Türkengefahr“ eingeführt, wovon in den folgenden Jahren 4, 5, auch nur 3 abgehalten wurden. 1665. 15. Februar, Levin Schubert auf dem Wege nach Gottesgrün erschossen worden. — 1667. Sommer sehr dürre. 30. September, Georg Eckhardt von hier auf der Reise von drei Reitern angefallen und erschossen. — 1668. sehr wohlfeile Getreidepreise. — 1669. Getreidewohlfeilheit. In diesem Jahre wurde das Reformationstfest zum ersten Male gefeiert — 1670 Anfang des Jahres eine große, aber nicht lange anhaltende Kälte, daß viel Vieh erfror. — 1671. Winter vom November bis März sehr streng. 29. September, der „Schuhknecht“ Hans Andrea Hönigke in Dr. Wendlers Apotheke beim untern Thor erstochen worden. — 1672. strenge Kälte von Martini vorigen bis Fastnacht dieses Jahres, daher große Mahlnoth. — 19. Juni, Matthäus Teubner in einem Teich beim Baden verunglückt. — 1673. 3 Februar: Anne Marie Bauer von ihrer Schwiegermutter zwei Ohrfeigen bekommen, daß sie mit dem Stuhl umgefallen und sofort gestorben. — 1674. im Februar und März große Kälte und Schnee, April und Mai aber schön und fruchtbar. Ein aus dem Schönburgschen nach Eger heimkehrendes Regiment kaiserliche Cavalerie machte die Straßen unsicher. Die Getreidepreise stiegen im Herbst. — 1675 zu 1676. Winter gelinde. Den 20. Mai wurde der 20jährige Limmer im Angermühlenteich beim Angerholz todt gefunden. Diebische Zigeuner trieben sich herum.

1677. 9 März, Marie Fröschner wegen Ermordung ihres unehelichen Kindes gesäcket und ersäuft worden im Anger, neben der Bogelstange, bei dem kleinen Behre. Häuserwerth so gesunken, daß massive Häuser in Zwickau für 50—60 fl. zu kaufen waren. — 1678 Georg Scheinfuß, gewesener kurfürstl. Reise-Kammerdiener und Gemeindeherr hier, im Duell bei Hauptmannsgrün von dem Lieutenant Dörfel oder Dürfeld erschossen. Letzterer war auch im Gesicht gestreift. Sie hatten einen Dresdner Freund, der bei Scheinfuß gewesen, begleitet, und waren bei der Rückkehr durch „Schrauben“ zusammengekommen. — 1679. Große Kälte und viel Schnee beim Beginn des Jahres. — Theuerung im Sommer. Das Getreide ausgewachsen. — 1680. 22. März hat sich der Schneider David



Seifert zu Tode gefallen. Die Pest einige Jahre anhaltend, trat zum letzten Male in unserm Vaterlande auf. Im Mai wurden zwei Hiesige, Bücherlein und Reißmann, wegen Dieberei auf der „Gemeinde“ gehängt. — 1681. 19. April, entstand am Gänspöhl Feuer, welches von 5 bis 7 Uhr Abends 135 Häuser vertilgte. — 1683. 202 Personen an der Pest in Greiz gestorben. — 1684. Winter streng und Sommer sehr dürre. Getreide- und Futtermißwachs. Wodurch Theuerung entstand und 1685 noch anhielt bis zur Ernte. — 1686 ein zweiter Diaconus angestellt. — 1687. Ein reichliches Obstjahr. — 1688. Katechismusexamen in den Kirchen eingeführt. — 1692. Mißwachs, der Geldkurs und die Sperrung Böhmens bis Januar 1696 bewirkten eine Theuerung, welche 4 Jahre dauerte. Der Hafer war aber billig. A. F. Glasen, der bekannte Geschichtsschreiber und Hofrath geboren. In diesem Jahre gab es viele Raupen, daher wenig Obst.

1693. Veränderliche und gelinde Witterung. Ein großer Heuschreckenzug verwüstete, wie mehre Länder Europas, so auch das Voigtland, den 16. 17. und 18. August über Plauen nach Schleiz, ob auch über Reichenbach, sagt Zimmer nicht, wird auch nicht in Olschers Chronik erwähnt. Anmerkung. Eine andere Nachricht spricht von einer Heuschreckenverwüstung im Jahre 1694, wahrscheinlich ist die letztere Angabe ein Irrthum. Die schlechte Ernte vermehrte die Theuerung. — 1694. Ein Knabe aus Schneeberg in dem Oberreichenbacher Gehölze erfroren. Im April wieder ein Knabe aus Elsterberg am Gundsorfer Weg todt gefunden worden. Die Theuerung stieg durch den naßkalten Sommer noch mehr und währte noch 1695. — 1697. 17. März, Tortour an einem Inquisiten vollzogen. S. pag. 208. — 1698. Wiederholte Theuerung nach vorjähriger Ernte bereits begonnen und nach der diesjährigen schlechten Ernte noch drückender geworden. — 1699. 22. April ist Georg Trölschens Ehefrau aus Schneidenbach in Lengsfeld wegen Diebstahl enthauptet worden. Den 16. September der Knabe Kaspar Pippig aus Oberreichenbach, in der Dunkelgasse beim Zwickauer Wege beim Heimwege gefallen, und am andern Morgen todt gefunden worden.

1700. Kalender-Veränderung und Verbesserung. Statt des bisherigen Gregorischen wurde der Julianische eingeführt, und vom Februar 11 Tage weggelassen, hatte daher diesmal nur 18 Tage.

28. Januar, Gottfried Gutmann, Bürger und Tuchhändler, welcher am hitzigen Fieber krank darnieder gelegen, in Abwesenheit seiner Wärter sich erstochen.

In der Erntezeit entzündete der Blitz die Scheune Gottfried Jacobs vor dem obern Thore und brannte diese und die anderen größtentheils nieder.

Ende dieses Jahrhunderts brachte ein Bauerssohn in Würsch-  
nig, der sich eine Zeitlang in England aufgehalten hatte, die ersten  
Kartoffeln ins Voigtland und pflanzte sie in seinem Geburtsorte  
an, von wo aus sie 1712 über das Voigtland und weiter in Sachsen  
verbreitet wurden. — 1701. Anfang des Jahres mit strenger Kälte  
und vielem Schnee. 15. Februar: Tuchmacher Johann Georg Dietel  
am Obermylauer Wege, wahrscheinlich vom Schlagfluß getroffen,  
todt gefunden worden. 20. September: der Maler Sevel sich er-  
schossen. — 1703. Generalaccise eingeführt. Den 7. u. 8. Decbr.  
ein allgemeiner schrecklicher Sturmwind. — 1704. 3. März: David  
Schwarz sich erstochen und die Därme herausgerissen. An der rothen  
Ruhr starben viele Menschen. — 1705. Bedeutende Kälte. 5. Mai  
ist ein todttes Kind in einer Schachtel in der Superintendentur  
gefunden worden. 25. Mai: bei Blitz und Donner geschneit, daß  
der Schnee  $\frac{1}{2}$  Elle hoch lag, welcher aber keinen Schaden that,  
worauf es 4 Wochen kalt blieb. Den 14. August Christian  
Friedrich Klotz sich die Kehle abzuschneiden versucht, aber gerettet  
worden. Denselben Tag: David Jacobs im Anger 4jähriger Sohn  
in die Stärke gefallen und daran gestorben. 23. October: des  
Inspectors Roth Sohn von einem Pflaumenbaume zu Tode ge-  
fallen. — 1706. 9. Januar: die erste Glocke in der Gottesacker-  
kirche aufgehangen worden. 12. Juli: ein dreivierteljähriges Kind  
bei Johann Müllers Teich am Wege nach Gundsorf, beim Bach,  
todt gefunden worden. Große Sonnenfinsterniß in diesem Jahre,  
daß man die Sterne am Mittage sah. Einquartierung von Schweden,  
erst unter Oberst Bornschild, dann Rosenstiern, fast ein ganzes Jahr  
lang. Bei Gelegenheit der Besichtigung Karls XII. seiner Truppen  
im Voigtlande, waren mit diesem noch 2 Könige in Reichenbach  
zugleich anwesend, Friedrich August I. und Stanislaus Leszczyński,  
welcher für den verdrängten Erstern als König von Polen geordnet  
war. — 1707. Im September wurde Sachsen völlig von den

Schweden befreit. — 1708. Im November, Johann List, ein Handelsmann von hier, in Ravensburg, durch einen Schuß ums Leben kommen. — 1709. Große Kälte, viel Schnee. Der am 19. Februar von hier abgereiste hiesige Tuchhändler Caspar Uslaub, auf der Reise an der Wanslebener Grenze erschlagen und ins Wasser geworfen worden. Ein Dragoner, Namens Stier, von einem Schlag mit der Hand auf dem Biertopf, gestorben. 7. November, Johann Kölbl, wegen eines falschen Brandbriefes, den Staupenschlag bekommen. 28. November: Christoph Dörfel aus Schönleube, wegen eines falschen Brandbriefes, den Staupenschlag bekommen. — 1710. Wohlfeilheit des Getreides. — 1711. 11. August, Abends 10 Uhr, brach Feuer in des Tuchscheerers Georg Kugler, zwischen den Gottfried Daßdorf- und David Meier'schen Schönfärbereien gelegenen Hause, aus, wobei Kuglers fünfjährige Tochter mit verbrannt. 26. September, der blinde Tuchmacher Wolfgang Dölz sich erhängt. — 1712. Im Februar und April Stürme. — 1713. 5. April: Michael Schaarschmidts Söhnchen ins Wasser gefallen und ertrunken. — 1714. Theuerung in Folge von Mißwachs. — 1715. Bedeutende Kälte, welche die von 1705 übertraf. In der Nacht vom 13. zum 14. Februar und 2. Juli Stürme viel Schaden verursacht. 9. August: Christian Häuslers Tochter, von einem einfallenden Stoß Breiter, erschlagen. — 1716. Noch größere Kälte als 1709. Wohlfeilheit. — 1717. 31. October, 1. u. 2. November, Feier des Reformationstjubelfestes. Texte: am 1. Tag 2. Petri 1, Wir haben — in euern Herzen, und Colosser 1, Wir danken — in der Wahrheit; am zweiten: Ps. 46, Gott ist — Schutz, und Lukas 12, Fürchte dich nicht — euer Herz sein; am dritten: 1. Timoth. 6, Kämpfe — ewiges Reich und Joh. 17, Heilige — die Wahrheit. — 1718. Den 4. Februar, der Tuchmacher und Almosenpercipient Gottfried Müller beim Erlenholz erfroren. — 1719. Dürre und Raupenfraß, worauf Theuerung folgte; am 18. Juni erfrohr das Erdäpfelkraut. — 1720. 21. April, ist Schlosser Salomon Albert mit seinem Sohn bei der Rösen-Walkmühle, beim Uebergehen des Steigs, im Wasser ertrunken, indem Letzterer hineingefallen und Ersterer zu dessen Rettung hineingesprungen. 24. April: Zacharias Pfeiffer aus Rotschau im Walkholz sich erhängt. 28. Juni: Handelsmann Paulus Müller von seiner Scheune heruntergefallen und todt gewesen. Den 20. August, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr,

entstand in Nikolaus Andreas Detlofs hinter der Pforte, gegen den Osterberg zu gelegenem Hause, wahrscheinlich durch Verwahrlosung von dessen Tochter und einer andern Frauensperson, beim Fischsieden oder Butterbereiten zum Sallat, ein Feuer, welches zunächst, namentlich des Advocat Paul Daßdorfs und Tischlers Andrea Staußens Häuser ergriff, dann über die Ringmauer in alle Gassen, vor das obere Thor, in beide Dunkelgassen sich verbreitete, ja vom anliegenden Oberreichenbach 20 Bauerngüter verzehrte; nach dem die Gottesackerkirche und oberen Scheunen mit abgebrannt waren, wendete sich der Wind und verbreitete das Feuer nach der Hauptkirche und der alten Stadt bis an das Arztsche Haus und die Söllnersche Schwarzfarbe auf der untern und bis Georg Schneiders Haus auf der obern Seite, und endete Nachmittags 5 Uhr. Dieses Feuer verwüstete innerhalb 6 Stunden, da es seit 6 Wochen nicht geregnet hatte und alles sehr dürr war, 502 der besten Häuser, worunter die sämtlichen in der Ringmauer befindlichen, gefüllte Scheunen, beide Kirchen, Gerichts- und Rathhaus, Schul- und alle Wohnungen der Geislichen. Es blieb nur der Anger und das Kaltefeld (?) stehen. Es verbrannte dabei des Böttchers Georg Schellers 60jährige Frau und starben des Rath- und Handelsmanns Johann Müllers hinterlassene 60jährige Wittwe am 9ten Tage an erlittenen Beschädigungen, und des Rath- und Handelsmanns Paul Müllers Wittwe, Christiane, am 4ten Tage nach dem Brande, an erhaltenen Quetschungen von einer einfallenden Wand. Wohlstand und Nahrung durch diesen Brand zerstört und ungemein gelitten. Vorjährige Theuerung noch fortbestanden. —

**1721** den 21. April, der Grundstein zur Hauptkirche gelegt. 28. Mai: Samuel Bellmann, ein Zimmergeselle aus Rittenbach bei Dresden, bei Hebung des Gottesackerkirchen-Dachs von einer umfallenden Wand erschlagen worden. 7. November: erster Gottesdienst in der voriges Jahr mit abgebrannten Gottesackerkirche. Ernte reichlich, Getreide wieder wohlfeil. **1723.** Winter bis 23. Februar so warm, daß im Januar die Felder bestellt werden konnten. Ungewöhnliche Wohlfeilheit. —

**1725.** 4. März: Zacharias Rinks Scheune im Anger, durch Brandstiftung abgebrannt. Wahrscheinlich in diesem Jahre war es,

wo Friedrich August der Starke, auf einer Reise durch Reichenbach, einen Abstecher von hier zu Pferde nach Ruppertsgrün, zu einem Besuch der Elisabeth Polianen verm. von Dieskau, welche sich daselbst bei ihrem Bruder Christian von Döhlen aufhielt, machte, und nach der Sage einen ihm am Wege angreifenden Stier, den Kopf vom Rumpf spaltete. —

1726, am Sonntage Exaudi, brannten 3 Scheunen hinter dem Scheidewege, vorm obern Thore, ab. — 1727. 14. März: ein schönes Nordlicht. 27. Mai: die dem Tuchmacherhandwerk hier gehörige Walkmühle an der Gölzsch, abgebrannt. Im Juni: des Kunstgärtners Johann Winkels 2½ jähriges Söhnchen in der Stube in einen Waschscheffel gefallen, u. dadurch ums Leben gekommen. Ernte gut. — 1728. 29. Juni: Fleischer Christian Paul, aus Schwermuth in seiner Scheune sich erhängt. Auf höhere Anordnung sollte derselbe auf dem Gottesacker begraben werden, aber die Bürger setzten sich dem entgegen, der Sattler Schneider verwehrte das Begräbniß, mit dem Säbel vor dem Kirchthore stehend und mußte der Leichnam auf der Huthleide verscharrt werden. Am 28. November: der Bachtmüller Christoph Herold in der Strödelsmühle, beim Losmachen des eingefrorenen Wasserrades, von solchem ergriffen worden und ums Leben kommen. — 1729. Sehr harter Winter, der Ende November v. J. bereits stark aufgetreten, so daß den 11. Januar 80 und den 20. desselben Monats 84 Gr. (F) gewesen, hat bis Anfang April gedauert. 17. März bei Gottfried Schubert in seinem am Markte gelegenen Hause und zwar in dem darin befindlichen Malzhaus Feuer gewesen, aber bald gedämpft worden. — 27. Mai: Gottlieb Daßdorfs Töchterchen, 3½ J. alt, bei dessen Farbe in den Mühlgraben gefallen und bei der Strödelsmühle todt herausgezogen worden. Der Sommer trocken und hitzig. In diesem Jahre wurde der letzte Bär im Angerholz von einem Reichenbacher erlegt. An den Blattern 54 Kinder gestorben. Auch ist von diesem Jahre einer Soldatenaushebung zu gedenken, wobei das Maaß von 74 Zoll bedingt war. Von 60 wurden 15 ausgehoben, worunter Ehe männer und Väter von 1 bis 3 Kindern waren.

1730. 4. Februar ist des Schuhmachers und verschollenen Soldaten Christoph Burkholds Frau auf dem Heimweg von Greiz beim wüsten Teich gefallen, hat das Bein gebrochen und so hilflos im Schnee erstoren. Denselben Tag die Magd Rosenbaum aus Rotschau, in Myslau sich vergiftet. — 25. 26. und 27. Juni: 200

jährige Jubelfeier der Uebergabe der augsbургischen Confession. — 22. August: des Sattlers Christian Walters 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>jähriger Sohn am genossenen aufgesetzten Fliegenstein gestorben. 17. September: Georg Pfeiffers, welcher sich 1720 entleibt, hinterlassene Wittwe in Rotschau, sich erhängt. Raupen die Bäume sehr beschädigt; von 1730 zu 1731 der Winter zu Michaelis bereits begonnen, hat lange und die Schlittenbahn 18 Wochen gedauert. In diesem Jahre die Raupen an den Bäumen viel Schaden verursacht. — 1731. 8. April: Stöckelin in Mylau sich ersäuft. 13. Mai fiel bedeutender Schnee. Im Mai: 1 Regiment Sachsen auf der Galgenleibde campirt. 2. Juli: 1 Regiment Reiter desgleichen. Im October mehrere Nordlichter. 10. November: Georg Schaller von einer umfallenden Wand erschlagen worden. — 1732. 23. Februar: Georg Zahn aus Unterhainsdorf, von hier betrunken heimgegangen, wahrscheinlich in den Bach gefallen und nach seinem Wiederherauskommen bei der Kantors-Wiese liegen geblieben und gestorben. 10. März: Soldat Gottfried Kunst aus Meuselwitz, in David Daßdorfs Hause sich erschossen. 2. April: ein neues Uhrwerk, um 27 Thaler durch eine Collecte angeschafft, aufs Schießhaus (im Anger) gebracht. Durchzug von 900 Salzburger Emigranten. Die Geistlichkeit und die Lehrer mit der Schuljugend, der Amtmann, die Gerichts- und Rathspersonen, zogen ihnen bis über das Hospital entgegen, und wurden mit Gesang und einer kurzen Rede, unter Zugrundelegung der Worte Pauli, Hebr. 10, 32 folg., empfangen und in die Stadt begleitet. Vor dem „Gasthof“ haben die Salzburger eigene Lieder gesungen, und sind unter Glockengeläute auf den Markt geführt, allwo sie von den Bürgern wetteifernd einquartirt worden. Nach erfolgter Stärkung, ist eine Betstunde und eine Abschiedsrede über Pauli Act. XX. 32, gehalten, und nach dem gesprochenen Segen sind sie wieder mit Gesänge zum obern Thore hinaus bis an die Scheunen begleitet worden. 16. Juli: kamen wieder 450 dergl. Auch diese wurden von den Behörden vor der Stadt empfangen und in die Kirche geführt, und Gottesdienst gehalten. Nach Beendigung desselben wurden sie einquartirt, des andern Morgens wieder Betstunde gehalten und dann beim Weiterzug über Schneeberg, wieder bis vor die Stadt begleitet. —

1733 und folgende Jahre besondere Wohlfeilheit. — 1734. 18. März: des Tuchmachers und Todtengräbers Bauer Sohn, 4 Jahre alt, an genossenen Flecken erstickt. 10. Juli: Sophie Würker, wegen

Ehebruch mit Paulus Schreiterer und Johann Scheinfuß Diebstahls halber, den Staupbesen bekommen. — 1735. 31. Juli: Tuchmacher Paulus Schabigers, 3jähriger Sohn, in den Mühlgraben gefallen und ertrunken. 5. October: Karl Müller, bei Georg Schimpfermann in der Altstadt, Jockischens dreijährigen Sohn, mit einer Pistole, deren Ladung ihm unbewußt, in die Augen geschossen, wovon dieser blind geworden. 5. December: Enthauptung des Fahnenjunkers Wolfgang Förzsch, Sohn des Pastor Förzsch in Neustadt am Scharenberg, auf dem Markte, wegen Erschießung seines Wirthes in Polen. — 1736. 25. Februar: Johann Höfer, Handelsmann, seine Ehefrau, geborne Finfin aus Carsdorf, mit dem Säbel erstochen, und dabei die Magd und eine Anverwandte seiner Frau verwundet. Ende dieses Jahres, wegen Mäße, Theuerung sich angefangen. Um diese Zeit hat der Erdäpfelbau in der Zwickauer und daher wahrscheinlich auch in hiesiger Gegend begonnen. — 1737. 6. März: Obiger Johann Höfer mit dem Schwerdte auf dem Markte hingerichtet worden. 11. Mai: 1 Regiment Sachsen, wovon hier der Stab gestanden, mit nach Ungarn marschirt. 13. Mai: Tuchmacher Johann Heinrich Obenauf von der Treppe heruntergefallen und den andern Tag gestorben. 23. Mai: der Färbergesell Gottfr. Förster, Tuchmachersohn von hier, ins Wasser gefallen und dabei sein Leben eingebüßt. Theuerung währte fort. 16. und 17. December: Nordlichter. — 1738, den 4. Januar: Ein todtes Kind in einem Topfe auf dem Gänspöhl, hinterm Brauhaus, gefunden worden. 10. Juli: der Schuhmacher Johann Georg Rabe, wegen „behaltener Fleischsteuergelder“, den Staupenschlag bekommen. 14. November: der Zimmermann Christian Klug sich die Kehle durchschnitten und den 3ten Tag darauf gestorben. War dem Trunke ergeben und verzweifelte an seiner ferneren Existenz. — 1739. 27. April: Johann Arzts Knecht, Johann Nicolaus Seidel aus Merkersgrün, beim Fahren verunglückt und ums Leben kommen. 10. Mai: Sattler und Strumpfhändler Michel Schrenner, aus Schwermuth und Verzweiflung, sich erhängt, und von seinem Bruder und seinem Better in einem Kasten, den 16. desselben Mon., auf dem Gottesacker gebracht worden, „welcher Fall vielen Bürgern vieles Geld gekostet hat“. (Wahrscheinlich wegen verhindernden Begräbnisses.) 11. Juni: Frost, daß Garten- und Feldfrüchte erfroren. 12., 14. und 27. Juli: großes Wasser. 28. Juli, fiel ein 2½jähriges Kind bei der alten Rathsmühle in den alten Bach, wurde aber gerettet.

Den 20., 24. und 27. December: großes Wasser. Die neuen Bäche im Anger und Schleifanger gemacht worden.

1740. eine unerdenkliche Kälte, von Michaelis 1739 bis zu Ostern, namentlich am 22. Jannar, und vom 5. bis Ende Februar. Dieselbe erreichte 22 Grad R. (einige Grad mehr als 1709), und erfroren viele Menschen. 1. April: Bäcker Georg Bremsinger, beim „Holzholen“ aus dem Angerholz, sich zu Tode gefallen. Am 4. Mai fiel bedeutender Schnee und den 12. Juli froh es Eis, worauf anhaltender Regen kam. Ernte verzögert (bis Ende August und Anfang September), worauf Theuerung folgte. 21. December: großer Wind, welcher viel Schaden verursachte. — 1741. 17. October: Leistenschneider Christian Becher in der Fieberhitze sich erstochen. Mit der Ernte ließ die Theuerung nach. 23. Novbr.: Dorothee verwittwete Stark aus Oberhainsdorf, bei ihrer Tochter in Unterhainsdorf von der Treppe herunter gefallen und daran gestorben. — 1742. 6. Februar: vom Stadtrath die Rathsmühle um 3550 Thaler an Andreas Wunderlich verkauft, welche Kaufgelder soweit nöthig zu Tilgung der Forderung der Erben des Magisters Müller an die Kommune, weshalb die Stadtrevenüen seit 1735, gerichtlicher Sequestration unterlegen, verwendet worden. Bei erwählter Sequestration gingen 1597 thlr. 11 gr. 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> pf. ein, womit Kapitalzinsen gedeckt und 900 thlr. an genannte Müller'sche Erben abgetragen worden. Großer Schnee. 2. April: Kunst- und Schönfärber Weiß in Johann Steudels Farbe sich erhängt und den 8. desselben Mon. erst abgeschnitten worden. 19. November: bei Hans Schrenner in Oberreichenbach Feuer entstanden, wodurch 6 Häuser zerstört worden. — 1743. 29. Mai: Hans Schrenner, welcher seinen 1739 sich ebenfalls entleibten Bruder mit begraben hatte, in Krauskopfs Scheune sich auch entleibt. 9. od. 10. Septbr.: Christiane Morigin in Unterhainsdorf sich in ihres Bruders Georg Gruschwitzens Scheune erhängt. — 1744. strenger Winter, gleich zu Anfange des Jahres. Großer Planet. — 1745. 26. Februar: das Waisenhaus in Wirksamkeit getreten. — 1746. 9. Januar: Friedensfest, wegen des beendigten österreichischen Successionskrieges, von 1741. 13. Januar: des Stadtrichters Zenker Magd, Anna Regine Huster aus Rodewisch, durch Erhängen sich entleibt. Am 24. October, hat Paul Ramig, 19 Jahr alt, aus Schneidenbach, wegen Verabschiedung von seinem Herrn, Adam Fischer in Wylau, in seines Vaters Schuppen sich erhängt. Anhaltende Dürre und Theuerung bis zur Ernte des folgenden Jahres.



**1747.** 1. März: Johann Stark in Unterhainsdorf, während desfahrens, beim Scheuwerden seiner Pferde, ums Leben kommen. 12. März: der Windmüller und Zimmermann Georg Becher aus Brunn, beim Lattenanschlagen auf dem Beck'schen Hause in der Oberndunkelgasse, vom Dach heruntergefallen und daran gestorben. 19. Juni: die Churfürstin von Sachsen mit der Prinzessin Marie Antonie, Kaiser Karl VII. Tochter, zur Vermählung mit dem Churprinzen Friedrich Christian, nach Dresden zurück; und den 4. Juli eine sächsische Prinzessin, Marie Anna, nach Baiern durchgereist, wobei die Bürgerschaft aufziehen mußte, worauf den 21. Juli die Bürger 3 Faß Bier, jeder Mann 2 Kannen und etwas Taback bekommen. Reichliche Ernte. 20. August: im Kleinenanger, am Gedächtnistage des großen Brandes 1720, vier Häuser von einem während der Nachmittagspredigt entstandenen Feuer, verzehrt. Dasselbe war bei dem Webermeister Tobias Krannich, welcher „ein sehr böser Mann“ genannt wird, entstanden. — **1748.** sehr kalter anhaltender Winter; Sommer dürre; Obsternte so reichlich, daß der Scheffel Aepfel 8 gr. kostete. 21. Januar: Siegfried Senfts Wittwe, eine geb. Schubert, aus Melancholie in ihrer Blauerei sich erhängt. (Nach einer andern Nachricht, 1749.) 7. April: Johann Forbrigs, Seilers, 9jährige Tochter, Marie Regine, beim Bettgehen von der Treppe heruntergestürzt und darauf gestorben. 28. Juli: großes Wasser. 11. Septbr.: Execution auf der Saugemeinde an zwei Kürassiren, „wegen angefangener Rebellion“, mit allen Förmlichkeiten, der Begleitung mit Geistlichkeit und Schule, und dem Bereitstehen zweier Särge; nach dem erfolgten Commando zum Schießen, wurden sie aber begnadigt, und dann nur mit „Steigledern“ 12mal durch 200 Mann, andere 14 dabei betheiligte Männer eben auch mit „Steigledern“, Zwölfe 12mal und Zweie 2mal durch 200 Mann, bestraft. Reichliche Obsternte. — **1749,** im Januar konnte im Felde gearbeitet werden; den 22. ein Gewitter; den 26. Lerchen vorhanden; im Mai aber Winter; im Juli und August große Hitze und Gerste sehr gut gerathen. 22. Septbr.: ein Nordlicht. 28. Novbr.: in Greiz eine Frau geköpft worden, welche die Ermordung, des 1738 hier gefundenen Kindes, vor ihrem Tode noch eingeräumt hat. Mit dieser Frau sind noch zwei Brüder mit dem Schwerte hingerichtet worden. — **1750.** Winter gelinde. 18. u. 24. Januar: großes Wasser. Baumblüthe trat früh ein. 29. Mai: ein Offiziersbedienter, wegen Verkauf eines ihm nicht gehörigen

Pferdes, den Staupenschlag bekommen. 22. Juni: in Fiedlers Garten in der Stadt ein Kind gefunden worden. 11. Juli: ebenfalls großes Wasser. 16. Juli: Paulus Steingrüber, ein Tuchmacher, des Nachts vom Hause im Hemde weggegangen und in einem Tümpel im Unterhainsdorfer Bach, sich ersäufet. Ernte gut und wieder billigere Getreidepreise. Viele Nordlichter, als am 6. Jan., 3. und 26. Februar, 8. und 30. April und 25. August. Herbst naß. Um diese Zeit fand der Kaffee in den Bürger-Haushaltungen Eingang. — 1751. 6. December: Tuchmacher Paulus Hilpmann, am Osterberg wohnhaft, sich erhängt. — 1752. 8. Januar: Rathspersonal und Gemeindevertretung wieder vervollständigt worden. 11. Februar: an einem Soldat die Execution des Hängens zum Theil ausgeführt aber noch begnadigt worden. Erhielt dafür 2 Tage „Steigleder,“ je 8 mal durch 200 Mann und kam hierauf auf den „Bau“. 8. März: Gottfried Mulischens Ehefrau, wegen Besitzes gestohlener Sachen die Tortur erlitten und bestanden. 20. Oktober: bei der Schwarzfarbe (unterhalb der Kirche) zu bauen angefangen. Denselben Tag das neue Waisenhaus eingeweiht. 21. Oktober: der Hammermüller von Lengensfeld, beim Heimwege von hier, im Angerholze bei der Postsäule, im trunkenen Zustande vom Pferde zu Tode gestürzt. — 1753. 7. Februar: Andreas Jungnickel in Oberreichenbach von einem Fall von der Scheune seinen Tod gefunden. 4. Mai: in Lengensfeld eine Frau wegen Kindermordes hingerichtet worden.

1754. 20. Juli: Gottfried Pelz in Mylau gerädert worden. Er war aus Stangengrün gebürtig, stand mit dem sogenannten „böhmischen Hans“, einem Hauptdieb, in Verbindung, welcher ihn aber doch einmal gewarnt, aber seinen bösen Lebenswandel fortgesetzt und einem gewissen Apel bei der Ausübung eines Diebstahls und Mordes, bei Paul Müllern in Wildenau, Beistand geleistet hatte. — 1755. große Kälte und viel Schnee, vom 2. Januar bis 25. März, daß Menschen erfroren. 10. Januar: in Auerbach ebenerwähnter Dieb und Mörder Apel und sein Schwiegervater, Ersterer gerädert, Letzterer gehängt. 7. Februar: in Böhl ein Ehemann aus Helmsgrün, der eine geschwängerte Wittwe umgebracht, durchs Schwert hingerichtet. — 1. März: früh 6 Uhr, Elisabeth verehel. Zimmermeister Rahmig in Schneidenbach, auf dem Felde, 100 Schritte von ihrer Wohnung, erfroren. Der Winter zeichnete sich durch bedeutende Kälte und vielen Schnee, der bis Mitte März

lag, aus, und in Folge von Kälte dauerten die vorigen Jahres bereits begonnenen höheren Getreidepreise fort. 17. Juni: des Töpfers Augustin Bernhardt hinterlassener Sohn von 7 Jahren in einem Brunnen im Unger ertrunken. 4. August: ein Postillon bei der Alaunhütte beim Durchfahren der Gölzsch, welche angeschwollen war, ertrunken. 22. August: in Rodewisch eine Frauensperson wegen Kindmordes mit dem Schwerte hingerichtet worden. 29. Septbr.: Feier des 200jährigen Jubelfestes, wegen des am 2. August 1552 zu Passau geschlossenen und den 25. September 1555 zu Augsburg bestätigten Religionsfriedens. Text zur Frühpredigt: Apostelgesch. 9, 31; Nachmittagpredigt: Colosser 3, 15. 8. November: großer Wind, an einigen Orten Erdbeben.

1756. viele Kälte, vom 1. Februar bis Monat März. 18. September: der Kämmerer und Rathsherr Sichtel, „ein böser und gewissenloser Mann, der dem Landesherrn und der Stadtkommune zum größten Ruin verholffen,“ welcher erst an den Galgen kommen sollte, des Landes verwiesen worden. 30. Septbr.: Tuchmacher Gottfried Schramm, welcher Betteln ausgegangen, in einem Teiche bei Oberreichenbach ums Leben kommen. Zu Martini erste Einquartierung im siebenjährigen Kriege, vom (preussischen) Kalbschen Freibataillon, welches bis Ostern 1757 hier verblieb.

1757. 29. März: die Gebäude Zacharias Gruschwitzens und des Hackenmüllers in Hainsdorf abgebrannt. 10. April: am ersten Osterfeiertag kam das preuß. von Noblesche Freibataillon an und ging mit dem bisher hier gewesenen Kalbschen Bataillon, den 11. April nach Plauen ab. Denselben folgte die ganze Armee, welcher Zug von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, das Fuhrwerk aber noch die ganze Nacht dauerte. Vier Uhr Nachmittags langte die Arriergarde, 4000 Mann stark, an und folgte den 12. April den Vorigen. Hierauf dieses Jahr keine Soldaten mehr in biesiger Gegend. 16. Juni: bei einem heftigen Donnerwetter schlug gegen 1 Uhr des Nachmittags der Blitz in den Thurm der Gottesackerkirche, ohne zu zünden. 12. November: ein Nordlicht.

1758. Theuerung bestand fort. 26. Februar: Handelsmann Gottfried Jacob im hitzigen Fieber des Nachts entlaufen und auf dem Zoppenberge todt gefunden worden. Gleich nach dem neuen Jahre Wiederbeginn der Einquartierung mit 240 Mann, vom Puttkammer'schen Regiment, welche 8 Wochen verblieben; diesem folgte das Meiersche Freibataillon, 800 Mann stark; den 8.

April kamen noch zwei Bataillone reguläre Miliz, wovon den 9. April 1 Bataillon nebst dem Meierschen nach Plauen abmarschirte. 16. April kehrte das Meiersche Freibataillon, 800 Mann stark, mit der Hälfte des von Puttkammerschen Regiments, von Hof zurück und brachte einige Kriegsgefangene mit. Verschanzungen wurden angelegt und die Stadtmauern ausgebessert. 20. April: Anfunft des Dessauschen Regiments. 21. April: Abzug desselben mit dem Freibataillon. 18—21. Mai: Einquartierung vom Wunsch'schen Freibataillon, das meistens aus Desterreichern bestand. 22. Mai: Durchzug des ganzen Tags preußischer Truppen mit Kanonen, welche zeither bei Zwickau und Lichtentanne gestanden hatten. 8 Bataillone Infanterie übernachteten; die Artillerie wurde auf Johann Arzts Wiese und die Wagen auf die Huthtrift postirt. 28. Mai: Anfunft eines Bataillons Preußen von Plauen her, mit 100 Proviantwagen. 30. Mai: kam die Feldbäckerei, Bagage und Wagen unter 100 Mann Infanterie-Begleitung. 31. Mai: ferner 2 Regimenter, die nach Uebernachtung, nach Schneeberg gingen. 9. Juni: rastete, aber nur einige Stunden, ein von Chemnitz gekommenes Bataillon Preußen beim Hospital, kam den 10. Juni wieder, Wagen und Packpferde von der Armee mitbringend; verweilten nur über Nacht. 18. Juni: Feuer bei Christian Blei im Kruppenwege, während des Gottesdienstes entstanden, welches aber unterdrückt wurde. — 20. Juni: langten 200 Preußen mit 150 im Fränkischen erbeuteten Ochsen an, die den folgenden Tag wieder weiter gingen; denselben folgte, den 22. Juni, die Maiersche Freiparthie, die den 23. Juni mit der zurückkehrenden, bei Limbach gelegenen ganzen Armee, unter Prinz Heinrich, weiter bis Zwickau zogen, bis auf 7 Bataillone und 400 Ochsen, so noch bis zum 25. Juni früh verblieben. Gegen Mittag ließen sich schon österreichische Husaren einzeln mehrmals sehen. 7. Juli: waren von Zwickau einige preußische Husaren mit etwas Infanterie angekommen, zu gleicher Zeit standen aber auch im Holze bei der Postsäule österreichische Husaren. Diese kamen in den Abendstunden in die Stadt und attackirten die preußische Wache, auf der Brücke, bei der Farbe (neben dem Pfarrteiche). Erstere zogen sich aber bald zurück. 17. Juli: langten abermals 2000 Mann Infanterie und einige 100 Mann Reiter von den Preußen auf dem Marsche nach Plauen begriffen, an. Dieselben kehrten den 21. Juli über Lengensfeld nach Zwickau zurück. 23. Juli: rückten die Desterreicher wieder vor, so

daß von diesen 300 Husaren ein Theil hier, den 30. Juli 100 Mann von der Reichsarmee auf der Schaastrift, und 200 Mann von der Freiparthie in der Stadt, sämmtlich bis 1. August verblieben und an Feldfrüchten großen Schaden machten. Tuchmacher Paulus Bodlich, bei Bewachung seiner Erdäpfel von Soldaten, welche dergleichen „holen“ wollen, erschlagen worden. 2. August: das Corps des General Dembale angekommen, schlug ein Lager auf den Oberreichenbacher Feldern, verlegte sich aber nach ein Paar Tagen, in Folge eines Scharmüßels bei Zwickau, auf die Huthleibde. 6. August: formirten einige 100 Mann ein neues Lager auf dem Bogel. 8. August: Ausbruch nach Zwickau. 10. August: Einquartierung von einigen Reconvalescenten, die dann nach Zwickau gingen. Diesen Durchmärschen von der Reichsarmee folgten anbefohlene Lieferungen an Hafer, Stroh und Mehl an dieselbe. 15. August: des Caspar Johann Gottfried Wohlrabes 2½ jähriges Söhnchen in den Teich hinter seinem Hause gefallen und ertrunken. 23. August: Adam Grimm in Weißensand, 81 Jahr, indem er sich in der Gölzsch waschen wollen, in selbe gefallen und ertrunken. 5. September: in Mylau eine Frau im Brauhausteich sich ersäuft. 20. November: 6 Compagnien Weimaraner und Coburger übernachtet. 24. November: 800 Mann; 27. November: einige Hundert und den 28. November: 4000 Mann Einquartierung, welche alle Mal nur die Nacht über blieben und weiter nach Plauen gingen. Gleich darauf erschienen Kroaten, welche den 30. November bis auf Einige weiter zogen. 1. Dezember: langten wieder einige 1000 Preußen an, die die Vorposten von den österreichischen Husaren in Neumark vertrieben und bei einem Scharmüßel 40 Husaren gefangen hatten. In der Ringmauer kamen 30—40 Mann in ein Haus. 5. Dezember: Abends 7 Uhr, erschien ein Generalmajor mit einem Freibataillon und ging den 7. Dezember wieder ab. In diesem Jahre sind 255, in vorigen regelmäßigen Jahren nur 100 gestorben.

1759. Winterquartier eines Bataillons von dem preussischen Salmuthschen Füselierregiment. Betrug sich rühmlich. Den 24. März marschirten sie wieder ab, mit noch einigen von Zwickau gekommenen Bataillonen, nach Hof, um daselbst die verschanzte Reichsarmee zu vertreiben, was ihnen auch gelang und den 1. April wieder hierher kamen und blieben. Das obige Manöver wiederholten sie mit dem am 14. April angekommenen Commando vom Hausenschen Regiment, zogen den 15. April ab, und kamen nach einigen Tagen

wieder, es verblieb aber nur das Salmuthsche Bataillon, indem das Hausensche Commando bloß übernachtete. Hierauf haben die Winterquartiere durch den Ausbruch der Armee bald aufgehört, wobei jedoch noch viele Durchmärsche stattgefunden haben. 24. April: große Kälte, daß die Gartenfrüchte erfroren. 6. Mai: die Salmuthschen Füseliere mußten das Quartier vor dem obern Thore nehmen, weil 5 Bataillone von Zwickau kamen. 7. Mai gingen diese 5 Bataillone weiter nach Plauen, welchen die ganze Armee, wohl über 20,000 Mann mit vielen Kanonen, Wagen und Bagage, unter Prinz Heinrich folgte und 5 Tage zu ihrem Durchzuge hier und nächste Gegend brauchte. 18. Mai: kamen etliche 60 österreichische Husaren, nachdem die Preußen hiesige Gegend verlassen hatten. 20. Mai: Abends 11 Uhr, traf der österreichische Oberstlieutenant Botasti mit etlichen Eskadron Husaren ein, welche sich auf dem Markte lagerten, wo über 40 Feuer gemacht wurden. Des andern Morgens begaben sie sich in die Scheunen. Mittags gegen 1 Uhr wurden solche von dem preußischen Generalmajor von Wolfersdorf mit zwei Bataillonen Infanterie, 2 Kanonen, 2 Eskadron schwarze Husaren mit schwerer Kavalerie untermengt, überfallen und gegen Neumark, aber ohne Verlust, vertrieben. Die Preußen bestellten für 4000 Mann Essen und Trinken, indem sie wieder zurückkehren wollten, fanden aber für gut, von Neumark nach Greiz sich zurückzuziehen. Ein geschlachteter Ochse und 2 Faß Bier, die nach Neumark nachgeschickt wurden, konnten deshalb wieder zurückgebracht werden. 24. Mai begann die Rückkehr der Preußen aus dem Bambergischen, mit einem Bataillon Füselieren. 30. Mai: kamen viele Kranke und Blessirte von Bamberger Bauern gefahren; weiter den 1. Juni die ganze Armee; die Artillerie blieb auf der Hutbleihde, Kavalerie und Infanterie unter Zelten stehen. 2. Juni: Aufbruch dieses Lagers mit den noch angekommenen einigen Tausend Mann Kavalerie und Infanterie. Hierauf rückten den 4. Juni aufs Neue einige Regimente ein, wovon wieder 2 Bataillone hier blieben. 5. Juni: Nachtquartier zweier Bataillone Grenadiere. 6. Juni: marschirte ein Bataillon davon ab, das andere blieb bis zum 15. Juni. 18. Juni: ging auch das Verbliebene ab (nach Schneeberg). Gleich nach demselben kamen 70 Mann Freiparthie, nebst so viel Husaren und einigen Jägern. 7. August: Johann Heinrich Eckhardt, gewesenen Kutschers hinterlassene Wittwe, in den in ihrem Keller befindlichen Brunnen gefallen und ertrunken. Anfangs September

kamen einige Hundert Mann Sachsen an und gingen den 5. September nach Plauen, kehrten aber den 7. September wieder zurück. 4—8. November: abermals gegen 400 Mann Sachsen in Quartier gewesen. Hierauf waren immer Kroaten anwesend. Im November begann eine anhaltende große Kälte. In diesem Jahre 186, sonst nur gegen 100 gestorben.

1760. Kroaten nebst andern Truppen von der Reichsarmee zu Anfang des Jahres wieder hier. 2. Februar brachten die Preußen 21, und den 8. April bei einem Scharmügel bei Mülsen 80 nebst dem Capitain Frodeville gefangene Oesterreicher mit vielen Pferden, 40 Wagen mit Getreide und 1 Kanone anher. 25. April langten 800 Kroaten und Reiter an, und blieben bis zum 28. desselben Monats. Das Betragen der Kroaten war leidlich, wenn sie genugsam zu essen bekamen, wobei sie aber nicht auf Qualität sahen. Die von der griechischen Religion waren streng im Fasten und hatten gute Disciplin. 30. April bis 18. Juni Einquartierung von einigen Sachsen, gingen nach Schneeberg, kamen den 2. Juli wieder, marschirten am 20. Juli nach Adorf und kehrten den 11. August wieder zurück. 11. bis 15. Juni: Lager von 6 Regimentern der Reichsarmee auf der Galgengemeinde. Diese Truppen begaben sich nach Zwickau. Darauf Durchmarsch mehrerer Regimenter von derselben Armee von Lengsfeld her, von 6 bis 8 Uhr. 6. October vergiftete sich der Bäckermeister und Gemeindevorsteher Bernhardt Hefner, durch Verwechslung von Arsenik mit Magnesia. 16.—17. October: Sturmwind. 10. November kam der Prinz von Zweibrücken mit vielen (?) 100 Wagen und Pferden und einigen 100 Mann Bedeckung. Gingen den 12. November nach Delsnitz. Vom Montag bis Donnerstags war die Reichsarmee hier. Bedrückungen, Erpressungen, Mißhandlungen an der Tagesordnung. In diesem Jahre stieg zwar der Preis der Victualien, aber auch der Lohn des Gesindes und der Tagelöhner war bedeutend. Ein Tagelöhner erhielt täglich 8 Groschen, eine Magd 18—20 Gulden jährlich. Eine Spinnerin verdiente 4—5 Groschen des Tags.

1761. Winterquartier der Reichstruppen, die aber beständig von den Preußen beunruhigt wurden. 5. 10. und 21. März: Retirade und Wiederkehr der ersteren. 4. April: gänzliche Vertreibung derselben durch General Linden hier, und dann in Plauen, von wo den 12. April die Preußen zurückkamen und nach einem

Nachtlager, Geißeln wegen der Contribution von hier, und junge Leute und Vieh vom Lande mitnehmend, weiter nach Zwickau marschirten. 7. Mai: Tuchmacher Johann Christian Weimar auf der Rückreise von Ravensberg, bei Feldberg im Wald erstochen worden. Vom 6. bis 14, sowie am 29. und 30. Mai gefror es noch Eis und am letzten Tage schneite es auch. Im Juni war noch viel Gerste zu säen. 11. Mai: Dessenbrand in des verstorbenen Bürgermeister Schuberts Hause. 18. Juni rückte die Reichsarmee nach. Es wurden mehrere Lager von derselben errichtet. Einige Regimenter kamen auf die Huthleide, ein Bataillon bei der Vogelstange im Unger, zwei Regimenter auf die Saugemeinde, die Uebrigen aufs Ehrlich und die hintere Gemeinde, und die Artillerie auf die Schaastrift. Die Menge wurde auf 14,000 geschätzt. Der General Serbelloni und übrige Generalität quartirten sich in die Stadt, wo die größte Stille herrschen mußte. Die Scheunen hier und in den benachbarten Dörfern waren mit Pferden angefüllt. An Feldern, Wiesen und Holz viel Schaden gemacht worden. — Victualien sehr theuer. Hafer 6 Thaler, 1 Zentner Heu 2 Thlr. — Vor dem obern Thore täglich Jahrmarkt, wo die die Armee begleitenden Juden viel Geschäfte trieben. In diesem Lager wurde ein Deserteur von Churmainz erschossen, ein Anderer den 10. und ein Dritter den 18. Juli gehängt, obschon Letzterer vorher katholisch geworden war. 4. Juli starb in seinem Quartiere zu Unterhainsdorf der Oberst vom Hohenloheschen Regiment, aus der Fezzerschen Patrizierfamilie in Nürnberg. Wurde in die Gottesackerkirche begraben. Dieses Lager dauerte vier Wochen, und dann Abzug nach Weida und Ronneburg. Ruhe bis zum nächsten Frühjahr. 7. September: David Berners Ehefrau 3 Kinder geboren. Im Herbst Viehseuche hier und in der Umgegend. --

1762. 29. Januar reiste der Churfürst von Sachsen mit Gemahlin, von München kommend, durch. Bis 17. März kurze Zeit Einquartierung von Sachsen. Nach diesen langte denselben Tag in Folge Retirade viele Bagage von der Reichsarmee unter starker Bedeckung, an. Es wurde ein Lager auf der Huthleide aufgeschlagen. Die Juden, so dabei waren, kauften einen Scheffel Korn um 15 Thaler, Heu für 7 Thaler. Nach einigen Tagen ging es weiter nach Plauen; die Preußen folgten auf dem Fuße nach. Am 21. Mai kam Alles zurück, nachdem der Zustand der Reichsarmee um Chemnitz besser geworden war, von wo den 25. Mai



500 Mann Preußen mit 6 Kanonen und 1 Haubitze eingebracht wurden. April und Mai trocken, am 31. Mai so großer Frost, daß Korn und Gerste litten. Im Juni dagegen warme Nächte und fruchtbarer Regen, so daß Korn und Gerste wieder ausschlugen und eine gesegnete Erndte in diesem Jahre wurde. Den 7. Juni langten wieder 160 preußische Gefangene hier ein. Am 24. Juni bei der Retirade der Reichsarmee alle Straßen von Infanterie, Reiterei, Kanonen u. dgl. gefüllt, welche den 25. Juni von früh 5 Uhr an ein Scharmügel gegen Neumark zu, rechter Hand, mit den nachrückenden Preußen unter wechselnden Erfolg hatten; wenn die Preußen der Stadt zu nahe kamen, wurde von der Huthlehde mit Kanonen auf sie geseuert. Eine preußische Haubitzenkugel flog in Rehbachs Haus bei der obern Kirche. Zuletzt zogen sich die Preußen zurück. Als bald darauf wurde der Bürgermeister durch 1 Offizier und 16 Mann von der Reichsarmee arretirt, weil kein Brod während des Scharmügels war ins Lager geschafft worden, und ins Lager auf der Huthlehde und ins dasige Holz geführt. — Gegen Mitternacht geschahen noch 3 Kanonenschüsse aus diesem Lager über die Stadt, worauf die Retirade der Reichsarmee weiter stattfand. Am 26. Juni kam das Bellingsche Husarenregiment mit 300 Mann Infanterie an. — Mangel an Futter, so daß viele Felder abgemäht und auch Scheunen und Gärten ruinirt wurden. 10. Juli zog dieses Regiment wieder ab. 12. Juli wurde Johann Gottlieb Stollberg, Bedienter auf dem Rittergute Friesen, von einigen Reitern, denen er das Hinwegtragen von Heu von herrschaftlichen Wiesen wehren wollen, erschlagen. 25. Juli: Ankunft des Generals Kanitz mit 700 Mann, welche sich auf dem Vogel ins Getreide lagerten. Nach deren Abgang kamen den 29. Juli einige Escadron Husaren. Am 15. November ging das Kleistsche Corps von 4000 Mann Kavalerie und einigen 1000 M. Infanterie durch nach Franken. Marodeure übten Expressionen aus und die Truppen contribuirt. 25. November: weiter Durchzug von einigen Escadron Preußen, die den 27. desselben Mon. wieder kamen. Neben den lästigen Einquartierungen bedeutende Lieferungen und Contributionen. Der Krieg und der hohe Münzwertb steigerten die Lebensmittel-, aber auch die Arbeits- und Waarenpreise. Ein Drescher bekam 6—7 gr. nebst Essen. Schlechtes Tuch sonst für 16 gr., kostete 1½ Thlr.; ein Paar Stiefel 10—11 Thlr., ein Dohse sonst 15 Thlr., jetzt 40 Thlr. Das Geld hatte aber auch

einen hohen Werth. 1 Louisdor galt 13 Thlr., 1 Ducaten 7 Thlr. 1 Species 3½ Thlr. schlechtes Geld.

1763. Dieses Jahr wurde von strengem Winter und Theuerung begonnen und von den Einquartirungen des vorigen fortgesetzt. 26. Januar: die sächsischen Prinzen Albrecht und Xaverius durchgereist. Viel Schnee. 15. Februar: Hubertusburger Friede. 17. Februar endlicher Abzug der Truppen und Friede in diesem Monat. 21. März: Feier wegen Beendigung des siebenjährigen Krieges. Den Eintritt derselben verkündeten früh 3 Uhr einige Schüsse und Musik vom Rathhaus. Zur Metten in der Gottesackerkirche hatten sich bereits um 4 Uhr viele Menschen, sogar welche aus Greiz eingefunden. 4½ Uhr Lauten auf beiden Kirchen; 5 Uhr Anfang der Metten. Die Kirche war mit vielen Lampen und Lichtern illuminirt, und das Innere schönstens erleuchtet. Die Predigt wurde vom Diaconus Johann Gottlieb Böhm über den vorgeschriebenen Text Ps. 28, V. 6. 7. 8. 9. gehalten. Zu der um 8 Uhr zur Kirche veranstalteten Procession fanden sich die dazu mit berufenen Landparochianen „die verehel. Personen in schwarzer Kleidung, von den ledigen Personen aber die Weibsbilder in Kränzen wie sie bei Gevatterschaften stehen, die ledigen Burschen mit Achselbändern und Hutschleifen geziert“, mit ihren Lehrern und Kindern geistliche Lieder singend, beim Gerichtshaus, so wie die hiesigen Schulkinder mit ihren Lehrern, die Geistlichen, Kirchner und Rastenvorsteher vorm Rathhaus ein, währenddem Musik vom Rathhaus tönte. Als die Schuljugend zc. angekommen war, wurde das Lied: „Nun lob meine Seele den Herrn zc.“ angefangen, worauf die Procession unter beständigem Singen, Lauten der Glocken und Trompeten- und Paukenschall in folgender Ordnung ausgeführt wurde. Den Anfang machten die Waisenkinder, dann kam die Stadtschule, die Geistlichen, die Vorsteher des Gerichts, ein Doctor medic., die Generalaccisinspector, die Bürgermeister, die Rathsherren, der Gemeindevorsteher und Deputirten, die Bürgerschaft in schwarzen Kleidern und Mänteln, und endlich die vor dem Gerichtshaus versammelten Landgemeinden. Der Zug ging durch die Kirche, worauf sich die einzelnen Glieder an ihre resp. Plätze in derselben begaben. Die Predigt wurde vom Pastor gehalten und zum Schluß des Gottesdienstes, 12½ Uhr, noch vom Kirchturme musicirt. Der Nachmittagsgottesdienst begann um 2 Uhr. Die Predigt vom Archidiaconus Richter über Esaias 12, V. 1. Hierauf

Kirchenmusik und zum Schluß der Gesang: „Nun danket alle Gott  
 2c.“ Während des übrigen Tags viele äußerliche Freudenbezeugun-  
 gen. Am Abend Illumination mit verschiedenen Sinnbildern, vie-  
 ler Häuser. Des Nachts Aufführung einer Musik vom Cantor auf  
 dem Markte. Der Postmeister ließ mehrere Postillone mit brennen-  
 den Fackeln unter Hörnerblasen durch die Straßen und Gassen rei-  
 ten. In den Becken und Cymbeln kamen 192 Thaler zu der von  
 der Regierung, für Dresden, Wittenberg und Zittau im Lande ver-  
 anstalteten Collecte, ein. Nach dem Frieden wurde der Werth der Münzen  
 durch Mandat vom 14. März reducirt,  $\frac{1}{3}$  Stück auf 3 gr.,  $\frac{1}{12}$   
 Stück auf 6 pf.,  $\frac{1}{24}$  Stück auf 5 pf.,  $\frac{1}{48}$  Stück auf  $2\frac{1}{2}$  pf.,  
 und darnach änderte sich der Preis der Victualien. Der Winter  
 war sehr trocken und kalt. Mühlen standen, weshalb Noth ums  
 Brod war. Frühling und Sommer aber fruchtbar. 15. Juli be-  
 deutendes Gewitter, nachher Sturm. 19. August ist in Mylau Chri-  
 stiane Geier aus Weizensand mit dem Schwerdte hingerichtet wor-  
 den. Sie hatte mit ihrer Tochter, Rosine Brückner, deren Ehe-  
 mann, David Brückner, den 13. Mai, ermordet. Die Tochter sollte  
 gerädert werden, welche Execution aber wegen ihrer Schwanger-  
 schaft unterbleiben mußte. (S. 1764.) 25. September starb die  
 wegen ihres Fanatismus, der sich in der Entziehung vom öffent-  
 lichen Gottesdienste und dem Gebrauche der Sacramente, und hof-  
 färtigen Einbildung kundgab, damals bekannte Anna Maria Eber-  
 hardt. Ermahnungen der Geistlichen und Zurechtweisungen beim Ober-  
 consistorium zu Dresden, brachten sie von ihrem Irrweg nicht ab,  
 weshalb ihr die Räumung hiesiger Stadt zuerkannt, aber nicht voll-  
 zogen worden. Sie hatte sich ihren Sarg mehrere Jahre vor ih-  
 rem Tode machen lassen. 26. November ist Rathsherr und Handels-  
 mann Johann Friedrich Müller, von hier auf der Reise, in Rixin-  
 gen ins Wasser gefallen und ums Leben gekommen.

1764. Winter sehr milde. Im Januar blühten Beilchen und  
 Himmelschlüsseln, und im März setzten die Bäume schon Früchte an  
 (in Zwickau). 20. Januar ist Georg Schimpfermann und später sein  
 Sohn, gefänglich eingezogen worden wegen „ausgestellter (falscher?)  
 Wechsel.“ Letzterer wurde zu zweitägiger Ausstellung am Pranger,  
 der Aufsehung eines gelben Hutes und zweijährigen Bau verur-  
 theilt, entzog sich aber der Strafe durch die Flucht aus dem Ge-  
 fängniß den 10. März 1765. Der Vater kam am 25. November  
 1765 wieder aus der Haft. Den 11. Februar starb die im vori-

gen Jahre erwähnte Rosine Brückner bei ihrer Entbindung, nach welcher sie gerädert werden sollte. Den 21. Februar sollte der Körper durch den Schindersknecht nach Mylau gefahren werden, beim Holz über Schneidenbach aber, weil die Mylauer keine Folge leisteten, damit wieder umgekehrt, und ist erst nach eingeholtem Urtheil den 25. Februar mittelst Schleife nach Mylau „ohne Folge“ unter „Gericht“ gebracht worden. Im Januar und Februar ungewöhnliche Winde. Großer Schnee, wenig Eis, viel Wasser. 18. Mai: Nachts großes Wasser, welches viel Schaden gethan. 31. Mai: Eis gefroren. 13. Juli: wieder viel Wasser. 29. Juli: der Blitz in Johann Friedrich Jacobs in Unterhainsdorf Scheune eingeschlagen, ohne zu zünden. 30. August: der Zimmergeselle Tobias Kummer in Gunsdorf, in Folge eines Falles von Merzens Stalle hier 3 Wochen vorher, gestorben. 9. December: in Friesen die Frau des Müllers in der Neumühle im Wasser auf unbekannte Weise ums Leben gekommen.

1765. 14. Februar: beim Tischler Roth in der Kirchgasse entzündeten sich die Schleifen auf dem Ofen, welches dadurch entstandene Feuer aber noch unterdrückt worden. 21. Juni schlug der Blitz in Christian Jugels in Unterhainsdorf Scheune, ohne Entzündung zur Folge zu haben. Am 13. Juli Gartengewächse erfroren. Am 29. September Nachmittags 5 Uhr bei Christian Klug im Schießhaus in der untern Stube Feuer durchs Einfallen einer Rachel entstanden, dessen Umsichgreifen aber trotz des Strohs von den daneben befindlichen Kinderlagern, noch verhütet worden. Am 4. October Nachts bis 5. October Nachmittag Sturm. Viehseuche etwas geherrscht. Den 3. December: Paulus Rödel auf dem Rückwege von Fraureuth, bei Reuth von seinem Reitpferde geschlagen worden und den 5. desselben Monats daran gestorben.

1766. Winter streng. Am 10. Januar so kalt wie 1740. Den 30. März: Paulus Rödel von Oberreichenbach, des so eben oben erwähnten Paulus Rödel Vater, bei einer Fuhre nach Magdeburg unter den Wagen gefallen und dabei sein Leben verloren. 30. Juli: Fischwasserberainung, welche merkwürdig geworden, durch einen während des Fischens des bei Weißensand befindlichen (von dem Gerichtsherrn hier, gegen einen Theil Friesener Bach 1612 eingetauschten) Stück Wasser, bei der Weißensander Brücke, mit 11 Bauern von da, welche solche verwehren wollen, vorgefallenen Exceß, der zwar endlich nach vielen gegenseitigen Thätlichkeiten, mit der

Flucht der Weißensander endigte, aber einen Injurienprozeß nach sich zog, der bis 1775 dauerte, wo ein Vergleich zu Stande kam und 400 Thaler an Strafe und Kosten auf beiden Seiten zu tragen waren. Bei der hierbei regulirten Grenze haben die Reichenbacher von der alten Rainung noch etwas eingebüßt. 24. August: auf ein Gewitter Nachts, am Morgen viel Wasser. Sommer dürre und Ernte gut.

1767: nach dem 6. Januar eine Kälte eingetreten, welche die von 1740 noch um 6 Grad übertroffen haben soll und bis Anfangs Februar dauerte. Die Mühlen sind stille gestanden. Den 18. Januar: ein Kind in einem Tragkorb auf dem sonstigen Amthaus beim Balthasars-Brunnen ausgelegt gefunden worden. 14. Februar: Sturm von Abends 8 Uhr bis Mitternacht. Den 16., 17. und 18. April hat es geschneiet, daß die Ofterfeiertage (19. April) Schlitten gefahren worden. Dies Wetter hat bis Ende dieses Monats gedauert. 21. Mai: des Webers Johann Gottfried Bohmann (?) Tochter  $2\frac{1}{4}$  Jahr alt, beim Essen erstickt. 12. August: ein bedeutendes Gewitter mit Sturm begleitet, bei welchem vom Blitz entzündet, in Scholas 5 Häuser weggebrannt sind. 17. August: Soldat Stefan aus Stenn sich erschossen. 27. November: Sturm. 8. December: großes Wasser. In diesem Jahre Nahrungslosigkeit zugenommen.

1768. 6. Mai: bei Huster im Malzhaus das Malz brennend worden. 27. Mai: Christian Englerts Haus in Schneidenbach abgebrannt. 4. Juli: des in Unterhainsdorf einquartirten Soldaten Sack, von den hier gestandenen Kürassiren, Frau, im Bach im Anger sich ertränkt. Dieses Jahr war fruchtbar an Getreide, Obst und Erdäpfeln.

1769. 2. Januar: Marie Regine Gerber, wegen Tödtung ihres Kindes, wovon Theile des Körpers in dem Stadtteiche gefunden, gefänglich eingezogen worden. 26. Januar: reiste der Churfürst von Sachsen durch, nach Dresden. Am Alaunwerk standen die Mylauer und Neßschlauer Bürger mit Gewehr und Musik; auf dem Berg, Lengensfelder mit Gewehr; weiter oben die Dorfleute; dann kamen auf der Schaastrift die hiesigen Handelsleute mit „grünen Pelzen“ zu Pferde, weiterhin die hier stehenden Kürassiere; in der Stadt, (wahrscheinlich auf dem St. Annenmarkt) ein Corps Bürger

unter Anführung des Hauptmanns Rothstein. Den Zug in die Stadt eröffnete der Postmeister mit 20 Postillionen, hierauf kamen die Handelsleute, die Offiziere und die Forstjäger. In der Altstadt beim Bäcker Groß, wartete die Schule nebst den Geistlichen und hielt der Mag. Gottschald eine Anrede. Vom Rathhaus herunter ertönte Musik. Nach Verweilen  $\frac{1}{2}$  Stunde im Posthause ging die Reise weiter, wo bei Daßdorfs Hause vorm obern Thore, ebenfalls ein Corps Bürger, sowie auf der Saugemeinde das „Jägercorps“ mit Musik hielt; diese haben dreimal Salven gegeben und sind die „Stücken“ gelöst worden, so daß darüber „Etlichen Verwunderung geschehen.“ Weiter hinaus waren die Dorfbewohner alt und jung, aufgestellt in ihrem besten Kleidern, die Alten mit Tannenbäumen und „Herzern“ an solchen oder an der Brust. Dabei wurde mit allen Glocken gelauten. 2. Juli: der preußische Major Stein, außer Dienst, wegen unglücklicher Liebe zu der „Frölen“ des Adlers Lindner Frau Schwester, sich erschossen. 4. Juli: ein siebenjähriges Kind aus Rotschau, im Teich auf dem Anger ertrunken. 11. Juli: des „Jägers“ in Mylau Schwiegermutter, in Abhorn bei Rotschau, sich erhängt. 21. August: Marie Regine Gerber, wegen obigen Kindmordes ins Zuchthaus kommen. Im September, October und November: ein großer Planet. Im October fiel in einer Nacht ein solcher Schnee, daß die Aeste von den Bäumen brachen und das Obst unter denselben hervorgelesen werden mußte. 11. November: in Weißensand eine Magd im Papiermühlenwerk verunglückt.

1770. 19. Januar und 14. Februar: Nordlichter. In Februar begannen die höheren Getreidepreise. Im April lag noch tiefer Schnee, daß die Vögel sehr gelitten. Während des Sommers regnete es unaufhörlich. 19. und 20. Juli: viel Wasser. 17. September: ein besonders schönes Nordlicht. Die Ernte sehr gering, indem kaum  $\frac{1}{4}$  des Normalquantums erbaut worden. Im vorigen und dieses Jahr bedeutendes Schaafsterben, so daß die Wolle theuer geworden; der Zentner einschurige Wolle kostete 30 Thaler und die Lammwolle 26 Thaler.

1771 den 5. Mai: Abends 9 Uhr, Meiers ganzer Hof in Oberhainsdorf vom Blitz entzündet, abgebrannt. 14. und 17. Mai: in Pfaffengrün Brandstiftungen, bei der ersten wurde das Feuer unterdrückt, bei der zweiten brannten 4 Güter ab. 3. und 4. Juni: ununterbrochener Regen und viel Wasser. 5. Juni: die verwittwete

Churfürstin von Sachsen durchgereist. 28. Juni: bedeutendes Gewitter, und Wasser wie 1739. 29. und 30. Juni: wiederholtes Steigen des Wassers. 26. August: Christers Gütchen in Oberreichenbach rechts, abgebrannt. Im September eine neue hölzerne Brücke neben Roth gebaut. Im October in Unterhainsdorf ein Storch geschossen worden. 1. November: Tuchmacher Karl Frdr. Weimar sich die Kehle durchschnitten. Auch dieses Jahr war naß und kalt und weitere Steigerung der Getreidepreise die Folge, daß sogar mit Anfang des Winters Hungersnoth eingetreten. Eine Krankheit, Magenfieber genannt, hat viele Menschen getödtet.

1772. 11. März: bei den Arzt-Teichen ein Mann todt gefunden worden. Vom 1. Januar bis 16. Mai in Chursachsen 90000 Menschen, theils am Faulfieber, theils vor Hunger, gestorben. 20. August: Johann Paul Schreiterers zweijähriges Söhnchen in den Pfarrteich gefallen und ertrunken. 25. September: Johann Georg Brenner aus Brunn, Dienstknecht in Unterhainsdorf, daselbst in der untern Mühle ins Mühlzeug gekommen und sofort todt gewesen. 29. Dezember: der Weber Christian Grimm, sich durch Erhängen ums Leben gebracht. An obenerwähntem Magen- sowie am Fleckfieber und Hungers auch hier viele Menschen gestorben, nämlich 325 (bei 100 Geborenen) Die vom Februar 1770 bis zur diesjährigen reichlichen Ernte gedauerte Theuerung, wird als höchst traurig geschildert. Wie Leichen schlichen die Armen, bettelnd und die Kehrigthausen durchwühlend, umher. Nicht genug, daß Manche Kleien zu Brod verwendeten, mischte man auch Krautabgänge und Erdäpfelschalen darunter. Grünes Korn, Gras und Wurzeln wurden zur Nahrung gekocht. Die gute Ernte machte der Noth ein Ende.

1773 im Januar: der Rathswirth aus Auerbach auf dem Friesener Wege auf dem Eise gefallen und einige Tage darauf gestorben; wobei zu bemerken, daß seine Frau und zwei Kinder beim großen Brande in Auerbach (15. Juli 1757,) mit verbrannt sind. Winter gelinde. 24. und 25. Mai: Johann Paulus Höfers Ehefrau nebst ihren zwei Söhnen, wegen Diebstahls ins Zuchthaus und resp. auf den Bau geschafft worden. Den 27. Mai: Mittags 12 Uhr, in des Rittmeisters Gabriel Hause (hinter Husters Haus), im obern Gebäude Feuer entstanden, aus unbekannter Veranlassung, welches 273, nach anderer Angabe 278 Häuser, darunter 11 Kommungebäude, incl. der Gottesackerkirche, verzehrte. Die Hauptkirche,

Das Pastorat, die Schule und die Altstadt blieben stehen. Der Schaden wurde auf 264,319 Thlr. 9 gr. geschätzt. 1200 Stämme Holz aus dem Werdauer Wald, schenkte der Churfürst zum Wiederaufbau der öffentlichen Gebäude. 19. August: die Diebe Andreas Wolf und Johann David Rink auf 5 Jahre ins Zuchthaus zu Torgau gekommen. Rink ist daselbst gestorben. Die Unkosten für diese und eine andere, die Höfersche Untersuchung, betragen 467 Thlr. 14 Gr. 8 Pf., welche von der Stadt und vom Land pro rata getragen worden. 20. Sept. und 28 October: Nordlichter. Dieses Jahr war fruchtbar, Herbst schön, trocken und mildes Wetter bis Weihnachten. Bei Altenburg und Raumburg viel Mäuse. In diesem Jahre wurden die Kassenbillets eingeführt.

1774. 10. März: die sächsische Prinzessin Marie Amalie, welche den Prinzen von Zweibrücken geheirathet, durchgereist, unter verschiedenen Ehrenbezeugungen. 15. August: in Rotschau 21 Häuser abgebrannt. Des andern Tages wurde eine Sammlung für diese Abgebrannten hier veranstaltet, welche 35 Thaler eingetragen, obgleich die Rotschauer für die hiesigen Abgebrannten voriges Jahr nichts gegeben hatten. 28. April: Carl Caske (?), wegen Anfertigung „falscher Brandbriefe“ für Andere, zu 3 Jahre Zuchthaus verurtheilt worden. Den 1. Mai gab es in der Werdauer Gegend schon Kornähren und am 22. August [?] <sup>1)</sup> erfroren die Bohnen und Gurken. Ob solches auch hier der Fall gewesen, ist nicht bekannt. 21. Juli: des Rathsmüllers Knecht beim Kloßholzfahren, von Neßschau herüber, bei Mylau den Berg herein, ums Leben kommen. Dieses Jahr war in Beziehung der Billigkeit der Lebensmittel wieder sehr gut. Dagegen ungünstig wegen der Gewerbe.

1775. der Winter, im Dezember vorigen und Januar d. J. bedeutend kalt, noch im Mai herrschte Kälte und gab es beständig Eis. Den 29. Juni: die verwittwete Churfürstin von Sachsen auf der Rückreise durchgereist. 11. Juli: ein großes Gewitter viel Schaden gemacht. 27. Juli: in Gundsorf und Schneidenbach eingeschlagen, allwo ein Haus dadurch abbrannte. Den 20. August: ein großes Hagelwetter. Bei vielem Donner und Hagelwetter Fruchtbarkeit. Ein Sippmaaß Aepfel kostete nur 2 gr. in der Werdauer Gegend.

1776. der Winter hart und viel Schnee. Ende Januar erreichte die Kälte 26 Gr. R. (in Zwickau). Viele Menschen und

<sup>1)</sup> Göpferts Geschichte des Pleißengrundes, pag. 347.



Thiere erfroren. Die Mühlen standen. Den 1. Februar aber minderte sich die Kälte. 4. Juni: großes Wasser von Oberreichenbach herein. 12. Juni: „Koppischens Schwiegersohn“ aus Eifersucht sich erhängt. 13. Juni: ebenfalls bedeutendes Wasser. Ernte wieder gut. 22. August: das Lauten zum Gottesdienste der wegen des großen Brandes 1720 zu haltenden Gedächtnißpredigt, in Sturmworten verwandelt werden müssen, weil bei dem Bäcker Peter in der Esse, Feuer entstanden, welches aber keine Folgen hatte. 22. September: in Oberreichenbach das Jungnickel'sche Haus abgebrannt. 1777. vom 26. zum 27. Februar und den 27. November: Nordlichter. 1778. 25. Mai: Eis gefroren. 16. Jul: im Fugmannschen Malzhaus das Malz und die Horden, und den 17. Juli die Brauhause esse brennend worden, ohne weitem Schaden zu verursachen.

1779. 19. Januar, 10. Februar und 25. März: Nordlichter. Frühe Baum- und Kornblüthe. 3. Juni: ein Frost viel Schaden gethan. 6. oder 7. Juni: den ersten Sonntag nach Trinitatis Friedensfest, wegen des beendigten einjährigen bairischen Erbfolgekrieges. Texte: Vormittags: Ps. 147 B. 12—14. Nachmittags: 1 Kön. 8, 56, 57. 5. August: in Unterhainsdorf durch den Blitz eine Scheune abgebrannt.

1780. 12. Mai: des 1773 erwähnten Rinks Ehefrau und Sohn, Zacharias, Erstere auf 3 Jahre, Letzterer auf 2 Jahre, auch wegen Diebereien, ins Zuchthaus nach Zwickau kommen. 16. October: nach Gera, wo den 18. September 744 Häuser abgebrannt waren, gesammelte 139 Thaler zur Unterstützung gesendet. (Die Geraer sollen beim vorigen hiesigen großen Brande nichts gegeben haben). Außerdem zur allgemeinen Sammlung noch auf 30 Thaler beigesteuert. Schwein- und Rindviehkrankheiten geherrscht.

1781. 7. März: der Webermeister Gottlieb Wolf im Anger, bei der großen Scheune todt gefunden worden. 1. Juni: der gewesene Bisitator Hase, 4 Jahre ins Zuchthaus nach Zwickau kommen, weil er hier zwei Weiber genommen und auch schon eine hatte. Juli: Ruhr oder faules Fieber geherrscht. Im September mehr Hitze als zur Ernte. 21. October: die königl. Prinzessin von Sardinien zur Vermählung mit dem Prinzen Anton von Sachsen, durchgereist, wobei die Bürgerschaft Aufzug gemacht.

1782. 1. Januar: früh 2 Nebensonnen. Im October der verwittweten Lindner 3 Jahre Zuchthaus und dem Soldat Paulus Meinhardt in Chemnitz Spießruthen und Baustrafe zuerkannt worden,

wegen bei Gotthardt Kessler hier, miteinander begangenen Diebstahls. Grippe, ohne tödtend zu sein, geherrscht.

**1783:** merkwürdiger vom 19. Juni bis 18. Juli dauernder Höhenrauch über fast ganz Europa, der so dicht war, daß man nur die Sonne beim Auf- und Niedergang blutroth sehen konnte. Dabei große Dürre. Mitte November schon viel Schnee und dann große Kälte bis Ende Februar.

**1784:** im November begann der Winter bereits mit großer Kälte, daß die Fische in den Teichen erfroren und die Röhrwasser wegblieben, und dauerte bis Ende Februar in dieser Festigkeit. Ein kalter Winter folgte, sogar den 10. August kam noch ein starker Frost vor.

**1785:** zeichnete sich durch noch viel mehr Kälte und Schnee, ja durch den kältesten Winter des 18. Jahrhunderts bis Mitte April, 12 Wochen lang, aus. Den 28. Februar der höchste Grad der Kälte, 28 Gr. R. Ein nasser Sommer, Mißwachs und Theuerung folgte darauf.

**1786:** Frühling trocken; Sommer sehr naß.

**1787.** 14. Juli und 17. October: Nordlichter. Dürre und Mahlnoth. Einführung der Immobilienbrandversicherung.

**1788.** vom November bis 13. Januar **1789** strenge Kälte, beinahe wie 1785, daß die Mühlen mehrere Wochen lang standen. Am 17. des ersteren Monats erreichte die Kälte 25¼ Gr. R. Wieder eine ziemliche Theuerung.

**1790.** Fortdauer der Theuerung. Sommer heiß und dürr. Großer Mangel an Viehfutter. Am 16. Mai eine Nebensonne. 26. August brannte in der Altstadt ein Haus (das jezige Staußsche) ab. Wegen befürchteten Bauernaufbruchs, der Frohn halber, kam 1 Schwadron Kürassiere anher.

**1791.** Anfangs Februar ein großer Schnee, der das Mahlen und die Communication verhinderte. 26. März ein Nordlicht. Frühling zeitig und Ernte gut.

**1793.** 5. Januar: 2 Nebensonnen. In diesem Jahre ging das sächsische Reichscontingent gegen Frankreich mit ins Feld.

**1794.** der Frühling bald eingetreten. Ende April hatten schon die Bäume verblüht. Anfangs Mai das Korn geschößt, in der Mitte desselben Monats solches geblüht, und am 10. Juli Anfang der Ernte, wird von der Werdauer Gegend berichtet. Die Lebensmittel wohlfeil.

1795. der Winter hart, daß bei Reichenbach ein reitender Postknecht erfror und zur Himmelfahrt es noch schneite. Sommer kalt und naß, deshalb die Ernte mißrieth und Theuerung eintrat.

1796. Januar bis Mitte Februar warme und trockene Witterung, so daß selbst Sträucher ausschlugen und Wiesenblumen sich zeigten.

1797. fruchtbares Jahr, mit Ausnahme der Gerste.

1798. Mäße, Mißwachs und Krieg, verursachten eine Theuerung die viele Jahre fort dauerte.

1799. der Sommer kalt und die Theuerung im Steigen. Den 20. August: der 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> jährige Gottlob Ferdinand Grundmann, an aus Versehen genossenem Fliegenwasser, gestorben. Den 9. October: Karl Gottlieb Meier, Pächter der Jacobsmühle in Unterhainsdorf, ins Kammrad gekommen und dabei sein Leben eingebüßt.

1800. Theuerung zu Anfange des Jahres ab, nach dem sehr durren Sommer aber wieder zugenommen. 10. November: ein Sturmwind, der eine Scheune aus der Reihe umstürzte.

1801. den 1. Januar: nach vorausgegangenem Zweifel, ob das neue Jahrhundert mit dem 1. Januar 1800 anfangen und diesfalliger Entscheidung der Universität Göttingen, der Eintritt des Jahrhunderts gefeiert. 18. Februar: Christian Ruchs, 43 Jahr alt in Unterhainsdorf, auf die Tenne herabgefallen und daran gestorben. 3. Mai: starker Wind und ein wolkenbruch ähnlicher Regen. Dankfest, wegen des am 9. Febr. zu Luneville zwischen dem deutschen Reiche und der französischen Republik geschlossenen Friedens. 13. August: Johann Gottlieb Paul, 2 Jahre alt, Sohn des Zimmergesellen Johann Karl Paul, von einem Haufen einfallender Bretter erschlagen worden. Wegen des nassen Sommers Vermehrung der Theuerung.

1802. die Theuerung stieg bei Dürre, Mißwachs und Mäusefraß noch mehr. 4. April: in Gözens Haus in der Altstadt Feuer entstanden, aber unterdrückt worden. 4. Mai: des Weber Hesses 2jähriger Sohn, Johann Gottlieb, in ein Wasserbehältniß gefallen und deshalb des Todes gewesen. 4. Juni: schlug der Blitz in einen Baum neben Weber Biedermanns Haus. 14. Novbr.: des Fleischermeisters Karl Gottlieb Rahm 1jähriger Sohn, Christian Gottlieb, mit heißem Wasser sich verbrüht und daran gestorben.

**1803.** Weiden Rosen getragen. Den 28. April: Johann Christian Scheinfuß, 33 Jahr mit der Epilepsie behaftet, ins Wasser gesprungen und Tags darauf gestorben. Theuerung fortdauernd.

**1804:** immer noch Theuerung. Januar warm, daß die Himmelschlüßeln blühten und die Felder bestellt werden konnten. Den 13. Februar: Christiane Frdr. Eisenschmidt, eine 2jährige Tochter Johann Adam Eisenschmidts, mit der Suppe sich verbrüht und daran gestorben. Im Februar strenger Nachwinter. Den 14. Juli erhängte sich aus Schwermuth Christiane, des Maurers Johann Michael Planiger, Ehefrau. Den 25. Juli: Johann Fickenwirth aus Oberreichenbach, in Reichwolframsdorf von einem Schuppen gefallen und dabei ums Leben gekommen.

**1805.** Am 12. August fiel Anna Sabine Reinhardt in Oberreichenbach vom Kirschbaum und büßte dabei ihr Leben ein. Nässe und Kälte herrschte das ganze Jahr, so daß eine große Theuerung entstand. Wegen der Nässe wuchs viel Korn und Gerste aus, konnte im Herbst nicht gesäet werden und den 9. October schon gefror es dermaßen, das viele Erdäpfel erfroren. Im December kamen noch warme Tage, worauf, wiewohl erfroren, Erdäpfel ausgethan und im December und folgenden Monat noch gesäet wurde.

**1806** im Januar, Februar und März, kostete 1 Pfd. Graupen 3 gr., 1 Pfd. Hirse 3 gr., 1 Pfd. Reis 4 gr., 1 Pfd. Schweinfleisch 5 gr., 1 Pfd. Rindfleisch 3 gr., 1 Pfd. Schöpfsenfleisch 3 gr. 6 pf., 1 Pfd. Brod 1 gr. 6 pf., 1 Kanne Erbsen 3 gr. 4 pf., 1 Kanne Bier 10 pf., 3 Eier 1 gr. 26. Septbr.: ertrank im Mühlgraben in der Altstadt des Kaufmanns Schieferdecker Sohn, 2½ Jahr alt, während eines Besuchs beim Kaufmann Samuel Pegoldt. 10. October: die ersten französischen Truppen, des nun begonnenen Krieges, eingerückt. Vom 21. October bis 14. December 40,000 Mann Franzosen, Baiern und Würtemberger durchmarschirt, davon 24,000 übernachtet.

**1807.** Winter bis Mitte Februar warm. 8. Februar: Friedensdankefest, wegen des am 11. December 1806 zu Posen zwischen Frankreich und Sachsen geschlossenen Friedens. 15. Febr.: Friedensfest. Trotz der ununterbrochenen Truppenmärsche fiel der Getreidepreis immer mehr, so daß das Korn im Januar schon 4½ Thlr. galt. 21. November fiel der Maurermeister Joh. Planiger von der Pfarrwohnung beim Dachdecken und starb daran den 28. des-

selben Monats. Seine Ehefrau hatte sich 1804 erhängt. Getreide- und Obstreichthum, worauf der Getreide-Preis etwas abschlug, zu Weihnachten aber schon wieder stieg.

1803. 1. Jul: Christiane Sophie, verw. Steuereinnehmer Knoth, aus Melancholie sich erhängt. Truppendurchmärsche in diesem und dem folgenden Jahre fortgedauert. Den 23. Februar: Gottfried Pammler, Fuhrknecht bei Michael in Stüzengrün, von einem umfallenden Wagen bei der Postsäule erschlagen worden.

1810. 28. März: erhing sich im Pferdestalle der Postmeister Klug, im 74. Lebensjahre, aus Altersschwäche und Melancholie. 14. Juni: schlug der Blitz in des Webers Männel Bohnhaus, zündete nicht, tödtete aber eine Frau, Namens Bergmann, das an ihrer Brust liegende Kind blieb jedoch unbeschädigt. Vom 16. August an eine 7wöchige Dürre. 24. August: wurde des Tischlermeisters Roth 9jähriger Sohn mit siedendem Wasser verbrüht. Gensdarmereorganisation. Einführung der Wanderbücher.

1811. bekannt durch seinen großen Kometen und berühmten Wein. Den 8. Februar: Adam Friedrich Käppler beim „Holzhölen“ nahe bei seiner Wohnung gefallen und durch das tragende Holzstück erschlagen worden. Den 17. Februar: Karl August Fiedler, Adam Friedrich Fiedlers fünfjähriger Sohn, in Folge von Verbrühung mit Kaffee 4 Wochen vorher, gestorben. Große Hitze (im August einige Mal 30 G. R.) und Fruchtbarkeit. Anfangs October tödtete Adam Friedrich Fiedler seinen 7jährigen Sohn, welcher auf der Bank schlief, indem er unversehens einen Topf mit siedendem Wasser statt des Erdäpfeltopfes ergriffen und auf den Tisch aus- und über das Kind geschüttet.

1812 begannen die Truppendurchmärsche wieder. 11. April: Moriz Schubert von einem italienischen Soldaten erschossen worden. 1. Mai: schlug der Blitz in die Hauptkirche, aber ohne Folgen.

1813. Ende dieses und Anfangs künftigen Jahres herrschte das sogenannte russische Fieber, welches viele Menschen hinraffte.

1814. 8. Januar: entlies in der Fieberhize ein preussischer Soldat aus dem Lazareth und wurde auf der Schneidenbacher Straße todt gefunden. Den 7. Juni: des Webers Johann Heinrich Pippigs 4jähriger Sohn, Karl Wilhelm, sich verbrüht und den 22. desselben Monats gestorben. Den 14. Juni: Christian Händels in Rodewisch 2jähriger Sohn, in Weißensand in den

Mühlgraben gefallen und ertrunken. 30. Juni: Johann Michael Schneider in Schneidenbach, beim Ummachen eines Baumes, von demselben erschlagen worden. Den 17. December hat sich ein 1 Jahr altes Kind, dem Schuhmacher Prager gehörig, an einer Lampe so verbrannt, daß es 11 Tage darauf gestorben ist.

1815. den 9. Juli: wurde des Webers Schneider Haus, damals Nr. 226 b. in der untern Dunkelgasse vom Blitz getroffen, ohne aber in Brand zu gerathen. 6. September: Christian Frdr. Götz, 15 Jahr alt, seinen Bruder mit einer Flinte, unbewußt, daß solche geladen sei, unglücklicher Weise erschossen. 16. November: fiel des Schuhmachermeisters Becher Ehefrau in einem Epilepsieanfall, in den Teich vorm obern Thor und ertrank. Den 18. December: David Ruchsens in Unterhainsdorf 4jähriges Söhnchen sich verbrüht und 12 Stunden darauf gestorben.

1816. 5. Mai: erhielten ein Müllerbursche und ein Esels-treiber aus der Jugelsmühle, im Rathhaus, statt einer Flasche Bier, eine Flasche Brandwein; die Benutzung dieses Irrthums, indem sie den Inhalt tranken, kostete dem Erstern seine Gesundheit und dem Letztern gar das Leben. Ununterbrochener Regen herrschte das ganze Sommerhalbjahr, vom 1.—19. Juni regnete es besonders täglich, darunter 2 Tage und 1 Nacht unaufhörlich, es wurde eine totale Mißernte und große Theuerung, (s. pag. 22.)

1817. Fortdauer der Theuerung. Am 4. März fand der Postillon Schneider aus Hainsdorf, beim Fahren des Felleisens, seinen Tod in der Elster bei Plauen. 25. März: des Maurermeisters Garzsch 10 $\frac{1}{2}$  jähriger Sohn von seinem tollen Hunde gebissen, worauf dieses Kind rasend worden und den 1. Mai gestorben ist. Vom Juli an fiel das Getreide. 17. August starb Meister Jung-hahn an genossenen neuen Erdäpfeln. 31. October, 1. u. 2. November: 300jähriges Reformationsjubiläum. Die Feierlichkeiten waren folgende: Früh um 6 Uhr wurden 2 Arien gesungen. Um 8 Uhr versammelten sich auf dem Markte und Rathhaus die Bürgerschaft, die Schützengesellschaft und die Landleute, und gingen in Zug von da in die Hauptkirche unter Geläute der Glocken und Absingung unter Musikbegleitung: „sehr groß ist Herr die Huld, die du an uns erwiesen zc.“ Den Zug eröffneten die Schützen von den drei Geistlichen, den Schullehrern, Rathsherren, Kaufmannschaft, Bürgerschaft und den Landleuten gefolgt. In der Kirche war eine Ehrenpforte, mit der Inschrift: „eine feste Burg ist unser Gott!“ oben

mit einer Sonne, in welcher das Wort: „Jehova“, angebracht war. Den zweiten Feiertag erfolgte Versammlung der Kinder in ihren Schulen und zogen von ihren Lehrern angeführt aufs Rathhaus, was auch von den Dorflehrern geschah. Um 9 Uhr ging der Zug in die Kirche unter Lauten Gesang und Musik: „Nun danket alle Gott.“ Auch diesem Zug gingen die Schützen voran, dann die Geistlichen. Vor der Kirchthüre formirten die Schützen zwei Reihen, durch welche die Kinder ihren Einzug in die Kirche hielten. Auf dem Taufstein war die Büste Dr. Luthers angebracht und eine feierliche Stille erhöhte die Würde der Feier. Den 3. Feiertag war kein Aufzug, aber in beiden Kirchen Gottesdienst mit Predigt gehalten. Texte: 1. Feiertag Vorm.: Ps. 126, V. 3. Nachm.: Eph. 1, V. 3. 2. Feiertag Vorm.: 2. Tim. 3, V. 15. 3. Feiertag Vorm.: Math. 5, 16. Nachm.: Off. Joh. 3, 11. 1. November: Durchreise der sächsischen Prinzessin Mariane, welche mit dem Großherzog von Toskana vermählt worden.

1818. am 24. Juni: entstand bei Paul im krummen Weg durch Asche auf dem Boden, Feuer, welches aber unterdrückt worden. Den 28. August: ergriff den Webermeister Eckhardt, in der Rathsmühle beim Lohstoßen das Kammrad und er mußte an den erlittenen Beschädigungen 5 Stunden darauf sterben. 20. September: Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Königs Friedrich August. Text zur Frühpredigt: Spr. Sal. 20, 8. Nachmittags: Psalm 67, 7., 8. u. 9. 30. October: wurde der Schubfärner Blüher aus Werdau auf hiesigem Markte von einem Wagen, unter welchen er gekommen, getödtet. Den 9. November erhing sich der Neuweltwirth Riedel, aus Schwermuth. Den 11. November stach Frdr. Gießmann seinen Schwager Lippold auf dem Burgberge, auf dem Heimweg, in Folge einer in der Burg vorhergegangenen Uneinigkeit, in die linke Brust, daß derselbe an der erlittenen Verwundung, am 23. desselben Monats, sterben mußte. 29. November hatte die Ehefrau des Barbiers Lange das Unglück, indem sie bei einem Epilepsieanfall den Tisch ergriffen, daß solcher beim Umfallen ihr auf die Kehle fiel und sie daran sterben mußte. Der Winter von 1817 bis 1818 war nicht hart, die Witterung günstig und in der Mitte des Mais das Korn schon beährt.

1819 den 28. März: wurde in der Scharfrichterei ein ermordetes Kind gefunden. Die Thäterin war dessen Mutter, eine Magd aus Hof, sie wurde verhaftet, entkam aber aus dem Gefängniß.

8. Juni: Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, großes Gewitter mit gewaltigem Regenguß, so daß viele Häuser in der untern Dunkelgasse und der Altstadt von dem großen Wasser mit dem Einsturz bedroht waren; dasselbe reichte in dem Teichmann'schen Hause an der Brücke bis über den Kadentisch. Am 8. Juli: Abends 11 Uhr, entstand ein Sturm, der so heftig war, daß er vom Schuhmacher Männels Haus in der Altstadt, die Etage herunter schmiß und große Verwüstung in Wäldern und an Obstbäumen anrichtete. Den 25. August starb Christian Hartmann in Unterhainsdorf, nach erfolgter Amputation eines Armes, in Folge eines am 23. desselben Monats erlittenen Schlags von einem Ochsen. Bald darauf starb auch seine Ehefrau an einer Armwunde. Vorzügliche Ernte.

1820. 9. Mai: erhing sich der Lohgerber Friedrich Zahn in seinem eigenen Hause.

1821. den 26. März: Gottlieb Bormanns Ehefrau, beim Wasserholen aus dem sogenannten Schneider'schen Brunnen, in denselben gestürzt und todt herausgezogen worden. 20. Juni: wurde der Knopf und die Fahne auf dem Thurme der Gottesackerkirche, in Folge der am 8. Juli 1819 vom Sturme erlittenen Beschädigung, vom Zimmermeister Grimm hier und Schieferdecker Scheider aus Neßschau, aufgesetzt. Sommer regnerisch, daher kein gutes Getreide. Am 1. December ein solcher Sturm, daß derselbe eine neuerbaute Scheune im kleinen Anger umwarf. Am 15. December: der Weber Müller aus Nylau auf einem Oberreichenbacher Felde todt gefunden worden.

1822. der Winter mild, das Frühjahr sehr fruchtbar, daß das Winterkorn den 24. April schon Aehren hatte, die Blüthe schon vom 18.—24. Mai allgemein war, dann Dürre vom 27. Mai bis 12. Juli. 11. März: ein viertägiger Sturm, der die wieder errichtete Paulsche Scheune (s. 1821), abermals umstürzte. Fruchtbares Jahr, den 16. Juli begann schon der Kornschnitt. Den 29. oder 30. Juli: der Zeugmachersgehilfe Johann Gottfried Burlensky, aus Altenburg gebürtig, bei dem Tuchmachermeister Würker die Treppe herunter gefallen und bald darauf gestorben. 6. October: verunglückte ein zweijähriger Sohn der Bäckerwitwe Schneider durch den Genuß von Fliegenwasser, welchen das Rindermädchen statt Thee aus der Röhre ergriffen und demselben zum Trinken gereicht hatte. Nach 2 Stunden war das Kind todt.



17. November: Durchreise, der mit dem sächsischen Prinzen Johann vermählten baierischen Prinzessin, Amalie Auguste. Dieses Jahr war sehr fruchtbar, das Viertel Aepfel kostete 2½ gr., die schönsten 4 gr. Erdäpfel fanden zu 8 gr. nicht genug Käufer. Den 16. December trat eine große Kälte ein, welche 40 Tage dauerte, daß wegen Wassermangel 1 Pfd. Brod 1 gr. und ein Viertel Wehl, bei einem Getreide-Preise von 21 gr. pr. Viertel, 1 thlr. 8 gr. kostete.

1823. Januar sehr kalt. 17. Januar: Tuchmachermeister König auf dem Heimweg von Mühltröff zwischen Elsterberg und Neßschau, erfroren. 4. April: reiste der König von Baiern und 5. April, dessen Gemahlin durch nach Dresden. 14. Juli: schlug der Blitz in des Tuchmachermeisters, Friedrich Würker Bohnhaus, sub Nr. 351 b., des damaligen Brandkatasters im Neustädtel. 7. August entleibte sich aus Schwermuth die Tagelöhnerswittwe Marie Sophie Schneider. Die Erdäpfel kosteten 1 bis 14 gr. pr. Scheffel.

1824. 11. October: erschöß sich im Hause Nr. 429, der Weber Johann Adam Merz aus Herzberg; seine Frau hatte früher der Blitz getödtet. 22. December: Vormittag zwischen 9—10 Uhr, entstand bei dem Kupferschmiedmeister Thiele, in Nr. 110 des damaligen Brandkatasters, vorm obern Thor, Feuer, das aber noch glücklich unterdrückt wurde.

1825. 7. Mai: schlug der Blitz in des Bauers Müller Bohnhaus, Nr. 17 zu Oberreichenbach, das davon entstandene Feuer wurde aber baldigst gelöscht. 8. December starben der Zimmergeselle Grimm und dessen Ehefrau in Schneidenbach, an dem Genuß von Schierling, welchen die Frau statt der Petersilie verwendet hatte. Die Tochter wurde gerettet. In diesem Jahre sind die Stadthore abgetragen worden.

1826. 12. Mai: brannte des Bauers Lenk Bohnhaus in Hainsdorf, vom Blitz entzündet, nieder. 8. November büßte des Schuhmachers Müller Ehefrau, durch einen Fall in den Keller, ihr Leben ein. 24. December: Schmiedegeselle Helbig, 19 Jahr alt, aus Mylau, bei Meister Singer hier in Arbeit, von einem Pferde beim Beschlagen geschlagen worden und darauf am 9. Januar 1827 gestorben.

1827. 22. Januar: fiel der Bäckermeister Groschopf, im Hause Nr. 293 des damaligen Brandkatasters, von der Treppe und blieb todt. 27. März: wurde des Kaufmann Hrn. Bloß

Magd aus Waldkirchen in einem Teich im Ehrlich sich ertränkt, gefunden. Winter sehr kalt mit vielem Schnee. 11. August: pomologisches Fest. S. pag. 134. 12. October: Durchreise des Königs Anton von Sachsen. An der erzgebirgisch-voigtländischen Grenze war eine Ehrenpforte errichtet, von wo ihn die Mylauer Schützen bis auf den hiesigen Markt begleiteten. Mitte December kam Johann Gottfried Steinmann abhanden, und wurde den 3. Febr. 1828 sich selbst erhängt aufgefunden.

1828. 6. Februar: fiel ein durchreisender Böttchergeselle aus Zschopau, in die Hohle von den Scheunen nach Gundsorf, und wurde des folgenden Tages todt gefunden. Den 7. Februar erhing sich ein Mann aus Waldkirchen, hier, wurde aber gerettet. 11. Februar: entleibte sich der Seilermeister Johann Ludwig Schlüter, in des Kaufmanns Samuel Bekoldts Hause. 28. März, Abends 10 Uhr, brannten an der Zwickauer Straße 46 Scheunen ab und 2 Häuser, Thalheim und Forner gehörig, wurden niedergedrissen. Entstehungsursache unbekannt geblieben. 9. April wurde der Webermeister Hartmann, während er eine Summe Geldes von Schleiz erhalten sollte, daselbst ermordet, und den 19. desselben Monats in dem dasigen Mühlgraben aufgefunden. 9. Mai fand Paul Friedrich Lorber in Weißensand, beim Gehen über die Brücke daselbst, indem er in die Gölzsch fiel, seinen Tod. 8. Juli: Gewitter mit Hagel, der auf den Oberreichenbacher Feldern viel Schaden angerichtet. Den 19. August fiel das 2½ jährige Köhlersche Kind in Oberreichenbach in den ohnweit seiner Wohnung befindlichen Teich und ertrank. Am 17. September erhängte sich der Dieb Forbriger, ein Fuhrmannsknecht, in der Frohnfeste. Den 6. November, Mittags 12½ Uhr, entstand bei dem Zinngießermeister Klemm in der obern Dunkelgasse ein Feuer, welches aber unterdrückt wurde.

1829. 11. Januar: erhielt aus Unwissenheit Karl Bechers Ehefrau, statt Brech-, Rattenpulver von einem Freunde, genoß davon und starb in 7 Stunden, und ihr 10½ jähriger Sohn, der ebenfalls davon bekommen, in 4 Tagen darauf. Dieses Bechers erste Ehefrau ertrank 1815. Große Kälte, welche bis 27½ Grad stieg, vom 2. November bis 2. Februar.

1830. 25. und 26. Juni: Feier des 300 jährigen Jubiläums der Uebergabe der augsbургischen Confession. Texte: am ersten Tage zur Frühpredigt: 1 Tim. 6, 12; am zweiten Tage: 1. Korinther 13, 9—13; am dritten Tage Vormittag: Math. 10, 26—

28. Nachmittags: 2. Korinth. 4, 1—2. 27. Juni brannten die 2 Scheunen am Unterhainsdorfer Wege durch den Blitz entzündet, ab. Am 23. Juli fiel des Maurermeister Harzschens siebenjähriger Sohn beim Spielen in den Teich bei den obern Scheunen und mußte ertrinken; hatte im Jahre 1817 schon ein Kind durch einen Hundsbiß verloren. Am 13. September, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Feuer in Nr. 53 des damaligen Brandkatasters, welches aber ohne Folgen ablief. 9. November: Durchreise des Prinz-Regenten von Sachsen. Am 24. December, Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, Feuer bei dem Maurermeister Fickentscher, an der alten Landstraße wohnhaft, wurde aber unterdrückt. Im December gebar eine unverehel. Person, Namens Schneiderin, von hier, in Teichwolframsdorf, wohin sie Betteln gegangen und von der Gensdarmmerie eingeliefert worden war, ein Kind, das solche in einem Tränkeimer ersäufte.

1831 im Februar: erhängte sich der Tuchmacher Karl Paul, in Pauls Holz bei Oberreichenbach. Am 28. Juni brachte sich der Tuchmacher Baldauf beim Kegelschieben einen Splitter unter einen Fingernagel, daß er davon in 7 Tagen sterben mußte. Am 20. Juli machte der Gerber Donnerhack durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Den 17. August ertrank des Bauers Gruschwitz in Unterhainsdorf 2jähriges Töchterchen, in dem nahe am Hause befindlichen Brunnen.

1832. 10. März: verwittwete Pürzel aus Gundsorf, hier von einem Kutschwagen umgefahren worden, daß sie den zweiten Tag sterben mußte. 22. August: Gewitter mit Sturm, der einen Getreidewagen auf der Friesener Straße umwarf, worunter ein Tagelöhner, Paulus Schneider aus Schneidenbach kam und im Schlamm ersticken mußte. Reichlicher Obstertrag.

1833 am 1. April, Nachmittags 1 Uhr, im untern Brauhaus Feuer, welches zu unterdrücken gelang. 21. April: Durchreise des Prinz-Mitregenten Friedrich August. Am 2. Juni, am Trinitatisfeste, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, brach in dem Hause des Radlermeisters Johann Friedrich Schneiders, Nr. 903 des jetzigen Brandkatasters am Graben, eine Feuersbrunst aus, die mit Schnelligkeit die Verheerung in alle Gassen trug, so daß aus den entferntesten Häusern meistens nichts gerettet wurde. Binnen 5 Stunden waren 308 Häuser mit ihren Nebengebäuden, das Gerichtshaus, Rathhaus, Waisenhaus und 3 Scheunen, nämlich die damal. Katastern. 2. bis mit 91. 93a/b. 94. 95. 97. bis mit 104. 107. 108. 109. 110.

111. 112. 113. 115. bis mit 126. 128. 129. bis mit 160. 184. 186. bis mit 203. 205. 304. 305. 306. 307. 514. 524. 529. 530. 531. 532a. und b. 592. bis mit 643. 645 bis mit 649. 651. mit 672. 674. bis mit 693 688. bis mit 693. 695. 731. 732. 735. 736. 737. 740. bis mit 749. 755. 756. 761. 767. 769. 780. 781. 782. 797. 798. 807. 808. 817. 838. 841. abgebrannt und 520 Familien, oder 2040 Menschen hatten Obdach und Habe verloren. Die verwittwete Kaufmann Döring verbrannte mit; ihre Gebeine wurden den 20. Juni außerhalb ihres Hauses gefunden. Spritzen waren anwesend von Auerbach, Falkenstein, Kirchberg, Lengenfeld, Mylau, Plauen, Treuen, Berdau, Neumark, Planitz, Beiersdorf, Christgrün, Ebelsbrunn, Grün, Hauptmannsgrün, Leubnitz bei Berdau, Lichtentanne, Limbach, Neuschönfels, Oberhainsdorf, Oberneumark, Oberreichenbach, Pechtelsgrün, Pöhl, Schönbach, Schreiersgrün, Stangengrün, Steinpleiß, Stenn, Baldkirchen, Greiz, Zeulendorf und anderer Dertter im Reußischen, Friesen, Gunsdorf, Brunn und Neyschau. Den 21. Juni entstand bei dem Bäckermeister Bauer im Anger, Nr. 452, wieder Feuer, das aber unterdrückt wurde. Den 17. Juli: des Tuchmachermstrs. Werner 3 jährige Tochter von einem Steinwagen zu Tode gefahren. Am 23. November, Nachts 12 Uhr, brannten wieder 5 Scheunen in der Schwemme ab.

1834. den 27. Januar, kam Meister Winkelmann auf einer Reise mit seiner Frau nach Glauchau, Nachts 12 Uhr abhanden, und wurde Ende dieses Monats eine Stunde von Waldenburg in der Mulde gefunden. Am 8. Juli, Nachts 1 Uhr, schlug der Blitz in die sogenannte Hahnbutte, zündete aber nicht. 15. Juli ertränkte sich Armuthswegen der Tagelöhner Dünker aus Oberreichenbach. Am 7. Juli wurde Friedrich Dietel vermißt, und am 16 desselben Monats im Mylauer Wald erhängt aufgefunden. Den 22. Juli: Nachmittags große Wasserfluth in Plauen, 64 Häuser und 2 Brauhäuser bezüglich ganz und theilweise zerstört und 26 Personen dabei umkommen. 15. August: der fünfjährige Johann Gottlieb Schwarz beim Spielen an der Chaussee von dem Postwagen überfahren worden, so daß er davon sterben mußte. Feld- und Baumfrüchte wohl gerathen. 5. November fiel des Weber Eberhardt 1½ jähriges Töchterchen von der Angerbrücke in den Mühlgraben und ertrank.

1835. 26. April: wurde ein neugebornes Kind im Hainsdorfer Wald gefunden, das schon in Fäulniß übergegangen war. Vom Mai bis November sehr trocken, es waren in dieser Zeit nur

einige Regen vorgekommen. Daher Mahlnoth und in der Mulde Hiesige mahlen lassen mußten. — Der Erdäpfelbau spärlich.

1836. Den 6. Januar brannte bei dem Lohgerber Wilhelm Löscher an der Mylauer Straße die obere Stube aus; die Flamme war so groß, daß die Sturmglocken ertönten. Den 7. Februar: ein gleiches Vorkommniß im Baumgartenschen Hause. 30. Juni: Johann Gottlob Fiedler, 33½ Jahr, in der untern Dunkelgasse aus Melancholie sich erschossen. Trockener Sommer und Futtermangel.

1837. 18. Februar: ein Nordlicht. Winter bis 13. April schneereich. 16. März: des Handarbeiters Hofmann 2jährige Tochter Johanne Sophie durch das Einfallen des Ofens von dem Ofentopfwasser verbrüht und gestorben. 12. Juni: die 2½ jährige Karoline Dießsch in dem Raths-Ziegeleiteich ertrunken. 8. October: Der Tuchmachermeister Karl August Würker auf der Jagd aus Unvorsichtigkeit sich geschossen und bald darauf daran gestorben.

1838. Den 16. Januar: Johann Gottfried Lorenz Flicke, gestorben an den Folgen eines Falles, wobei er sich die Herzkammer eingeschlagen. 25. Mai: Johann Gottlieb Meier, 49 Jahr alt, Braugehilfe, in die siedende Braupfanne gefallen und dabei seinen Tod gefunden. 2. September: Johann Herrmann Fölzel, zwei Jahre alt, von einem Wagen zu Tode gefahren worden.

1839. 28. Mai: die durch anhaltenden Regen schon angeschwollenen Bäche, bekamen durch einen heftigen Regen gegen Abend einen solchen Zufluß, daß sie weit aus ihren Ufern traten, das Wasser im Anger und in der Altstadt in die Parterrewohnungen drang, viele Häuser beschädigte, und sogar einen Anbau von dem der Familie Bachmann gehörigen Hause in der Schwemme wegriß, vier Personen, Dorothea Katharina Bachmann, 77 Jahr alt, ihre Tochter Johanne Christliebe Bachmann, 40 Jahr alt, und deren Kinder Christiane Friederike, 5 Jahr alt, Christian Franz, 8 Jahr alt, wurden von den Fluthen ergriffen und ertranken. 18. Juli: Johanne Christiane verehel. Zeugearbeiter Geigenmüller, 42 Jahr, mittelst Erhängung sich entleibt. 22. October: der Seifensiedergeselle Jos. Säbisch aus Strehlen in Schlessien in die kochende Seife fiel und fand seinen Tod. 31. October: 3te Secularfeier der 1533 vollständig bewirkten Einführung der gereinigten Religionslehre. Getreide- und namentlich Obsternte gut. 1840. den 1. Mai, früh in der ersten Stunde, Joh. Gfried. Müllers Wohnhaus und Scheune, Nr. 52 in Oberreichenbach, abgebrannt.

1841. Eintritt des Decimalsfußes bei den Münzen. 13. März:

Marie Rosine Gerold aus Stöcken, 65 Jahr alt, in dem angeschwollenen Friesenbach bei dem Stege über denselben bei Gundsorf ertrunken. 12. August: Mstr. Friedrich Gottlob Griebels 2jähri ger Sohn, an Verbrühung mit kochendem Wasser, gestorben.

1842. 3. Februar: David Lenf, Fuhrmann, 53 Jahr alt, von einem beladenen Wagen erschlagen worden. 18. Mai kurz nach Mittags 12 Uhr brach in des Maurermeisters Johann Georg Harzschs Hause No. 53 Feuer aus, das aber nur das Dach verzehrte und die Dachstühle der beiden Häuser No. 52 und 54, Radlermeister Lindner und Tuchmachermeister Johann Gottlieb Groß gehörig, zerstörte. 22. Juni: Gesangfest in der Hauptkirche von den voigtländischen Volksschullehrervereinen in Verbindung mit theilgenommenen Männergesangvereinen. 11. September erhängte sich Katharine Sophie verehel. Glaser Preller geb. Rauschel, in ihrer Bohnstube.

1843. 8. Juni: Der Scharfrichtersknecht Wolfgang Adam Beiml, aus Linas gebürtig, auf dem Joppenberge bei einer Fuhre verunglückt und ums Leben gekommen. 10. Juni: Turnerei begonnen und das Local hierzu, der Garten zum Hause No. 895 des jetzigen Brdkt. an der obern Dunkelgasse, eingeweiht worden. 28. Juni: wieder Gesangfest in der Hauptkirche von den voigtl. Volksschullehrer-Vereinen in Verbindung mit mehreren Männergesangvereinen. 6. August wurde der Tuchmacher Christian Friedrich Ungethüm von hier im Pegoldtschen Walde bei Obermylau erhängt aufgefunden.

1844. 18. April: Friedrich Wilhelm Bauer, 9 $\frac{1}{4}$  Jahr alt, Sohn des Bäckermeister Christian Friedrich Bauer in No. 1 des damaligen Rat. wohnhaft, beim Schaukeln in eine Lage gekommen, daß seine Erdrösselung die Folge davon gewesen. 3. Mai Mittags tödtete sich Johanne Sophie Morgner geb. Teumer, wahrscheinlich in krankhafter Aufregung der Nerven, durch Kehlab schneiden. 12. August: des Tuchmachermeister Johann Friedrich Beck's  $\frac{1}{2}$ jähriger Sohn im Bach im Acker ertrunken. 14. August: Franz Gottlob Bahnert, Tuchmachergeselle und Arbeiter in der Linkeschen Gießerei, beim Probiren eines Böllers ums Leben gekommen. 17. September: der Schieferdecker Karl Adolf Schneider, 36 Jahr alt, durch einem Fall vom Dache des damals Knabeschen Hauses am Markte gefallen und gestorben. 20. November Nachts das Sparrwerk auf dem Ziegelofen der Rathsziegelei, während des Brandes des Ofens, Feuer gefangen und abgebrannt.

1845. 3. April brannte in Oberreichenbach J. G. Rödel's Wohnhaus No. 37 des damaligen Brandkat. ab. 11. Aug. in den Morgenstunden erhängte sich Robert Dietrich, 19 Jahre u. Ernestine Wilhelmine Paul, 17 Jahre alt, ein Paar in freundschaftlicher Verbindung stehende Personen, mit einander in der Stubenkammer des Dietrich'schen Hauses. 27. September Nachmittags in der 4ten Stunde brannte von Karl Gottlob Lippold's Hause No. 501 des damaligen Kat. im Unger, das Dach ab.

1846. 14. Mai kam die erste Locomotive auf hiesigem Bahnhofe an. 29. Mai erhängte sich im Gerichtsgefängniß der wegen Diebstahls in Untersuchung befangene Johann Gottlob Heinemann. 31. Mai: den ersten Pfingstfeiertag wurde die Bahnstrecke bis nach Reichenbach eröffnet, mit 2 Locomotiven und 28 Wagen. Denselben Tag wurde der Grundstein zur Göltzschtalbrücke unter vielen Festlichkeiten gelegt. Der ganze große Werkplatz war geschmückt, aus jedem Pfeilerloch wehte eine Fahne, 42 an der Zahl, auf den Häusern und Bauhütten waren lange Flaggen angebracht. Ein Festzug begab sich vom Berge ins Thal auf den Werkplatz, vom Oberingenieur Hauptmann Wilke begrüßt. Nach einigen Reden über das vorseiende Werk, hielt Herr Superintendent Marhold von hier einen Vortrag und sprach den Segen über dasselbe. Eine Pergamenturkunde in einer bleiernen Büchse wurde in den Grundstein gebracht. Nach dem Schluß der Feierlichkeit — Festessen der Notabilitäten. Das Thal und die Berge waren und blieben des Tages überall von fröhlichen Menschen besucht. Des andern Tags hatten die Arbeiter auf einer errichteten großen Bühne frei Tanz, Essen u. Trinken. 14. Juli Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr brach in Johannen Sophien verw. Scheinfuß Hause No. 328 Feuer aus, das aber nicht mehr als den Dachstuhl verzehrte. 18. — 19. Juli um Mitternacht brachte sich mittelst Erhängens im Rathsgefängniß der wegen Trunkenheit und Greß verhaftete Windenmacher Karl Ferdinand Pampel ums Leben, aus Verzweiflung über seine durch Trunkenheit und Müßiggang herbeigeführte schlechte Lage. 4. August kam Se. Majestät der König von Sachsen von der Besichtigung der Göltzschtalbrücke nach Friesen aufs Schloß Abends 8 Uhr, es wurde Ihm von dem hiesigen Bürgerverein ein Fackelzug gebracht, und übernachtete daselbst. 14. August: Wilhelm Lange, Brauergeselle aus Mittelfalkenhain in Schlesien, in Folge Falles in die Braupfanne hier gestorben. 20. August entstand in dem Hintergebäude Johann Gottfried Fickenwirths No. 473 B. des

damaligen Kat. im Anger Feuer; dieser Schuppen wurde zerstört und die angrenzenden Häuser No. 473 und 475 nur gering beschädigt. 10. October: Michael Schreiterer aus Irfersgrün, Dienstknecht in Unterhainsdorf, beim Fahren ums Leben gekommen. 18. — 19. November des Nachts erhängte sich der Fuhrmann Johann Christian Holzmüller aus Neuenhals, im Garten des Gasthauses „zum Hirsch“ an einem Baum. Ursache: wahrscheinlich Unzufriedenheit mit seiner armen Lage gegen früher. 16. December früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Feuer bei dem Schneidermeister Johann Gottlob Günther, im Holzstalle, No. 177 des damaligen Kat.; nur dieser Stall erlitt einen Total- und Meister Johann Gottlob Christers Kuhstall No. 176 einen theilweisen Schaden.

1847. 2. Juli: Morgens 1 $\frac{3}{4}$  Uhr, Feuer bei Johann Christian Schneider, Nr. 693 des dam. Kat., am Gänspöhl, aber nur der Dachstuhl abgebrannt. 7. September: früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, erschoss sich der Tuchmachermeister und Fabrikant David Klotz, 63 Jahr alt, in seiner Wohnstube aus Lebensüberdruß und wegen Abnahme der Nahrung. 6. bis 7. October, Nachts, erhängte sich der Dienstknecht Friedrich Singer aus Oberhainsdorf in dem Gerichtsgefängnisse, wohin er am 6. wegen Diebstahlverdachts gebracht worden, wahrscheinlich aus Furcht vor der Strafe. 20. October: des Maschinenbauers Schrimpf Sohn, Hermann Ferdinand Schrimpf, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, mit kochender Milch sich verbrüht und gestorben. 10. December hatte sich Henriette Fuchs, geb. Näser, die Kehle abzuschneiden versucht und wurde vor der Todtengräberwohnung gefunden. Hilflose Lage, in Folge siechen Körpers und daheriger Tiefsinn, noch vermehrt durch den Verlust eines Sohnes, waren die Ursache.

1848. den 26. Februar: Abends vor 9 Uhr wurde ein großes Feuer nach Pausa zu bemerkt, wo 16 Häuser und 28 Scheunen abbrannten. 17. März: erste Volksversammlung des deutschen Vereins im Rathhaussaale. 20. April: zweite dergl. 17. Juni: Selbstentleibung durch Erhängen des Schuhmachermeisters Johann David Barth in seiner Wohnstube, im Türk'schen Hause, aus Furcht vor der Bestrafung wegen eines unerlaubten Verhältnisses. 6. August, Nachmittags 5 Uhr, die Kommunalgarde auf dem Marktplatz versammelt, um den Reichsverweser zu huldigen. 20. August: Kommunalgarde, bei dem zum Staatsminister ernannten Hrn. Kaufmann Robert Georgi, ihre Aufwartung gemacht. 7. October: Franz



Eduard Dettler, 4 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, an einer verschluckten Röhre erstickt. 18. November wurde der ledige Webermeister Christian Gottlob Dederer von hier, im Walde zwischen Gundsorf und Friesen erhängt aufgefunden. Er war übrigens ein untadelloser Mensch, und nur ein körperlicher Schmerz oder übertriebenes Schamgefühl, wegen eines, durch den Genuß geistigen Getränkes zu Vertreibung dieses Schmerzes sich zugezogenen Rausches, mochten die Veranlassung gewesen sein. Den 24. November brannte in Oberreichenbach Johann Gottlob Beck's Scheune, Nr. 52b, ab. (1840 auch abgebrannt.)

1849. den 12. Januar erhängte sich Johanne Friederike Wolf, 20 Jahr alt, Magd aus Brunn, in ihres Dienstherrn, des Gerbermeisters Friedrich Louis Hartenstein Keller, aus Strafbefürchtung und Besorgniß wegen ihres ferneren Fortkommens. 28. Januar: Tuchmachermeister Karl Heinrich Würker, ledig, sich die Kehle in seines Vaters, Meister Johann Gottlieb Würkers Hause, abgeschnitten. Ursache: Blutstocung im Unterleibe, daherige Hypochondrie Lebensüberdruß und Sorge vor Erblindung. 23. März kamen die ersten bairischen Truppen, 1003 Mann, auf dem Marsche nach Schleswig-Holstein an. 24. April: Karl Friedrich Paul, 8 $\frac{1}{2}$  J. alt, Sohn des Müllers Paul in Oberreichenbach, den Kopf in eine Fallthüre gebracht und davon des Todes. 3. Mai: Ausbruch des Aufstandes in Dresden. 9. Mai: dessen Unterdrückung. 2. Juli: Eröffnung der Realschule. 29. Juli Abends, besuchte der rühmlichst bekannte Obristlieutenant von der Tann, auf der Rückreise von Schleswig-Holstein, das Bogelschießen. 23. August wurde im Angerholz ein todter männlicher Körper gefunden. Es was dies wahrscheinlich Johann August Weidlich, Dienstknecht aus Rebesgrün, der sich entleibt hatte. 3. Septbr.: die Dienstmagd Christliche Ziegler von hier, in Glauchau in der Mulde ertränkt gefunden worden. 8. September Abends, brannte das Thalheimsche und Harzsch'sche Haus, Nr. 122 und 123 des damal. Katasters, an der Zwickauer Straße ab. 9. September: des Balkmüllers Götz Ehefrau, Christiane Friederike, 40 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, im Wasser verunglückt. 29. September: Einsetzung des Schlußsteins in den Hauptbogen der Gölschthalbrücke; dieselbe war mit Flaggen geschmückt, Abends Feuerwerk und bengalisches Feuer. 14. October Abends, kam Sr. Majestät der König von Sachsen und die Prinzen Johann, Albert und Georg hier an, logirten im Lamm, besuchten am Morgen die Gölschthalbrücke, kamen Nachmittags wieder anher und reisten dann

zurück. 26. October: Christiane Friederike Glächtig von hier, bei gelegentlicher Anwesenheit in Bärenwalde, von einer Treppe gefallen, und kurze Zeit darauf daran verschieden. 4. November: Marie Müller, 67 Jahre alt, in Unterhainsdorf beim Wasserholen ertrunken. 10. December: Johann Gottlieb Dörr, 57 Jahre alt, aus Nichtzenhain, an den Folgen einer erlittenen Verbrennung gestorben.

1850. 5. Juli: Julius Bernhard Rink, 1 Jahr alt, an Verletzung durch heißes Wasser gestorben. 26. August Abends, brannten im Anger die zwei Scheunen, Nr. 81 und 82 des dam. Rat., Wstr. Johann Gottfried Scheinfuß und Karl August Würker und Heinrich Wilhelm Würker gehörig, ab. Am 3. September, Abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, vertilgte ein Feuer in Neßschau 10 Bohnhäuser, das Brauhaus und 4 Scheunen. 18. September: der 10 $\frac{1}{4}$  jährige Johann Gottlieb Müller in Oberreichenbach, von dem Windmühlensflügel ergriffen worden und dabei ums Leben gekommen.

1851. den 9. März, erhängte sich im Stalle des „weißen Rosses“, der Bürstenhändler Johann Christian Schädlich aus Wernesgrün. Am 28. März, Nachts zwischen 1 und 2 Uhr, entstand in des Büchsenmacher Christian Friedrich Schweigers beiden Häusern, Nr. 561 und 562 des dam. Rat., an der Mylauer Straße, Feuer, welches aber nur die Dachstühle ganz verzehrte. Nach Angabe des Eigenthümers, waren verkappte Männer durch die nicht gut verwahrte Hinterthür in die untere unverschlossene Bohnstube, wo er als alleiniger Bewohner des Hauses geschlafen, gekommen, hatten ihm eine Blendlaterne vorhaltend, das Geld abverlangt und 33 Thaler abgenommen, ihn in dem sogenannten polnischen Bock gespannt, sich dann nach den obern Theil des Hauses begeben und nach einer halben Stunde habe er das Prasseln des Feuers vernommen. Zwei Männer wurden verhaftet, aber deren Unschuld erwies sich bald, dagegen erwachte der Verdacht der Brandstiftung gegen Schweiger selbst, verstärkte sich, und wurde durch dessen Selbstentleibung bestätigt. 10. Juni: in den Morgenstunden eine Windhose aus Südwest, unter Regen, an einigen Häusern Schaden angerichtet. Den 13. Juli passirte der erste schwerbeladene Zug die Gölschthalbrücke. 15. Juli: Eröffnung der Fahrt über dieselbe. Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, kam Sr. königl. Hoheit der Prinz Albert mit den Beamten der Eisenbahn unter zahlreicher Begleitung vieler Herren. Am Damme wurde Sr. königl. Hoheit, dem Prinz Albert, nach einer Anrede der Bauplan über-

geben, worauf der Zug weiter ging. Aus Nah und Fern war ein zahlreiches Publikum aus allen Klassen erschienen und verblieb den ganzen Tag über daselbst, an dem auch für Unterhaltung durch Concert &c. gesorgt war. 28. Juli: totale Sonnenfinsterniß wie 1702. 24. August: Verpflichtung der neu organisirten Kommunalgarde. In den letzten Tagen dieses Monats kamen viele Störche anher, welche über und um die Stadt flogen und sich sogar auf die Kirche zahlreich niederließen. 14. September ertrank der Besitzer des Gasthofes zur Sonne, Karl Friedrich Schneider, 38 Jahr alt, im sogenannten Pürzels-Teich bei Gundsorf, worin er bei der Heimkehr von der Schönbacher Kirmes, wahrscheinlich in der Finsterniß vom Wege abgekommen, gefallen. Am 17. December wurde im Waltersdorfer Holze, der sich erhängte Webermeister Fiedler, vulgo „Simpelslob“ von hier, gefunden.

1852. den 5. Januar, erhängte sich der Bäckermeister Christian Friedrich Herrmann aus Mylau, im Balkholze. 23. März: der Wollkämmer Julius Schreier im Gundsorfer Holze sich erschossen. 4. April wurde der Kutscher Johann Gottlieb Jungnickel von hier, im Schmelzerschen Teiche bei Oberreichenbach ertrunken gefunden. Den 16. April Mittags, brannte das Dachwerk des Bezold'schen Spinnereigebäudes, neben dem Alaunwerk, ab. Den 12. Mai in den Morgenstunden Feuer in des Kaufmanns Emil Adolf Sieber Wohnhause, Nr 6 des dam. Rat., entstanden, welches vom Haupt- hause u. dem Hintergebäude den Dachstuhl verzehrte u. die Etage, sowie von dem angrenzenden Hause, Nr. 5, die Abdeckung des Brandgiebels u. von Nr. 7 einen kleinen Theil des Dachs beschädigte. Den 7. Juni: des Tischlermeisters Kupfer Tochter, Pauline Wilhelmine, 1½ Jahr alt, ins Wasser gefallen und dabei ums Leben kommen. Am 14. Juni endigte der Tuchmacher Karl Gottlob Strödel, in Folge eines liederlichen Lebenswandels sein Leben durch den Strick, in seines Bruders Schuppen. Den 9. Juli wurde die Wollkämmerin Christiane Karoline Künzel aus Schillbach, welche bereits mehrere Tage vermißt worden, im Keller des Sörgelschen Hauses an der Plauenschen Straße erhängt gefunden. Die Veranlassung mochte Schwermuth über eine unheilbare Krankheit und daherige Geistesstörung sein. 15. Juli wurde der Spinmeister Christian Friedrich Hofmann aus Reuth gebürtig, in Mylau in Condition, bei Verfolgung des übelberüchtigten Robert Eilert, im Budel von demselben erstochen. Entrüstung über eine unsittliche Handlung und

freche Herausforderung war die Veranlassung zu erwähter Verfolgung, welche im zweiten Erkenntnisse als eine unberufene, und die Tödtung als in der Nothwehr geschehen, angesehen, und Inculpatus deshalb freigesprochen wurde. 24. Juli: des Bäckermeisters Lorenz Tochter, 2 Jahre alt, Wilhelmine Pauline, ertrunken. 25. bis 26. Juli Nachts, das Rittergut Kleingera größtentheils, 2 Bauerngüter und 1 Haus abgebrannt. 15. August: Karl Gottlob Weinert sein drei Monat altes Kind, in Oberreichenbacher Walde ermordet, um sich seiner Erhaltung zu entledigen. (S. 5. August 1853). 17. August: der Weberlehrling Christian Gottlieb Gerisch, 16 Jahre alt, an Verbrennung mit kochendem Wasser, gestorben. 6. November erschoss sich der Tischler Heinrich Vulpinus in seiner Wohnung, wegen liederlichen Lebenswandels und Ueberschuldung. 17. October: Gottlieb Biedermann und den 25. October Christiane Wilhelmine Georgi, 17 Jahr alt, an in der Grabner-Gruschwitz-Paulschen Kammerei erlittenen Brandbeschädigungen gestorben. 25. October Abends nach 8 Uhr das Wirthshaus nebst Scheune in Lambzig ein Raub der Flammen geworden. 29. October: Herrmann Robert Paul, 18 Jahre alt, im Bach ertrunken, indem er im Fieberparoxysmus vom Krankenlager aus dem Hause gelaufen. 18. November: des Fabrikant Karl Gottlob Trölsch's Hintergebäude, No. 459. des dam. Kat., total niedergebrannt. Bei diesem Feuer war die Nichtgegenwart des Bürgermeisters Klengel mehrseitig aufgefallen, Verdacht fand schnell Boden und bewirkte das sofortige Nachsehen der Rathscasse, die ohne Vorlesgeschloß gefunden und nun die Verfolgung Klengels beschloffen, der bald darauf bei Schwarzenbach am Wald gefangen, am 26. November anhergebracht, u. gegenwärtig wegen Beraubung derselben u. resp. Unterschlagung eine 5jährige Zuchthausstrafe ersticht. (S. pag. 43.)

**1853.** 14. März Abends 10 Uhr brannte das sogenannte Alaunwerk ab. 26. Mai: Johann Gottlieb Fischer aus Brunn in Pürzels Teich bei Günsdorf aus Schwermuth sich ersäuft. 3. Juni: Gottlob Huster aus Treuen in der Gölsch bei Schneidenbach ertrunken gefunden worden. 10. Juni: Christiane verwitwete Seidelin, Eigenthümerin eines Landfuhrwerks und des Hauses unter No. 141 des jetzigen Katasters, tödtete sich durch Erhängen, in Folge von Seelenstörung. Desselben Tages fiel des Schießhauswirths Götz 2jähriger Sohn, Karl Heinrich, in den Bach und büßte dabei sein Leben ein. 11. — 12. Juni Nachts erhängte sich

der Webergeselle Johann Gottlieb Badstübner aus Roitzschau im Balkholz, wahrscheinlich aus Furcht vor einer Gefängnißstrafe in einer Denunciationsfache. 14. Juni verunglückte während der Fahrt von Plauen nach hier ein Schaffner, Max Zauner, 37 Jahr alt, aus München gebürtig, mußte amputirt werden und starb den 22. desselben Monats. 19. Juni stürzte wieder ein Schaffner bei Herlasgrün beim Aufsteigen und starb Tags darauf. 17. Juli wurde die Hauptkirche wegen vorzunehmender Hauptreparaturen einstweilen geschlossen. 5. August früh 6 Uhr der Kindesmörder Karl Gottlob Weinert aus Stauchitz durchs Fallbeil auf dem Marktplatz ohnweit des Rathhauses dem Thore rechts gegenüber, hingerichtet. Er war 22 Jahr alt, der Sohn eines Korbmachers und Fleischers in Stauchitz, hatte eine ungünstige Erziehung genossen, war in der Schule leichtsinnig, träg und scheinheilig; kam während seiner Dienstzeit bei der Deconomie, wegen Diebstahls in Untersuchung und erhielt eine 7monatige Arbeitshausstrafe, verübte nach deren Verbüßung und während seiner Militärzeit noch zwei Diebstähle und wurde als unwürdig aus dem Militär entlassen. Wendete sich dann nach Reichenbach, um als Wollkämmer sich zu ernähren. Mit Johanne Christliebe Leidhold aus Oberreichenbach in Concubinat lebend, gebar ihm diese am 21. April 1852 ein Kind und starb wenige Wochen darauf. Die Unterbringung und Sorge für dieses sein Kind war ihm lästig, er nahm dasselbe den 15. August 1852 von einer Pflegerin unter falschem Vorgeben wegen dessen anderweiter Unterbringung (was er vorher schon einmal gethan hatte), weg, trug es in den Schmelzerschen Wald bei Oberreichenbach, drückte dem Kinde, welches geschlafen, mit beiden Händen den Hals zu und versicherte sich durch das Umschlingen und Zugschnüren desselben mit einem Stricke vom Tode.

Den bald unter seinen Bekannten entstehenden Verdacht einer verbrecherischen Beseitigung seines Kindes, glaubte Weinert durch eine eigene Anzeige von einem erdichteten Abhandenkommen desselben bei Gericht, am 31. August begegnen zu müssen. Die diesfallige Erzählung erschien gleich nicht glaubhaft und Weinert kam sofort zur Haft. Am 15. September gestand er auch die That zu. Beide Erkenntnisse verurtheilten ihn zum Tode, wobei es auch nach gesuchter Begnadigung verblieb.

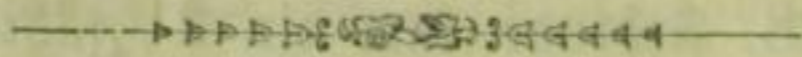
Am 4. August wurde das aus Dresden angekommene Schafstot und daneben eine Tribüne für das Gerichtspersonal aufgerich-

tet. Ein Reitercommando war ebenfalls beordert, von welchem eine Abtheilung den Delinquenten vom Gerichtshaus zur Richtstätte, die von den erwähnten Reitern und der Communalgarde umschlossen war, transportirt. Der Act wurde unter gemessener Ruhe der Zuschauer vollzogen.

Während der Untersuchung zeigte sich Weinert weder verstockt, bössartig oder frech, aber anscheinend auch nicht zerknirscht, vielmehr gleichgültig und gefühllos, dagegen der Religion willig sein Ohr leihend, und war besonders in der letzteren Zeit sehr reuevoll und bußfertig. — Den 13. August erhängte sich der Webermeister Johann Gottfried Lacher in seiner Wohnung aus Lebensüberdruß und Nahrungssorgen. Am 31. wurde der Handarbeiter Groschopf in einem Teiche zu Schönbrunn, sich selbst ertränkt, aufgefunden.

1834. 1. Januar: der Telegraph für die allgemeine Staats- und Privatcorrespondenz eröffnet. Desselben Tags eine Frau in Broclau ohnweit ihrer Wohnung erfroren. 3. Januar: in Wylau eine Mutter ihr außerehel. Kind durch Schwefelsäure zu tödten versucht. Am 22. Januar gerieth der Eisenbahnzug zwischen hier und Neumark nach dem Bahnwärterhaus No. 79., aus dem Gleise, vermuthlich in Folge des Frostes. Drei Bedienstete erhielten gefährliche Verwundungen, wovon der Schaffner Heilmann am Tage darauf starb. 17. Februar: in den Abendstunden orkanähnlicher Sturm mit Schneegestöber, daß die Communication dadurch gehemmt und die Reisenden gehindert und gefährdet waren. Den 25. Februar Abends 8 $\frac{1}{2}$  — 11 Uhr heftiges Gewitter mit Blitz, Donner und vielem Sturme. 28. Februar kam ein 2 $\frac{1}{4}$ jähriges unehel. Kind, Pauline Mahnert, unter einen Wagen und starb an den dabei erlittenen Verletzungen 5 Stunden darauf. 3. März brannte G. F. Lenks Spinnerei in der Wolfspfüß ab. 8. März: der Hauptreparaturbau an der Petri- und Paulskirche mit 10 Holzfuhrn begonnen. 12. April erhängte sich der Handarbeiter und Victualienhändler Karl Louis Lenk in seiner Miethwohnung im Becherschen Hause in der Altstadt in Folge vom Trunk, Lebensüberdruß und zerrütteten Vermögensverhältnissen. Den 16. April, am ersten Osterfeiertag, entstand in Gunsdorf durch Verwahrlosung einiger jungen Menschen, mit Streichhölzchen, ein Brand, der aber bald unterdrückt wurde. Am 6. Mai Abends von 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an in Lengensfeld ein Brand, 8 Häuser verzehrt. 9. Mai: Franz Robert Schaaf, 2 $\frac{1}{2}$  Jahre alt, in Oberreichenbach, eine Kugel verschluckt und daran

während der diesfalligen Operation gestorben. 14. Mai Nachts brannte in Hauptmannsgrün ein Haus ab. 29. Mai Morgens gegen 5 Uhr brannte von dem Demmlerschen Hause No. 571 des damaligen Katastr. im kleinen Anger das Dach und die Scheune ab. 7. Juli erhängte sich der Tischlerlehrling Herrmann Handschuh aus Neuschönfels in seines Meisters Roths Hause am Viehmarkt. 8. zum 9. Juli: Nachts großer Regenguß, der bedeutende Ueberschwemmung verursachte. 1. December Abends entstand im Göß'schen Hause neben der Strödelsmühle Feuer, welches 5 Häuser nebst den Hintergebäuden total niederbrannte, mehrere beschädigte, wobei noch eines niedergerissen werden mußte. 2 Kinder, Heinrich August Langebach, 8 Jahr und Pauline Langebach, 7 Jahr alt, eines in Lengenfeld gebürtigen und im Zuchthause detinirten Kämmers mit verbrannten, auch ein junger Mann Franz Ludwig Knoth aus Mylau, welcher von da zum Feuer gekommen, von einer durch eine umfallende Wand umgeschmissene Rüststange erschlagen wurde und eigentlich außerdem noch 2 Personen mittelbar durch dieses Feuer ihr Leben verloren: ein Müllergeselle, Jung aus Neumark, der durch die Anstrengung bei diesem Feuer das Nervenfieber bekam, sowie die Mutter Knoths, welche aus Kränkung über diesen Tod ihres Sohnes auch gestorben.



## Anmerkungen zur synchronistischen Tabelle.

1) von Wolframsdorf oder Wolffstorf. — 2) Conrad (oder Curt) Meßsch der Aeltere. Ritter des Königs Matthäi in Ungarn Rath — ist in Zelle begraben. — 3) Levin Meßsch, des Vorigen Sohn, geb. 1507, Fürstl. Burggräfl. Meißnischer Rath. Durch seine Gelehrsamkeit und thätige Mitwirkung bei der Einführung der Reformation im Voigtland, als Mitglied der diesfalligen Commission, in der Geschichte bekannt. Wohnte der Disputation zwischen Luther (mit welchem er übrigens in freundschaftlichem Vernehmen und Briefwechsel stand) und Eck in Leipzig bei. Seine Gemahlin war Katharina, des Ritters Gürthers von Bünau zu Elsterberg Tochter und hinterließ 5 Söhne und 5 Töchter. Zu erwähnen ist bei demselben, daß dessen Anfrage seiner Verehelichung mit genannter Katharina von Bünau, wegen der nahen Verwandtschaft im Betreff mit derselben, bei Dr. Luther, diesen zu seiner Schrift „über Ehesachen“ veranlaßt hat. † 4. Juli 1571 und ist in der hiesigen Pfarrkirche begraben. — 4) Friedrich Meßsch, des Vorigen Sohn. 5) Gerichtsdirektor Paul Markhardt von hier, hat 1691 resignirt, dann practicirt und ist 1696 gestorben. Von ihm heißt es, daß er ein „guter Philolog“ und „geschickter Poet“ gewesen sei. — 6) Johann Knüpfer, Ordensrichter seit 1677, bekam 1710 bis zu welcher Zeit er beide Aemter verwaltete, das Prädicat „Oberrichter“. † 1715. — 7) Paul Weidlich. Bei der unterm 12. Juli 1652 bestimmten Theilung Johann Georg I. seiner Lande unter seine vier Söhne, bei welcher, nach der unter denselben am 22. April 1657 getroffenen Vergleichs, unter andern das Voigtland an Herzog Moriz kam, behielt das Churhaus die Oberherrlichkeit über diese Landes- theile und demzufolge die Altschriftsassen in Abhängigkeit von Sich. Zu diesem Zwecke wurde von Churfürst Johann Georg II. ein besonderes Amt und eine Superintendentur fürs Voigtland all- hier errichtet, in deren Verwaltung von den Amtmännern die in der Tabelle Genannten und von den Pastoren: Stark, Müller und Richter, amtirt haben. -- 8) Michael Weidlich, des Vorigen Bruder, wurde von hier Amtmann in Freiberg. — 9) Johannes Dölz, vom Jahre 1541 an. Dessen Confirmation erfolgte vom Churfürsten unmittelbar und ist die diesfallige Urkunde pag. 69 ersichtlich. Dieser Pastor war schon der fünfte seit der Refor- mation, also seit nicht 15 Jahren, so daß und weil sich sogar der spätere Heinrich Neumeister erst den „fünften“ Pastor nannte, an-



zunehmen ist, daß die ersten eine nicht lange, vielleicht zum Theil ganz kurze Zeit nur bei der Einführung der Reformation, hier fungirt haben. — 10) Augustinus Dölz, des Pastor Johann Dölz Sohn, erst Kantor, dann, wahrscheinlich 1547, Diaconus und hierauf Pastor hier. † 24. Januar 1585. Wird von Olscher nicht unter den Diaconen und unter den Kantoren, pag. 75, erst nach 1577 aufgeführt, dagegen derselbe selbst pag. 58, wo er ihn als Pastor in dem Zeitraume von 1573 oder auch schon wenigstens von 1562. an bis 1585, hier fungirend erwähnt, sagt, daß er vorher Diaconus und früher bei seines Vaters Lebzeiten Schul-lehrer (Kantor) hier, gewesen sei; folglich kann solches nicht erst nach 1577 der Fall sein, da er viel früher bereits Diaconus war, und ist sonach vielmehr derselbe der erste, wenigstens nachhabste, dieses Amtes. -- 11) M. Heinrich Neumeister, wurde 1569 Rector, 1572 Diaconus und 1585 Pastor hier. † 16. April 1614. War ein thätiger und verdienter Mann, der erste, der die Register der Getauften, Copulirten und Gestorbenen anfang und einführte. Hat sich viel Verdienste durch Ordnen des geringen Kirchenvermögens, um den Schulunterricht, besonders der armen Schuljugend erworben, unterwies die Jugend nicht nur Sonntags, sondern auch wochentägig, und ermahnte seine Nachfolger in einer Niederschrift vom 20. October 1599 folgendermaßen:

„Ueber alles aber will ich iezund und dann, wenn ich in der Grube liege, brüderlich, fleißig und freundlich gebeten haben meine Successores in der Schule, am Diaconat und am Pfarr-Amte, sie wollen, ein jeder nach seinem Beruff, über alle Sorge, Mühe und Arbeit, dadurch man Gunst, Danck, Gewinn, Lohn, Beyfall, Ruhm und Ehre, *privatim & publice* bey Gott und Menschen zu erlangen und zu erlangen vermeynet, und hoffet, ihnen zusörderst lassen die wöchentliche Übung des lieben Catechismi mit den armen Stadt-Kindern, welche der Arbeit und Armuth halben nicht zur Schule gehalten werden, lassen treulich befohlen seyn; Also das jährliche Examen mit dem ledigen Volk und allen eingepfarrten Dorffschaften. Und wie derselben Seelen ihnen auf ihre Seelen von Gott eingebunden sind, also, dieselben zu erhalten, und ihre Seligkeit zu suchen, den lieben Catechismum D. Martini Lutheri, die auserlesenen Psalmen, die drey Symbola, Apostolicum, Nicaenum, Athanasianum, auch des Augustini und Ambrosii, Reimweise von Dr. Martino Luthero verfasst, sammt dem *Farragine insignium Dictorum ex utroque Testamento* nicht wiederum lassen in Vergessenheit kommen.

„Die Schul-Diener und Zuchtmeister in denen Schulen, der Diaconus mit denen armen Stadt-Kindern, so der Arbeit und Armuth halben nicht in die Schule gehen, wöchentlich, wo nicht zweimal, wie ichs gehalten habe, doch einmal, und dasselbe mal nicht *perfunctorii*, die Kinder allein zu hören, und auf ein- oder zwei-

mal wiederholte praecenturam springen zu lassen, und das übrige alienae curae & arbitrio befehlen, (denn auf diese Weise fällt die Kinder-Lehre gar, und muß denn ein Pfarrer von Eltern und Kindern den Praetextum ignorantiae hören: Ich habe niemand der michs lehret) sondern ein Geboth, Articul oder Frage bey 20. oder 30. mal fürsprechen und nachsagen lassen, biß solches die meisten können, und denn dabey zu ruminiren und aufzusagen dimittiren. Das macht die Kinder und Eltern lustig und feurig zur Uebung, zum Aussagen und mehr zu hören und lernen:

„Hic modus praecenturae, recitationis & repetitionis quotidianae in Schola, & diebus Dominicis & Mercurii in templo tantum, praecunte Dei gratia, et comitante industria, praestitit et obtinuit, ut ex utraque schola virginali et ludo puerili, et ex ardore et concursu Catechumenorum disseminata et propagata sit in plerasque familias uberior sapientia rerum spiritualium, notitia septuaginta Psalmorum et amplius, dictorum plurimum, capitum, symbolorum, cautionum et precationum spiritualium.

„Wirds forthin an dem neuen Fleiß mangeln, so wird die klägliche elende Noth des unverständigen ungeschickten Volckes wieder einreißen, davon Dr. Martinus Lutherus in praefatione Enchiridii schreibt, und dessen noch ein gut Theil unter Bürgern und Bauern ich in meinem Anzuge funden, und so lange ich ein Diener gewesen, auszufegen, alle mein Vermögen daran gestreckt. Aber in eodem statdio et studio mehr aemulantes als comitantes erlangen können. Maledictus, qui facit opus Domini oscitanter, qui sibi, non Christo regnum parant, qui sua magni, alterius parvi pendunt. Herr bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt, sende, segne und erhalte treue Arbeiter in deinem Weinberge, und gieb mir durch deinen Gnaden-Geist, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort, daß sich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem Reiche kommen, die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen, wenn erscheinen wird der Erg-Hirt Jesus Christus, der grosse pensator et remunerator seiner Knechte, mit dem Vater und Heiligen Geist, dem einigen wahren Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen!“ — 12) Siegfried Neumeister, geb. den 1. Febr. 1572, Sohn des hiesigen Pastors Neumeister, wurde Professor der Philosophie zu Rostock, u. 1603 Pastor zu Treptow im Mecklenburgischen, von da er nach seines Vaters Tode in dessen Amt anher kam. † 26. März 1626. — 13) Augustinus Klotz, geboren 1586, Sohn des Bürgermeisters Klotz hier, zuerst Rector 1612 hier, dann 1623 Pfarrer in Raschraß, hierauf 1626 Pastor hier selbst. † 9. October 1636. In Olischer's Chronik ist derselbe unter den „Schulmeistern und Rectoren“ nicht aufgeführt, aber pag. 62 unter Nr. 9 daselbst ebenfalls erwähnt, daß er Rector hier gewesen sei. — 14) Pastor Christoph Unger aus Rochlitz, war

vorher Pfarrer zu Kienitzsch. † 5. Nov. 1643 (Olischer giebt den 6. November als dessen Sterbetag an.) — 15) Pastor Jeremias Olischer aus Ellnbogen, verließ der Religionsverfolgungen halber mit seinem Vater seinen Geburtsort. Kam vom Pastorat in Lenggenfeld anher. † 29. Septbr. 1678. — 16) M. Johann Daßdorf, geb. 1626, Sohn des Schönfärbers Johann Daßdorf hieselbst, war Pastor in Planitz, wurde 1672 Diaconus und hierauf 1679 Pastor allhier. † 13. Juli 1685. — 17) Paulus Stark, geb. den 12. März 1638. Sein Vater war der hiesige Tuchmacher Paulus Stark, ein Vetter des Dr. Rappold in Leipzig, wurde 1679 Diaconus und 1686 zum hiesigen Pastorat befördert, und bekam die Inspection über die 1697 von der Plauischen Diöces damals (s. Nr. 7) abgetrennten schriftsfähigen Orte als: Reichenbach, Zrfergrün, Lenggenfeld, Mylau, Baldkirchen, Auerbach, Falkenstein, Plohn, Röthenbach, Rothkirchen, Stüngengrün, Schönheide, Treuen, Berda, Berge, Seilsdorf, Kloschwitz, Leubnitz, Mühltröff, Reuth, Stelzen, Rodau, Ruppertsgrün, Syrau und Thierbach übertragen. † 19. September 1697. — 18) S. Anmerkung Nr. 10. — 19) S. Anmerkung Nr. 11. — 20) Christoph Zeige, starb an der Pest, von einem Patienten heimkehrend, indem er todt vor seiner Wohnung, auf der Gasse niedergefallen. — 21) Diaconus David Scherer ist in der Gottesackerkirche begraben. — 22) Johannes Fiedler, geb. 1612. Sohn des hiesigen Rectors Fiedler, zuerst Diaconus in Mückeln, war gekrönter Dichter, † 5. Januar 1672 und wurde auf dem Kirchhofe der Hauptkirche begraben. — 23) S. Anmerkung Nr. 16. — 24) S. Anmerkung Nr. 17. — 25) S. Anmerkung Nr. 92. — 26) Christian Klaubert, der Erste, welcher das 1686 errichtete Diaconat an der Gottesackerkirche hier bekleidete, war vorher Diaconus in Wildenfels und aus Rodau gebürtig, † 25. April 1700. — 27) Schulmeister Faber: der erste bekannte von den „Schulmeistern und Rectoren,“ wurde Pastor in Lenggenfeld. — 28) S. Anmerkung Nr. 11. — 29) Christ. Sartorius, Rector hier bis 1606. Nach Act. Ephor. Cl. 2. Nr. 12. Fol. 4. — In Olischers Chronik zu vermissen. Wurde als Pastor andern Orts befördert. — 30) Mag. Michael Fiedler: Kantor bis 1606, nach Act. Ephor. I. Nr. 12., in Olischers Chronik aber nicht genannt, dann 1607 Rector hier und von 1612 an Pastor in Plohn. — 31) S. Anmerkung Nr. 13. — 32) Johann Rögler, Baccal. von 1617 bis 1623, dann bis 1630 Rector hier, in welchem Jahr, den 18. Mai, er starb. Olischer erwähnt denselben als Baccal. nicht. — 33) Johannes Reinhold in Act. Ephor. I. Nr. 2. Fol. 13 zu finden, in Olischers Chronik aber nicht. — 34) Rector Samuel Selig, kam 1638 als Pastor nach Plohn. — 35) Rector Johann Daniel Stark, laut Act. Ephor. I. Nr. 2. Fol. 38, von Olischer aber nicht mit genannt, kam 1643 als Conrector nach Lüneburg. — 36) Rector Georg Dillner von hier, war vorher Pfarrer in Zrfergrün, † 1654. Olischers Angabe pag. 74, daß Dillner bis 1685

amtirt und Vermuthung, daß solcher weiter befördert sein möge, ist falsch, da sein Nachfolger (Ackeremann) bereits 1653 nach einer andern Notiz, angetreten ist. — 37) Rector Mich. Martini aus Glauchau, hat nicht wie Olischer pag. 74 angiebt, nach, sondern vor Heffel amtirt. Vidi Act. Ephor. Cl. II. Nr. 2. Fol. 45. u. 49, wurde 1681 Pastor in Auerbach, † 1697. — 38) Joh. Fr. Heffel. Die Angaben Olischers sind dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht von Rudolstadt, sondern von Gera gebürtig ist, und nicht von hier nach Plauen, sondern 1683 erst als Rector nach Rudolstadt sich gewendet und da von der amtlichen Wirksamkeit abgetreten ist, nach Plauen ging und alsdann in Delsniz starb. — 39) Rector Joh. Grg. Geier, † 20. Sept. 1700. — 40) S. Anmerkung Nr. 10. — 41) Kantor Johann Stoll, (fehlt bei Olischer), hat nach einer schriftlichen Notiz und zwar wahrscheinlich bis 1591 amtirt, kam in diesem Jahr nach Zwicau und 1604 als Kapellmeister nach Weimar. Von ihm sind die Melodien: „Christ ist erstanden“ und „Der Martir alle.“ — 42) S. Anmerkung 30. — 43) Kantor Christian Angermann, nach Act. Ephor. I. Nr. 12, bei Olischer aber zu vermissen. — 44) Kantor Barthol. Herrmann, in Act. Ephor. I. Nr. 12, kommt bei Olischer jedoch nicht vor. Kam in gleicher Eigenschaft nach Plauen. — 45) Kantor Matthias Greil aus Naumburg, wie Nr. 43. — 46) Kantor Thomas Diezsch, des Vorigen, der bis 1623 amtirt hat, Bruder, war vorher ebenfalls Kantor in Grimmischau. In Olischers Chronik nicht mit aufgeführt. — 47) Kantor Adam Fritsch aus Delsniz, fungirt bei Olischer irrthümlich bis 1652, indem er schon 1650 nach Naumburg berufen worden, wie auch bei dem vorherigen Kresschmar zu bemerken ist, daß solcher bei Olischer fehlt. — 48) Kantor David Funke aus Culmisch, gewesener Kantor in Joachimsthal. Irrthum bei Olischer, daß erst von 1653 derselbe hier amtirend aufgeführt ist. † 1669. — 49) Kantor Gottfried Schmidt, vorher dergl. in Suhl. † 1686. — 50) Kantor Georg Val. Köhler, zuerst in derselben Eigenschaft in Breitenbach. † 1710. — 51) Baccal. Simon Müller bis 1606 und 52) Wolfgang Knorr, kommen bei Olischer nicht vor, dieser fängt mit Nicol Fiedler an, welcher dagegen in den Ephoralacten nicht zu finden ist. — 53) Baccal. Augustinus Schulthes nennt Olischer ebenfalls nicht. Kam 1617 als Diacon. nach Theuma. — 54) S. Anmerkung Nr. 32. — 55) Baccal. Thümlichus, ist ebenfalls von Olischer nicht mit aufgeführt. — 56) Baccal. August. Rappold aus Joachimsthal. Den 16. August 1661 gestorben. — 57) Michael Arnold, geb. den 20. Septbr. 1633 hies., der erste vierte Lehrer hier, nahm den 29. October 1658 die Vocation an, wurde 1661 Baccalaureus und † im Mai 1669. (Olischer giebt irrthümlich 1660 als das Amtantrittsjahr an). — 58) J. Funke, des Kantors Funke hier Sohn, ist von Olischer nicht erwähnt. — 59) Georg Martini, des Bürgermeister Georg Martini Sohn, wurde 1661 Quartus und

1663 Tertius oder Baccal. hier u. † Anfangs October 1709. — 60) S. Anmerkung 57. — 61) S. Anmerkung 59. — 62) Gottfried Mylius oder Mylig von hier, kam vom Kantoramt in Kirchberg 1694 hierher als Quartus und gelangte 1709 zum hiesigen Tertiat. Starb den 23. April 1725. — 63) Organist Glad nennt Olischer nicht mit. — 64) Kirchner Schneidenbach und Richter, Ersterer bis 1624 im Dienst, sind in Olischers Chronik zu vermissen. — 65) Kirchner Mathäus Kürzel kommt in den Ephoralacten nicht mit vor. — 67), 68) u. 69), s. pag. 63). — 70) Böschmann aus Raumburg, † 12 Febr. 1736. — 71) Gerichtsinspector Paulus Beck, von hier, war auch Gerichtsdirector in Mylau. † 26. Juli 1755. — 72) Zenker Ordensr. u. Stadt- u. Landrichter, war vorher Stadtschreiber in Lengenfeld. † 9. Mai 1778, 80 $\frac{1}{4}$  Jahre alt. — 73) Ordens- und Stadtrichter Kreuzer aus Lüben, † 1821. — 74) Ordens- und Stadtrichter Schmidt, † im November 1824. — 75) Ein Paulus Müller wird 1710 in Olischers Chronik als Actuar aufgeführt, derselbe war aber nur Copist. — 76) Herr Christian Benjamin Tieze aus Hainewalde in der Oberlausitz, Actuar im Amte Plauen, dann den 31. Juli 1834 dergl. hier, resignirte 1842 und widmete sich der advocatorischen Praxis. — 77) Herr Actuar Finke aus Plauen gebürtig, wurde Bürgermeister in Schöneck. — 78) aus Lengenfeld. — 79) Schubert, zugleich Stadt- und Landrichter. — 80) s. Anmerkung Nr. 72. — 81) s. Anmerkung Nr. 73. — 82) s. Anmerkung Nr. 74. — 83) Amtmann Conradi, † 9. November 1716. — 84) Amtmann Spizner, war vorher Amtsactuar in Dresden, Amtmann in Rochsburg und kam von hier auch als Amtmann nach Schwarzenberg. Starb das. den 18. Septbr. 1764. — 85) J. F. Glassey, um diese Zeit Bürgermeister. — 86) J. E. Merz, † 1802, amtierte bereits in den 1780er Jahren. — 87) Bürgermeister Reinhold, 1806 und bereits vorher schon Bürgermeister, hat bis ohngefähr 1820 fungirt. — 88) Bürgermeister Schneider, Kaufmann, um diese Zeit einige Jahre amtiert. — 89) s. pag. 175. — 90) Gewesener Bürgermeister Wilhelm Klengel: den 24. September 1850 verpflichtet und eingeführt. Derselbe hat sich des Erbrechens des Raths-Depositenkastens und Mitnahme einer großen Summe Geldes schuldig gemacht. Am 18. November 1852 bei einem entstandenen Feuer, wurde dessen Anwesenheit in seiner Function vermißt, der gegen ihn auf einigen Seiten erwachte Verdacht dadurch bestärkt, nach der Rathskasse gesehen und solche ohne gewöhnlichen Vorlegeschloß gefunden, seine Verfolgung sofort begonnen, da dessen Flucht noch aus andern erfahrenen Umständen für zweifellos angenommen wurde, in einigen Tagen auch seine Verhaftung in Schwarzenbach am Wald von der baier. Gensdarmarie bewirkt und 4489 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. an Geld bei ihm gefunden. Am 26. November wurde er anber, bald

darauf aber wegen wirklicher oder simulirter Geistesverwirrung in die Heilanstalt nach Sonnenstein gebracht, am 7. September desselben Jahres konnte die Entlassung Klengels darauf geschehen und die Untersuchung, zu deren Führung das Amt Plauen Commission erhalten hatte, beginnen, deren Resultat die Verurtheilung zu fünf Jahre Zuchthausstrafe gewesen. —

91) Bürgermeister Adolf Aster, 10. December 1853 verpflichtet. Seit dieser Zeit ist auch ein Actuariat bei dem Stadtrath errichtet, und bekleidet dieses Amt zuerst und dormalen Herr Actuar Runke. — 92) Jacob Friedrich Müller aus Syrau, war P. subst. in Alten-  
salsz, 1686 Archidiaconus (und zwar der erste), hierauf Pastor hier. Starb den 16. April 1702. — 93) Pastor Georg Richter, Sohn des Rectors Richter in Stollberg, war vorher Archidiaconus in Wurzen, 1703 Pastor hier und wurde 1720 Superintendent in Oschag. War der letzte von den hiesigen 3 Pastoren, welche die Inspection Reichenbach mit verwalteten, die nach dem 1718 erfolgten Absterben der Zeizer Nebenlinie aufgehoben und an die Ephorie Plauen wieder zurückfiel. — 94) Pastor Johann Balthasar Olscher, geb. den 1. Juni 1685, Sohn des Kaufmanns Jeremias Olscher hier, später in Gera, wurde 1708 Pastor in Carlsfeld, 1715 Diaconus und 1721 Pastor hier. † 10. Juli 1751. Ist Verfasser einer Chronik von Reichenbach, v. J. 1728 und zweier Lieder in dem hiesigen Gesangbuch, v. J. 1777, Nr. 630: „Ach mein Gott wie wird verachtet etc.“ u. Nr. 827: „Der Jünger Christi Zeichen ist etc.“ Letzteres ist in dem geistlichen Liederschatz, Berlin 1832, wieder abgedruckt. — 95) Pastor Johann Gottfried Hirsch, geb. den 24. Mai 1714, ein Schuhmacherssohn aus Dippoldiswalde, war vorher Capellenprediger zu Gutebrunn und Diaconus zu Rubla, hierauf Archidiaconus zu Waldenburg und bekannt als Schriftsteller. † 16. October 1759. — 96) Mag. Friedrich Gottschald aus Ernsithal, 1744 Diaconus, 1747 Archidiaconus und 1760 Pastor hier. Starb 2. November 1773. — 97) Pastor Gottfried Wilhelm Strauß, am 6. Dec. 1724 zu Merseburg geb., wurde 1752 Pfarrer zu Loyßschitz bei Zeitz, 1720 Pastor an der Stephanskirche letztern Orts und hielt am 3. Sonntag nach Trinitatis 1774 seine Einzugspredigt hier. Er war ein „beredter, gelehrter und sehr wohlthätiger“ Mann. Unter seiner Amtirung wurde die obere Kirche 1782 eingeweiht, zu welchem Zwecke er das Lied Nr. 377 fertigte. Verbesserte das hiesige Gesangbuch und richtete die hiesige Priester- und Schullehrerwittwen-Pensionskasse ein. Mußte fast 2 Jahre lang an der Gicht leiden, und hinterließ bei seinem Tode, den 9. Febr. 1788, zwei Söhne, den Regierungsadvocat, spätern Amtmann Strauß in Greiz und den noch lebenden Herrn Pastor Mag. Gottfried Ernst Strauß in Plohn. — 98) Pastor Joh. Gotthold Schindler, geb. den 1. November 1745 zu Golditz, wurde am 8. Februar 1771 Pfarrer zu Salsitz, am 8.

Septbr. 1785 an der Stephanskirche zu Zeitz und am 27. Juli 1788 Pastor hier. † 28. Febr. 1794. — 99) Johann Adolph Caspari, geb. 30. November 1741 zu Großolbersdorf. Sein Vater war Pfarrer daselbst und starb solcher, als dieser Sohn 7½ Jahr alt war. Wurde am 7. Sonntage nach Trinitatis Diaconus, am 20. Juli 1783 Archidiaconus und am 27. Juli 1794 Pastor hier. Starb nach vielen körperlichen Leiden, 64 Jahre alt, am 5. August 1806. Hatte im letzten Amtsjahre Mag. J. Frdr. Glasen zum Substituten. — 100) Joh. Glob. Kirchner, geb. am 7. November zu Altranstädt, wo sein Vater über 50 Jahre Pfarrer war, kam hierher als Diaconus am IX. p. Trinitatis 1783, ward 1794 Archidiaconus und dann Pastor 1807, Dom. Remniscere. † den 21. October 1829 an einem Anfall von Apoplexie, 81 J. alt. — 101) Herr Pastor Marhold, geb. am 12. December 1793 zu Grünthal, wo sein Vater, Karl Benjamin Marhold, Saigerhüttenfactor war. Wurde Dom. IV. Adv. 1825 zum Pfarramt in Pausa und am 20. Juli 1828 anher berufen, am 8. November 1837 als Superintendent confirmiret und am Sonntag darauf in der hiesigen Hauptkirche eingewiesen. Starb am 16. August 1847. — 102) Herr Pastor Frommhold, geb. den 21. December 1808 zu Leipzig, betrat den 5. April 1840 das Diaconat, den 1. Advents-sonntag 1841 das Archidiaconat und Mitte Juli 1848 das Pastorat. — 103) Archidiaconus D. Weimar, geb. den 21. October 1652, sein Vater war Daniel Weimar, Weißgerbermeister hier, kam 1681 zum Hof- und Stadtdiaconat in Eisenberg und 1683 zum Pastorat in Neumark. † 7. März 1701. Ist Verfasser von 1) *doctrina accentuationis Hebraeorum*, Lips. 1687, in 4.; 2) *Usus acuntirationis Hebraeorum*, in 4.; 3) *Himmliche Jesus-Bekunft*, Zwickau 1688, in länglichem Format; 4) einige Programmata, „darinnen er andern zum Examen derer Kinder, so in Neumark seine Information genossen, invitiret,“ und dabei ein Thema abgehandelt. — 104a) Archidiaconus Engelsball, geb. den 5. Mai 1675, wurde 1698 vom Markgrafen von Brandenburg-Baireuth als Pfarrer nach Emskirchen und von hier 1707 als 3ter Hofprediger nach Dresden berufen. Mehrere erbauliche Schriften haben ihn zum Verfasser. † 1738. — 104b) Archidiaconus Döhler vermachte der Kirche 50 Thaler zu Erhaltung seines Grabmals. † 30. Januar 1742. — 105) Georg Christian Brecher, Sohn eines Weinhändlers in Halberstadt, wurde 1721 Diaconus und 1742 Archidiaconus hier. † 12. November 1746. — 106) s. Anmerkung 96. — 107) Archidiaconus J. G. Richter aus Lichtenberg, war vorher seit 1758 Catechet an der Peterskirche zu Leipzig, 1759 Diaconus in Borna, kam von da 1760 anher und wurde 1764 wieder dahin als Superintendent befördert. † 1786. — 108) Archidiaconus J. F. Rehkopf aus Leipzig, kam 1761 als Diaconus nach Zwickau, 1764 als Archidiaconus hierher, 1770 als Generalsuperintendent und Professor nach Helmstedt, 1774 wurde er vom Herzog von Braunschweig-

Wolfsenbüttel zum Abt zu Marienthal erklärt und 1777 zum Generalsuperintendent in Dresden ernannt, wo er am 14. März 1789 starb. — 109) Mag. Christian Friedrich Krauß aus Plauen, 1769 Diaconus und von 1770 bis 1783 Archidiaconus hier, in welchem Jahre, den 8. Januar, er starb. — 110) s. Anmerkung 99. — 111) s. Anmerk. 100. — 112) G. B. Caspari, geb. 1776, Sohn des Pastors Caspari, wurde 1801 Diaconus, 1807 Archid. hier, 1822 Superintend. u. Oberpfarrer in Raumburg a. d. S. † 10. März 1850. — 113) Archid. Cramer aus Bösenbrunn, erst Diac. in Bobenuefirchen, seit 1812 Diaconus und von 1822 bis 1842 Archidiaconus hier. Starb in diesem Jahre den 14. August, vermachte jeder der hiesigen Kirchen 200 Thaler, der Geistlichen: und Schullehrerwittwenkasse 100 Thaler, und überdieß einen gewissen Theil seines Nachlasses zu Begründung einer milden Stiftung, worüber er aber die nähere Bestimmung seiner Gattin vorbehalten hat. — 114) s. Anmerkung 102. — 115) Herr Archidiaconus Werner, geb. den 30. August 1814 zu Langenbessen, war seit October 1837 Hilfsprediger daselbst, trat den 1. Advent 1841 das Diaconat hier an und wurde Mitte Juli 1848 zum Archidiaconat befördert. — 116) Diaconus Gottfried Müller, geb. 1675, Sohn des Handelsmanns Abraham Müller hier, wurde 1715 Diaconus an der Kreuzkirche in Dresden und starb als Archidiaconus daselbst 1734. — 117) s. Anmerkung 94. — 118) s. Anmerkung 105. — 119) Diaconus Dr. Matthesius, geb. zu Kemberg am 7. Septbr. 1714, sein Vater war Rechtsconsulent, hiernach Gerichtsdirector in Ostrau, wurde 1742 Diaconus hier, kam aber schon 1744 als Pastor nach Rößt, von da als Prediger und oberster Catechet an der Peterskirche nach Leipzig, wo er endlich als Archidiaconus an der Nicolaiskirche starb. — 120) Diaconus Johann Gottlieb Böhm aus Trfersgrün, war Pastor subst. in Plohn, wurde 1747 Diaconus hier, hat 1763 eine Fortsetzung der Reichenbacher Chronik geliefert und starb Ende October 1768. — 121) s. Anmerk. 99. — 122) s. Anmerk. 100. — 123) Johann Friedrich Krauß, geb. 1770 allhier, wurde 1794 Diaconus hier, kam 1801 nach Raumburg, 1810 nach Königsberg und 1819 als Generalsuperintendent nach Weimar. † 3. März 1820. — 124) s. Anmerk. 112. — 125) Johann Friedrich Glasen, geb. 1773, Sohn des hiesigen Bürgermeisters Glasen, Pastor subst., 1807 Diaconus und 1810 Pastor in Culmisch. — 126) Herr Diaconus Karl Frdr. Sattlow, 1810 u. 1811 hier, wurde Superintendent in Delsnig. — 127) s. Anmerk. 113. — 128) Herr Karl Frdr. Braun aus Plauen, von 1823 bis 1840 Diaconus hier, kam als Pfarrer nach Schönfels. — 129) s. Anmerk. 102. — 130) s. Anmerk. 115. — 131) Herr Diaconus Kösel, geb. den 26. Mai 1820 in Münchenbernsdorf, war vorher Lehrer an einem Knabenerziehungs-Institut in Jena und hierauf Lehrer u. Erzieher der Kinder des Herrn Kammerherrn von Meßsch auf Friesen. — 132) Rector Johann Frdr. Ackermann



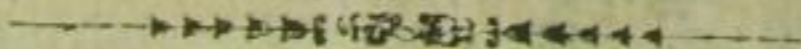
von hier, wurde 1708 Pastor in Baldkirchen. -- 133) Rector Mag. Wendler, war vorher Conrector in Plauen. † 25. August 1743. — 134) Mag. Christoph Grimm von hier, des Rectors Wendler Schwiegersohn, wurde 1725 Quartus, 1740 Tertius und 1743 Rector hier. — 135) Mag. David Christian Grimm, des Rectors Grimm Sohn, wurde 1758 dessen Substitut, 1770 Successor und 1771 nach Annaberg befördert. — 136) Rector Johann Christian Hartmann, aus Neustadt a. d. D., bisher Rector in Weida, dergl. von 1772 bis 1781 hier und dann in Eisenberg. † 1783. — 137) Johann Georg Gersdorf aus Weida, 1761 bis 1781 Conrector hier, überkam 1762, wo das Organistenamt an der Hauptkirche mit dem Quintusdienst verbunden worden, das Präcentorat an der Gottesackerkirche, welches der Quintus zeither hatte; 1781 wurde ihm das Rectorat übertragen und starb den 5. August 1792. — 138) Mag. Paul Christian Kircheisen aus Breitenb. un., seit 1781 Conrector und 1793 Rector hier. † 7. Juni 1819. — 139) Johann David Bahrt aus Berdau, wurde 1813 Conrector, 1819 Rector hier u. 1838 emeritirt. -- 140) Herr Johann Karl Frdr. Jacob, geb. den 18. Juni 1805 in Jauchau, einem Dorfe im Weißenfelscher Kreis. Jungirte erst als Lehrer an der Rathsfreischule zu Leipzig und wurde den 17. Decbr. 1831 Conrector und Anfangs Oktober 1838 Rector in hiesiger Stadt. — 141) Kantor Johann Sigismund Fleischer aus Buchholz, war vorher Kantor Substit. in Eibenstock. † 21. April 1753. — 142) Kantor Joh. Martin Rechnagel aus Schmalkalden. Fand 1773 Beförderung nach Plauen. — 143) Kantor Johann Gottreich Bild aus Grünhain. † 1816. — 144) Kantor Joh. Karl Gottlob Schindler, zeither dergl. in Zwenkau. † 1822. — 145) Kantor Aug. Wilh. Hünerfürst aus Neufkirchen bei Borna, nahm 1838 den Kirchnerdienst an. — 146) Kantor Karl Robert Hösler aus Grimmischau, wurde 1849 abgesetzt und in Untersuchung genommen, als Haupttheilnehmer an der Revolution und Leiter und Beförderer der aufrührerischen Bewegungen hiesiger Gegend, zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt und starb in demselben den 5. Februar 1855. — 147) Herr Eduard Schmidt, geb. den 4. Decbr. 1814 zu Freiberg, war seit dem 1. Dezember 1835 Privatlehrer in Auerbach i. B., den 15. Oktober 1837 Schul-Vicar in Röthenbach, den 14. Mai 1838 Kirch-Schullehrer das. Michaelis 1849 Bürgerschullehrer und Organist an der Gottesackerkirche und den 4. März 1853 Kantor hier, und hat von der 1sten Abtheilung die 3te und 5te Knabenklasse. — 148) Christian Gottlieb Klaubert, in Wildenfels geboren, Sohn des hiesigen Diaconus Klaubert, war vorher Kantor in Elsterberg, wurde 1709 als Quartus und 1725 als Tertius hier befördert. † den 11. oder 12. November 1740. — 149) Samuel Dürr, (in Böhm's Chronik fälschlich „Sigismund“ Dürr genannt) aus Meylau, zuerst Informator beim Amtmann Spizner, 1740 Quartus und

1741 Rector hier, wurde 1742 Quartus und 1743 Rector hier.

1743 Tertius allhier geworden und gelangte 1740 zum Pastorat in Oberwinkel. — 150) Conrector J. Christian Sommer aus Plauen. † 31. März 1757. — 151) Conrector Johann Carl Böttcher, kam 1761 als Archidiaconus nach Elsterberg. — 152) Christian Gottlieb Rebs aus Köpplen, wurde 1795 Quintus und 1796 Conrector hier. — 153) Conrector Gottlieb Riedel aus Niederwiera, wurde 1809 nach Weida befördert. — 154) Christian Gottlob Göz aus Kloschwitz, 1805 Quartus, 1809 Conrector hier und 1813 Pastor in Posselt geworden. — 155) Conrector Karl Friedrich Sauer, fand 1831 Beförderung als Pastor in Weida. — 156) Herr Conrector Reinhold, Sohn des Kantors Traugott Reinhold zu Neumark, kam 1841 als Rector nach Zwenkau. — 156) Quintus Georg Göz von hier. † 14. März 1728. — 157) Herr Conrector Zähmig, geb. den 4. October 1809 allhier, war Hauslehrer in Weißensand und früher in Burgstädt. Bekleidete seit 4. October 1841 das Conrectorat, (anfänglich nach dem Herkommen mit dem Organistendienst an der Gottesackerkirche hier, welcher aber 1849 von erstem getrennt worden ist) und unterrichtet die 2te Knabenklasse der 1sten Abtheilung. — 157) Quintus J. G. Schmidt, Sohn des hiesigen Schlossermeisters Heinrich Schmidt. † 17. Mai 1747. — 158) Quartus Johann Christoph Hofmann, wurde 1753 Kantor in Schneeberg. — 158) Quintus Salomon Gottlieb Hanst aus Zwickau. † 14. December 1761. — 159) Johann Gottfried Schilde, kam 1758 als Kantor nach Penig. — 160) Quartus Johann Gottfried Dinzsch von hier, von Böhm fälschlicherweise Diezsch genannt. † 1. October 1804 82 J. alt. — 161) Quartus August Christian Breitung, ein Schüler Dinters, war vorher Schullehrer-Substitut in Schneeberg, wurde 1817 Mädchenlehrer und Organist in Auerbach. — 162) Quartus Christ. Frdr. Pippig, gewesener Schullehrer in Reuth, wurde 1823 Substit. des Mädchenschullehrers in Kirchberg. — 163) Herr Quartus Frdr. Aug. Herold aus Voigtsberg, war vorher Schullehrer daselbst, 1850 emeritirt. — 164) Herr Quartus Kühnert, geb. den 1. Januar 1827 in Zwickau; von 1846 bis 1848 Kreisvicar im Zwickauer Kreisdirectionsbezirk, dann Lehrer in Heinersgrün und vom 1. August 1850 an allhier, und gegenwärtig Lehrer der 1sten Abtheilung der Bürgerschule, Mädchenklasse 3 u. 5. — 166b) Quartus Johann Frdr. Pauli aus Altenburg, 1730 Kantor in Mühlstropp geworden. — 168) Quintus Carl Fr. Polster, (nach den Ephoralacten, daher dessen Vorname Johann Friedrich beim Chronist Böhm wohl ein Irrthum sein mag) aus Scheibenberg, vorher Organist in Augustsburg, bei welchem 1763 der zeitherige Organistendienst an der Gottesackerkirche von dem Quintusamt getrennt und damit das Präcentorat an der Hauptkirche verbunden worden. † 5. Septbr. 1777. — 169) Quintus Christian Gottfried Georg Heller, kam 1787 als Kantor nach Waltershausen bei Gotha. — 170) Quintus Johann

Christian Förster aus Vibra, wurde 1795 Organist, Schulcollaborator und Kirchner in Auerbach. — 171) Quintus Carl Heinrich Bögner aus Bärenwalde, war erst Kantor in Langendorf bei Weißensfels und kam 1799 von hier als Schullehrer nach Schönfeld bei Leipzig. — 172) Quintus Georg Heinrich Giese aus Schönstadt bei Langensalz. — 173) Quintus Carl Friedrich Buch, zeitlicher Präfect an der Domschule zu Raumburg, fand 1812 von hier weitere Beförderung andern Orts. — 174) Quintus Carl Gottbils Leberecht Winkler, vorher Schullehrer in Reinsdorf, wurde 1821 Mädchenlehrer in Weida. — 175) Quintus Carl Schreiber aus Mühlstropp, kam vom Organistendienst in Klingenthal anber. † 29. Juni 1849. — 176) Herr Bürgerschullehrer u. Organist an der Hauptkirche Ottomar Schmidt, geb. den 16. Novbr. 1823 in Klingenthal, wurde am 24. April 1843 Hilfslehrer in Stadt Callenberg, am 17. Februar 1847 dritter Mädchenlehrer und Organist an der Hauptkirche, und am 10. Oktober 1849 Bürgerschullehrer hier, und zwar nunmehr der Abtheilung I., Mädchenklasse 2., und Abtheilung II., gemischte Klasse 5., (mit Herrn Oberlehrer Raumann). — 177) Organist an der Hauptkirche, Nicolaus Küster, vorher Organist in Kirchberg, 1694 bereits präsentirt aber 1699 vocirt zum Substitut, wurde 1700 Successor und starb noch in demselben Jahre. — 178) Organist an der Hauptkirche Gottfried Glasen, wurde außerdem noch Acciseinnehmer. † 20. Januar 1758. — 179) Organist an der Hauptkirche, Georg Ernst Berner aus Frankenhäusen. † 29. Nov. 1761. — 180) Organist an der Hauptkirche, Carl Gottlob Stolle aus Auma, wurde noch in dem Jahre seines Antritts hier, Organist in Schleiz. — Stelle ist bei Dlischer ein Druckfehler. — 181) Herr Schuldirektor Weinhold, geb. den 10. Januar 1816 in Freiberg, wurde den 2. Juli 1835 Hilfslehrer an der Eusebienschule in Freiberg, den 5. Septbr. 1837 Lehrer an der Bürgerschule in Zwickau, den 31. Mai 1838 Oberlehrer und den 17. Mai 1854 Schuldirektor hier. — 182) Herr Oberlehrer Raumann, geb. den 2. Oktober 1827 zu Roda bei Frohburg, wurde den 16. Juni 1846 Hilfslehrer in Wyhra bei Borna; den 18. Juni 1849 Lehrer an der Freischule und seit Ostern 1851 Oberlehrer an der zweiten Bürgerschule zu Roswein und seit dem 1. Septbr. 1854 Oberlehrer an der Mädchenschule hier. Hat neben der 1sten Klasse noch von der zweiten Abtheilung die gemischte Klasse 5 mit Herrn Organist Schmidt. — 183) Herr Bürgerschullehrer Hering, geb. den 25. Januar 1819 in Mittelbach bei Chemnitz, war von Ostern 1844 an Schulvicar in Reusa und vom 26. Juni 1846 ständiger Lehrer daselbst und ist seit den 1. März 1847 (vocirt am 18. Januar desselben Jahres) Lehrer hier an der Bürgerschule, Abtheilung II., Mädchenklasse 1. u. 2. — 184) Herr Bürgerschullehrer und Organist an der Gottesackerkirche Gottlieb Schmidt, geb. den 23. Febr. 1823 in Rauschwitz bei Plauen, war seit dem 1.

Juni 1844 Hilfslehrer in Mylau und ist seit dem 1. Juli 1849 alhier an der Bürgerschule, Abtheilung II., Knabenklasse 1 u. 2. Mit diesem Amte ist der von dem Conrectorate getrennte Organistendienst an der Gottesackerkirche verbunden worden. — 185) Herr Bürgerschullehrer Ott, geb. den 19. Februar 1828 in Annaberg; war vom 8. Mai 1848 an Kreis Schulvicar in Pfaffenhain bei Chemnitz, in Dorschemnitz, Oberdorf und Thalheim, sämmtlich bei Stollberg, und in Niedererwitz bei Kirchberg, vom 8. April 1850 an Vicar, und seit dem 15. August 1852 ständiger Lehrer an der hiesigen Bürgerschule, I. Abtheilung, Knabenklasse 4 u. 6. — 186) Herr Bürgerschullehrer Klein, geb. den 20. December 1832 in Saubachshaus bei Schöneck; war seit dem 29. Mai 1851 Hilfslehrer in Lindenau bei Schneeberg, seit Ostern 1852 Vicar und ist seit Ostern 1854 ständiger Lehrer an der Bürgerschule, I. Abtheilung, Mädchenklasse 4 u. 6. hierselbst. — 187) Herr Bürgerschullehrer Georgi, geb. den 16. März 1833 in Plauen, war vom 15. April bis 9. Juli 1852 Vicar in Wittgensdorf bei Chemnitz, seitdem Mädchenlehrer in Delsnitz und ist seit den 8. Oktober 1854 hier an der Bürgerschule, II. Abtheilung, Knabenklasse 3 u. 5. — 188) Herr Bürgerschullehrer Riedel, geb. den 14. Febr. 1829 in Langenberg bei Hohenstein, war von Pfingsten 1851 bis Mich. 1852 an Lehrer in Wildenfels, vom 13. Oktober 1852 an Proseminarlehrer in Waldenburg und ist seit Anfang Oktober 1854 ständiger Lehrer an der Bürgerschule, II. Abtheilung, Mädchenklasse 3 u. 5, hiesiger Stadt. — 189) Herr Bürgerschullehrer Meinel, geb. den 25. November 1831 in Hammerbrück bei Falkenstein, war seit den 12. Mai 1851 Vicar in Reidhardtsthal bei Eibenstock, vom 3. August 1853 an ständiger Lehrer daselbst und ist seit den 12. Juni 1854 dergl. an der Bürgerschule, II. Abtheilung, Knabenklasse 4 u. 6 und gemischter Klasse hiesigen Orts. — 190) Herr Bürgerschullehrer Arlt, geb. den 2. Januar 1835 in Plauen, seit Ostern 1854 Vicar und vom 23. Mai desselben Jahres an Hilfslehrer an der hiesigen Bürgerschule und zwar Lehrer der II. Abtheilung, Mädchenklasse 4 u. 6 und gemischter Klasse 6. — 191) Herr Realschullehrer Acker, Cand. r. m., geb. den 15. Oktober 1821 in Zittau, war Lehrer an der Stadtschule daselbst u. ist seit Anfang Juli 1854 hier. — 192) Herr Realschullehrer Pilz, Cand. theol., geb. den 5. August 1827 in Reichenau bei Zittau, gewesener Lehrer an der Stadtschule in Zittau, von Johannis 1852 bis dahin 1854 und ist seit Anfang Juli desselben Jahres hier.



Fortsetzung u. Anhang zur synchronistischen Tabelle.

|      | Waisenhausväter<br>und spätere Colla-<br>boratoren. |      | Bürger-Schullehrer.                      |  |   | Real-<br>Schullehrer.     |   |
|------|---|------|--|--|---|---------------------------|---|
|      |   |      | Oberlehrer an<br>der Mädchen-<br>schule. | Schuldirec-<br>tor.                      | Lehrerin<br>weiblicher Ar-<br>beiten.   |                           |   |
| 1745 | Johann Casper Raske.                                | 1838 | Karl Bruno Wein-<br>hold <sup>181)</sup> | —  | —   | —                         |   |
|      | Johann Gotilob Schittig.                            | 1847 | —  | —  | Joh. Gfr<br>Hering <sup>183)</sup>  | —                         |   |
|      | Gerisch.  | 1849 | —  | —  | Glieb. Schmidt,<br>zugleich Organist<br>an der Gottes-<br>ackerkirche <sup>184)</sup>   | —                         |   |
|      | Johann Friedr. Chemnis.                             | 1850 | —  | —  | Ferd. Robert<br>Dtt <sup>185)</sup>   | —                         |   |
|      |   | 1854 | Frdr. Wilh. Rau-<br>mann <sup>182)</sup> | Karl Bruno Wein-<br>hold <sup>182)</sup> | Chr. Wilh.<br>Klein <sup>186)</sup><br>Karl. Friedr.<br>Georgi <sup>187)</sup><br>Carl Friedr.<br>Niedel <sup>188)</sup><br>Friedr. Aug.<br>Meinel <sup>189)</sup><br>Karl Otto<br>Art <sup>190)</sup><br>C. Fleisch-<br>mann, Zeich-<br>nenlehrer. | Frau Karoline<br>Strödel. | Karl Wilhelm Hugo<br>Ucker <sup>191)</sup><br>Karl Ernst Pitz <sup>192)</sup> |

sämmtlich i. S. 1854 vocirt und  
nicht nach, sondern miteinander  
amtirend.

## Subscribentenverzeichnis.

### Reichenbach.

#### A.

- Herr Albert, Kaufm.  
• Aster, Bürgermstr.  
• Arzt, J. Christian.

#### B.

- Hr. Bachmann, C. A., Adv.  
• Baldauf, C. A., Seifens.-Mstr.  
• Bauch, J. Mich.  
• Bauer, J. W., Sattlermstr.  
• Bechert, K., Polizeiexpeditent.  
• Beck, Glob., Kaufm.  
• Benedict, K. A., Thierarzt.  
• Bley, K.  
• Bley, Wilh.  
• Blume Stadtmusikus.  
• Böhm, K. G., Schnitthdlr.  
• Braun, J. C.  
• Bretschneider, K., Rämmerer.  
• Brömel, C., Appreteur.

#### C.

- Hr. Clausß, C. L., Bäckerstr.  
• Grimmann, C. G., Kupfer-  
schmidtmstr.

#### D.

- Hr. Dietel, Karl Gottlob.  
• Dietel, Franz, Tuchschererstr.  
• Dießsch, Joh. Christ., Fabrik.

- Hr. Döbelt, J. J., Gerbermstr.  
• Döring, C. J., Kaufmann.  
• Dürr, C. J., Fabrikant.

#### E.

- Hr. Ehret, K., Kaufmann.  
• Eilert, Heinrich.  
• Eisenschmidt, C. W.  
• Engelhaupt, K., Conditior.  
• Erbß, C., Kaufmann.

#### F.

- Hr. Feustel, Moritz, Fabrikant.  
• Fiedler, J. H., sen., Fabrik.  
• Fieß, C. J., Kaufmann.  
• Fischer, Schulgeldeinnehmer.  
• Fleischmann, Zeichenlehrer.  
• Förster, C. J., Fabrikant.  
• Förster, G., Hypothekenbuchf.  
• Franke, H.  
• Franke, L., Actuar.  
• Frommhold, Pastor.  
• Fuchs, W. G., Schneidermstr.

#### G.

- Hr. Geipel, C. C., Maurermstr.  
• Gerber, C. J., Fabrikant.  
• Gerisch, Bäckerstr.  
• Geyh, J. W., Zimmermstr.  
• Glasen, Herrm., Uhrmacher.

- Hr. Glasen, Franz, Fabrikant.  
 • Glas, J. J., Fabrikant.  
 • Glas, J. G., Fabrikant.  
 • Glas, Heint., Kaufmann.  
 • Göbel, K., Seifensiedermstr.  
 • Groß, Franz, Fabrikant.  
 • Grumbt, Wilh., Banquier.  
 • Gruner, Carl, Goldschmidt.  
 • Gruner, Glob., Zinngießermstr.  
 • Gruner, Wilh., Zinngießermstr.  
 • Gruner, Herrm., Goldschmidt.  
 • Gruschwitz, J. G., Schneidermeister.

## H.

- Hr. Haas, J. G., Drechslermstr.  
 • Haller, J., Schneidermstr.  
 • Haun, C. J., Redakteur.  
 • Haun, Otto, Buchhändler.  
 • Haugner, Gustav, Kaufmann.  
 • Harzsch, C., Maurermstr.  
 • Heberer, Adolf, Fabrikant.  
 • Hempel, J. G., Gastgeber.  
 • Höfer, Dr.  
 • Hüpfner, August, Fabrikant.  
 • Hurlbeck, C. F. A.,

## J.

- Hr. Jacob, Adolf, Fabrikant.  
 • Jacob, Eduard, Fabrikant.  
 • Jacob, Heint., Tuchmachermstr.  
 • Jacob, J. G., Rector.  
 • Jähmig, Conrector.  
 • Junghahn, K. F.

## K.

- Hr. Kessler, Adolph, Fabrikant.  
 • Kessler, Bernhardt, Tuchhdlr.  
 • Kessler, Carl, Tuchhändler.  
 • Kessler, Friedrich, Fabrikant.  
 • Kessler, Louis, Restaurateur.

- Hr. Kessler, Wilh., Fabrikant.  
 • Klinckhardt, Th., Sattlermstr.  
 • Klotz, Franz, Fabrikant.  
 • Klotz, Carl Eduard, Fabrikant.  
 • Klotz, Carl, Schmiedemeister.  
 • Knabe, Glob., Restaurateur.  
 • Knabe, Herrm., Fleischermstr.  
 • Knoll.  
 • Koch, J. G.  
 • Koppisch, J. J., Stadtrath.  
 • Köhler, Gerichtswachtmstr.  
 • Köhler, Joh. Fried.  
 • Kölbl, Franz, Klempnermstr.  
 • Kölbl, Wilh., Glaserstr.  
 • Kramer, C. J., Fabrikant.  
 • Kramer, J. W., Kaufm.  
 • Kramer, J. Glob., Seifensieder-Mstr.  
 • Kreß, A. G., Bäckerstr.  
 • Kuchs, Karl Friedrich.  
 • Kühnert, Bürgerschullehrer.  
 • Kunze, Oskar, Rathsdactuar.

## L.

- Hr. Lehnert, Franz, Kaufmann.  
 • Leidhold, C. J., Seilerstr.  
 • Lindner, C. L., Radlerstr.  
 • Liszkowsky, J. Th., Fabrikant.

## M.

- Hr. Malz, Johann.  
 • Matthes, J., Fabrikant.  
 • Matthes, J. G., Kürschnerstr.  
 • Mehnert, H., Fabrikant.  
 • Meier, Herrmann.  
 • Meinel, A., Bürgerschullehrer.  
 • Merkel, J. W.  
 • Messsch, Karl v., Kammerherr.  
 • Möckel, J. G., Schneidermstr.  
 • Müller, Christ., Zimmermstr.  
 • Müller, Ferdinand.

Hr. Müller, Franz Heinrich.

- Muck, Adolf, Gastgeber.
- Mulisch, F., Billeteur.

**N.**

Hr. Neidhardt, F. A., Rathmann.

- Neidhardt, F. C., Fleischerstr.
- Nolte, L., Kaufmann.

**O.**

Hr. Oelker, Kaufmann.

- Otto, Conrad Valentin.
- Otto, A. W., Kaufmann.

**P.**

Hr. Paul, Clemens, Kaufmann.

- Paul, Franz, Seifensiederstr.
- Paul, J. G., Fabrikant.
- Paul, Julius,
- Paul, R. G., Tuchmacherstr.
- Paz, Franz, Drechslermeister.
- Peters, Karl, Schuhmacher.
- Peholdt, A. C.
- Pilz, C. C., Candidat.
- Ploß, J. F., Kaufmann.
- Ploß, R., Kaufmann.
- Popp, J. C., Glasermeister.

**R.**

Hr. Rahm, Karl, Fleischerstr.

- Rahmig, C.
- Raubach, G. C., Kunstfärber.
- Reichert, Franz, Agent.
- Reinhardt, W.
- Reißmann, F. L., Fabrikant.
- Richter, C. L., Commissar.
- Ringl, G. J., Fabrikant.
- Ritter, C. G., Schneiderstr.
- Rösel, Diaconus.

**S.**

Hr. Sarfert, R., Gastgeber.

- Schaarschmidt, G. F., Fabrik.

Hr. Schädlich, C. G., Schnitthdlr.

- Schilbach, H. W., Kaufmann.
- Schindler, Gebrüder.
- Schladebach, J. C., Kunstfärb.
- Schleber, G. A., Kunstfärber.
- Schleber, G. J.
- Schmidt, C. F., Fabrikant.
- Schmidt, Eduard, Kantor.
- Schmidt, J. G., Lehrer.
- Schmidt, J. G., jun., Lehrer.
- Schmidt, R. H., Advocat.
- Schmidt, Ottomar, Organist.
- Schmutzler, C. G., Riemenstr.
- Schneider, F., Kaufmann u. Stadtrath.
- Schneider, Glob., Radlerstr.
- Schneider, Gottw., Bäckerstr.
- Schneider, J. F., Radlerstr.
- Schneider, Heinrich, Fabrikant.
- Schneider, R. F., Fabrikant.

Frau Schreiterer, Karoline.

Hr. Schreiterer, A., Fabrikant.

- Schreiterer, F. W., Fabrikant.
- Schreiterer, J. F., Appreteur.
- Schubert, Frdr., Deconom.
- Schulpfort, H.
- Schulz, Ferd., Kaufmann.
- Seidel, Karl, Fuhrherr.
- Seiler, C. F., Riemenmeister.
- Seyferth, Joh., Fabrikant.
- Sörgel, Dan., Lohgerberstr.
- Speck, Justitiar.

Frau Stauß, Christiane.

Hr. Stockmann, Ferdin., Doctor.

- Stölzel, August, Hutmacher.
- Steller, R., Kaufmann.
- Strödel, Eduard, Fabrikant.
- Strödel, Ferd., Fabrikant.
- Strödel, Karl, Tuchmacherstr.



**T.**

- Hr. Todschinder, K., Banquier.  
 • Thomas, Aufseher.  
 • Trölsch, Karl, Kaufmann.  
 • Trölsch, Karl, sen., Fabrikant.  
 • Trölsch, Robert, Fabrikant.  
 • Thume, Fr. Ant., Kaufmann.

**U.**

- Hr. Uhlmann, Gustav, Agent.  
 • Ulrich, Friedrich, Advocat.  
 • Ulrich, Karl, Drechslermstr.  
 • Usbeck, F. W., Kaufmann.

**W.**

- Hr. Wagner, J., Rathskellerwirth.  
 • Weimar, F. W., Fabrikant.

- Weinhold, K. B., Schuldirektor  
 • Weiser, Heintr., Bäckerstr.  
 • Werner, G. A., Archidiaconus.  
 • Westhoff, D. W., Posamentier.  
 • Wiedemann, Apotheker.  
 • Wild, P., Optikus.  
 • Winkelmann, L., Fabrikant.  
 • Würker, F. W., Fabrikant.  
 • Würker, J. G., Fabrikant.  
 • Wolf, Gottlieb.  
 • Wunderlich, E. D., Kaufmann.

**Z.**

- Hr. Zechendorf, K., Appreteur.  
 • Zeuner, Franz, Schnitthändler.  
 • Zöphel, K., Kaufmann.  
 • Zuber, Posthalter.

**Mylau.**

- Hr. Brückner, A. G., Kaufmann.  
 • Georgi, K., Staatsminister  
 a. D.  
 • Heubner, Jul., Pastor.  
 • Jahn, August, Fabrikant.  
 • Jahn, F. G., Fabrikant.  
 • Keller, G. W., Kaufmann.  
 • Knüpfen, K., Müllermeister.
- Hr. Lohse, L., Kantor.  
 • Merkel, Franz, Fabrikant.  
 • Rödiger.  
 • Räder, G. A., Fabrikant.  
 • Reinhold, J. G., Fabrikant.  
 • Schmidt, G., Fabrikant.  
 • Willmersdorf, Otto, Apotheker.  
 • Winkler, F. L.

Benedict, F., Buchhalter in Weischütz.

Canis, J. D., Deconom in Friesen.

Frenzel, Sportelcontroleur in Lengensfeld.

Gruschwitz, G. G., Deconom.

Jung, K. F., Deconom in Neumark.

Mittenzwei, Deconom in Gundsorf.

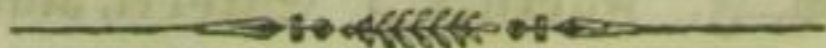
Müller, J. G., Deconom in Brunn.

Reiber, J. G., Richter in Friesen.

Richter, Pastor in Mühltröpp.

Schubert, G. G., Richter in Oberhainsdorf.

Zimmermann, L. G., Stadtrichter in Neyschkau.



## Alphabetisches Register.

### A.

Ablaßbrief, ein, 221. — Alberti'sche Stiftung, 31. — Alberti'sche Stiftungs-Rechnung, eine, 161. — Allerlei, merkwürdiges, 201--222. — Annenkapelle 120. — Archidiaconuswohnung 124. — Armbrustschützen-Gesellschaft 164. — Armenkassenrechnung 159.

### B.

Bär, der letzte, 244 (J. 1729.) — Bauergüterwerth, sonstiger, 222. — Bauernkrieg 18. — Baumpflanzung 138. — Begebenheiten 225. — Begräbnißordnung 223. — Bemerkenswerthe Personen 168. — Besitzer Reichenbachs 51. — Bewohner, älteste, 6. — Brände 18, 235 (J. 1613); 236 (J. 1625 u. 1626); 237 (J. 1632); 240 (J. 1681); 242 (J. 1711 u. 1720); 244 (J. 1726); 247 (J. 1742); 248 (J. 1747); 251 (18. Juni) 259 (J. 1765); 260 (J. 1768); 261 u. 262 (J. 1770); 262 (J. 1773); 263 (J. 1775); 264 (J. 1776); 265 (J. 1790); 266 (J. 1802); 270 (J. 1818); 272 (J. 1824, 1825 u. 1826); 273 (J. 1828); 274 (J. 1830 u. 1833); 275 (J. 1833); 276 (J. 1836); 277 (J. 1842 u. 1844); 278 (J. 1845 u. 1846); 279 (J. 1847); 281 (1851); 282 (J. 1852) u. 286. — Bürgerverein 166. — Bürgerschützengesellschaft 166. — Butterpreise 193.

### C.

Cäcilia 167. — Communicanten 177. — Chronogramma 222. — Curiositäten 201--222.

### D.

Deutscheordenshaus 143. — Diaconat 70. — Diaconuswohnung 124. — Durchmärsche (s. Truppendurchmärsche. — Dürreberg 135.

**E.**

Erbaunng Reichenbachs 13. — Einquartierungen (s. Truppen-  
durchmärsche.) — Erdäpfel eingeführt 241 (J. 1700), 246 (J. 1736).

**F.**

Firmenverzeichnisse 89. — Fischerei 138—259. — Frauen-  
verein 127. — Frohsinn 167.

**G.**

Gebäude, öffentliche, 99. — Geborene 176. — Geistliche Mem-  
ter 68. — Georgenkapelle 120. — Gerichtshaus 123. — Gottes-  
ackerkirche 118. — Gottesacker 131. — Gottesackerkirch-Rechnung  
150. — Geschichte des Voigtlandes 6—15. — Gesellschaften, öffent-  
liche, 164. — Gestorbene 176. — Getreidepreise 180. — Getreide,  
eingebrachtes, 200. — Gewerbe 83, 95 u. 98.

**H.**

Handel 83. — Handlungen 95. — Handwerker 96. — Haupt-  
kirche 103. — Hauptkirch-Rechnung 149. — Hinrichtungen: 246  
(J. 1735 u. 1737); 249 (J. 1754); 255 (J. 1761); 258 (J.  
1763); 284 (J. 1853). — Hospital 125. — Hospitalrechnung  
163. — Hussitenkrieg 18.

**J.**

Jagd 135. — Inquisitionsgeschichte 208. — Jubiläen 235  
(J. 1617); 237 (J. 1630); 238 (J. 1655); 244 (J. 1730);  
250 (J. 1755); 269 (J. 1817); 270 (J. 1818.)

**K.**

Kantormwohnung 124. — Kaufleute 96. — Kirchen, erste, 15.  
— Kirchnerwohnung 125. — Kirchrechnungen 149—150. — Kom-  
muneigenthum 132.

**L.**

Landesherrn 44. — Legatenrechnung bei der Hauptkirche 151,  
bei der Gottesackerkirche 154.

**M.**

Männergesangverein 167. — Mylau, Herrschaft, 51.

## O.

Obrigkeit 64. — Organistenwohnung 124. — Orgel in der Hauptkirche 108. — Orpheus 167.

## P.

Pastorat 68. — Pastorwohnung 124. — Personen, bemerkenswerthe, 168. — Privilegium Kaiser Karl IV. 219.

## R.

Rathhaus 99. — Rathsmühle 247 (J. 1742.) — Rathsrechnung 146, 213. — Rechnungen, öffentliche, 145. — Reichenbach 5. — Religion der ältern Bewohner des Voigtlandes 8. — Rohrschützengesellschaft 164.

## S.

Schießhaus 125. — Sorben 7. — Schulämter und Schulwesen 71. — Schullocale 121. — Schulkassenrechnung 155. — Schützengesellschaft 165. — Stadtkassenrechnung 146, eine alte, 213. — Stiftungen, milde, 129, 151 u. 154.

## T.

Truppendurchmärsche 20, 21, 39 — Teutonia 167. — Thespis 167.

## U.

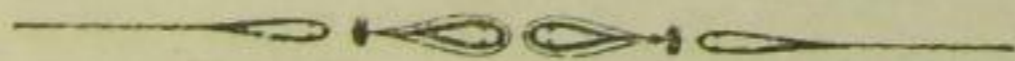
Unruhen 23, 39. — Unterstützungen wegen des Brandes 1833. 26.

## V.

Veruntraunngen 43. 250 (J. 1756.) — Victualienpreise 180. — Voigtländische Krieg 17.

## W.

Waisenhaus 123. — Waisenanstalt 126. — Waisenanstaltsrechnung 162. — Winter, sehr strenge, 247 (J. 1746); 263 (J. 1776); 265 (J. 1785.)



### Druckfehler:

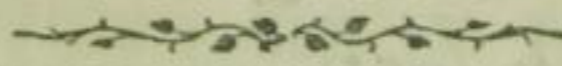
|       |     |       |    |          |      |          |       |           |
|-------|-----|-------|----|----------|------|----------|-------|-----------|
| Seite | 96  | Zeile | 5  | von oben | lies | 2        | statt | 22;       |
| =     | 102 | =     | 12 | = unten  | =    | Punktum  | statt | Comma;    |
| =     | 107 | =     | 21 | = oben   | =    | 1722     | statt | 1777;     |
| =     | 161 | =     | 10 | = oben   | =    | Rechnung | statt | Rechnung; |
| =     | 171 | =     | 1  | = oben   | =    | Müller   | statt | Mül.;     |
| =     | 202 | =     | 8  | = unten  | =    | gesagt   | statt | genannt.  |
| =     | 280 | =     | 3  | = oben   | =    | Ederer   | statt | Deberer.  |

---

**Berichtigung** ad p. 116. Nicht am 23. August **1781**, sondern desselben Tages **1780** ist die Aufsehung des Knopfes erfolgt. (Dieser Irrthum ist durch Unklarheit der diesfalligen nachrichtlichen Notiz entstanden.)

### Schlüssliche Bemerkung.

Nach Befinden beabsichtigt der Verfasser dieses Werckchens eine Fortsetzung der weitem neuesten Vorfälle, Vorgänge und sonst Bemerkenswerthen seiner Zeit in einem besondern für sich bestehenden Hefte zu liefern.



| Gelehrter. | Gelehrter. | Stadt-Verordn. | Katholik. | Orthodox. | Katholik. | Bürgermeister. | Passere. | Diocesan-Verordn. | Diocesan-Verordn. | Schulmeister. | Gelehrter. | Baron. | Gelehrter. | Gelehrter. | Gelehrter. | Gelehrter. | Gelehrter. |  |
|------------|------------|----------------|-----------|-----------|-----------|----------------|----------|-------------------|-------------------|---------------|------------|--------|------------|------------|------------|------------|------------|--|
| 1441       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1442       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1443       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1444       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1445       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1446       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1447       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1448       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1449       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1450       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1451       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1452       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1453       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1454       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1455       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1456       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1457       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1458       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1459       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1460       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1461       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1462       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1463       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1464       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1465       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1466       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1467       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1468       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1469       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1470       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1471       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1472       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1473       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1474       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1475       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1476       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1477       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1478       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1479       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1480       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1481       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1482       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1483       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1484       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1485       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1486       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1487       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1488       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1489       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1490       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1491       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1492       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1493       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1494       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1495       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1496       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1497       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1498       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1499       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |
| 1500       | Gelehrter. |                |           |           |           |                |          |                   |                   |               |            |        |            |            |            |            |            |  |

|      |     |     |
|------|-----|-----|
| 1701 | ... | ... |
| 1702 | ... | ... |
| 1703 | ... | ... |
| 1704 | ... | ... |
| 1705 | ... | ... |
| 1706 | ... | ... |
| 1707 | ... | ... |
| 1708 | ... | ... |
| 1709 | ... | ... |
| 1710 | ... | ... |
| 1711 | ... | ... |
| 1712 | ... | ... |
| 1713 | ... | ... |
| 1714 | ... | ... |
| 1715 | ... | ... |
| 1716 | ... | ... |
| 1717 | ... | ... |
| 1718 | ... | ... |
| 1719 | ... | ... |
| 1720 | ... | ... |
| 1721 | ... | ... |
| 1722 | ... | ... |
| 1723 | ... | ... |
| 1724 | ... | ... |
| 1725 | ... | ... |
| 1726 | ... | ... |
| 1727 | ... | ... |
| 1728 | ... | ... |
| 1729 | ... | ... |
| 1730 | ... | ... |
| 1731 | ... | ... |
| 1732 | ... | ... |
| 1733 | ... | ... |
| 1734 | ... | ... |
| 1735 | ... | ... |
| 1736 | ... | ... |
| 1737 | ... | ... |
| 1738 | ... | ... |
| 1739 | ... | ... |
| 1740 | ... | ... |
| 1741 | ... | ... |
| 1742 | ... | ... |
| 1743 | ... | ... |
| 1744 | ... | ... |
| 1745 | ... | ... |
| 1746 | ... | ... |
| 1747 | ... | ... |
| 1748 | ... | ... |
| 1749 | ... | ... |
| 1750 | ... | ... |

|      |     |     |
|------|-----|-----|
| 1751 | ... | ... |
| 1752 | ... | ... |
| 1753 | ... | ... |
| 1754 | ... | ... |
| 1755 | ... | ... |
| 1756 | ... | ... |
| 1757 | ... | ... |
| 1758 | ... | ... |
| 1759 | ... | ... |
| 1760 | ... | ... |
| 1761 | ... | ... |
| 1762 | ... | ... |
| 1763 | ... | ... |
| 1764 | ... | ... |
| 1765 | ... | ... |
| 1766 | ... | ... |
| 1767 | ... | ... |
| 1768 | ... | ... |
| 1769 | ... | ... |
| 1770 | ... | ... |
| 1771 | ... | ... |
| 1772 | ... | ... |
| 1773 | ... | ... |
| 1774 | ... | ... |
| 1775 | ... | ... |
| 1776 | ... | ... |
| 1777 | ... | ... |
| 1778 | ... | ... |
| 1779 | ... | ... |
| 1780 | ... | ... |
| 1781 | ... | ... |
| 1782 | ... | ... |
| 1783 | ... | ... |
| 1784 | ... | ... |
| 1785 | ... | ... |
| 1786 | ... | ... |
| 1787 | ... | ... |
| 1788 | ... | ... |
| 1789 | ... | ... |
| 1790 | ... | ... |
| 1791 | ... | ... |
| 1792 | ... | ... |
| 1793 | ... | ... |
| 1794 | ... | ... |
| 1795 | ... | ... |
| 1796 | ... | ... |
| 1797 | ... | ... |
| 1798 | ... | ... |
| 1799 | ... | ... |
| 1800 | ... | ... |

08 01 21

1001 NOV 23



16. 10. 80

4. 07.

19. 11. 84

18. Jan. 1981

20. Nov. 19

Datum der Entlehnung bitte hier einstempeln!

10. 4. Mai 1993

10. Jan. 1995

25. Mai 1995

24. Mai 1995

2. Okt. 1995

4. Feb. 2000

25. Feb. 2000

10. April 2001

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0073737

1 Taf. am Schluss

X

H. Sax H 1726

SLUB Dresden



2 0073737